

NEW BUSINESS

Perspektivenwechsel

Die Arbeit geht neue Wege: Was Unternehmer, Führungskräfte und Mitarbeiter von den modernen Ansätzen des Personalmanagements lernen können



Top-Thema Erlebnis-Workshops mit Aha-Effekt statt monotoner Theorieseminare
Innovative Industrie IT und Software für Industrieunternehmen **Steiermark** Alles richtig gemacht: Starke Umsätze, Spitzenplatz bei F&E und bahnbrechende Innovationen

NR. 8/17, OKTOBER 2017, 3,90 EURO
ÖSTERREICHISCHE POST AG, MF 07030003 W
NEW BUSINESS VERLAGS GMBH, OTTO-BAUER-GASSE 6, 1060 WIEN



Wir können in unserem Business was bewegen.

Und mit den smarten A1 **Go!** Business Tarifen sparen.



z.B.: A1 **Go!** Business XL
mit 80 GB

Mit KMU Bonus

bis
zu
€ 240,-
sparen

Tarif/Monat

nur
€ 49⁹⁰
statt 59,90*

Christian Bezdeka,
Marcus Ihlenfeld
WOOM Bikes,
Klosterneuburg

ALLES



für Ihr Business.

WOOM Bikes entwickelt kleine Fahrräder mit großem Know-how und setzt dabei voll auf Digitalisierung. Mit den A1 **Go!** Business Tarifen sind auch Sie fit für die Zukunft und sparen mit dem KMU Bonus jetzt bis zu 240 Euro.

Mehr unter A1.net/kmu-bonus oder 0664 199 22 80.

* Bei Erstanmeldung zu - oder Wechsel in die Tarife A1 Go! Business L oder XL bis einschließlich 01.11.2017 wird ein Rabatt in Höhe von monatlich € 7,- für den L Tarif oder in Höhe von monatlich € 10,- für den XL Tarif vergeben. Alle Preise exkl. USt. Details finden Sie auf A1.net.

A1



Melanie Wachter

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Think different“ steht in großen Lettern auf unserem Cover. Und es ist gleichzeitig das Motto der aktuellen NEW BUSINESS Ausgabe mit dem Thema Personalmanagement. In den Human-Resources-Abteilungen dieser Welt stehen große, spannende Veränderungen an. Die Herausforderungen der Digitalisierung bringen frischen Wind, aber auch die Neuerungen in Sachen Datenschutz lassen keinen Stein auf dem anderen. Bei all diesen Veränderungen bleibt jedoch eines gleich: Führungskräfte müssen mehr denn je am Ball bleiben. Sie ahnen es wohl schon: Auch die Herangehensweise an Weiterbildungsseminare durchläuft einen Wandel. In unserer Coverstory stellen wir Ihnen daher vier Workshops vor, in denen die Teilnehmer so richtig was erleben. Da machen sich die Abteilungsleiter bei „Dirty Innovation“ die Hände mit Plastilin schmutzig. Bei „Leadership Orchester“ findet sich der Chef in der Rolle eines Dirigenten wieder und was bei „Kinder coachen Manager“ passiert, können Sie sich sicher denken. Bei all dieser Action wird natürlich nicht auf das essenzielle, wissenschaftlich fundierte Rüstzeug für Innovation, Feedbackkultur oder Problemlösung verzichtet – die Herangehensweise geschieht aber unter ganz neuen, für die Teilnehmer spannenden Zugängen.

Dass ein Perspektivenwechsel auch am Arbeitsmarkt dringend notwendig ist, zeigt der Artikel „Das ungenutzte Potenzial der Best Ager“ ab Seite 32 auf. „Es muss ein Umdenken stattfinden – von ‚Was kostet mich ein älterer Arbeitnehmer?‘ hin zu ‚Welchen Nutzen bringt mir ein älterer Arbeitnehmer?‘“, bricht BABA-Vorstand Ulrike Gadenstätter für die Generation 50plus eine Lanze. Ein Pilotprojekt mit dem Land Salzburg, der Wirtschaftskammer, dem Arbeitsmarktservice (AMS) und dem Salzburger Gemeindebund soll helfen, „eine für ganz Österreich sinnvolle Lösungsmöglichkeit zur Bekämpfung der Altersarbeitslosigkeit zu finden.“

In unserem Bundesländerspecial schauen wir dieses Mal in die grüne Mark. Auf 48 Seiten lesen Sie, welche wirtschaftlichen Erfolge, Innovationen und Produkte die Steiermark zuletzt hervorgebracht hat. Erwähnenswert ist an dieser Stelle natürlich die hervorragende F&E-Leistung der Steirer, mit der sie sowohl in Österreich als auch im europäischen Regionenvergleich an der Spitze liegen. Mehr darüber erfahren Sie im Steiermark-Special ab Seite 8.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at, Andrea Kührtreiber (DW 210), andrea.kuehtreiber@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (DW 370), victoria.morgan@newbusiness.at, Mag. Melanie Wachter (DW 360), melanie.wachter@newbusiness.at • **Redaktion:** Bettina Ostermann, Thomas Mach, machtwort@chello.at • **Illustrationen:** Claudia Molitoris, Kai Felmy • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com • **Abonnements:** Abopreise Inland: 29 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/gustavofrazao



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liegt der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienrat
Tel. 011 213 224

Engineering einfach automatisieren

Automatisierung im Engineering erfordert tiefgehendes Expertenwissen. Mit EPLAN Cogineer wird die Umstellung auf eine automatisierte Arbeitsweise ganz einfach. Denn Sie können damit Elektro- und Fluidpläne auf Knopfdruck generieren – ohne Expertenwissen, ohne Kenntnisse einer höheren Programmiersprache und ohne eine lange Einarbeitung. Bezüglich Ihrer Arbeitsweisen bleiben Sie mit EPLAN Cogineer flexibel. Ganz gleich, ob Funktions- oder Anlagenaspekte im Vordergrund stehen: Sie müssen Ihre Projektierungsart nicht ändern, sondern werden einfach nur wesentlich schneller. Die Lösung ist für Anwender der EPLAN Plattform sofort einsetzbar. Das Konzept und der Aufbau sind so ausgelegt, dass Sie die funktionale Ebene völlig intuitiv nutzen können.

- Mehr Speed
- Mehr Automation
- Mehr Schaltplan

Infos und Hands-On-Termine:
www.eplancogineer.at/handson

ePLAN
cogineer

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

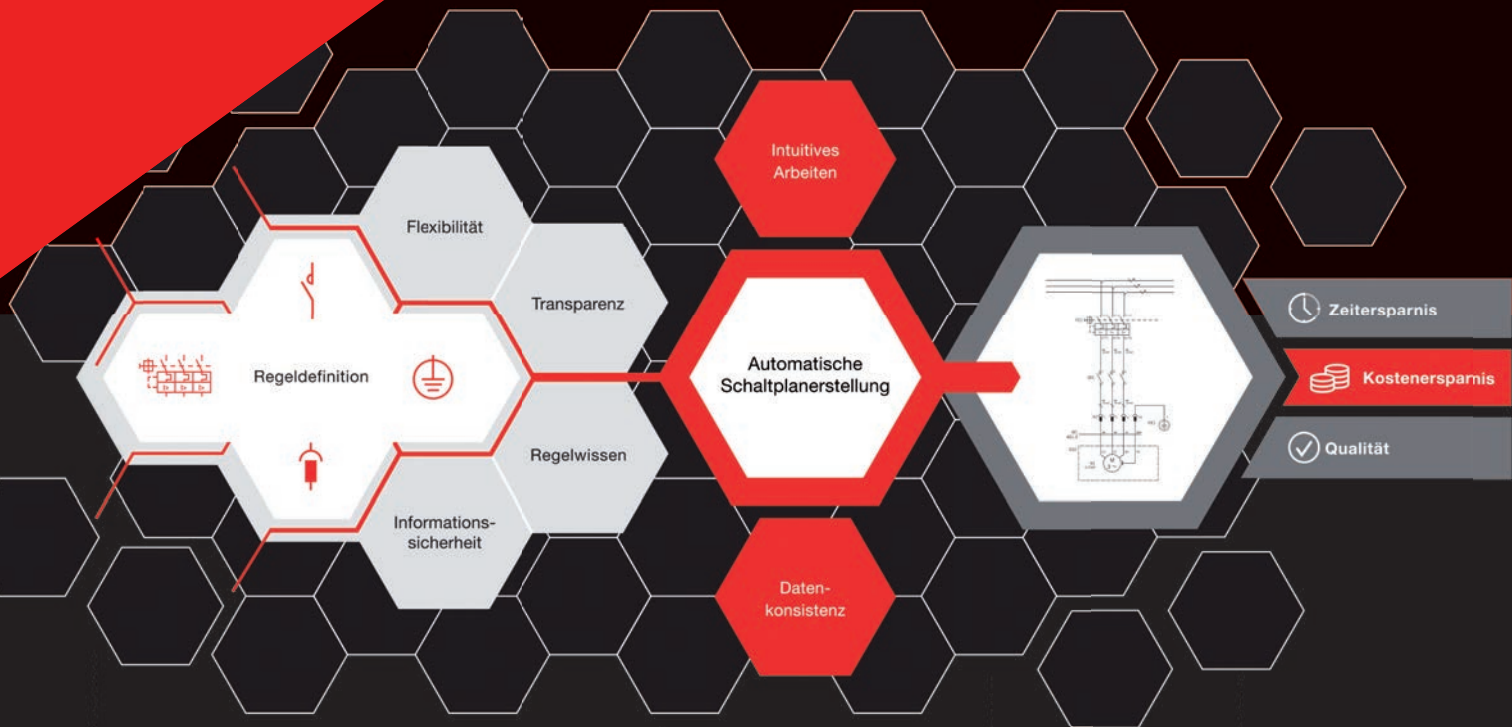
FRIEDHELM LOH GROUP



Die Vorteile im Überblick

- **Automatisierung:** automatisierte Schaltplanerstellung auf Knopfdruck
- **Intuitives Arbeiten:** kein Expertenwissen oder tiefe Programmierkenntnisse notwendig
- **Konsistenz:** vollständige Konsistenz der Oberfläche des Project-Builders zu dem im Designer hinterlegten Regelwerk
- **Integration:** vollständige Durchgängigkeit aller Daten von der Anlagenkonfiguration bis auf die Makroebene
- **Qualitätssicherung:** Senkung der Fehlerquote durch Vermeiden von Copy & Paste
- **Zeitersparnis:** schnelle Ergebnisse nach nur wenig initialem Aufwand
- **Kostensparnis:** Reduzierung der Projektierungszeiten, Steigerung der Arbeitseffizienz

Zeitersparnis ■
Kostensparnis ■
Qualitätssteigerung ■



© 2015 EPLAN Software & Service GmbH. Alle Rechte vorbehalten. EPLAN ist ein eingetragenes Warenzeichen der EPLAN Software & Service GmbH.

EPLAN Software & Service GmbH

3300 Amstetten • Franz-Kollmann-Straße 2/6 • Tel.: +43/7472/28000-0

office@eplan.at • www.eplan.at



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



ALLES WAS EIN UNTERNEHMEN
AUSMACHT: MENSCHEN, DINGE,
AUFGABEN.



Wie können Unternehmen jeder Größe ihr Personalmanagement flexibel und effizient gestalten?

Darüber haben wir intensiv nachgedacht und eine Lösung entwickelt. Und wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die erfahren, was Ally für Ihr Unternehmen tun kann, dann registrieren Sie sich jetzt.

frag.ally.at

Ally



10 Menschen & Karrieren
Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

12 Porträt
Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Robert Bodenstein, Obmann der Bundessparte Information und Consulting der WKO

16 Coverstory
Aha-Erlebnis statt Theorie-seminar: Mit Special-Workshop-Formaten zu besseren Führungsqualitäten

32 Ungenutztes Potenzial
Warum der Arbeitsmarkt es sich nicht leisten kann, auf das Know-how der Generation 50plus zu verzichten

37 Interview
P&I-Geschäftsführer Philipp Schinko über die wachsenden Herausforderungen der Personalabteilungen

42 Abschalten im Urlaub
Welche Arbeitnehmer leichter in den Erholungsmodus kommen

44 Darf's ein bisschen mehr sein?
Beim Wunsch nach einer Gehaltserhöhung gehen die Geschlechter ganz unterschiedliche Wege

48 Personal Austria
Alle Infos rund um Österreichs größte Fachmesse für Personalmanagement

58 Büchertipps
Die neuesten Highlights für den Monat September: Darunter „Dos & Don'ts auf der ganzen Welt“ der WKO

64 Hotel-Tipp
Zeit Für Erholung: Im 4-Sterne-Landhotel Alpenhof in Filzmoos



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
auf 48 Seiten
Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
Steiniger Weg zur smarten Produktion
Industriesoftware mit Anspruch
EU-Cloud-Region von Citrix





66 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

163 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Wirtschafts-Cartoon des deutschen FAZ-Karikaturisten Kai Felmy



IN DIESER AUSGABE

→ 48 Seiten Steiermark-Spezial

04 Neuroth

Der Spezialist für Hörgeräteakustik blickt auf einen Umsatzrekord im Jubiläumsjahr zurück

08 Steirische Innovationen

Die Steiermark ist F&E-Kaiser! In Alpbach zeigt sich, warum

14 Investition in den Standort

In Dobl bei Graz wurde der neue KNAPP-Campus feierlich eröffnet

20 Raum für Neues

Startschuss für Wissens- und Innovationstransfer-Zentrum an der Uni Graz

36 Bienenforschung

Grazer übertragen das Verhalten junger Bienen erfolgreich auf Roboter

40 Naturkosmetik

Grüne Produkte aus der grünen Mark: Der Onlineshop EccoVerde verzeichnet Sortiments- und Kundenzuwächse

42 Genussmobil

Elektrisches Angebot für die Gäste der Region Schladming-Dachstein

44 Fast Forward Award

Nachbericht zur Verleihung des Wirtschaftspreises der Steiermark



04



36

Genderproblem in der IT
Mehr Transparenz für Maschinen
Unternehmen setzen auf Photonik und vieles mehr ...



42

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Ewald Nowotny

OeNB-Gouverneur Ewald Nowotny wurde mit 1. Oktober zum Mitglied der im Rahmen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) eingerichteten Schlichtungsstelle ernannt. Der SSM ist für die Aufsicht über alle Kreditinstitute in den teilnehmenden Mitgliedstaaten zuständig und setzt sich aus der Europäischen Zentralbank und den nationalen zuständigen Aufsichtsbehörden zusammen. Die Schlichtungsstelle



soll die Trennung zwischen den geldpolitischen und aufsichtlichen Aufgaben sicherstellen. Zuständige Behörden von SSM-Mitgliedstaaten, die von einem Widerspruch des

EZB-Rats gegen einen Beschlussentwurf des SSM-Aufsichtsgremiums betroffen sind und zu diesem eine abweichende Meinung vertreten, können ein Schlichtungsverfahren zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten beantragen. ■

RHI AG

Simone Oremovic

Nach dem für Ende Oktober 2017 geplanten Closing des Mergers von RHI und Magnesita zum neuen Weltmarktführer in der Feuerfestindustrie übernimmt Simone Oremovic die Funktion als Head of Global HR. Darüber hinaus wird sie Mitglied des Executive Management Teams (EMT) des



kombinierten Unternehmens. Simone Oremovic verfügt über 19 Jahre Erfahrung in diversen Führungspositionen im Personalbereich, unter anderem bei GE, Telekom Austria,

IBM und Shire/Baxter. Dabei hat sie sowohl in Österreich als auch in Irland und UK gearbeitet. Simone Oremovic hat an der European Business School in Paris, London und München studiert und darüber hinaus einen Abschluss der Wirtschaftsuniversität in Wien. ■



Victoria Williams und Stefan Pinter bilden die neue Geschäftsführung von GlaxoSmithKline (GSK) Österreich.

Führungswechsel im Pharma-Business.



GlaxoSmithKline, eines der weltweit führenden forschungsintensiven Pharma- und Gesundheitsunternehmen, das mit mehr als 100.000 Mitarbeitern in über 150 Ländern vertreten ist, beschäftigt in Österreich rund 125 Mitarbeiter im Bereich Pharma. GSK war Vorreiter in der Entwicklung neuer Antibiotika und Impfstoffe, brachte das erste Medikament gegen HIV auf den Markt und hat 2014 den weltweit ersten Malaria-Impfstoffkandidaten zur Zulassung eingereicht. Seit wenigen Wochen steht die Österreich-Niederlassung des Branchenvorreiters unter neuer Führung.

Victoria Williams ist neue General Managerin

Als Geschäftsführerin ist die gebürtige Britin Victoria Williams (41) für das gesamte Pharma-Business von GSK Österreich verantwortlich. Zusätzlich zu ihrer lokalen Funktion ist Williams auch Teil des CE Cluster Leadership Teams und repräsentiert damit den größten Markt im Central Europe Cluster. Williams war bis zuletzt Head of Sales bei GSK Frankreich und leitete dort mit den lokalen Sales-Funktionen ein Team von 350 Mitarbeitern. Victoria Williams kam 1998 zu GlaxoSmithKline UK und konnte seitdem ihre Erfahrungen in ver-

Fotos: OeNB, RHI, GlaxoSmithKline Pharma GmbH



schiedenen leitenden Rollen mit steigenden Verantwortungsbereichen in Sales, Marketing, Launch Excellence und HIV ausbauen. Nach weiteren Funktionen im Bereich Rare Diseases und als European Lead for Sales Force Compensation übernahm Williams 2015 die Stelle des Head of Sales in Frankreich und war damit Teil des französischen Leadership-Teams.

„Ich freue mich sehr, in meiner neuen Rolle dazu beitragen zu können, dass noch mehr Menschen in Österreich von unseren Medikamenten und Impfstoffen profitieren können. Überdies freue ich mich persönlich, gemeinsam mit meiner Familie dieses wunderschöne Land entdecken zu können“, so die verheiratete Mutter von drei Kindern.

Stefan Pinter ist neuer Director Corporate Affairs

Stefan Pinter hat mit 1. September die Rolle des Director Corporate Affairs bei GlaxoSmithKline Österreich übernommen und ist damit ebenfalls Teil der österreichischen Geschäftsführung.

Mit dem international erfahrenen Juristen Pinter (39) gewinnt GSK einen wertvollen Mitarbeiter, der während seiner Laufbahn bereits umfassende Erfahrungen im Bereich Corporate und Public Affairs gewinnen konnte, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. In den letzten fünf Jahren konnte Stefan Pinter seine Expertise bei Philip Morris als Head of Corporate Affairs und Mitglied des Managementteams einbringen. Davor war Pinter u. a. als Head of EU Affairs bei der OMV AG sowie in unterschiedlichen höheren Positionen in der öffentlichen Verwaltung innerhalb Österreichs und der EU tätig. Pinter ist zudem seit 2014 Mitglied des Aufsichtsrates der Telekom Austria Group und seit 2013 Vizepräsident der ÖPAV (Public Affairs Association). Victoria Williams, GM GSK Austria: „Ich bin davon überzeugt, dass Stefan Pinters umfassende Kenntnis von Österreich, kombiniert mit seinen Erfahrungen im internationalen Umfeld, einen großen Mehrwert für die Zukunftsprojekte und Herausforderungen bei GSK Österreich bringen werden.“

Stefan Pinter: „Ich freue mich sehr, als Director Corporate Affairs bei GSK einen wertvollen Beitrag dazu leisten zu können, die nachhaltige Versorgungssicherheit mit unseren Impfstoffen und Medikamenten für die österreichische Bevölkerung zu gewährleisten.“ **BO**

INFO-BOX

GlaxoSmithKline engagiert sich für die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen. GSK stellt Impfstoffe für Kinder und Erwachsene gegen eine große Bandbreite von Infektionskrankheiten her und unterstützt Menschen dabei, ein aktiveres, gesünderes und längeres Leben zu führen. Laut Access to Medicine Index leistet GSK den größten Beitrag zum verbesserten Zugang zu Medizin: Zum fünften Mal in Folge ist GSK die Nummer eins im Access to Medicine Index. GSK ist Mitglied von Transparency International Österreich und in Österreich als Leitbetrieb Austria zertifiziert.

GEWISTA

Edith Singer

Edith Singer ist neue Leiterin des Bereichs Human Resources der Gewista, Österreichs führendem Out-of-Home-Unternehmen, und ist mit ihrer Abteilung direkt bei Gewista-CEO Franz Solta angesiedelt. Singer ist studierte Psychologin und Pädagogin mit Ausbildungen im Personalmanagement und Executive Coaching. Sie kann eine langjährige Berufserfahrung in den Bereichen Coaching, Personalberatung, Trainings, Auswahl und Entwicklung von Mitarbeitern sowie Potenzialanalysen vorweisen. Zuletzt war Edith Singer Geschäftsführerin eines Beratungsunternehmens und an mehreren Fachhochschulen sowie Business Schools tätig. Derzeit ist sie auch Vortragende und Leiterin des FH-Kollegiums an der Lauder Business School in Wien sowie Dozentin an einer Schweizer Business School für MBA-Absolventen. ■



ROSENBAUER INTERNATIONAL

Sebastian Wolf

Der Aufsichtsrat der Rosenbauer International AG hat dem Wunsch von Günter Kitzmüller, CFO der Rosenbauer International AG, entsprochen, seine Vorstandsbestellung zum 11. September 2017 einvernehmlich aufzuheben, und Sebastian Wolf zu seinem Nachfolger ernannt. Günter Kitzmüller steht dem weltweit führenden Hersteller für Feuerwehrentechnik im abwehrenden Brand- und Katastrophenschutz in beratender Funktion weiter zur Verfügung. Sebastian Wolf ist seit 2008 im Unternehmen tätig und hat wesentliche Führungsfunktionen in verschiedenen Bereichen ausgeübt. Er verantwortet künftig die Bereiche Controlling, Finance, Treasury, Investor Relations, IT, Legal & Compliance, Insurance und Internal Audit. ■



Robert Bodenstein und die WKO-Bundessparte Information und Consulting setzen zukunftsweisende Impulse.

Eine Quelle der Information.

Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen. Zu dieser Erkenntnis kam bereits Benjamin Franklin Mitte des 18. Jahrhunderts und heute ist diese zukunftsweisende Feststellung aktueller denn je. Wissen ist sowohl zur zentralen Voraussetzung für gesellschaftliche Entwicklung als auch zur wichtigsten Produktivkraft der Wirtschaft geworden. Wissensbasierte Dienstleister wie Unternehmensberater, Werber oder Finanzdienstleister und viele andere fördern den Fortschritt und das Wachstum von Unternehmen mit neuen, innovativen Ideen und entsprechender Fachexpertise.

Laut der Konjunkturerhebung der KMU Forschung Austria verzeichnete die Bundessparte Information und Consulting im Jahr 2016 ein nominelles Umsatzplus von 7,5 Prozent und lag damit deutlich sowohl über dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum (plus 2,8 Prozent) als auch über jenem anderer Spar-

ten (Gewerbe und Handwerk: plus 1,8 Prozent; Einzelhandel: plus 0,9 Prozent). „Die Sparte entwickelt sich prächtig“, bestätigt auch Robert Bodenstein, der seit knapp drei Jahren als Obmann der Bundessparte Information und Consulting (BSIC) in der Wirtschaftskammer Österreich die Interessen von knapp 125.000 Mitgliedsunternehmen vertritt. „Die wissensbasierten Dienstleistungsunternehmen in Österreich haben erneut bewiesen, dass gerade in konjunkturell angespannten Zeiten auf sie Verlass ist“, unterstreicht Bodenstein die beeindruckenden Wachstumszahlen, die nicht zuletzt auf die konjunkturbelebende Wirkung der Digitalisierung zurückzuführen sind.

Der Mensch im Mittelpunkt der digitalen Transformation

Roboter in Produktionsbetrieben, selbstlernende Maschinen oder autonome Fahrsysteme auf unseren Straßen: Die digitale Revolution vermittelt für viele den Eindruck, als wäre der Mensch ein

Digitale Herausforderung

»Den digitalen Transformationsprozess als Obmann der Bundessparte Information und Consulting aktiv mitgestalten zu können und damit einen wichtigen Beitrag für die technologische Zukunft unseres Landes zu leisten, ist eine spannende Herausforderung und ehrenvolle Aufgabe.«

Robert Bodenstein, Obmann der Bundessparte Information und Consulting der WKO





aussterbender Wirtschaftsfaktor. Eine Befürchtung, die Robert Bodenstein zu entkräften weiß: „Ohne Menschen wäre die Digitalisierung eine inhaltslose Hülle. Ich bin fest davon überzeugt, dass der derzeitige Transformationsprozess ohne Menschen nicht funktionieren wird und auch keinen Sinn macht.“ Laut Bodenstein soll der „analoge“ Faktor Mensch im digitalen Wandel sogar an

ZUR PERSON

Robert Bodenstein

Der akademische Betriebswirt Robert Bodenstein ist als Unternehmensberater in den Bereichen Tourismus, Verpflegung und Catering mit Schwerpunkt auf IT-Projekte seit 1983 beruflich aktiv und konnte in dieser Zeit den Aufstieg der Informationstechnologie hautnah miterleben. Nach der fünfjährigen Leitung der Wiener Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT Wien) ist Robert Bodenstein seit 2015 Obmann der WKO-Bundessparte Information und Consulting. Diese Sparte vertritt die Interessen von knapp 125.000 Unternehmen aus den Sektoren Information, Kommunikation und Consulting. Als Motor des Innovations- und Zukunftsstandortes Österreich tragen diese wissensbasierten Dienstleistungsunternehmen 70 Milliarden Euro zum Bruttoinlandsprodukt bei und beschäftigen mehr als 215.000 Arbeitnehmer.



Mit knapp 125.000 Mitgliedsunternehmen ist die Bundessparte Information und Consulting die drittgrößte Sparte in der WKO.

Bedeutung gewinnen, was für ein Land wie Österreich, mit gut aufgestellten Arbeitskräften, einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellt: „Durch meine berufliche Position bin ich international unterwegs und habe die Möglichkeit, interessantes Benchmarking zu betreiben. Was den Einsatz und die Ausbildung der Mitarbeiter betrifft, kann Österreich im internationalen Vergleich auf ein überdurchschnittlich breites Reservoir zurückgreifen. Ein wichtiger Vorteil, insbesondere in Bezug auf IT-Projekte, die immer das ganze Unternehmen miteinbeziehen sollten.“

Werteorientiertes Engagement

Als Sprachrohr einer hochtechnologischen Wirtschaftssparte steht Robert Bodenstein buchstäblich an der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik. Eine herausfordernde Position, die Visionen, Mut und Handlungsbereitschaft erfordert. Sein berufliches Erfolgsrezept, das Robert Bodenstein als „eine Mischung aus gesundem Hausverstand und zukunftsorientiertem Weitblick“ beschreibt, wird von einer Reihe moralischer Wertvorstellungen begleitet: „Engagement, Einsatz, Leistungsbereitschaft in Kombination mit Menschlichkeit und Authentizität sind Werte, die mir sowohl persönlich als auch beruflich sehr wichtig sind. Erfreulicherweise treffe ich diese in der Bundessparte auch in hohem Ausmaß an.“

Wegweiser im Informationsdschungel
IT-Sicherheit ist zu einem essenziellen

Element in der modernen Wirtschaft geworden, ohne das die umfassende Transformation ganzer Branchen nicht vorstellbar ist. „Diese Abhängigkeit ist auch den Unternehmen bewusst. Doch gerade für kleine Betriebe stellt dieses komplexe Thema eine besondere Herausforderung dar“, verdeutlicht Robert Bodenstein die Tragweite der aktuellen Entwicklungen. Als Teil eines stabilen Netzwerks aus Fachverbänden und Interessensvertretungen hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die geeigneten Rahmenbedingungen für die Mitgliedsunternehmen zu schaffen, was natürlich auch die Zusammenarbeit mit Politik und Justiz erfordert. Ein aktuelles Beispiel ist die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), welche die betriebliche Datenverarbeitung in wenigen Monaten mit neuen Regeln konfrontiert. „Durch unser Engagement ist es uns gelungen, die Umsetzung der DSGVO auch für Klein- und Kleinstunternehmen bewältigbar zu machen“, so Bodenstein. „Wir versuchen Entwicklungen des europäischen Mainstreams mit den konkreten Verhältnissen in der österreichischen Wirtschaft kompatibel zu machen. Dabei ist Wissen um die Situation ein ausschlaggebender Faktor. Um am Ball zu bleiben, ist es essenziell, die richtige Methode für den jeweiligen Zweck zu finden. Das können im einen Fall Schulungen und Trainings sein, im anderen Information und Aufklärung. Wir versuchen, durch individuelle Abstimmung jedes unserer Mitglieder am richtigen Ort abzuholen.“

BO

Fotos: WKO • Illustration: Claudia Molitoris

In seiner beruflichen Laufbahn hat der WKO-Spartenobmann schon so manchen Gipfel erklommen. Privat steht der eine oder andere noch auf seiner To-do-Liste.

Elf Fragen an Robert Bodenstein.

Was wollten Sie als Kind werden?
Einen spezifischen Berufswunsch, wie Lokomotivführer oder Arzt, hatte ich als Kind nicht. Dass meine berufliche Zukunft im wirtschaftlichen Umfeld stattfinden würde, war mir allerdings schon sehr früh klar.

Was bedeutet Glück für Sie?

Die Ausgeglichenheit der unterschiedlichen Lebensbereiche – sowohl beruflich in meiner Funktion in der Bundessparte als auch im privaten Umfeld.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„The Wealth And Poverty Of Nations“ von David S. Landes

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Mich beeindruckten zahlreiche Universalgenies unserer historischen Vergangenheit.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Ja, und zwar: „Lernen, laufen, lieben.“

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Mit einem Extremsportler wie z. B. einem Top-Bergsteiger.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Über eine amüsante E-Mail, in der sich jemand völlig unerwartet in meine Richtung entschieden hat.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in Ihrem Leben getan haben?

In meinem sportlichen Umfeld gab es sicher einige Aktionen, die sich im Nachhinein als waghalsig herausgestellt haben. Ansonsten bin ich nicht der Typ, der verrückte Entscheidungen trifft.

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Den Gipfel eines der Achttausender zu erklimmen.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Mein mehr als erfülltes Leben und die Lust, Dinge voranzubringen.



Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Vogel, da mir seine Möglichkeiten am faszinierendsten erscheinen. ■

Erlebnis



Statt Theorie

Sich die Hände schmutzig machen,
ein Orchester dirigieren oder
sich von Kindern coachen lassen:
In Special-Workshop-Formaten erleben
Manager einen Perspektivenwechsel
abseits klassischer kognitiver
Wissensvermittlung.



Klassische Vorträge für Manager zu verschiedenen Führungsthemen haben definitiv ihre Daseinsberechtigung. Geht es jedoch um Innovationen und Problemlösung, werden heute gern andere Wege eingeschlagen. Das Einlassen auf außergewöhnliche Situationen, Verlassen

gewohnter Denk- und Verhaltensmuster sowie das Hinterfragen scheinbarer Selbstverständlichkeiten stehen in so genannten Special-Workshop-Seminaren im Fokus. NEW BUSINESS stellt vier Seminare der etwas ungewöhnlichen Wissensvermittlung vor und erklärt ihren besonderen Nutzen für Führungskräfte. **MW**



Stress und Mangel an Rückmeldung

»Viele gute Ideen kommen nie zur Entfaltung ihres Potenzials, weil wir heutzutage unter ständigem Zeitmangel leiden und dazu noch in einer Welt mit einer kümmerlich entwickelten Feedbackkultur leben.«

Dr. Thomas Funke, Innovationsexperte



1

„DIRTY INNOVATION“ Mit dreckigen Händen Neues schaffen

„Viele gute Ideen kommen nie zur Entfaltung ihres Potenzials, weil wir heutzutage unter ständigem Zeitmangel leiden und dazu noch in einer Welt mit einer kümmerlich entwickelten Feedbackkultur leben“, erklärt Thomas Funke, Innovationsexperte und Leiter des Bereichs Gründung beim Innovationszentrum der deutschen Wirtschaft. Vielen Menschen

fehlt heute die Fantasie für Neues. Doch wer etwas bewegen will, muss seine Komfortzone verlassen und selbst anpacken. Der Special-Workshop „Dirty Innovation“ soll dabei helfen. Hier erleben Führungskräfte und Manager einen Perspektivenwechsel. Sie müssen sich ein ausgeklügeltes Konzept einfallen lassen und lernen dadurch, eingefahrene Denk- und Handlungsmuster und liebgewonene Gewohnheiten zu überwinden. Wie der Titel bereits andeutet, heißt es für die Führungskräfte: „Hände schmutzig machen“. Denn: Innovation braucht Menschen, die anpacken und umsetzen.

Der von der Corporate-and-Management-Development-Abteilung der WU Executive Academy und Thomas Funke gemeinsam konzipierte Workshop hilft, indem der Fantasie der Teilnehmer auf die Sprünge geholfen

und die praktische Umsetzung innovativer Modelle ermöglicht wird. Zu diesem Zweck werden die Führungskräfte auf eine Expedition geschickt, die von der Ideenfindung über ein umsetzungsfähiges Geschäftsmodell bis hin zum passenden Prototypen reicht.

Anpacken statt theoretisieren

Das Equipment, mit dem die Teilnehmer für diese Mission ausgestattet werden, besteht aus den neuesten methodischen Ansätzen aus dem Bereich Corporate Entrepreneurship. Um die Inhalte so praxisnah wie möglich zu vermitteln, baut der Workshop auf Interaktion, Teamwork, Umsetzung und „Realität werden lassen“ auf. Im Laufe der Expedition entwickeln die Teilnehmer ein Verständnis dafür, warum es so wichtig

Sich ein Konzept einfallen lassen, Denk- und Handlungsmuster sowie Gewohnheiten ablegen – das vermittelt „Dirty Innovation“.





Beim Workshop „Dirty Innovation“ heißt es anpacken und umsetzen.

tig ist, innovativ zu sein – gleichzeitig verlassen sie alte Pfade, generieren konkrete Ideen und designen Geschäftsmodelle.

„Wir theoretisieren nicht, sondern machen Erfahrungen am eigenen Leibe“, betont Thomas Funke. „Vielmehr lebt ‚Dirty Innovation‘ von der Entwicklung realer Beispiele aus dem Arbeits- und Unternehmenskontext der Teilnehmer und schafft so maximale Realität und einen hohen Mehrwert.“ Anstatt abstrakter Lektionen erlernen die Führungskräfte anhand von Visualisierungen, Lego Serious Play, Holzarbeiten oder 3D-Druck das Handwerk des Prototypisierens. „Durch das bewusste Erleben eines außergewöhnlichen Settings und die Anwendung innovativer Methoden kann ein Perspektivenwechsel kreiert werden, der die kreative Entfaltung der richtigen Ideen an den richtigen Stellen fördert“, so der Innovationsexperte weiter.

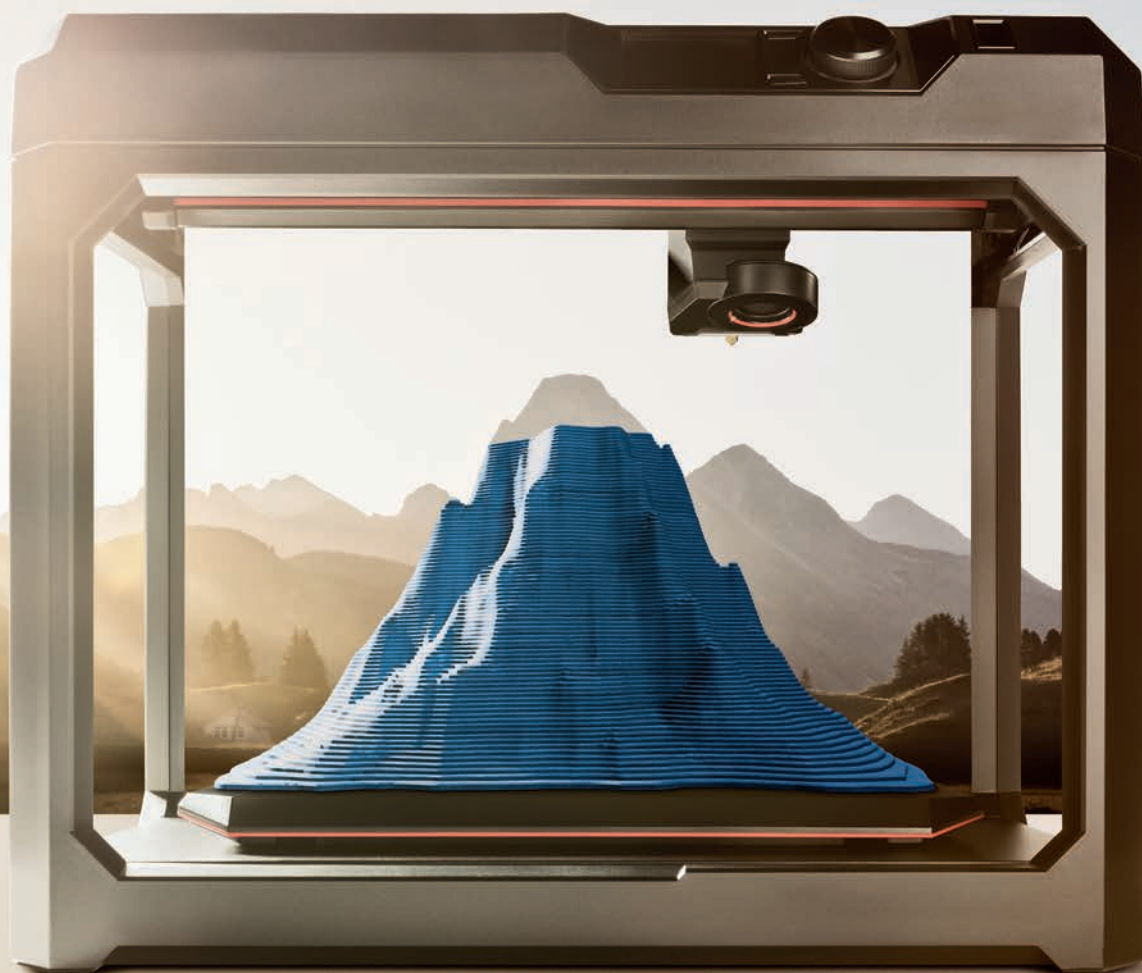


Um die Ecke gedacht

Die Zusammenarbeit der WU Executive Academy mit Thomas Funke kombiniert die wissenschaftliche Expertise einer der führenden Universitäten Europas mit dem Know-how innovativer und kreativer Köpfe aus der Praxis gewinnbringend. Für Prof. Bodo B. Schlegelmilch, Dean der WU Executive Academy, ist dies eine zu begrüßende und sinnstiftende Entwicklung: „Um am modernen Arbeitsmarkt bestehen zu können, reichen gute Ideen schon lange nicht mehr aus. Innovation braucht Menschen, die ums Eck denken, Dinge anpacken und einfach umsetzen. Genau das wird in ‚Dirty Innovation‘ passieren.“

Für den Workshop ist eine Dauer von 2–3 Tagen vorgesehen. Es wird eine Gruppengröße von 12 bis 20 Teilnehmern empfohlen.





HYPÖ
VORARLBERG

SILICON MOUNTAINS. KLINGT DOCH GLEICH BESSER.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Im Zeitalter der Digitalisierung sind Innovationskraft und Expertise gefragt. Zwei Eigenschaften, die Vorarlberg und unsere Bank gemeinsam seit 120 Jahren vorantreiben. Gehen Sie mit uns in Richtung Zukunft.

Hypo Vorarlberg – 17 x in Vorarlberg sowie in Wien, Graz, Wels und St. Gallen.
www.hypovbg.at



2

„LEADERSHIP ORCHESTER“ Chef trifft auf Streichquartett

Wie viele Unternehmer haben wohl schon einmal ein Orchester dirigiert? Wahrscheinlich bescheiden wenige. Dass sich das zu ändern lohnt, beweist der Workshop „Leadership Orchester“. Hier trifft der Chef als Dirigenten auf ein Orchester bzw. Streichquartett, das die Mitarbeiter symbolisiert. Nach einer kurzen Einführung studieren die Führungskräfte mit professionellen Musikern ein Musikstück ein.



In Folge können die Führungskräfte ihr eigenes sowie fremdes Führungsverhalten unmittelbar beobachten und analysieren. Dabei werden besonders die Gesetze effektiver Kommunikation – Adressierung, Fokussierung und Limitierung – thematisiert.

Während des Workshops wechseln die Führungskräfte immer wieder von der Dirigenten- in die Musikerrolle bzw. -perspektive. Führungsverhalten und dessen Auswirkung wird so unmittelbar erlebt. Die Teilnehmer erhöhen ihre Führungswirkung durch das Bewusstmachen von Wirkungsfilttern wie innere Widerstände oder widersprüchliche Verhaltensweisen. Die Teilnehmer bekommen in einer permanenten Feedbackschleife zu hören (und sehen), welche Auswirkungen ihr Handeln, oder auch Nicht-Handeln, und ihre Entscheidungen haben. Diese Auswirkungen werden im Führungsalltag entweder gar nicht oder erst verzögert und damit zu spät wahrgenommen. Der entscheidende Vorteil des Workshops: Die Musiker geben im Unterschied zu Mitarbeiter sofort Rückmeldung. Wenn ein Orchester längere Zeit ohne Dirigent spielt, verliert es die Richtung. Ebenso kann auch ein Team eine Zeit lang allein arbeiten, jedoch wird es so nie die Qualität und Ziele erreichen, die es mit richtiger Führung erreichen kann. Auch für die Musiker sind diese Workshops eine interessante Erfahrung, da sie hier dem „Dirigent“ persönlich Feedback geben können, was im professionellen Musikbetrieb ebenso keine Selbstverständlichkeit ist wie in vielen Unternehmen. Musikalische Vorkenntnisse sind für „Leadership Orchester“ übrigens nicht erforderlich. ■

Der Workshop dauert einen halben bis ganzen Tag und eignet sich für 8 bis 15 Teilnehmer unterschiedlicher Hierarchieebenen.



Feedback neu erleben: Welche Auswirkungen hat Handeln, oder auch Nicht-Handeln?





3

„KINDER COACHEN MANAGER“ Managementausbildung einmal anders

Bei „Kinder coachen Manager“ findet ein spannender Perspektivenwechsel statt. Entwickelt wurde das Konzept von Margret Rasfeld, Leiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum, Mitinitiatorin von „Schule im Aufbruch“ und Kernexpertin im Zukunftsdialog der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel. Mit der Evangelischen Schule Berlin Zentrum zeigen Margret Rasfeld und ihr Team, wie ein radikaler Wandel der Lernkultur gelingen kann. Im Vordergrund des Ansatzes steht die individuelle Potenzialentfaltung. Die Arbeit der Schüler im Rahmen der Workshops ist dabei fixer Bestandteil ihrer schulischen Ausbildung. Kinder und Jugendliche können viel mehr, als Erwachsene ihnen zutrauen. Von „Kinder coachen Manager“ profitieren beide Seiten enorm, „weil die Kommunikation von gegenseitigem Respekt geprägt ist und auf Augenhöhe erfolgt“, sagt Margret Rasfeld.

Perspektivenwechsel auf ganzer Linie

Im Workshop, der von der WU Executive Academy angeboten wird, trifft eine Gruppe von 13- bis 16-jährigen Schülern auf Führungskräfte, um gemeinsam Führungsprinzipien aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Dabei dient das Verhältnis zwischen »



Helden der Energiezukunft
sind sauber unterwegs.
Danke, Wasserkraft!



TBWA



Jetzt VW e-Golf gewinnen!*

Einfach auf verbund.at/energiezukunft oder shazamen.



VERBUND bringt saubere E-Mobilität auf die Straße: mit Strom aus 100 % österreichischer Wasserkraft und dem schnellsten flächendeckenden Ladenetz Österreichs – gemeinsam mit SMATRICS. Fahren auch Sie sauber in die Energiezukunft und gewinnen Sie bei der VERBUND Helden Rallye den neuen VW e-Golf – mehr auf verbund.at/energiezukunft

Verbund
Am Strom der Zukunft

Energieträger:

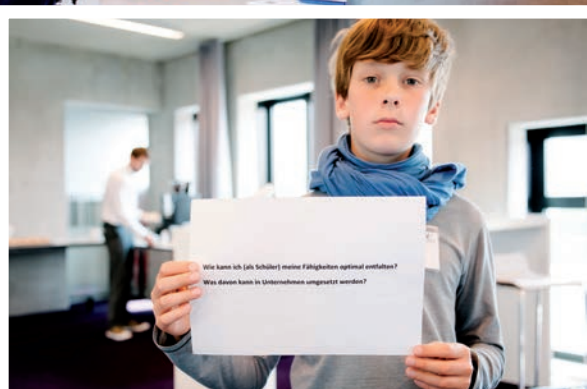
Wasserkraft | 100 %

Stromkennzeichnung gem. § 78 Abs.1 und 2 EIWOG 2010 und Stromkennzeichnungs-VO 2011 für den Zeitraum 1.1.2016 bis 31.12.2016. Durch den vorliegenden Versorgermix fallen weder CO₂-Emissionen noch radioaktive Abfälle an. 100 % der Nachweise stammen aus Österreich.

* Die Teilnahme am Gewinnspiel ist kostenlos und bis 31.1.2018 möglich. Es gelten die Teilnahmebedingungen auf www.verbund.at/energiezukunft.



Die Arbeit mit den Führungskräften gehört zur Ausbildung der Schüler. Beide Seiten profitieren vom Workshop.



» Schülern und Lehrern in der „Schule im Aufbruch“ als mögliches Leitbild. In Wissenschaft und Praxis gilt aktuell die transformationale Führung als jenes Führungsprinzip, das die höchste Motivation und Zufriedenheit bei den Mitarbeitern erzeugt und damit die Gesamtorganisation leistungsfähiger und erfolgreicher macht. Schüler, die in ihrer eigenen Schule einen solchen Transformationsprozess selbst durchlaufen, können als „Wandelversther“ ihren Erfahrungsschatz weitergeben. Denn die Schule lebt, was Unternehmen gern für ihre Mitarbeiter erreichen wollen: echte Wertschätzungs-kultur mit Leistungen auf hohem Niveau. Durch ihr Auftreten und ihre inspirierenden Visionen wirken die Schüler selbst transformierend auf die Führungskräfte ein und ermöglichen mit ihrer Unbefangenheit und Kreativität ein Umdenken im Führungsverhalten der Teilnehmer:

- Sie stellen Fragen, wo Erwachsene dachten, bereits Antworten gefunden zu haben.
- Sie berichten nicht von Theorien, sondern bringen eigene Erfahrungen mit ein.
- Sie sind ehrlich, angstfrei, wertschätzend.

Der Nutzen, den Manager durch den Transfer auf die Unternehmenskultur ziehen können, ist enorm. Durch den Perspektivenwechsel können die Teilnehmer Einstellungen und Wünsche wieder zu Tage fördern, die sie vielleicht längst begraben hatten. Die Manager lernen komplexe Sachverhalte wieder einfach darzustellen und profitierten vom Aufeinandertreffen der Generationen: Die Diplomatie und Komplexität der Erwachsenenwelt steht im Gegensatz zur Echtheit und Unkonventionalität der Führungskräfte von morgen, weil die Schüler ohne firmeninterne oder gesellschaftliche Scheuklappen an die Themenstellungen herangehen.

Was bedeutet das für die Praxis? Durch diese Erfahrungen erleben und verstehen die Führungskräfte die Reichweite und Möglichkeiten von transformationaler Führung und erarbeiten gemeinsam mit den Schülern neue Wege zur individuellen Umsetzung dieser Führungsprinzipien.

Mögliche Fragestellungen, für die die Jugendlichen überzeugende Experten sein können, sind beispielsweise:

- Wie schaffe ich es, das Vertrauen meiner Mitarbeiter zu gewinnen?
- Wie kann ich die Motivation meiner Mitarbeiter steigern?
- Wie kann ich die Beziehung zu meinen Mitarbeitern verbessern?
- Wie kann ich meine Mitarbeiter fördern? ■

Jede Führungskraft stellt eine konkrete Frage aus ihrem Führungsalltag, die im Rahmen einer Gruppenarbeit zu je 2–3 Führungskräften und 1–2 Schülern diskutiert und beantwortet wird.

Sozialministeriumservice

Unterstützung für innovative und inklusive Unternehmen



Sie möchten

- Menschen mit Behinderungen in Ihrem Unternehmen einstellen?
- Jugendlichen mit Benachteiligungen eine Chance geben, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen?

Sie haben Fragen zu

- entsprechenden Unterstützungsangeboten?
- finanziellen Förderungen und Zuschüssen?
- rechtlichen Rahmenbedingungen?



Das Sozialministeriumservice informiert Sie, wie mit Förderungen und kostenlosen Unterstützungsleistungen die Inklusion von Menschen mit Einschränkungen in der Wirtschaft erfolgreich umgesetzt werden kann.

Erfolgsbeispiele von Unternehmen wie der Generali Gruppe Österreich, Starbucks, WISAG, Magna STEYR AG & Co KG, das LKH Univ. Klinikum Graz oder die Karl-Franzens-Universität Graz liefern dafür die entsprechenden Beweise.

Inklusion ist aber nicht nur umsetzbar, sondern kann auch neue unternehmerische Akzente setzen. Dies zeigt z.B. die Beschäftigung eines blinden Waschmaschinenverkäufers, der bei Mediamarkt Kunden und Kundinnen mit seinem Wissen zu begeistern versteht, oder auch die Marienapotheke in Wien, die mit der Beschäftigung eines gehörlosen Apothekers neue Gruppen von Kunden und Kundinnen ansprechen konnte. Siehe <https://www.fokuswirtschaft.at/>

Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Unter der Dachmarke NEBA – Netzwerk Berufliche Assistenz hat das Sozialministeriumservice fünf Unterstützungsleistungen (Jugendcoaching, Produktionsschule, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching) zusammengefasst, die österreichweit von über 180 Anbieter/innen umgesetzt werden. Zielgruppe sind Menschen mit Behinderung, sozial benachteiligte Personen, insbesondere ausgegrenzte bzw.

von Ausgrenzung gefährdete Jugendliche und Unternehmen, die diese Personen beschäftigen. Wenn Sie offen für eine Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen sind, werden Sie Teil dieses Netzwerkes. Eine Partnerschaft ist von großem Vorteil, weil die NEBA-Organisationen die von ihnen betreuten Personen durch Beratung, Schulung und Training fit für den Arbeitsmarkt machen. (www.neba.at)

Das Sozialministeriumservice auf der Personal Austria Messe (08.-09.11.2017, Messe Wien)

Besuchen Sie unsere Gemeinschaftsfläche „Arbeit und Behinderung – Arbeitsintegration“
Stand: Halle A, Stand Nummer F.01

Podiumsdiskussion:

08.11.2017: 10.15 - 10.45 Uhr

Bestens ausgebildete Jugendliche – Ausbildung als Recht und Pflicht

Kein Jugendlicher soll gesellschaftlich ausgegrenzt werden – das Jugendcoaching, die Berufsausbildungsassistenz und die Produktionsschule zielen darauf ab, jungen Menschen eine Chance auf ein geregeltes Erwerbsleben zu ermöglichen. Im Rahmen der Ausbildung bis 18 wird damit auch auf die Bedürfnisse von Betrieben eingegangen.

Infos unter www.personalaustria.at





Achtsam im Hier und Jetzt

Der Zauber der Achtsamkeit beruht auf dem bewussten Leben im Hier und Jetzt, auf der Fähigkeit, sich auf das konzentrieren zu können, was man gerade tut, den Fokus und das Bewusstsein genau auf jener Aufgabe, jenen Menschen oder jener Situation zu haben, um die es gerade geht. Unabhängig davon, wie stressig es ist, oder wie sehr man von anderen Dingen abgelenkt ist. „Forscher haben festgestellt, dass Menschen beinahe die Hälfte des Tages an Dinge denken, die nichts mit ihrer aktuellen Tätigkeit zu tun haben. Das gilt auch für Manager. In Zeiten, die von Schnelligkeit, Unsicherheit und zunehmender Komplexität geprägt sind, ist die Fähigkeit, sich über einen längeren Zeitraum fokussieren zu können, fast genauso wichtig geworden wie fachliches Know-how oder Managementkompetenzen. Genau hier kommt die Achtsamkeit als zusätzliche



4

„RETHINK LEADERSHIP – BE MINDFUL!“ Achtsamkeit in der Führung

Ein Workshop, der von einem buddhistischen Mönch und Achtsamkeitsexperten der Grenoble Ecole de Management gemeinsam mit einer Psychologin und Verhaltenstherapeutin entwickelt wurde, klingt zugegeben etwas spirituell. Das ist hier auch volle Absicht. Im Zentrum des Seminars steht das Thema Achtsamkeit und wie bewusstes Führen trotz fortschreitender Digitalisierung und Informationsüberflutung Managern gezielt dabei helfen kann, den Blick für das Wesentliche zu schärfen und zukünftige Entwicklungen richtig zu antizipieren.

Kraft- und Inspirationsquelle für Führungskräfte ins Spiel“, so Helga Pattart-Drexler, Head of Executive Education an der WU Executive Academy. Und auch der Mitentwickler des Workshops weiß, auf welche sensiblen Punkte der Workshop drückt: „Eigentlich ist Achtsamkeit genau das Gegenteil von Multitasking“, ergänzt Erwin Glatter, buddhistischer Mönch und Achtsamkeitsexperte der Grenoble Ecole de Management. „Durch verschiedene Strategien, die man aus sich heraus entwickeln kann, können Sie Ihren eigenen und den beruflichen Alltag Ihrer Mitarbeiter bewusster gestalten. Achtsame Führungskräfte sind nicht nur in der Lage, mit Stress und Belastungen besser umzugehen und ihre Emotionen leichter zu regulieren, sondern entwickeln auch kreative Kräfte, die es ihnen ermöglichen, Probleme und Herausforderungen schneller zu lösen. Außerdem fällt es ihnen leichter, sich einer neuen Situation entspannt und konzentriert zu widmen, und sie können ein hohes Leistungsniveau über längere Zeit aufrechterhalten.“





**SETZ
EIN**

**STARKES
ZEICHEN**



NATIONALRATSWAHL 2017

Einfach auch per Wahlkarte. Jetzt informieren unter:
Tel. 01 525 50 | www.wahlen.wien.at

StadT  Wien



KOMMENTAR

Special-Workshop-Formate:

Deutlich mehr als Beschäftigungstherapie

Wenn wir lernen wollen, müssen wir unsere Komfortzonen verlassen, über den Tellerrand schauen und Neues ausprobieren. Genau das versuchen wir in unseren Weiterbildungsprogrammen: Wir nehmen Manager bewusst aus ihren Alltagsroutinen und schaffen gemeinsam Lern- und Entwicklungsräume, damit sie ihre Führungsprinzipien aus völlig neuen Blickwinkeln „erleben“ können – Perspektivenwechsel total, abseits klassischer kognitiver Wissensvermittlung. Durch einen bewussten Mix aus unterschiedlichen Disziplinen erleben die Teilnehmer unserer Special Workshops außergewöhnliche Situationen, die es ihnen erlauben, ihre gewohnten Denk- und Handlungsmuster zu hinterfragen, neu zu konstruieren und liebgewonnene Gewohnheiten zu überwinden. Da schlüpfen Führungskräfte in Dirigentenrollen, diskutieren mit Schülern Managementthemen, die sie bewegen, machen „sich die Hände schmutzig“, wenn sie mit Plastilin und Lego neue Geschäftsmodelle erarbeiten, oder erlernen im Kloster die hohe Kunst des achtsamen Führens. Nicht alltägliche Situationen, dafür umso wirksamer – Eye-Opener, die zum Nachdenken und Hinterfragen scheinbarer Selbstverständlichkeiten anregen sollen. Bei all der Herausforderung darf aber die Verbindung zum „Daily Business“ nicht fehlen. Daher greifen wir Problemstellungen aus den Unternehmen dieser Führungskräfte auf und erarbeiten mit ihnen mögliche Lösungsansätze. Augenmerk liegt dabei immer auf dem Lerntransfer und der Anwendung im Alltag. Im Moment designen wir gerade ein neues Workshop-Format, bei dem wir die Themen Fehlerkultur und Scheitern in den Fokus rücken. Inspiriert von einem der fundamentalen Entwicklungsansätze des Silicon Valley, der besagt, dass man am meisten aus seinen und den Fehlern anderer lernt, gehen wir dem Lernpotenzial des Scheiterns auf den Grund.

Zur Person:

Helga Pattart-Drexler leitet den Bereich Executive Education an der WU Executive Academy und entwickelt gemeinsam mit ihrem Team maßgeschneiderte Führungskräfteprogramme im In- und Ausland.



» Mehrwert durch Interdisziplinarität

In „Rethink Leadership“ werden wissenschaftliche Expertise und Praxiserfahrung bestens kombiniert. Für Barbara Stöttinger, Dekanin der WU Executive Academy, ist dies eine zu begrüßende und sinnstiftende Entwicklung: „Um am modernen Arbeitsmarkt bestehen zu können, reichen umfassende Managementskills schon lange nicht mehr aus. In Anbetracht des ständig wachsenden Arbeitsdrucks und der Vielzahl an Informationen ist es für Führungskräfte essenziell, in stressigen Situationen kühlen Kopf zu bewahren und den eigenen Handlungsspielraum zu vergrößern. Denn nur wer sich selbst führen kann, kann auch andere führen. Was in diesem Zusammenhang besonders wichtig ist, ist, dass Führungskräfte sich nicht nur im beruflichen Kontext als Manager, sondern auch wieder als Mensch, als Individuum wahrnehmen.“

Der Workshop, den die WU Executive Academy sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch anbietet, richtet sich an Führungskräfte und Manager unterschiedlicher Hierarchieebenen, wobei der konkrete Ablauf und die Dauer ganz an den Bedarf des jeweiligen Unternehmens angepasst werden.



Wo **LEITBETRIEB** draufsteht,
ist **TOP-SERVICE** drin - verlässlich!



Leitbetrieb
Österreich

Die ServiceMarke Leitbetrieb duldet keine Trittbrettfahrer.
Denn jede Marke ist nur so viel wert wie ihre Entschlossenheit,
sich vor Missbrauch zu schützen.

Top in Servicequalität und Kundenorientierung – dafür steht die ServiceMarke Leitbetrieb. Sie hat sich seit ihrer Gründung als anerkanntes und verlässliches Erkennungszeichen von servicebewussten Unternehmen etabliert. Erfolg verpflichtet: Service-Leitbetrieb kann nur sein, wer besonderen Service täglich lebt.

Exklusiv – schon bei der Aufnahme

Die ServiceMarke Leitbetrieb wird nur unter bestimmten Voraussetzungen vergeben. Ehe ein potenzieller Leitbetrieb zur Teilnahme an diesem exklusiven Netzwerk eingeladen wird, werden definierte Aufnahmekriterien aktiv überprüft. Unternehmensbewertungen, Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit, allfällige Auszeichnungen, Bonität und insbesondere natürlich die gebotenen Serviceleistungen werden professionell gesichtet bzw. beurteilt.

Konsequent – im Sinne aller Leitbetriebe

Dieses selektive Aufnahmeverfahren funktioniert bestens: Das zeigt das begeisterte Feedback unzähliger Leitbetrieb-Kunden. Gerade starke Marken sind freilich begehrt bei einzelnen Trittbrettfahrern, die sich mit fremden Federn schmücken möchten, ohne den gemeinsamen Werten zu entsprechen. In solchen Einzelfällen reagiert die ServiceInitiative zum Schutz aller anderen Leitbetriebe rasch und eindeutig: Ein solches Unternehmen wird ausgeschlossen.

Vertrauenswürdig – mit Sicherheit

So wurde einem Unternehmen aus Hessen die Führung der ServiceMarke anwaltlich untersagt. Wie erwähnt ein Einzelfall – und zugleich ein Beweis dafür, dass die ServiceInitiative jederzeit bereit ist, nötigenfalls auch mit rechtlichen Maßnahmen gegen die widerrechtliche Verwendung vorzugehen.

Erfolgreich – durch glaubwürdige Unternehmenskultur

Diese klaren Regeln begründen den Erfolg der ServiceMarke als Erkennungszeichen einer starken Gruppe. Der verpflichtende Hintergrund wird auch geprägt durch den Initiator der ServiceMarke, die **AKZEPTA HOLDING**: Sie lebt außergewöhnlichen Service schon seit beinahe 30 Jahren im eigenen Kerngeschäft und ist dadurch zu einem führenden Inkassounternehmen mit werthaltigem Hintergrund geworden. www.akzeptat.com



Die ServiceMarke Leitbetrieb – stark, glaubwürdig und zuverlässig!

Gerne informieren wir Sie auch persönlich über die Richtlinien der ServiceMarke Leitbetrieb und ihren Schutz vor Missbrauch - rufen Sie uns an: **07752/21068!**

SALZBURG - TRAUNSTEIN - MÜNCHEN - BERLIN - FRANKFURT

SERVICE-INITIATIVE Leitbetrieb

www.leitbetrieb.com

Die Jobsituation ist für arbeitssuchende Menschen ab 50 nach wie vor schwierig. Experten aus der Wirtschaft diskutierten über Lösungen für die Zukunft und den Status quo in Österreich.

Das ungenützte Potenzial der Best Ager.

Aufgrund des demografischen Wandels wird bereits 2020 die Gruppe der mehr als 50-Jährigen erstmals den größten Anteil an den Erwerbstätigen Österreichs ausmachen. Allerdings ist bereits heute in Österreich fast jeder Dritte dieser Altersgruppe arbeitssuchend. Die Gesamtarbeitslosenquote ist laut AMS gegenüber dem Juli des Vorjahres leicht auf 7,6 Prozent gesunken – der Anteil der über 50-jährigen Arbeitslosen ist jedoch im gleichen Zeitraum um 3,1 Prozent gestiegen. Noch deutlicher zeigt sich die Entwicklung über einen längeren Zeitraum: 2012 waren 4,1 Prozent der beim AMS gemeldeten Personen im Alter von 50plus langzeitarbeitslos. 2016 war dieser Anteil bereits sechsmal so hoch und lag bei 24,5 Prozent – und das trotz guter Wirtschaftskonjunktur.

jüngere Arbeitskräfte bis 45 Jahre ein und fünf Prozent stellen generell keine älteren Arbeitnehmer ab 45 Jahren ein. Letztere werden nur von drei Prozent

der befragten Organisationen bei der Besetzung vakanter Stellen bevorzugt berücksichtigt. Der Survey entstand als Vorbereitung auf die Fachtagung „De-

Von wegen „Altes Eisen“

»Nie war eine Generation 50plus so aktiv wie heute. Diese Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fühlen sich jünger und vitaler, sind an „neuer“ Arbeit interessiert und auch im Job bereit, sich weiterzuentwickeln.«

Josef Papousek, CEO der Mercer (Austria) GmbH

Status quo in Österreich

Ein Mercer-Spot-Survey, an dem 60 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen von Mitte Juli bis Ende August 2017 teilgenommen haben, zeigt diesbezüglich Interessantes: In 58 Prozent der Unternehmen gibt es keine ausgewogene Altersstruktur. 34 Prozent stellen bevorzugt



mografischer Wandel – Eine Arbeitswelt auch für Menschen ab 50“, die am 21. September in der TU Wien stattgefunden hat und von der österreichischen NGO „Bündnis Arbeit für Best Ager“ (BABA) zusammen mit Mercer, vertreten durch die Corporate-Social-Responsibility(CSR)-Gruppe MercerCares, veranstaltet wurde. „61 Prozent der befragten Unternehmen in Österreich geben an, schon relativ gut auf den demografischen Wandel vorbereitet zu sein“, sagte Josef Papousek, CEO der Mercer (Austria) GmbH, in seinem Auftaktvortrag der Tagung. Die Umfrage zeige allerdings auch, dass 42 Prozent der Unternehmen spezielle



Altersanforderungen bei der Besetzung vakanter Stellen haben – und nicht unbedingt zugunsten älterer Arbeitnehmer. Dabei brächte die Generation 50plus ein enormes Potenzial mit. „Nie war eine Generation 50plus so aktiv wie heute. Diese Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fühlen sich jünger und vitaler, sind an ‚neuer‘ Arbeit interessiert und auch im Job bereit, sich weiterzuentwickeln“, so Papousek.

Neue Denkmuster

»Es muss ein Umdenken stattfinden – von ‚Was kostet mich ein älterer Arbeitnehmer?‘ hin zu ‚Welchen Nutzen bringt mir ein älterer Arbeitnehmer?‘«

BABA-Vorstand Ulrike Gadenstätter

Kurt Pongruber, Gründer und Obmann des BABA, betonte, dass „qualifizierte Langzeitarbeitslose von der Politik und der Arbeitsmarktverwaltung geradezu sträflich vernachlässigt werden.“ Ein Pilotprojekt mit dem Land Salzburg, der Wirtschaftskammer, dem Arbeitsmarktservice (AMS) und dem Salzburger Gemeindebund soll helfen, „eine für ganz Österreich sinnvolle Lösungsmöglichkeit zur Bekämpfung der Altersarbeitslosigkeit zu finden. Auf freiwilliger Basis stellt



ringern Maß von Arbeitslosigkeit betroffen werden, so bewirken die geringeren Reintegrationschancen eine höhere Arbeitslosenquote als bei Jüngeren. Die Herausforderung für das AMS ist es, einerseits Kündigungen von älteren Beschäftigten durch Qualifizierung und Altersteilzeit vorzubeugen, und andererseits Arbeitslose durch Lohnkostenzuschüsse an Dienstgeber wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.“

Das Fazit von Papousek nach der Veranstaltung lautete: „Zwischen den österreichischen Sozialpartnern gibt es hinsichtlich der Jobinitiative 50plus noch viele Missverständnisse, gegenseitige Vorbehalte und unbegründete Zuschreibungen. Um älteren Arbeitnehmern durchschlagende neue Berufschancen zu sichern und den Unternehmen für die kommenden Jahre ausreichend motivierte, einsatzbereite und fachlich versierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, müssen weitere Koordinationstreffen stattfinden, um die gegenseitigen Reibungsflächen abzubauen.“



Gemeinsame Zukunft

»Wir können es uns nicht leisten, auf dem Weg zur Digitalisierung eine ganze Generation links liegen zu lassen. Was uns weiterbringt, ist das Miteinander von Jung und Alt, von bewährten Weisheiten und neuen Tugenden.«

Mag. Lydia Ninz, Netzwerk Ajour

INFO-BOX

Über Mercer und MercerCares

MercerCares ist ein globales Programm von Mercer, das die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiter in den Gemeinden, in denen sie leben und arbeiten, unterstützt. Im Rahmen des Programms werden u. a. Projekte in Bezug auf Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung umgesetzt. Mercer (Austria) GmbH ist für österreichische Konzerne das Portal in die weltweit führende Human-Resources-Beratung von Mercer. Die Experten vor Ort verbinden globale Expertise mit effektiver Unterstützung bei allen länderspezifischen Fragen und Chancen.

das BABA die menschlichen und fachlichen Fähigkeiten älterer Langzeitarbeitsloser fest, um dann für diese Zielgruppe Jobs mit Perspektive zu schaffen.“ In der Podiumsdiskussion betonte BABA-Vorstand Ulrike Gadenstätter: „Es muss ein Umdenken stattfinden – von ‚Was kostet mich ein älterer Arbeitnehmer?‘ hin zu ‚Welchen Nutzen bringt mir ein älterer Arbeitnehmer?‘“

Missverständnisse beseitigen

Ernst Haider, stellvertretender Leiter des AMS Österreich, ging auf die Bedeutung der Integration älterer Arbeitnehmer ein: „Wenngleich ältere Beschäftigte in ge-

Ideen für die Zukunft

Oliver Picek, PhD, Fachreferent für Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik im BMASK, berichtete von der „Aktion 20.000“, bei der im öffentlichen Bereich Arbeitsplätze für Arbeitssuchende über 50 geschaffen werden. Dies sei eine „innovative arbeitsmarktpolitische Lösung“, die „essenziell für den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ sei. „Die aktuellen Arbeitsmarktzahlen zeigen, dass wir unsere Förderungen für langzeitarbeitslose Ältere gezielt fortsetzen müssen. Mit der Aktion 20.000 schaffen wir 20.000 zusätzliche Arbeitsplätze. Anstatt einfach nur Arbeitslosengeld zu über- >>

DIE BESTEN KÖPFE

In unserer modernen Arbeitswelt ist der Kampf um begehrte Talente der entscheidende Erfolgsfaktor für das HR-Management – und hier macht der richtige Partner den Unterschied.

Nie waren sie so wertvoll wie heute: junge Talente mit Perspektive. Sie müssen gefunden und für das eigene Unternehmen begeistert werden. Eine gewaltige strategische Herausforderung für das HR-Management, da bleibt kaum mehr Zeit für aufwendige administrative Aufgaben. An exakt dieser Stelle brauchen Sie den richtigen Partner – Sie brauchen uns. Wir von SD Worx sorgen

dafür, dass Sie den nötigen Raum für die wichtigen Dinge haben – den Rest erledigen wir für Sie.

Wir denken ganzheitlich. Unser 360°-Leistungsspektrum bildet den gesamten HR-Lifecycle Ihrer Mitarbeiter ab, vom Eingang der ersten Bewerbung bis zum Austritt aus dem Unternehmen. Wir unterstützen Sie rundum, von Payroll-Services, administrativen Prozessen und modernen Lösungen für Ihre Zeitwirtschaft über Talentmanagement und „Software as a Service“-Leistungen bis hin zu Struktur- und Prozessberatung in der HR – es gibt nichts, das unsere international erfahrenen Experten auf dem weiten Feld der HR nicht für Sie tun können. Und wir sind für jedes Unternehmen in jeder Branche da, ob groß oder klein, ob lokal oder internatio-



nal, ob im öffentlichen Sektor oder in der Privatwirtschaft.

Sie entscheiden, was Sie brauchen. Wir schnüren für Sie exakt das Paket, das genau zu Ihrem Betrieb passt – ohne jedes Risiko. Sie können die Zusammenarbeit mit uns jederzeit und ohne finanzielle Nachteile beenden.

Wir verfügen über 70 Jahre HR-Erfahrung. Unsere 3.600 Spezialisten betreuen international mehr als 60.000 Kunden. In Österreich kümmern sich 30 Experten an zwei Standorten um die Belange unserer Kunden.

Unsere besten Köpfe – nur für Sie.

www.sdworx.at



Geschäftsführer
Wolfgang
Hosinger

Bezahlte Anzeige

MEHR ZEIT FÜR ZUKUNFT

360° HR-Services für zukunftsorientiertes HR-Management

Unsere digitalen 360° HR-Services unterstützen Sie in allen relevanten Prozessen des **Mitarbeiter-Lifecycles**: in der **Payroll**, in der **HR-Administration** und im **Talent Management**.

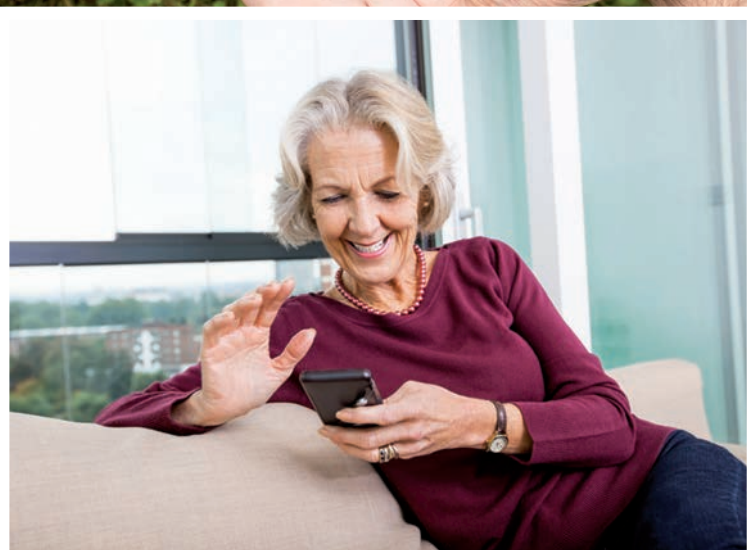
Mit unserer herausragenden Servicequalität, einzigartigen Kundennähe und internationalen Kompetenz geben wir Ihnen **wertvolle Impulse** für Recruiting und Onboarding, Vergütungs- und Benefit-Management bis hin zu eLearning-Angeboten. Und schenken Ihnen **mehr Zeit für Ihre strategischen Zukunftsthemen**.

SD Worx – intelligenter arbeiten.



Informieren Sie sich unter
www.sdworx.at/mehrzeitfuerzukunft





» weisen, investieren wir in gesellschaftlichen Nutzen und geben den betroffenen Menschen wieder eine Perspektive in ihrem Leben. So geht Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik“, meint Arbeitsmarktexperte Sven Hergovich. Peter Hoffmann, Experte für Arbeitsmarktpolitik bei der Arbeiterkammer Wien, erläuterte, dass das Instrument der psychologischen Evaluierung am Arbeitsplatz viel zu wenig eingesetzt werde: „Schlechte Arbeitsorganisation ist einer der Faktoren, die zum Pensionierungswunsch führen.“

Maria Kaun aus der Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit bei der Wirt-

schaftskammer Österreich, ging auf die spezielle Problematik kleinerer Unternehmen ein: „Für größere Unternehmen ist altersgerechtes Arbeiten meist leichter zu bewerkstelligen als für KMU, denen oft die Ressourcen dafür fehlen“. Die Sozialpartner haben deshalb ein in Europa einzigartiges Onlineprodukt entwickelt: Auf www.arbeitundalter.at können Unternehmen aller Größen Informationen dazu abrufen, wie Arbeit altersgerecht gestaltet werden kann.

Erwerbsbeteiligung erhöhen

Eine Meta-Analyse rezenter Studien zur Arbeitsmarktpolitik, die vom Österrei-

chischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) bei der Tagung präsentiert wurde, zeigt, dass neben sozial- und pensionsrechtlichen Anpassungen auch ein Imagewandel stattfinden muss: „Ältere ArbeitnehmerInnen sind eine wichtige Herausforderung und Zielgruppe aktiver Arbeitsmarktpolitik. Dabei stehen sie auf der einen Seite sozial- und pensionsrechtlichen Adaptierungen, mit dem Ziel, die Erwerbsbeteiligung dieser Zielgruppe zu erhöhen, gegenüber. Auf der anderen Seite unterliegen sie als heterogene Gruppe einer Reihe von Zuschreibungen, die die Integration in den Arbeitsmarkt deutlich erschweren“, so Veronika Litschel, wissenschaftliche Mitarbeiterin am öibf.

Michael Merzbach, Head of Global Human Resources bei der RHI AG, die sich der Altersthematik bereits seit mehreren Jahren annimmt, erklärte, dass Geld für ältere Arbeitnehmer nicht immer das Wichtigste sei: „Finanzielle Einbußen durch Altersteilzeit sind bei Weitem nicht so ein großes Thema. Die Mitarbeiter haben sich das genau überlegt und ihnen ist Freizeit ein bisschen Geld wert.“

Aus ihrer Erfahrung beim Netzwerk Ajour berichtete Lydia Ninz: „Wir können es uns nicht leisten, auf dem Weg zur Digitalisierung eine ganze Generation links liegen zu lassen. Was uns weiterbringt, ist das Miteinander von Jung und Alt, von bewährten Weisheiten und neuen Tugenden.“ **VM**

INFO-BOX

Über das Bündnis Arbeit für Best Ager (BABA)

Das Bündnis Arbeit für Best Ager setzt sich dafür ein, ältere Arbeitnehmer wieder attraktiv für den Arbeitsmarkt zu präsentieren. Entgegen den aktuellen Vorurteilen sieht das BABA reifere Menschen „in den besten Jahren“ als wertvolle, sogar tragende Elemente für jedes erfolgreiche Unternehmen. Generationenübergreifende Teams sind der Erfolgsfaktor, der die Herausforderungen der neuen Arbeitswelt bewältigen hilft.

Wie der HR-Innovationsführer P&I auf die Herausforderungen Digitalisierung und Datenschutz reagiert, erklärt Geschäftsführer Philipp Schinko im Interview mit NEW BUSINESS.

Personalabteilung im Wandel.

P

&I versteht sich als „revolutionäres HR-System“. Was machen Sie anders bzw. besser als der Wettbewerb?

P&I steht für modernste HR-Systeme, die sich stets an neue Gegebenheiten anpassen, und das seit fast 50 Jahren. 15.000 Endkunden, über den gesamten Globus verteilt, aus allen Branchen und in allen Unternehmensgrößen sprechen eine klare Sprache. Immer einen Schritt voraus zu sein in der sich schnell verändernden Welt, ist was uns antreibt und motiviert. Die sofortige Verfügbarkeit von Personalmanagement- aber auch Expertensystemen, ohne die Notwendigkeit von kosten- und zeitintensiven Projekten, ist kein Zukunftsszenario, sondern wird schon heute so von uns gelebt. Schnelle und einfache Bedienung sind die Schlüsselgrößen, um die Menschen im Unternehmen zu begeistern. Jede einzelne Person im Unternehmen ist uns wichtig – ist ein Nutzer – hat eine andere Erwartungshaltung an ein HR-System. Genau dieser Erwartungshaltung zu entsprechen, ist unsere Aufgabe.

Sie bieten verschiedene Servicemodelle bis hin zum kompletten Outsourcing der HR-Prozesse an: Was ist für welchen Kunden sinnvoll? Wer ist Ihre Zielgruppe?

Experten- und Personalmanagementsysteme müssen verfügbar sein. Der Trend geht eindeutig in Richtung Software as a Service. Unser Anspruch ist es allerdings, nicht nur Software herzustellen, die in der Cloud betrieben werden kann, sondern Software und Hardware in Einklang zu bringen und als Gesamtpaket zur Verfügung zu stellen, wobei jeder Kunde seine eigene Hardware hat. Die perfekte Harmonie aus Software und Hardware führt zu einer optimalen Nutzung von Ressourcen, Erhöhung der Performance, durchgängiger Verfügbarkeit und dadurch Reduktion des Risikos für die Unternehmen. Dass hier nebenbei auch noch viel Geld gespart werden kann, ist ein zusätzlicher Vorteil.

Welche Herausforderungen sehen Sie auf das Personalmanagement zukommen? Wie reagieren Sie darauf?

Durch die Digitalisierung verändern sich schon jetzt

die Berufsbilder in vielen Unternehmen. Der Personalleiter von heute ist der Digitalisierungsmanager von morgen. Der Personalleiter als Digitalisierungsmanager bereitet die Menschen auf die sich ändernden Rahmenbedingungen vor. Neue Berufe entstehen, andere müssen sich verändern oder werden mitunter auch ganz verschwinden. Der Digitalisierungsmanager hat dabei die Aufgabe, diesen Prozess optimal zu begleiten.

Sich ändernde gesetzliche Rahmenbedingungen in Bezug auf den Datenschutz stellen eine weitere Herausforderung dar. Eine steigende Transparenz betreffend die über Personen im Unternehmen gespeicherten und verarbeiteten Daten führt zu mehr Verantwortung innerhalb der Personalabteilung. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Strafen braucht es hier einen klaren Fokus und Unternehmen wie P&I, die ihre Kunden dabei begleiten.

Mit welchen Produkten reagiert P&I auf diese Trends?

Wir haben mit der P&I BIG DATA die Grundlage geschaffen, um unsere Kunden mit Dienstleistungsprodukten zu jedem Zeitpunkt zu unterstützen. Dabei spielt es keine Rolle, in welcher Plattform sich der Kunde bewegt. Ob in unserem Personalmanagementsystem P&I LOGA3 oder in unserem Expertensystem P&I LOGA (web), alle unsere Systeme sind miteinander vernetzt. Dies ermöglicht grenzenloses Arbeiten, das sich durch Leichtigkeit, Schnelligkeit und vor allem Einfachheit auszeichnet. Alle unsere Produkte sind webbasiert und lassen sich somit unabhängig vom Endgerät benutzen. Die Integration von P&I APPs dort, wo diese Sinn machen, vervollständigt das Produktportfolio und macht P&I zu einem der wichtigsten Partner im Bereich HR.

www.pi-ag.com



Philipp Schinko,
Geschäftsführung

MW

Die ESTET Personal GmbH im obersteirischen St. Michael nimmt ihren 20. Geburtstag zum Anlass, um über die aktuellen Herausforderungen am Facharbeitersektor zu reflektieren.

Facharbeiter stets im Fokus.



Herr Tsiatas, Sie sind Leiter der Geschäftsstelle von ESTET Personal, dem Schwesterunternehmen von ESTET Stahl- und Behälterbau. Was macht den Erfolg der

beiden Unternehmen aus?

ESTET Stahlbau besteht seit mehr als 35 Jahren. 1997 entstand der Geschäftszweig der Arbeitskräfteüberlassung – ESTET Personal. Hohe Qualität, Zuverlässigkeit und Flexibilität sowie langjährige Kundenbeziehungen sind die Kernelemente beider Firmen. Die enge Zusammenarbeit in St. Michael ist natürlich ein Vorteil.

Wie haben sich die Rahmenbedingungen der Kooperation mit anderen Unternehmen verändert?

Wir haben unsere Kunden stets als Partner gesehen, mit denen wir gemeinsam Lösungen schaffen. Diese Basis ist Grundlage unseres täglichen Geschäftes. Auch wenn sich die Geschwindigkeit erhöht hat, schaffen wir es weiterhin, flexibel zu bleiben und oft kurzfristige bzw. außergewöhnliche Kundenwünsche zu erfüllen. Anpassungsfähig zu sein und dabei gleichzeitig die unternehmenseigenen Werte zu wahren, ist für uns selbstverständlich.

In welchen Geschäftsbereichen bietet ESTET Personal Mitarbeiter zum Leasing an?

Unser Hauptgeschäftsfeld sind hochqualifizierte Facharbeiter der Metallbranche. Unsere Schlosser, Schweißer und Montageleiter sind seit 20 Jahren für namhafte Firmen weltweit im Einsatz. Bei Engpässen in anderen Bereichen unserer Kunden versuchen wir natürlich auch zu unterstützen.

Wie kurzfristig können Facharbeiter angefordert werden, wie langfristig läuft die Bereitstellung von externen Mitarbeitern?

Das schwankt von einer Vorlaufzeit von zwei Monaten bis hin zu nur einem Tag. Wie lange dann die Mitarbeiter beim Kunden eingesetzt bleiben, hängt auch immer vom Anforderungsgrund ab. Wobei bei uns auch schon aus einer Krankenstandsvertretung ein jahrelanger Einsatz wurde.

Unter welchen Rahmenbedingungen werden die Mitarbeiter beschäftigt, wer ist ihr Dienstgeber usw.?

Wir sind der Arbeitgeber und für die Einhaltung von sämtlichen gesetzlichen Vorschriften, Entlohnung, persönliche Schutzausrüstung usw. verantwortlich. Unser Kunde tritt als „Beschäftigter“ auf, bei dem unser Mitarbeiter die Arbeitsleistung erbringt, welche nach Stunden abgerechnet wird.

Welche Vorteile hat dieses Modell für Unternehmen, die mit ESTET Personal zusammenarbeiten?

Unsere Kunden können auf kurzfristige Personalschwankungen entspannt reagieren und auf unseren Pool von erfahrenen Facharbeitern zurückgreifen. Um das Recruiting, die Betreuung der Mitarbeiter und auch die Beendigung des Einsatzes kümmern wir uns, und unsere Kunden bekommen sozusagen die Fachkompetenz und Arbeitsleistung ohne administrativen oder sonstigen Aufwand.

Wie schwer sind Sie vom Fachkräftemangel betroffen?

Der Facharbeitermangel ist eine Herausforderung. Wir entschärfen ihn durch die permanente Entwicklung neuer Recruitingkanäle und durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit ESTET Stahlbau, speziell im Hinblick auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Was sollte aus Ihrer Sicht getan werden, um das Aufkommen an Facharbeitern zu fördern?

Bereits in den Schulen sollte Aufklärungsarbeit geleistet werden. Die meisten Kinder und Jugendlichen können sich unter dem Berufsfeld eines Metalltechnikers und den damit verbundenen Chancen nicht wirklich etwas vorstellen. ESTET Stahlbau lädt z. B. aus diesem Grund immer wieder Schüler ein. ■

www.estet.com

Georg Tsiatas,
Geschäftsstellenleiter von
ESTET Personal
GmbH



estet
PERSONAL



Die besten Fitness-Studios Österreichs
finden Sie auf **HEROLD.at** – mit mehr als
1 MILLION BEWERTUNGEN.

**ICH
BIN
DER
HEROLD!**

HEROLD.at

Informationen von Unternehmern für Unternehmer: Ein neuer Blog informiert über aktuelle Themen rund um strategisches und operatives Human-Resources-Management.

Neue Impulse für die Personalarbeit.



Seit Anfang September können sich Unternehmer, Führungskräfte und Personalverantwortliche über einen neuen Human-Resources-Blog laufend über aktuelle Themen rund um Mitarbeiter und Business informieren und frische Impulse für ihre Personalarbeit erhalten. In regelmäßigen Abständen werden hier, ausgehend von der Experts Group Human Resources Management

Wien (EG-HRM Wien), Beiträge zu aktuellen Themen, spannende Interviews, unterhaltsame Kommentare, Event-Ankündigungen und praxisnahe Tipps zu Fragestellungen aus sämtlichen Bereichen des strategischen und operativen Human Resources Managements erscheinen.

Im Rahmen der Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) der

Wirtschaftskammer Wien hat sich im März 2016 die Experts Group Human Resources Management Wien formiert. Das primäre Ziel der EG-HRM Wien ist es, personalrelevante Themen, wie Wiedereingliederungsteilzeit, Beschäftigungsbonus und Digitalisierung voranzutreiben und speziell den Mittelstand beim entscheidenden Erfolgsfaktor Personal zu unterstützen. Der Blog zählt zu den angebotenen Leistungen.



Der Mensch zählt

»Mit der Ressource Mensch wird leider immer noch nicht mit der gleichen Sorgfalt und Professionalität umgegangen wie mit anderen Ressourcen. Da haben wir einen enormen Aufholbedarf.«

Claudia Schwingenschlögl, Management Consultant

Zukunft sichern

Initiiert wurde die Gruppe von Claudia Schwingenschlögl, die besonders in KMU und mit zunehmender Digitalisierung den Bedarf nach professioneller Personalarbeit als noch weiter verschärft sieht. „Um die eigene Zukunft mittelfristig zu sichern, wird es künftig noch wichtiger, sich intern gut aufzustellen und sich als attraktiver

Arbeitgeber am Markt zu positionieren“, meint Schwingenschlögl und fügt hinzu: „Mit der Ressource Mensch wird leider immer noch nicht mit der gleichen Sorgfalt und Professionalität umgegangen wie mit anderen Ressourcen. Da haben wir einen enormen Aufholbedarf.“

Über 30 Experten

Die EG-HRM Wien zählt bereits über 30 erfahrene, auf unterschiedliche Personalthemen spezialisierte Unternehmensberater als Mitglieder. Selbst alle erfahrene Unternehmer, stehen die Mitglieder den Geschäftsführern und Inhabern mittelständischer Betriebe bei sämtlichen Human-Ressources-Themen zur Seite. Insbesondere Unternehmen, die selbst über keine HR-Abteilungen verfügen oder nicht alle HR-Themen unternehmensintern



abdecken können, finden bei der EG-HRM den für sie passenden Personal-experten, der sie „hands-on“ und „on demand“ begleitet.

Mit der EG-HRM soll nicht zuletzt die Expertise von Unternehmensberatern, spezialisiert auf HR, noch stärker am Markt sichtbar gemacht werden.

Die Autoren des Blogs sind allesamt langjährig erfahrene Experten aus

dem Bereich Personalmanagement. Das qualifizierte Redaktionsteam, bestehend aus Gabriele Fischereder, Karin Gerbrich und Heike Caban, betreut den neuen Blog der EG-HRM mit ausgewiesenem Know-how und Engagement. Der Blog kann unter dem folgenden Link aufgerufen und auch kommentiert werden. **MW**

www.hrmexperts-wien.blog

TRENKWALDER: GANZHEITLICHE PERSONALLÖSUNGEN AUS EINER HAND



Klaus Lercher, Geschäftsführer der Trenkwalder Personaldienste GmbH

Seit mehr als 30 Jahren revolutioniert und bestimmt die Trenkwalder Personaldienste GmbH die Branche.

Der österreichische Marktführer im Personaldienstleistungsbereich ist seit jeher verlässlicher Business-Partner für mehr als 2.650 Top-Unternehmen. Dabei bietet Trenkwalder seinen Kunden eine umfangreiche Full-Service-Beratung in allen Personalfragen und punktet besonders durch ganzheitliche Personallösungen aus einer Hand: von der Personalbereitstellung durch Arbeitnehmerüberlassung und Personalberatung bis hin zu unterschiedlichen HR-Services. So berät Trenkwalder seine Kunden unter anderem zu den Themen Talent- und Kandidatenmanagement, Learning & Training sowie Kompetenzmanagement und Payroll Services – jeweils abgestimmt auf die unternehmensspezifischen Bedürfnisse. „Jeder Kunde hat spezifische Anforderungen und braucht eine individuelle Beratung. Wir freuen uns

daher, unseren Kunden maßgeschneiderte Personallösungen anbieten zu können. Die langjährige Erfahrung am Markt und das Branchen-Know-how machen Trenkwalder zu einem zuverlässigen Geschäftspartner. Unsere Kunden schätzen unsere Kompetenz und Verlässlichkeit. Wir sind für dieses Vertrauen sehr dankbar und werden weiterhin das machen, was wir am besten können: Nummer eins bleiben“, so Klaus Lercher, Geschäftsführer der Trenkwalder Personaldienste GmbH.

Weitere Informationen unter <https://at.trenkwalder.com/>

trenkwalder

Eine Umfrage der Jobplattform karriere.at ergibt: Jeder dritte Arbeitnehmer kann im Urlaub nicht völlig abschalten. Dabei tun sich Führungskräfte leichter, nicht an ihren Job zu denken.

Erholung vom Job?

Die Ferien sind vorbei, die Arbeit hat uns wieder. Im Urlaub abzuschalten und sich aus der Routine auszuklinken, fällt aber nicht allen leicht. Insgesamt jeder dritte Arbeitnehmer kann nämlich nur davon träumen, das Firmen-

Völlige Job-Abstinenz für viele Teilnehmer nicht möglich

Rund die Hälfte der Voting-Teilnehmer kann sich glücklich schätzen: 48 Prozent geben nämlich an, im Urlaub gut abzuschalten zu können und nicht an die Arbeit zu denken. Weitere 20 Prozent

dass ihnen das Abschalten schwerfällt. Sie versuchen aber, keine Mails zu checken. Dazu kommen zwölf Prozent, für die völlige Job-Abstinenz gar nicht in Frage kommt. Die gleiche Tendenz, aber in stärkerer Ausprägung weist die Befragung von 142 Usern auf Arbeitgeberseite aus: Zwei von drei HR-Managern und Führungskräften (64 Prozent) sagen, im Urlaub völlig von der Arbeit abzuschalten zu können. Sieben Prozent reagieren auf Nachrichten oder Anrufe nur in Notfällen. Knapp jeder fünfte Unternehmensvertreter (19 Prozent) hat Probleme mit dem völligen Ausklinken und muss sich selbst disziplinieren. Nur zehn Prozent der Befragten sagen: „Abschalten ist bei meinem Job nicht drin.“

„Gleiches Recht auf ungestörten Urlaub“

„Sind Führungskräfte im Urlaub, gibt es meist klare Vertretungsregelungen und oft auch einen konkreten Plan, was während der Abwesenheit von wem entschieden wird. Bei deren Mitarbeitern ist dies oft nicht der Fall, das Tagesgeschäft wirft aber häufig Probleme auf, die nur einzelne Mitarbeiter lösen können“, kommentiert Jürgen Smid, geschäftsführender Gesellschafter von karriere.at, das Umfrageergebnis. Da Arbeitnehmer jedoch dasselbe Recht auf ungestörten Urlaub haben wie die Führungsebene, sollten die Übergaben zwischen einzelnen Kollegen ernst genommen werden. Smid: „Im Idealfall wird bereits die Urlaubsplanung von Kollegen gemeinsam erledigt und laufende Projekte, aber auch die benötigten Personalressourcen im Voraus mitgedacht.“

VM



Smartphone zur Seite zu legen und nicht an den Job zu denken. Das ergab ein Online-Stimmungsbild zum Ferienende unter 522 karriere.at-Usern auf Arbeitnehmerseite.

schaffen dies immerhin „meistens“ und haben ihr Diensthandy nur für Notfälle eingeschaltet. Insgesamt rund ein Drittel kann oder will sich diesen Luxus nicht gönnen: 20 Prozent der Befragten sagen,

WEITERBILDEN. WEITERKOMMEN.

Als führendes Consultingunternehmen mit Fokus auf Aus- und Weiterbildung bieten die Berater® ganzheitliche Unternehmensberatung, Führungskräfte- und Mitarbeitercoaching und vieles mehr an.

die Berater® Unternehmensberatungs GmbH wurde 1998 gegründet und gehört mit 400 MitarbeiterInnen an 50 Standorten zu den größten privaten Bildungsinstituten in Österreich. Jährlich werden für rund 20.000 TeilnehmerInnen Bildungsprogramme geplant, organisiert und durchgeführt. Dies umfasst Präsenzseminare in den Bereichen Soft Skills, Sprachen und EDV, aber auch E-Learning und Onlinevideos zu den unterschiedlichsten Themen (z. B. Brandschutz). Durch ihre umfassenden Kenntnisse vom Arbeitsmarkt zählen die Berater® zu den größten Outplacementanbietern in Österreich. Mit einem Netzwerk an europäischen Partnern bieten wir auch Consulting für EU-Projekte an.

Onlinetraining – Datenschutz im Betrieb

Durch die am 25. Mai 2018 in Kraft tretende neue Europäische Datenschutz-Grundverordnung wird Datenschutz kritisch wie nie zuvor. Bei Verletzung von Datenschutzaufgaben drohen Unternehmen empfindliche Strafen und kaum reparable Imageschäden.

Es besteht daher dringender Handlungsbedarf:

- Analyse relevanter Gesetze und Verträge
- Viele zusätzliche Dokumentationspflichten
- Risikofolgenabschätzung
- Upgrade von IT-Sicherheitssystemen
- Betrauung von Mitarbeitern mit Datenschutzagenden



Kontaktieren Sie uns für Informationen zu einem maßgeschneiderten Trainingsangebot: office@dieberater.com



Bezahlte Anzeige

BLUE CHIPS DER ZUKUNFT: IHRE MITARBEITERINNEN.

Wissen ist unendlich kostbar für die Zukunft Ihres Unternehmen – hervorragend ausgebildete MitarbeiterInnen entscheiden über Ihren Erfolg. Wir unterstützen Sie seit 1998 bei der Planung und Durchführung betrieblicher Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.



Eine Studie der Online-Jobbörse StepStone zeigt: Bei der Gehaltserhöhung scheiden sich die Geschlechter. Männer fragen aktiv nach mehr Geld, Frauen gehen in die innere Kündigung.

Der Kampf ums Geld.

Es ist fester Bestandteil jedes Arbeitsverhältnisses – und ist doch selten das Gesprächsthema Nummer eins: das Gehalt. Vor allem, wenn es um eine Erhöhung geht, liegen nur wenige konkrete Informationen vor: Wie oft wird über mehr Gehalt gesprochen – und zu

welchen Anlässen? Mit welchen Forderungen gehen österreichische Angestellte in die Gehaltsverhandlungen? Und welche Resultate bringen die Verhandlungen? Eine aktuelle Studie der Online-Jobbörse StepStone, durchgeführt von marketagent.com, gibt Antworten auf diese Fragen.

Frauen schrecken vor Gehaltsverhandlungen zurück

Die Ergebnisse zeigen: Auch wenn das Thema Gehalt Frauen und Männer in ihrer täglichen Berufsausübung stets begleitet, ist ein Gespräch darüber mit dem Vorgesetzten keines, das leichtfällt. Vor allem Frauen agieren bei Verhand-



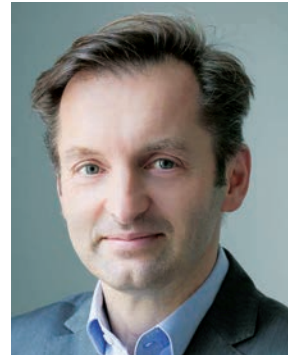
lungen nach einer Gehaltserhöhung immer noch sehr zögerlich: 44 % der Frauen haben noch nie nach einer Gehaltserhöhung gefragt – im Vergleich zu 26 % der Männer.

Mehr als doppelt so viele Männer (3,2 %) als Frauen (1,1 %) fragen sogar mehrmals pro Jahr nach einer Gehaltserhöhung und bevorzugen hier auch die aktive Ansprache des Themas – 63,7 % der Männer fragen selbst aktiv nach, bei den weiblichen Angestellten sind es nur 53 %. Ein Grund für das Zögern der Frauen liegt vielleicht daran, dass diese eher Teilzeitjobs bekleiden (25 % der Frauen arbeiten Teilzeit, aber nur 5,2 % der Männer). Denn: Von allen Teilzeitangestellten fragen mehr als die Hälfte, ganze 53 %, überhaupt nie nach einer Gehaltserhöhung. Zum Vergleich: Nur 38,3 % aller

Nur keine falsche Bescheidenheit!

»Die Ergebnisse der Studie zeigen eindeutig: Wer öfter nach einer Gehaltserhöhung fragt, steigert auch seine Chancen darauf, mehr Geld zu bekommen. Falsche Bescheidenheit tut Frauen nicht gut – auch dann nicht, wenn sie ‚nur‘ in Teilzeit arbeiten.«

Rudi Bauer, Geschäftsführer von StepStone Österreich



Vollzeitmitarbeiter wagen keine Frage nach einem höheren Gehalt.

Dabei hätten Frauen durchaus gute Chancen auf eine Gehaltserhöhung: 17,2 % der Frauen bieten die Vorgesetzten von sich aus das Gespräch über eine Gehaltserhöhung an. Und: Wenn sie sich doch in Gehaltsverhandlungen wagen, sind Frauen dabei erfolgreicher als Män-

ner. Während 73,8 % der Frauen mehr Geld bekommen, sind es bei den Männern nur 64,3 %.

„Die Ergebnisse der Studie zeigen eindeutig: Wer öfter nach einer Gehaltserhöhung fragt, steigert auch seine Chancen darauf, mehr Geld zu bekommen. Falsche Bescheidenheit tut Frauen nicht gut – auch dann nicht, wenn sie ‚nur‘ in



Revolutionärer Schutz. Effektive Abwehr.

Sophos Intercept X ist eine revolutionäre Next-Generation Endpoint-Technologie zur Erkennung und Abwehr von Ransomware und Zero-Day Exploits.

- **Stoppt Ransomware**

rechtzeitig, bevor das System geschädigt wird

- **Blockiert Zero-Day-Exploits**

mit signaturloser Threat- und Exploit-Erkennung

- **Bereinigt das System**

und entfernt tief ins System eingebettete Malware

- **Analysiert Angriffe**

sowie deren Ursache und gibt Handlungsempfehlungen für die Zukunft

Testversion und mehr Informationen unter
www.sophos.de/intercept-x

SOPHOS
Security made simple.



Teilzeit arbeiten. Denn wie unsere Studie zeigt, sind die Chancen auf Erfolg durchaus gegeben – wenn Frauen sich trauen, aktiv mehr Geld zu fordern“, so Rudi Bauer, Geschäftsführer von StepStone Österreich.

Frauen wollen sich Gehaltserhöhung durch Leistung „verdienen“

Nach mehr Gehalt gefragt wird in Österreich am ehesten bei Beförderungen (51,2 %), Mitarbeitergesprächen (41,6 %) und mit zunehmender Berufserfahrung bzw. Zugehörigkeit im Unternehmen (36,7 %). Frauen fragen am ehesten nach mehr Geld, wenn ihre Arbeitsauslastung zunimmt (30,3 %), sie außerordentliche Leistungen erbracht haben (36,2 %) oder sie Weiterbildungen absolviert haben (30,3 %). Männer fragen hingegen eher nach mehr Gehalt, wenn sie mehr Verantwortung übernommen haben (51,8 %), sie das Gefühl haben, zu wenig zu verdienen (30,5 %), es dem Unternehmen gut geht (17,7 %) oder es die private Situation erfordert (11,1 %).

Trauriges Detail am Rande: Immer noch sehen 14,2 % der befragten Frauen keinen Anlass für eine Gehaltserhöhung – und fragen dementsprechend auch nicht danach. Zum Vergleich: Nur 9,8 % der befragten Männer sind der Meinung, dass ihnen gar keine Gehaltserhöhung zu steht.

Österreicher unsicher bei Gehaltsverhandlungen

Ihrem eigenen Verhandlungsgeschick vertrauen die Österreicher nicht beson-

ders, zeigt die Studie: Ganze 57 % der Österreicher finden es schwierig, Gehaltsverhandlungen zu führen. Entsprechend bereiten sich 67,3 % intensiv auf solche Gespräche vor. Diesbezügliche Informationen werden allerdings nur selten im eigenen Haus eingeholt: Nur 27,6 % tauschen sich vor Gehaltsgesprächen mit Kollegen im eigenen Unternehmen aus. Lieber warten sie den richtigen Zeitpunkt ab (75,6 %) und gehen mit einem klaren Gehaltsziel in die Verhandlung (64,2 %).

Im Geschlechtervergleich schneiden Frauen auch hier schwächer ab: Während nur 50 % der Männer es schwierig finden, ein Gehaltsgespräch zu führen, sind es bei den Frauen 64 %. Zudem wählen Männer häufiger den informellen Weg zur Gehaltsverhandlung (46,7 % vs. 39,1 % der Frauen) und gehen öfter mit einem klaren Gehaltsziel in die Verhandlung (65,7 % vs. 62,9 % der Frauen).

Rudi Bauer dazu: „Der richtige Zeitpunkt und ein klares Gehaltsziel sind wichtige Faktoren in der Verhandlung um mehr Gehalt. Angestellte würden sich jedoch einen großen Gefallen tun, wenn sie sich in der Vorbereitung schon mit Kollegen im Haus austauschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Gemeinsam können Strategien erarbeitet und Herangehensweisen verglichen werden – vor allem, wenn der Vorgesetzte als schwieriger Verhandlungspartner bekannt ist.“

Bescheidene Gehaltswünsche

Mit überzogenen Erwartungen gehen Herr und Frau Österreicher jedenfalls

nicht in die Gehaltsverhandlungen: Im Schnitt erwarten sich die Befragten 5 bis 10 % Gehaltserhöhung (63,8 %). Nur 20,8 % der Befragten wollen mehr als 10 % des Bruttogehaltes herausverhandeln. Frauen zeichnen sich dabei erneut durch besondere Bescheidenheit aus: Nur 18,6 % erwarten eine Gehaltssteigerung von mehr als 10 % – bei den Männern fordern das immerhin 23,2 %.

Wird die Frage nach einer Gehaltserhöhung positiv beantwortet, bekommt knapp ein Drittel (28,7 %) der Österreicher weniger als 5 % des Bruttogehaltes, die Hälfte der Befragten steigt mit 5 bis 10 % aus, und 21,7 % können sich über mehr als 10 % Gehaltserhöhung freuen. Dabei ist die absolute Gehaltserhöhung bei Männern höher: 24,2 % bekommen mehr als 10 % mehr Gehalt, während der Wert bei Frauen nur bei 19,3 % liegt. „Das zeigt: Wer mit einem konkreten Gehaltsziel in die Gehaltsverhandlungen einsteigt und das Thema aktiv anspricht, profitiert stärker. Frauen dürfen sich dabei ruhig höhere Ziele stecken – falsche Bescheidenheit ist beim Thema Gehalt fehl am Platz“, erklärt Bauer.

Innere und äußere Kündigung nach gescheiterter Gehaltsverhandlung

Scheitert die Frage nach einer Gehaltserhöhung, geben 46,9 % der Befragten an, weiterzuarbeiten, um mit besserer Leistung zu punkten oder Alternativen wie etwa Zusatzleistungen oder Prämien auszuverhandeln (30,2 %). Knapp ein Viertel (23 %) der Männer wählt den Absprung und sucht sich als Konsequenz einen neuen Job (im Gegensatz zu nur 17,2 % der Frauen). Frauen wählen hingegen öfter die „innere Kündigung“: Sie arbeiten nach einer Absage mit weniger Motivation und Enthusiasmus weiter als ihre männlichen Kollegen (26 % vs. Männer 23,9 %).

Für Arbeitgeber interessant: 34 % der Befragten haben schon mindestens einmal den Arbeitgeber gewechselt, um eine Gehaltserhöhung zu bekommen. Allerdings können sich 36,9 % der befragten Frauen nicht vorstellen, einen neuen Job zu suchen, „nur“ weil es nicht mehr Gehalt gab. **VM**

GEMEINSAM WERTSCHÖPFEND ARBEITEN!

Daher: WENIGER REGULARIEN
UND BÜROKRATIE!



Eine Botschaft von
Mag.^a Eva BURTSCHER
Geschäftsführerin – Securo Zaunbau GmbH

JETZT
BOTSCHAFTER/IN
WERDEN!

www.mittelstands-allianz.at

Eine Initiative des
SENAT DER
WIRTSCHAFT

An DIE POLITIK

ALLE PARTEIEN

DIE REGIERUNG

SELBSTBESTIMMT STATT FREMDBESTIMMT

 MITTELSTANDS
ALLIANZ

Meine MitarbeiterInnen und ich sind zu sehr mit
Bürokratie beschäftigt. Unseren Zuliefer-Betrieben
und Mittelstands-KundInnen geht es auch so!

Daher brauchen wir weniger Regularien,
um mehr Zeit für produktives Arbeiten
zu haben. Denn Wertschöpfung
erzielen wir gemeinsam!

Ihre
Eva Burtscher



JETZT BOTSCHAFTER/IN WERDEN!

www.mittelstands-allianz.at



MITTELSTANDS
ALLIANZ

Mit dem diesjährigen Motto „Re://boost HR – discover smarter solutions“ stellt die Personal Austria 2017 in Wien die Weichen in Richtung Arbeitswelt der Zukunft.

Neue Power fürs Personalmanagement.



Tim Cole teilt seine Visionen zur neuen Welt der Arbeit auf der Personal Austria.

Österreichs größte Fachmesse für Personalmanagement, die heuer von 8. bis 9. November zum 16. Mal in der Messe Wien stattfindet, möchte mit ihrem Motto „Re://boost HR – discover smarter solutions“ dazu anleiten, das Human-Resources-Management im Zeitalter der digitalen Revolution neu zu denken und aktiv mitzugestalten. Mit intelligenten Produkten und Dienstleistungen, die auf der Messe Raum finden, stellt sich die HR-Branche den Anforderungen der neuen Arbeitswelt.

Neue Art des Zusammenarbeitens

Unsere Gesellschaft ist derzeit Zeuge einer digitalen Revolution, welche die Welt der Arbeit schon heute völlig auf den Kopf stellt. Schon heute ist die Arbeitswelt der Zukunft deutlich zu spüren: Cloud-Dienste, Mobile Work, die Automatisierung von Arbeitsprozessen – längst sind diese Entwicklungen nicht mehr aus unserem Arbeitsleben wegzudenken. Die Digitalisierung ermöglicht eine völlig neue Art des Zusammenarbeitens, die Optimierung von Workflows und bringt ein neues Denken in der Führungsarbeit mit sich.

Digitaler Turbo für die Arbeitswelt

„HR muss proaktiv auf diese Veränderungen reagieren und den Herausforderungen der Digitalisierung mit smarten Produkten und Dienstleistungen begegnen“, ist Ralf Hocke, CEO des Veranstalters spring Messe Management, überzeugt. Für neuen Schwung und mehr Power im Personalmanagement würden Anbieter kreativer und effizienter Soft-

ware sowie mobiloptimierter Lösungen sorgen, denen die Personal Austria einen exklusiven Raum zur Präsentation bietet. „Denn alle Theorie und jede noch so kreative Idee taugt nichts, wenn Personalisten nicht die entsprechenden Werkzeuge zur Umsetzung an die Hand bekommen“, erläutert der Messechef das diesjährige Motto. „Dabei muss der Mensch selbst am Drücker bleiben, denn der Mitarbeiter ist und bleibt die wichtigste Ressource eines Unternehmens“, betont Sandra Reis, Director Personal Austria.

Smarte Lösungen für die Zukunft

Die Personal Austria liefert mit ihrer Verzahnung von Ausstellung und Vortragsagenda einen kompakten Überblick über die Trends der HR-Szene und deckt mit zahlreichen innovativen Lösungen die gesamte Bandbreite der Personalarbeit ab. Im Zusammenhang mit dem Messemotto konzentrieren sich die Programmbeiträge vorwiegend auf neue Ideen und Ansätze, welche die Digitalisierung der Arbeitswelt möglich macht.

Darüber hinaus offeriert die größte österreichische Fachmesse für das Personalmanagement der Zukunft ihren Besuchern zahlreiche Gelegenheiten zum kollegialen fachlichen Austausch.

Interessante Keynote Speaker

Mit dem Internetvordenker Tim Cole holt sich die Personal Austria einen Experten in Sachen Digitale Transformation als Keynote Speaker. Die Digitalisierung wird früher oder später jede Branche erfassen und grundlegend verändern, davon ist Cole überzeugt. Den Buchhandel habe es bereits getroffen – nun sei Amazon dabei, den Lebensmittelmarkt zu revolutionieren. „Wenn ich etwa Apotheker wäre, würde ich mir Gedanken darüber machen, was aus mir wird, wenn wir demnächst in der Lage sein werden, unsere Pillen daheim auf dem 3D-Drucker auszudrucken“, so Cole. Unterneh-

men rät er, vor allem die Prozesse und den internen Informationsfluss zu überprüfen: „Wie wollen wir ein ‚Internet of Things‘ schaffen, in dem alles mit allem vernetzt sein soll, wenn wir es nicht einmal in unseren eigenen Betrieben schaffen?“ Um von der Digitalisierung profitieren zu können, müssten die Manager „Mut und Tatkraft, entschlossenes Handeln und die Flexibilität, schnell und richtig auf Ereignisse und Entwicklungen zu reagieren,“ unter Beweis stellen. Durch die modernen Formen der Zusammenarbeit entstehen auch neue Netzwerke zwischen MitarbeiterInnen innerhalb von Unternehmen. Dass diese sich meist unbewusst entwickeln, schätzt Universitätsassistent Dominik E. Froehlich als zumeist suboptimal im Hinblick auf das Lernen in Organisationen und die Innovationsleistung ein. In seinem Vortrag „Durch Netzwerke



managen“ zeigt er, wie ein professionelles Steuern der sozialen Verbindungen dazu beiträgt, Lernen und Weiterentwicklung voranzutreiben. Gelegenheit zum persönlichen Austausch wird es auf der HR-Party im Chaya Fuera geben. **VM**

INFO-BOX

Personal Austria 2017

16. Fachmesse für Personalmanagement

8. + 9. November 2017, 9.00–17.30 Uhr

Messe Wien, Messehalle A

1020 Wien, Messeplatz 1

www.personal-austria.at

ALLY-PERSONAL

Personalmanagement der nächsten Generation.

Auf der „Zukunft Personal“ in Köln präsentierte das Team der VRZ Informatik zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit die neuesten Funktionen der innovativen Personalmanagementlösung Ally-Personal. Ally-Personal konnte mit der neuen Herangehensweise an das Personalmanagement begeistern und für Aufsehen sorgen. Elemente wie der Wissens-Explorer, die Zeitaldoproggnose und das Scannen von Arbeitsmitteln sind auf sehr große Resonanz gestoßen.

Das Konzept, alle Mitarbeitenden in den Personalmanagementprozess einzubeziehen, gefällt. Besonders die einfache Bedienung, die es allen Personen im Unternehmen leicht macht, die Aufgaben zu erfüllen und Informationen selbst abzurufen. Das speziell für diese Aufgaben abgestimmte Berechtigungs-



Das „Ally-Team“ steht auf der Messe „Zukunft Personal“ bereit.

system stellt sicher, dass die Informationen immer am richtigen Ort verfügbar sind. Für die kommenden Wochen sind die Weichen gestellt, das System wird weiter ausgebaut und in Kürze einen noch größeren Leistungsumfang bieten.

Über VRZ

VRZ Informatik ist seit 52 Jahren Dienstleister in der Personalverrechnung, zusätzlich zur Gehaltsverrechnung wird seit einem Jahr das Personalmanagement forciert.

www.ally.at

NEWS RUND UMS AUTO

Allradantrieb M xDrive im BMW M5

Im neuen BMW M5 kommt erstmal in der High-Performance-Limousine der Allradantrieb M xDrive zum Einsatz. Damit stößt der BMW M5 in neue fahrdynamische Dimensionen vor und gewinnt zudem an Alltagstauglichkeit unter allen Fahrbedin-



gungen. Gleichzeitig setzt er konsequent die Tradition des 1984 mit dem ersten BMW M5 initiierten Fahrzeugkonzeptes einer luxuriösen viertürigen Business-Limousine mit

Rennstrecken-Potenzial fort.

Das Allradsystem arbeitet mit einem zentralen Verteilergetriebe mit Lamellenkupplung und verteilt das Antriebsmoment bedarfsgerecht vollvariabel an Vorder- und Hinterachse. Zur optimalen Traktion unter allen Fahrbahn- und Wetterbedingungen trägt auch das Aktive M Differenzial an der Hinterachse bei, das ebenfalls vollvariabel ausgelegt ist und eine Sperrwirkung zwischen 0 und 100 Prozent aufweist. ■

Automatisiertes Fahren auf neuem Level

Der Audi AI Staupilot ermöglicht als weltweit erstes System hochautomatisiertes Fahren auf Level 3. Audi präsentiert die Innovation im neuen A8, der im Stau oder im zähfließenden Autobahnverkehr bis 60 km/h die Fahraufgabe übernimmt. Der Fahrer muss das Auto in dieser definierten Situation nicht mehr permanent überwach-



chen. Während der hochautomatisierten Fahrt überprüft eine Kamera, ob der Fahrer bereit ist, gegebenenfalls das Steuer wieder zu übernehmen. Sie analysiert etwa Positi-

on und Bewegung des Kopfes sowie den Lidschlag und generiert daraus anonymisierte Daten. Sind beispielsweise die Augen des Fahrers längere Zeit geschlossen, fordert das System ihn auf, die Fahraufgabe wieder auszuführen. Es erfolgt eine Übernahmeaufforderung in drei Phasen – von optischen und akustischen Warnungen bis hin zur Notbremsung. ■

Echter Luxus & kühnes, charaktervolles Exterieur-Design: Das ist Bentleys Neuer. **Grand Touring-Noblesse.**



Bentley Motors stellt den neuen Continental GT vor, den Inbegriff des Grand Tourers. Die neue, dritte Generation des in Großbritannien konzipierten, konstruierten und gefertigten Bentley Continental GT verbindet sportlich-spritzige Leistung mit handgefertigtem Luxus und hochmoderner Technologie. Eine Kombination, die den erlesensten Grand Tourer aller Zeiten erstehen lässt. Wolfgang Dürheimer, Präsident und CEO von Bentley Motors, meint: „Bentley setzt seit fast einhundert Jahren Maßstäbe beim luxuriösen Grand Touring. Die neue, dritte Generation des Continental GT bringt unsere Errungenschaften in

puncto Design und Ingenieurskunst exakt auf den Punkt. Ein Meilenstein in der Geschichte der Marke Bentley. Wir sind Weltmarktführer im Bereich luxuriöse Mobilität und unsere Produkte und Dienstleistungen verleihen dem neuen Luxus in der Automobilwelt erst seine Bedeutung. Der neue Continental GT destilliert unseren Innovationsanspruch ebenso heraus wie unseren Stolz auf unser Markenerbe. Dieses Modell hebt das Erlebnis Bentley auf ein noch höheres, unvergleichliches Niveau.“

Innere Werte ...

Herzstück des neuen Continental GT ist

Fotos: Bentley Motors, BMW, Audi

eine komplett überarbeitete und verbesserte Version von Bentleys bewährtem W12-TSI-Motor mit 6,0 Litern Hubraum und Doppelturboaufladung. Er ist erstmals mit einem Achtgang-Doppelgetriebe gekoppelt, wodurch schnellere, effi-

zientere Gangwechsel möglich werden. Ein neues, technisch weiterentwickeltes adaptives Fahrwerk ist mit Bentleys intelligentem 48-Volt-Dynamic-Ride-System ausgestattet, wodurch feinfühliges Fahrverhalten und außergewöhnliches Handling ebenso wie Kultiviertheit bei allen Straßenbedingungen gewährleistet werden können. Das neue System steuert den Fahrkomfort und wirkt den Seitenneigungskräften entgegen, sodass die Insassen vor übermäßigen Bewegungen geschützt sind. Trotzdem fühlt sich das Handling überaus präzise an.

... und äußere

Das athletische Exterieur-Design, das nur durch eine revolutionäre Technologie umgesetzt werden kann, resultiert in einer leichten und doch steifen Karosserie. Zur Verbesserung der Gewichtsverteilung ist der Motor weiter hinten positioniert und sorgt so für eine fahraktive, dynamische Performance. Neben vier Sitzen und einer erweiterten Gepäckkapazität für echte Praxistauglichkeit bietet das luxuriöse Interieur des neuen Bentley Continental GT zahlreiche weitere exquisite

Details, wie beispielsweise ein doppeltes Rautenmuster im Leder. Zudem wurde das umfassende Portfolio von 15 Farben für Leder und Teppiche aufwendig harmonisiert.

Am Puls der Zeit

Der neue Continental GT ist ein exzellentes Beispiel für wichtige Weiterentwicklungen in Bentleys konkurrenzloser Technologieanwendung. So gehören beispielsweise eine moderne, voll digitale, fahrerorientierte Instrumententafel und das Bentley Rotating Display für den Fahrer zu den Innovationen in diesem Fahrzeug. Das Bentley Rotating Display besteht aus einem großzügigen 12,3"-Touchscreen, der bei Bedarf über einen eleganten Drehmechanismus aus dem Furnier ausgeklappt werden kann. Außer dem Touchscreen befinden sich in der dreiseitigen Einheit drei edle Analoginstrumente. Das Interieur-Design des Continental GT ist speziell auf den modernen Luxuskunden zugeschnitten und zeichnet sich durch eine konkurrenzlose Liebe zum Detail aus, die entscheidend zu einem souveränen Kundenerlebnis beiträgt. In der Fahrgastzelle sind hochmoderne Technologien perfekt mit den erlesensten, handgefertigten Naturmaterialien verzahnt. Der neue Continental GT feierte auf der IAA in Frankfurt von 12. bis 24. September 2017 Weltpremiere. **MW**



DER NEUE BENTLEY CONTINENTAL GT IM DETAIL

Die neue Version

Im neuen Bentley steckt der bewährte W12-TSI-Motor mit 6,0 Litern Hubraum und Doppelturboaufladung.



Alles unter Kontrolle ...

... dank moderner, voll digitaler, fahrerorientierter Instrumententafel und dem Bentley Rotating Display.



Fahrwerk

Das intelligente 48-Volt-Dynamic-Ride-System ermöglicht ein feinfühliges Fahrverhalten und außergewöhnliches Handling.



Fazit

Der neue Bentley Continental GT: ein exquisiter, stimmiger, luxuriöser Ort mit nahtloser Anbindung an die Außenwelt.





NAMENSÄNDERUNG

DefectRadar wird zu PlanRadar

Das österreichische Unternehmen DefectRadar heißt nun PlanRadar, überzeugt aber nach wie vor mit seiner simplen und effektiven mobilen Plattform für Baudokumentation und Mängelmanagement. Bereits über 800 Kunden aus 17 verschiedenen Ländern können verbucht werden. „Ursprünglich hatten wir unsere Software für das rasche und transparente Mängelmanagement entwickelt, viele Kunden verwenden die Applikation heute aber schon im gesamten Lebenszyklus einer Immobilie, von der Planung über die Ausführung bis zum Facility-Management sowie für das komplette Task- und Projektmanagement – deswegen benennen wir die Software jetzt in PlanRadar um“, erklärt Domagoj Dolinsek, geschäftsführender Gesellschafter von PlanRadar. ■

WORKHELD

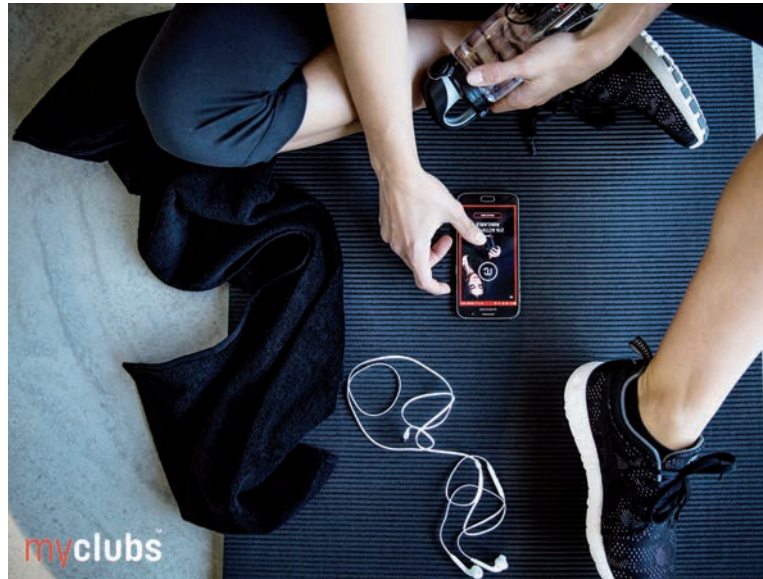
Intelligente Field-Management-Software

WorkHeld wurde von führenden Unternehmen der österreichischen Bau- und Immobilienbranche für den Final Pitch der Start-up-Initiative Digital Building Solutions (DBS) ausgewählt. Mit der disruptiven Field-Management-Software WorkHeld konnte das Wiener Start-up Tablet Solutions die Jury unter dem Motto „Digitize today's building industry“ überzeugen. Mit WorkHeld wird die Produktivität von Montage- und Serviceprozessen gesteigert. Das Softwaresystem erleichtert die Kommunikation zwischen Koordinatoren und mobilen Fachkräften



und bildet eine Plattform für die produktive Auftragsabwicklung. Es wird eine Informationsverbreitung in Echtzeit ermöglicht und der Prozess digitalisiert. ■

Der Wiener Sport-Aggregator myClubs erhält Venture Capital für Wachstum. Millionen-Investment.



Nach dem erfolgreichen Rollout in der Schweiz gewinnt der digitale Sport-Abonnement-Anbieter myClubs neue Investoren für die weitere Internationalisierung: Speedinvest und der aws Gründerfonds steigen mit Venture Capital ein. Auch das Founderteam von mySugr, das kürzlich den eigenen Exit feierte, ist ab sofort mit an Bord. Weitere Investments kommen von Push Ventures und Hansi Hansmann. Vor allem die neu eingeführte Corporate-Fitness-Lösung für Unternehmen überzeugte die Investoren.

Langfristig für Sport begeistern

myClubs bündelt das Sportangebot von über 500 Anbietern in einem digitalen Mitgliedschaftsmodell. Kunden des Sport-Aggregators buchen Kurse, Fitnessstudio-Eintritte und Platzmieten über die eigene App. Allein in Österreich stehen wöchentlich mehr als 3.000 Sportaktivitäten zur Auswahl. Das breite Sportangebot ist aber nicht nur für Endkunden, sondern auch für Unternehmen attraktiv. SAP, PwC und Raiffeisen In-

ternational nutzen das flexible myClubs-Modell bereits. „Wir bieten Unternehmen eine zeitgemäße, digitale Lösung, um Mitarbeiter langfristig für Sport zu begeistern. Auf Mitarbeiterseite fällt es durch unsere große Auswahl an Sportarten, Locations und Kurszeiten leichter, Sport in den Alltag zu integrieren“, so myClubs-Founder und CEO Tobias Homberger über das B2B-Angebot.

Erstes Investment der mySugr-Founder fließt in myClubs

Erst kürzlich haben die Gründer des Wiener Diabetiker-Start-ups mySugr ihren Exit in Millionenhöhe gefeiert, nun steigen sie als Investoren beim Sport-Aggregator myClubs ein. „Ich begleite Tobias und myClubs seit über zwei Jahren als Advisor und für mich war klar, dass ein Teil des mySugr-Exiterlöses gleich wieder in myClubs fließt. So eine herausragende Kombination aus Businessidee, Produkt-Execution und Revenue Traction findet man selten. Da nicht nur ich, sondern gleich alle mySugr-

Founder investiert haben, wird myClubs jetzt von unseren gemeinsamen Erfahrungen profitieren. Vor allem im Krankenversicherungsbereich sehen wir viel Potenzial und werden myClubs hier aktiv unterstützen“, erklärt mySugr-



Gründer Frank Westermann. Einen ersten großen Versicherungsdeal konnte myClubs bereits mit der Schweizer SWICA abschließen. „Versicherungen haben ein großes Interesse an gesunden Versicherten und investieren viel Geld in

Vorsorgeprogramme. Durch unseren digitalen Zugang zu Sport erreichen wir eine stärkere Aktivierung der Mitglieder als klassische Fitnessstudios“, erklärt Homberger das Angebot für Versicherungen und Unternehmen.

Österreichs Top-VCs sehen Wachstumschancen

Auch die zwei größten Risikokapitalgeber Österreichs, der aws Gründerfonds und Speedinvest, glauben an den digitalen Sport-Abo-Anbieter. „myClubs besticht durch seine Kombination von B2C- und B2B-Vertrieb, durch die es sich innerhalb kürzester Zeit zum wichtigsten Player in diesem Segment in Österreich und der Schweiz etablieren konnte. Das exzellente Team rund um Tobias Homberger, in Kombination mit einem skalierenden Businessmodell und spannenden zukünftigen Märkten, war für Speedinvest ausschlaggebend für das Investment“, so Werner Zahnt, Partner bei Speedinvest. „Die hohe Skalierbarkeit und die rasch steigende Anzahl der Mitglieder haben uns vom Geschäftsmodell und dessen Wachstumschancen überzeugt. Fitness ist nicht mehr nur ein persönliches Anliegen, sondern endlich auch in der Chefetage großer Corporates ein Thema“, äußert sich auch Ralf Kunzmann, Geschäftsführer des aws Gründerfonds, zum Investment. **VM**



SYMVARO

CESA-Start-up des Jahres 2017

Das Kärntner Smart-City-Unternehmen Symvaro hat Ende September beim Central European Startup Award in Wien in zwei Kategorien abgeräumt und wurde Österreichs „Start-up des Jahres 2017“. Das Start-up stattet urbane Lebensräume mit moderner Technologie aus, die Bürgern den Alltag erleichtern. Entwickelt werden Anwendungen für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets, die sich dem Zeitgeist anpassen: „smart city apps“. Dabei soll Regionen, Städten, Gemeinden und ihren Versorgungsunternehmen der Weg hin zu Smart Cities erleichtert werden – mit einfachen, leicht integrierbaren Lösungen mit Mehrwert, wie etwa WATERLOO oder der Müll-App, die ermöglicht, dass man nicht mehr vergisst, die Mülltonne vor die Tür zu stellen. ■

AUPAIR.CLICK

Entlastung bei der Kinderbetreuung

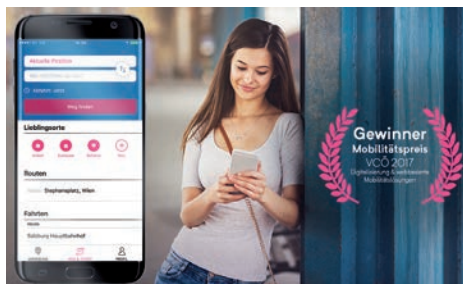
Mit AuPair.click startete eine oberösterreichische Onlineplattform zur Vermittlung von Aupairs mit interessierten Familien aus der ganzen Welt. Der Online-Dienstleister aus Ansfelden bei Linz nahm Mitte Juli seine Arbeit auf. Das Online-service bietet sowohl Familien die seriöse und komfortable Möglichkeit, ein passendes Aupair zu finden, als auch jungen Menschen eine Plattform, sich als Aupair zu präsentieren. Bis zum Jahresbeginn 2018 möchte das Jungunternehmen sein Angebot noch erweitern: „Was uns besonders am Herzen liegt, ist die Betreuung älterer Menschen“, erklärt Geschäftsführer Alexander Rief. Bis zum 17.10.2017 sind noch alle Services von AuPair.click kostenfrei. ■



WEGFINDER

Routen- und Ticket-App gewinnt VCÖ-Mobilitätspreis

Unter dem Motto „klimaverträglich mobil“ zeichnete der VCÖ dieses Jahr jene Projekte aus, welche schon heute daran arbeiten, die Zukunft der Mobilität zu gestalten und die aktuellen Entwicklungen hin zu mehr Sharing und Automatisierung zu unterstützen. Knapp 400 Projekte, Konzepte und Ideen wurden eingereicht, von einer Fachjury und in einem Publikums-voting bewertet und die Nominierten zur Preisverleihung nach Wien eingeladen. In der Kategorie „Digitalisierung und webbasierte Mobilitätslösungen“ gewann die Routen- und Ticket-App wegfinder den VCÖ-Mobilitätspreis 2017. Das Wiener Start-up arbeitet mit 14 Mitarbeitern daran, Mobilität in Österreich einfach zu machen, und ist eine Tochtergesellschaft der ÖBB. ■





MEINELOCATION.AT

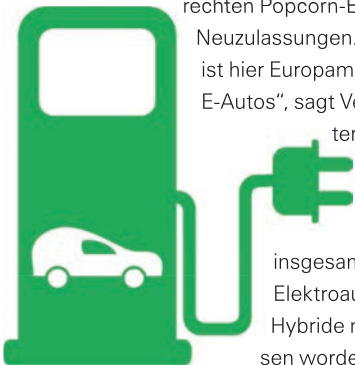
Premium-Locations im Land der Sonne

Das Team der Internetplattform www.meinelocation.at setzt auf Expansion und erweitert das Angebot um attraktive Premium-Locations im Burgenland. Vom prunkvollen Schloss Esterházy bis hin zum Vier-Sterne-Seminarhotel VILA VITA Pannonia – die angesagtesten Eventträumlichkeiten für Feiern, Seminare, Kongresse und Hochzeiten im sonnigsten Bundesland Österreichs sind bei dem digitalen Locationfinder provisionsfrei buchbar. Die Onlineplattform verzeichnet monatlich rund 15.000 Zugriffe und vertraut auf starke Qualitätspartner. In der Rubrik „Rund ums Fest“ erhalten User auch Tipps und Vorschläge zu den Bereichen Catering, Floristik, Musik und weiteren Event-Dienstleistungen. 2018 wird das Portfolio zudem um Angebote in Wien erweitert. ■

E-MOBILITY

Bereits 4 Mio. Euro Förderung abgeholt

Seit dem Start im vergangenen März haben sich Käufer von privaten Elektroautos bereits über vier Millionen Euro Bundesförderung abgeholt. 2.380 Förderanträge von Privatpersonen sind bisher für eine Ankaufprämie eingegangen. Der Fördertopf wird jetzt deshalb um weitere fünf Millionen Euro aufgestockt. Gemeinsam mit den Automobilimporteuren fördert das Verkehrsministerium den Erwerb von privaten E-Autos mit bis zu 4.000 Euro. „Wir erleben einen regelrechten Popcorn-Effekt bei den Neuzulassungen. Österreich ist hier Europameister bei den E-Autos“, sagt Verkehrsminister Jörg Leichtfried. Seit Jahresbeginn sind insgesamt 4.674 reine Elektroautos und Hybride neu zugelassen worden. ■



Die neue Datenschutz-Grundverordnung stellt für viele eine Herausforderung dar.

Zehn Tipps für Unternehmer.



Am 25. Mai 2018 tritt die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union in Kraft. Sie bietet Betroffenen mehr Kontrolle über ihre personenbezogenen Daten und räumt ihnen zugleich eine erweiterte Ausübung von Rechtsmitteln ein. Aufsichtsbehörden können unter dieser neuen Anforderung deutlich höhere Geldbußen verhängen. Heimische Unternehmen sind also geforderter denn je, sich aktiv mit dem Thema Datenschutz auseinanderzusetzen. „Im Rahmen der DSGVO sind Unternehmen mit strengeren Pflichten zur Dokumentation ihrer Datenschutz-Compliance konfrontiert. Darüber hinaus sieht die Verordnung eine formalisierte Datenschutz-Folgenabschätzung auf IT-Systemebene und Prozessebene vor. Dies bedeutet eine verpflichtende Erhebung und Bewertung möglicher Risiken im Zuge der Einführung neuer bzw. Änderung bestehender Prozesse oder IT-Systeme“, ergänzt Flo-

rian Mundigler, Datenschutzexperte bei PwC Österreich. PwC Österreich hat dazu die wichtigsten Aspekte ausgearbeitet, die Organisationen in Bezug auf die DSGVO beachten müssen.

■ Verstehen Sie, was Datenschutz für Ihr Unternehmen bedeutet

Es ist wichtig, eine unternehmensweite Strategie für Datenschutz bzw. den Umgang mit personenbezogenen Daten zu haben. Planen und steuern Sie bewusst die Risiken und die umzusetzenden Maßnahmen.

■ Ermitteln Sie, welche Daten Sie gespeichert haben und wo sie sind

Sie sollten nachvollziehen können, welche Daten gesammelt werden, warum die Daten benötigt werden, wo sich die Daten befinden und wer Zugriff auf diese hat. Fragen Sie sich, was Ihre wesentlichen Datenquellen sind und wie lange Daten gespeichert werden.

■ Verstehen Sie die Nutzung Ihrer Daten durch Dritte

Die meisten Organisationen nutzen Angebote von Dienstleistern. Das können Kunden, Zulieferer, Behörden oder andere Partner sein (z. B. Rechenzentren oder externe Lohnverrechner). Es ist wichtig, sicherzustellen, dass Ihre



Dienstleister mit den Ihnen zur Verfügung gestellten Daten ordnungsgemäß umgehen.

■ Verstehen Sie Datenschutz- und Datensicherheitsrisiken

Fragen Sie sich, welche Risiken mit der Verarbeitung von personenbezogenen Daten verbunden sind. Sind es Risiken, die Sie alleine steuern können, oder benötigen Sie hierfür Ihre Dienstleister? Die Risiken können sowohl organisatorischer als auch technischer Natur sein. Ermitteln Sie auch, welche externen Faktoren Ihren Geschäftsbetrieb gefährden können und wie Sie als Unternehmen darauf reagieren.

■ Führen Sie eine Datenschutzstrategie ein

Sie sollten die rechtlichen Entwicklungen im Bereich Datenschutz sowohl im Inland als auch im Ausland berücksichtigen und diese in Ihrer Unternehmensplanung und -strategie berücksichtigen. Gerade die möglichen unterschiedlichen Auslegungen der Öffnungsklauseln der einzelnen Länder können Komplexität verursachen.

■ Begrenzen Sie Ihre Datenmenge

Verwenden Sie Ihre Daten ausschließlich zu vorher formulierten Zwecken oder für mehr? Müssen Sie Ihre Mitarbeiter in Bezug auf die Zweckbindung der Daten schulen? Wie wird dieser Umstand eingehalten? Unternehmen müssen sicherstellen, dass die von ihnen verwalteten Daten nur zu vorab definierten Zwecken genutzt werden.

■ Verwalten Sie die Zustimmungen und Einwilligungen von externen Daten

Betroffene sind berechtigt zu wissen, nicht nur wie und zu welchen Zwecken ihre persönlichen Daten genutzt werden, sondern auch mit wem die relevanten Daten geteilt werden.

■ Modernisieren Sie Infrastruktur und IT-Governance

Wie lange würde es dauern, bestimmte, personenbezogene Daten in Ihrem Unternehmen zu identifizieren? Wie stellen Sie die Vollständigkeit und Richtigkeit sicher? Berücksichtigen Sie neue Anforderungen rechtzeitig in Ihrer Aufbau- und Ablauforganisation („Data Breach Notification“).

■ Schaffen Sie Transparenz für Ihre Kunden und Mitarbeiter

Datenschutz gilt heutzutage als ein deutliches Unterscheidungsmerkmal am Markt. Sowohl die Kunden als auch die Mitarbeiter erwarten von Unternehmen, dass personenbezogene Daten angemessen verarbeitet werden. Die Transparenz zwischen Ihrer Organisation und Kunden bzw. Mitarbeitern ist der Erfolgsschlüssel.

■ Ernennen Sie einen Ansprechpartner

Obwohl nicht jede Organisation einen Datenschutzbeauftragten benötigt, ist es unserer Meinung nach erforderlich, einen verantwortlichen Mitarbeiter zu benennen. Dieser fungiert als Schnittstelle zu den Aufsichtsbehörden, wahrt das Datenschutzbewusstsein in Ihrem Unternehmen und überwacht die Datenschutz-Compliance. **VM**



DIGITALE TRANSFORMATION

Kärcher gründet IT-Beratung

Kärcher gründet mit der Zoi TechCon GmbH eine eigene IT-Beratung. Das Unternehmen mit Sitzen in Stuttgart und Berlin konzentriert sich auf die Entwicklung digitaler Lösungen, Cloud-Transformation und Elektrotechnik. Kärcher übernimmt dazu einen Teil der ITM Beratungsgesellschaft mbH, die bereits seit rund zwölf Jahren als Dienstleister für Kärcher tätig ist. „Wir sind in vielen Punkten der Digitalisierung bereits Vorreiter, zum Beispiel beim Thema Cloud. Dieses Wissen möchten wir auch anderen Kunden, besonders der Industrie und dem Mittelstand, anbieten“, erläutert Hartmut Jenner, Vorsitzender der Geschäftsführung, die Gründung der Digital-Tochter. „Und natürlich ist es unser Ziel, die Digitalisierung bei Kärcher voranzutreiben.“

www.kaercher.com

AIRPLUS

Biometrische Bezahlkarten

AirPlus International, führender Anbieter von Lösungen für das tägliche Management von Geschäftsreisen, hat den weltweit ersten erfolgreichen Einsatz von kontaktlosen biometrischen Bezahlkarten verkündet. Die Karte ermöglicht beim kontaktlosen Bezahlen die Identifikation des Karteninhabers per Fingerabdruck. Dies ersetzt andere Formen der Identifikation wie etwa die vierstellige PIN oder die Unterschrift. Die Fingerprint-Erkennung ist bereits von modernen Mobiltelefonen bekannt und gilt als extrem sicher. Das schwedische Unternehmen FingerPrint Cards AB hat die dafür verwendeten Sensoren nun auf eine Karte übertragen. Produziert wurde die Karte vom südkoreanischen Partner KONA I.





TESTSIEGER

5 Jahre HanseMerkur Reiseversicherung

Anfang September feierte die HanseMerkur Reiseversicherung AG (Verkaufsbüro Wien) ihren fünften Geburtstag ausgiebig in „das Fritz“ im Burgenländischen Weiden am See. Über 100 Gäste aus dem Tourismus-, Wirtschafts- und Medienbereich nahmen an der Jubiläumsfeier teil. Mit einem Marktanteil von 5,3 Prozent zählt der Spezialist für individuelle Versicherungslösungen und mehrfache ÖGSV-Testsieger zu den Top 3 der Branche. Die Beitragseinnahmen liegen bei 6,8 Mio. Euro. „Der Erfolg gibt uns Recht. Wir sind 2012 ehrgeizig gestartet und orientieren uns auch mit unseren umfangreichen Services an den Wünschen unserer Privat- und Geschäftskunden“, erklärte Country Manager Fuad Izmirlija auf der Veranstaltung stolz. ■

ERFOLGSGESCHICHTE

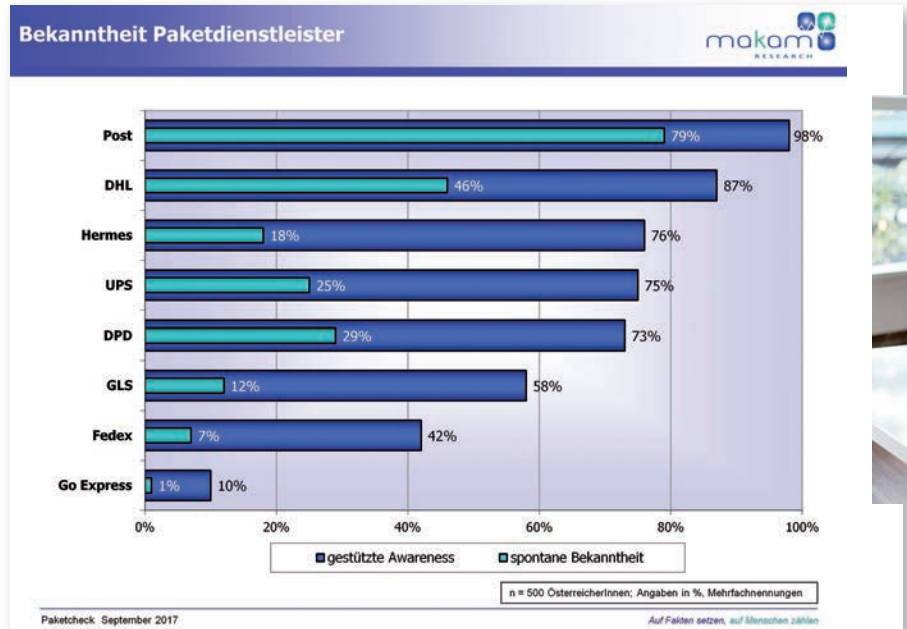
50 Jahre STIHL Österreich

1926 entwickelte Andreas Stihl die erste Motorsäge. Sein Ziel war es, den Menschen die Arbeit mit und in der Natur zu erleichtern. In Österreich verlassen sich Profi- und Privatanwender seit 50 Jahren auf diese Entwicklung: STIHL Österreich blickt auf eine lange Erfolgsgeschichte zurück. Unter dem Motto „Mission Zukunft“ galt es, diese am 15. September ausgiebig zu feiern. Ort der festlichen Gala war der Hangar-7 in Salzburg. Neben einem abwechslungsreichen Showprogramm wurden die Gäste kulinarisch verwöhnt. STIHL entwickelt,



fertigt und vertreibt motorbetriebene Geräte für die Forst- und Landwirtschaft sowie für die Landschaftspflege, die Bauwirtschaft und den Privatanwender. ■

Immer mehr Paketzusteller mischen am österreichischen Consumer-Markt mit. Der umkämpfte Paketzustellungsmarkt.



Laufend zunehmende Umsätze im Online-Einzelhandel führen auch zu einer stetig steigenden Anzahl an Paketen, die Jahr für Jahr von Konsumenten in Österreich versendet oder retourniert werden. Die MAKAM Research GmbH hat die Österreicher gefragt, mit welchen Anbietern sie ihre Pakete versenden und welche Kriterien für die Anbieterwahl entscheidend sind.

Immer mehr Österreicher versenden Pakete oder retournieren Waren

Acht von zehn Österreichern versenden Pakete, wobei zwei von drei regelmäßig (zumindest einmal im Jahr) die Dienste eines Paketdienstleisters in Anspruch nehmen. 18 % geben zumindest einmal pro Monat ein Paket zum Versand auf, jeder Dritte zumindest einmal im Quartal. Der Paketversand ist geschlechtsspezifisch nicht unterschiedlich, er korreliert aber mit dem Alter: Während fast 90 % der unter 30-Jährigen Pakete ver-

senden, tun dies „nur“ 67 % der über 60-Jährigen. Jüngere Menschen versenden auch häufiger Pakete.

Österreichische Post bleibt bekanntestes Unternehmen

Geht man nach der Bekanntheit der Anbieter, ist die Österreichische Post AG mit einer gestützten Awareness von 98 % und einer spontanen Bekanntheit von 79 % mit Abstand der Branchen-Primus. Aber auch andere Paketzusteller haben hohe Bekanntheitswerte: Die deutsche Post-Tochter DHL 87 % (spontan 46 %), Hermes 76 % (spontan 18 %), UPS 75 % (spontan 25 %) und DPD 73 % (spontan 29 %).

Auch bei Nutzung hat Post die Nase vorn

Während die Österreichische Post AG von drei Viertel der Österreichern schon einmal als Paketdienstleister aktiv in Anspruch genommen wurde, hat etwa jeder Fünfte schon einmal entsprechen-

de Erfahrungen mit DHL gemacht und jeweils 14 % haben schon einmal Pakete mit Hermes bzw. DPD versandt. Die Nutzungsrate bei anderen Anbietern dieser Dienstleistung ist deutlich geringer: 9 % der Österreicher geben an, zumindest schon einmal UPS, 5 % GLS und jeweils nur 1 % Go Express und Fedex für den Versand ihrer Pakete genutzt zu haben.



Öffnungszeiten, Preis, Nähe der Annahmestelle und Freundlichkeit

Besonders wichtig sind den Österreichern kundenfreundliche Öffnungszeiten der Paketabgabestellen, ein günstiger Preis sowie die Nähe der Annahmestelle zum Wohn- oder Arbeitsort und, dass man bei der Paketabgabe von freundli-

chen Mitarbeitern bedient wird. Aber auch zeitliche Aspekte, wie kurze Wartezeiten und kurze Lieferzeiten sind für jeweils knapp zwei Drittel sehr wichtig. Auch unterschiedliche Versandoptionen, wie Expressversand, sind nicht unbedeutend. Das Angebot „Paketabgabeautomat“ stößt auf unterschiedliches Interesse: Während etwa ein Drittel dieses

Paketeversenden als Trend

Während fast 90 % der unter 30-Jährigen Pakete versenden, tun dies „nur“ 67 % der über 60-Jährigen.

autonome Service als sehr wichtig erachtet, ist es für ebenso viele völlig unbedeutend.

Fast alle Österreicher wissen, wo die nächste Postfiliale zum Versenden ihrer Pakete liegt. Jedoch nur 27 % jener Österreicher, die Hermes kennen, wissen über die nächste Annahmestelle Bescheid, bei DHL sind es 25 %, bei DPD 19 %, bei GLS 12 % und bei UPS 10 %. Aufgrund dieser Divergenz sei es laut MAKAM Research nicht verwunderlich, dass die Bekanntheitswerte und Nutzungsraten bei einzelnen Anbietern teilweise stark differieren. **VM**



BACKWERK

Weitere Expansion in Österreich

Das Franchise-Unternehmen BackWerk hat in Wien seinen 14. Standort eröffnet. Die auf Backgastronomie spezialisierte Kette ist in die „Neue Postzentrale“ am Rochusmarkt im dritten Bezirk eingezogen. BackWerk möchte seine Präsenz in Österreich weiter ausbauen.

Das im Jahr 2001 in Deutschland gegründete Unternehmen zählt hierzulande bereits mehr als 20 Standorte, weitere Eröffnungen sollen folgen. Der Umsatz von BackWerk Österreich wird heuer voraussichtlich um vier Prozent auf rund 15 Mio. Euro steigen. In den neuen Standort am Rochusmarkt wurden mehr als 175.000 Euro investiert. Er verfügt über eine Geschäftsfläche von 120 Quadratmetern. **■**

ÜBERNAHME

ABB übernimmt GE Industrial Solutions

ABB hat Ende September die Übernahme von GE Industrial Solutions angekündigt. GE Industrial Solutions verfügt über starke Kundenbeziehungen in mehr als 100 Ländern und eine etablierte installierte Basis mit starken Wurzeln in Nordamerika, dem größten Markt für ABB. Mit dem Hauptsitz in Atlanta im US-Bundesstaat Georgia beschäftigt das Unternehmen weltweit rund 13.500 Mitarbeitende. 2016 erzielte es einen Umsatz von rund 2,7 Milliarden US-Dollar, eine operative EBITDA-Marge von rund 8 % und eine operative EBITA-Marge von rund 6 %. ABB übernimmt GE Industrial Solutions für einen Kaufpreis von 2,6 Milliarden US-Dollar. Die Transaktion wird sich im ersten Jahr positiv auf den operativen Gewinn je Aktie auswirken. **■**



PIONIER

1.000 MW Windkraftleistung im Burgenland

Die Weltumseglerin Laura Dekker hat ein Windrad im Windpark Pama auf den Namen „Laura“ getauft und damit symbolisch den Meilenstein der 1.000 MW Windkraft im Burgenland markiert. Im Jahr 2000 erzeugte das Bundesland gerade einmal 3 % seines Stromverbrauchs. Lediglich ein Windpark, der 1997 in Zurndorf errichtet wurde, produzierte bereits sauberen Strom. 2006 wurde im Landtag beschlossen, dass im Jahr 2013 soviel Strom produziert werden soll, wie das Burgenland verbraucht, damit das Bundesland stromautark wird. Aktuell erzeugen im Burgenland 426 Windkraftanlagen mit einer Leistung von mehr als 1.000 MW jährlich 2,2 Milliarden kWh Strom – soviel wie knapp 630.000 Haushalte verbrauchen. **■**





Bildband

Elefanten werden seit jeher gejagt und aufgrund ihres Elfenbeins getötet. Was jedoch oft ignoriert wird: Die getöteten Elefanten hinterlassen Jungtiere, die traumatisiert und verängstigt als Waisen weiterleben müssen. Der Fotograf Joachim Schmeisser erzählt ihre Geschichte. Durch eine eigene Elefantenpatenschaft kam er in Kontakt mit dem David Sheldrick Wildlife Trust, der weltweit größten und erfolgreichsten Rettungs- und Auswilderungsstation für Elefantenwaisen, die in Nairobi beheimatet ist. Dort kümmern sich professionelle Tierpfleger mit der Flasche um die Aufzucht der Elefantenbabies, bis diese alt genug sind, sich selbst zu ernähren. Nach einiger Zeit werden die Jungen in die Auswilderungsstation des Trusts gebracht, bevor man sie in die Freiheit entlässt. Ziel ist es, die Elefanten in ihren natürlichen Kreislauf zu integrieren und mit anderen ausgewilderten Tieren leben zu lassen, sodass sie Nachwuchs zeugen und alt werden können. Ohne den Trust hätten die Elefantenwaisen keinerlei Überlebenschance. All diese Schritte hat Joachim Schmeisser vielfach begleitet und die Aufzucht der Elefantenwaisen bis hin zur Auswilderung in faszinierenden Bildern festgehalten. Elephants in Heaven bebildert die Aufzucht der traumatisierten Elefanten an einem für sie wahrlich himmlischen Ort und gewährt uns einen Blick hinter die Kulissen einer Aufzuchtstation.

Joachim Schmeisser

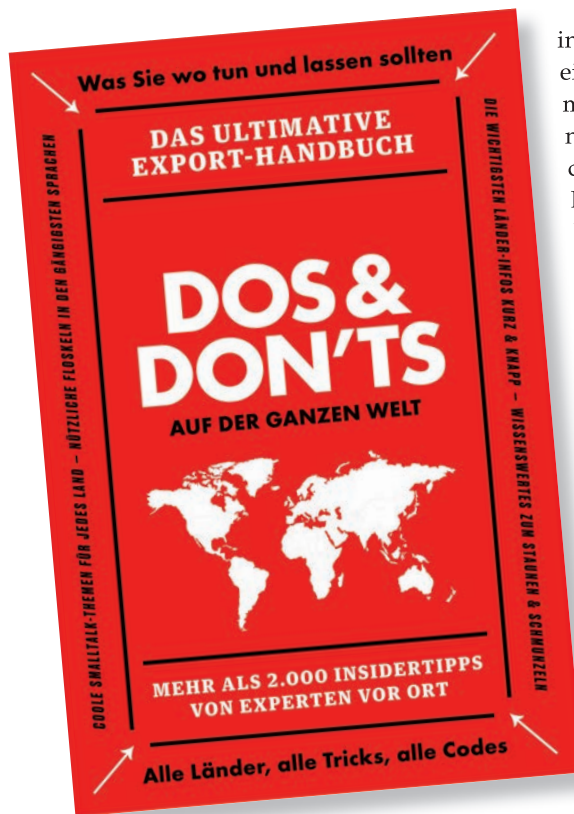
Elephants in Heaven

teNeues Media

176 Seiten, 59,90 Euro

ISBN 978-3-96171-047-8

Das ultimative Handbuch für alle Dos & Don'ts auf der ganzen Welt. Nachschlagewerk für Exporteure.



Wer, wenn nicht die Wirtschaftsdelegierten der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, verfügt über profunde, langjährige Erfahrungen mit den Verhaltensregeln im Ausland? Ihr Insiderwissen ist nun auf mehr als 600 Seiten als praktisches Nachschlagewerk erhältlich. Es ist eine Verneigung vor der bunten, erstaunlichen, berührenden, bewundernswerten kulturellen Vielfalt der Völker dieses Planeten: ein unverzichtbarer Leitfaden durch das Dickicht der oft zutiefst unterschiedlichen geheimen Codes, verborgenen Tabus und (bis jetzt) ungeschriebenen Verhaltensregeln. Mit diesem wahrscheinlich umfangreichsten Nachschlagewerk können Exporteure auf neuen Märkten den Tritt

ins Fettnäpfchen – oder schlimmer: eine ungewollte Beleidigung – vermeiden, was ihnen ansonsten jedes noch so gute Geschäft zunichte machen könnte.

Es ist aber ebenfalls ein nützlicher Begleiter für alle „professional travellers“, die die lokalen Bräuche in anderen Ländern respektieren und die dortigen Einheimischen nicht vor den Kopf stoßen wollen.

Dos & Don'ts liefert Ihnen jene Gesprächsthemen, mit denen Sie anhand von interessanten und überraschenden Details eine ehrliche Brücke zwischen Österreich und dem Gastland Ihres Geschäftspartners schlagen werden. Und falls das nicht reicht, dann erwähnen Sie eben eines der vielen wissenswerten Details, die fast jeden Länderbericht als lustige, kleine „Hätten Sie's gewusst ...“-Elemente begleiten.

Bestellbar ist „Dos & Don'ts“ ab sofort über webshop.wko.at. **MW**

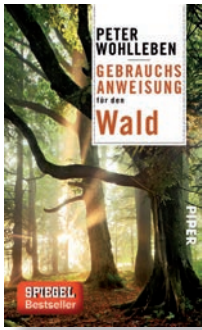
AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Dos & Don'ts auf der ganzen Welt

Das ultimative Exporthandbuch – Mehr als 2.000 Insidertipps von Experten vor Ort
Service-GmbH der WKO

630 Seiten, 39 Euro

ISBN 978-3-902985-81-1



Natur

Die Wälder sind sein berufliches Zuhause und die Arbeit mit Bäumen ist sein Leben. Bei geführten Waldwanderungen gibt der passionierte Förster und Autor Peter Wohlleben sein enormes Wissen über Bäume weiter. Seine Gebrauchsanweisung ist eine ebenso handfeste wie stimmungsvolle Entdeckungstour. Fundiert und unterhaltsam weist er ein in die wichtigsten Laub- und Nadelbaumarten: was sie kennzeichnet, welchen die Zukunft gehört, welche bei Gewitter wirklich Schutz bieten. Wie man sich im Wald auch ohne Kompass oder GPS orientiert. Welche Beeren und Pilze zu empfehlen sind; wo und was Sie sammeln, pflücken und essen dürfen. Wo Campen, Feuer machen und Grillen erlaubt sind. Wie Sie Tierspuren richtig lesen – und die besten Zeiten und Plätze, an denen man Wild beobachten kann. Wie Sie sich am natürlichsten gegen Mücken, Waldameisen und Zecken schützen. Was man mit Kindern erlebt und was bei einer Nacht allein im Wald. Wie ein Waldspaziergang im Frühjahr, im Sommer, im Herbst und im Winter zu einer besonderen Erfahrung wird.

Peter Wohlleben

Gebrauchsanweisung für den Wald

Piper Verlag

240 Seiten, 15,50 Euro

ISBN 978-3-492-27684-9



Sicherheit

Ab dem 25. Mai 2018 gilt die neue Datenschutzgrundverordnung. Der neue Handkommentar zur Datenschutzgrundverordnung erscheint bereits deutlich vor Inkrafttreten der Grundverordnung und ermöglicht so eine gezielte Vorbereitung auf den neuen Rechtsrahmen für alle mit Datenschutzrecht befassten Unternehmen, Behörden, Rechtsanwälte und Gerichte. Durch den immer gleichen strukturellen Aufbau der einzelnen Artikelcommentierungen versetzt er den Nutzer in die Lage, die Probleme der Neuregelungen schnell zu erfassen, wichtige Argumente für die aufgezeigten Rechtsprobleme zu bekommen und, womöglich, Analogien zu überkommenen Regelungen zu ziehen.

Besonderen Schwerpunkt legt der Kommentar auf die Bereiche:

- Verhältnis der Grundverordnung zum partiell weitergeltenden, nationalen Datenschutzrecht
- Anwendungsbereich der Datenschutzgrundverordnung
- Recht auf Vergessenwerden
- Einwilligungs-Erlaubnisfragen rund um die personenbezogene Datenverarbeitung in und durch Unternehmen
- Arbeitnehmerdatenschutz
- Rechtsschutzmöglichkeiten.

Gernot Sydow

**Europäische
Datenschutzgrundverordnung**

MANZ Verlag Wien

1.456 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 978-3-214-10393-4



Spannung

Das Warten auf den neuen Dan-Brown-Thriller hat ein Ende: Mit ORIGIN erscheint das fünfte Robert-Langdon-Buch des Autors der internationalen Bestseller ILLUMINATI, SAKRILEG – THE DA VINCI CODE, DAS VERLORENE SYMBOL und INFERNO. Auch in seinem jüngsten Werk wird Dan Brown gemäß seinem Erfolgsrezept geheime Codes, Wissenschaft, Religion, Geschichte, Kunst und Architektur miteinander verknüpfen. In ORIGIN wird der Symbolforscher Robert Langdon – in bisher drei Hollywood-Blockbustern von Tom Hanks verkörpert – mit den beiden ewigen und entscheidenden Fragen der Menschheit konfrontiert und mit einer bahnbrechenden Entdeckung, die diese Fragen beantworten könnte.

Über den Autor

Dan Brown ist Autor zahlreicher Thriller, die allesamt über Monate die Bestsellerlisten angeführt haben und in 54 Sprachen übersetzt wurden. Nach solch erfolgreichen Auflagen ließen auch die Verfilmungen der Robert-Langdon-Thriller nicht lange auf sich warten.

Dan Brown lebt mit seiner Frau, einer Kunsthistorikerin, in Neuengland.

Dan Brown

Origin

Bastei Lübbe

668 Seiten, 28,00 Euro

ISBN 978-3-431-03999-3



GESUNDHEIT

Migräneattacken vermeiden

„Seit den 90er-Jahren hat sich kaum etwas beim Thema Kopfschmerzen getan“, erklärt Migränerforscher und Mitbegründer der App M-sense, Markus Dahlem. „Umso wichtiger ist es, die aktuellen Entwicklungen in der Kopfschmerz- und Migräneprävention nicht zu verschlafen und sie mit digitalen Methoden zu verknüpfen.“ Genau das ist es, was das vierköpfige Gründerteam von M-sense getan hat. Die als Medizinprodukt zertifizierte App soll dabei unterstützen, Zusammenhänge und Auslöser der Krankheit besser zu verstehen. M-sense verbindet aktuelle Migränerforschung, Big Data und künstliche Intelligenz zu einem individuellen und nicht-medikamentösen Therapieprogramm, das die Kopfschmerzstage seiner Nutzer um mindestens 50 Prozent vermindern soll. ■

KUNST & KULTUR

Blaues Designwunder

Blaudruck, eine Technik der Stoffveredelung, hat in Tschechien starkes Potenzial. Junge DesignerInnen entwickeln ihn mit innovativen Zugängen weiter.

Anlässlich der Nominierung des Blaudrucks für die internationale UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes (März 2017, unterzeichnet von AUT, CZE, DEU, SK, HUN) widmet das Tschechische Zentrum Wien dem tschechischen Blaudruck-Handwerk eine Ausstellung (6.10.–31.12. 2017).

Kuratorin Alice Klouzková präsentiert etablierte und aufstrebende Designer, Blaudruck-Werkstätten mit langer Tradition und den letzten tschechischen Hersteller von Blaudruck-Formen. ■



Diesen europäischen Städten sollte man einen herbstlichen Besuch abstaten.

Zeit für einen Städtetrip.



Reiselust abseits des Mainstream

„Verreisen geht immer. Allerdings möchte man nicht immer den gleichen ‚alten Bekannten‘ einen Besuch abstaten. Der Trend geht dahin, neue Destinationen abseits des Touri-Einerleis zu entdecken. Dies gilt bei den großen Sommerurlauben wie auch bei den Städtetrips.“

Dr. Klaus D. Mapara, Geschäftsführer seeker GmbH

Herbstzeit ist Städtetrip-Zeit! Allein im letzten Jahr besuchten fast zehn Millionen Menschen beliebte europäische Hotspots wie Barcelona, London oder Rom. Wer lieber etwas abseits der ausgetretenen Städtetouri-Wege wandern will, dem legt der digitale Lotse seeker die Hidden Champions für den Herbst 2017 nahe.

Bilbao – Kultur und Natur

Bislang vom Städtetourismus fast unentdeckt, ist die Hauptstadt des autonomen Baskenlandes ein wahrer Geheim-

tipp. Wer es kulturell mag, der wird das Guggenheim-Museum und seine Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst von Weltruf lieben. Auch die Industriearchitektur vergangener Jahrzehnte begeistert Kulturfreaks. Die Sportler erfreuen sich eher an den Wellen, die Bilbao zu einem Hotspot der Surfer macht.

Leeuwarden – Kulturhauptstadt 2018

Leeuwarden ... Nie gehört? Die traumhaft schöne niederländische Stadt ist bislang vom Tourismusboom verschont geblie-

ben. Allerdings ist Leeuwarden im nächsten Jahr die europäische Kulturhauptstadt und wird dann schnell an Bekanntheit gewinnen; Trendsetter besuchen deshalb schon jetzt die Stadt im niederländischen Friesland. Fast wie in „Klein-Amsterdam“ fühlt man sich in der Altstadt: Hier reihen sich die typischen schmalbrüstigen Bürgerhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts wie auf einer Perlenkette aneinander. Wie in Pisa fühlt man sich, wenn man „De Oudehoof“ besteigt. Wie der berühmte schiefe Turm neigt sich auch diese Kirche und ist ein beliebtes Fotomotiv.

Florenz – Geburtsstätte der Renaissance

Mitten in der Toskana gelegen, gilt Florenz als Wiege der Renaissance mit atemberaubenden Bauten. Kein Wunder, dass das historische Zentrum bereits 1982 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde. Aufgrund des künstlerischen und architektonischen Erbes kommt man aus dem Staunen kaum heraus und die Vielzahl an Museen, Palästen und Denkmälern lässt keine Langeweile aufkommen.

Nikosia – es geht auch ohne Strand

Dass Zypern mehr zu bieten hat als Sommer, Sonne, Strand und Meer, zeigt sich bei einem Besuch der Inselhauptstadt im Herbst. Durch die Innenstadt führt eine grüne Grenze, die den griechischen Teil der Insel vom türkischen trennt. Mit Pass kann man einen kleinen Spaziergang ins türkische Gebiet machen und so die zwei Gesichter der Stadt erkunden.

Dubrovnik – Achtung: Geheimtipp

Kroatien wird zunehmend als Trendziel gehandelt – also noch in diesem Herbst das wunderschöne Dubrovnik besuchen, bevor die mittelalterliche Stadt im nächsten Jahr von Touristen überflutet ist. Gerade die historischen Bauten sorgten dafür, dass die Stadt als Drehort für die amerikanische Serie „Games of Thrones“ diente. Wer also auf den Spuren von Cersei, Daenerys & Co. wandeln möchte, sollte den Gradac-Park, das Pile-Tor und die Stadtmauer näher betrachten. **BO**

GENUSS

Ausgezeichneter Tropfen

Ein Jahr lang haben 14 Lehrlinge der drei Wiener Hilton-Hotels gemeinsam mit Kellermeister Artur Toifl und der Reinhard Winiwarer Winery an einem eigenen Wein gearbeitet und alle Schritte der Weinproduktion kennengelernt. Seit Juli 2017 gibt es den /// RW14 – Edition Hilton in den österreichischen Hilton-Hotels, und das innovative Ausbildungsprojekt trägt bereits erste Früchte: Das Falstaff-Magazin zeichnet den Grünen Veltliner aus dem Kremstal mit 90 Punkten aus.

„Mittleres Gelbgrün, Silberreflexe. Feine gelbe Apfelfrucht, ein Hauch von Mango und Ananas, zarte Kräuterwürze unterlegt. Saftig, elegant, fein eingebundene Fruchtsüße, balanciert, zarter Blütenhonig im Nachhall, bereits gut antrinkbar“, urteilt das Magazin. ■



MUSIK



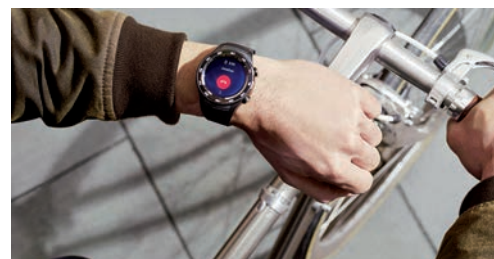
Nordische Melancholie und ein Hauch amerikanischer Soul

In seiner Heimat ist der skandinavische Singer und Songwriter bereits ein gefeierter Superstar. Dort ist Mads Langer der meistgespielte Komponist im dänischen Radio. Er erhielt mehrere Auszeichnungen und spielte über hundert verkaufte Konzerte. Jetzt erobert Mads Langer mit nordischen Poprhythmen und einer Prise Melancholie den Rest der Welt. „3AM“ heißt sein neuestes Werk, das ein Re-Release seines eigenen Songs aus dem Jahre 2016 ist. Der Ohrwurm mit über 20 Millionen Klicks auf Spotify und 2,5 Millionen YouTube-Views wurde vom internationalen Hitproduzenten Ollie Stan zeitgemäß aufpoliert. ■

HIGHTECH

eSIM Premiere in Österreich

Ob Smart Watches, Lösungen für Smart Home oder das Internet der Dinge, der Trend ist klar: Mobile Endgeräte werden wieder zunehmend kleiner und leichter. Damit die Benutzerfreundlichkeit mit dieser Entwicklung Schritt hält, kommen immer mehr mobile Endgeräte mit bereits installierten bzw. „embedded“ SIM-Karten auf den Markt. Als Vorreiter für mobile Lösungen, die das Leben von Kunden einfacher machen, wird Drei als erster Betreiber Österreichs die sogenannte eSIM anbieten. Nach einem Friendly-User-Test plant das Unternehmen, den eSIM-Verkaufsstart österreichweit ab Oktober 2017. In den kommenden Monaten sollen weitere mobile Endgeräte mit fest installierter SIM-Karte auf den Markt kommen. Den Auftakt bei Drei macht die eSIM-fähige neue Watch 2 von Huawei. ■





BULGARI-DAMENUHR

Zeitloses Unikat

Bulgari stellt eine neue, individualisierbare Serpenti vor, die einmal mehr die ikonische Figur des Reptils in den Fokus der Goldschmiedekunst stellt. Die Damenuhr kleidet sich in doppelt geschlungene Arm-bänder aus Karungleder, die sich im Handumdrehen austauschen lassen und somit insgesamt 312 Kombinationsmöglichkeiten bieten. Jede Uhr wird mit zwei Arm-bändern in den gewünschten Farben geliefert. Die neue Damenuhr ist in verschiedenen Gehäusevarianten und Bändern erhältlich kann somit individuell je nach Wunsch in der perfekten Kombination von Zifferblatt, Gehäuse und Lederarmband zusammengestellt werden – dank des praktischen Befestigungssystems kann die Besitzerin die Armbänder je nach Laune und Outfit zusätzlich auswechseln. ■

SAFTBAR

Hausgemachte Vitaminbombe

Nur weil der Herbst kommt, müssen sommerliche Säfte nicht gehen. Braun bietet dafür den J 500 WH aus der IdentityCollection im edlen Weiß an. Dank des praktischen Schnellentsaftungssystems kann man bereits nach 15 Sekunden ein Glas frisch gepressten Saft genießen – ein Liter Saft ist in weniger als einer Minute hergestellt!



Damit auch hartes Gemüse wie Gurken und Co. für Green-Smoothies fein püriert werden kann, ist der Entsafter mit zwei verschiedenen starken Geschwindigkeitsstufen ausgestattet. Auch trendige Mocktails gelangen so in Sekunden-

schnelle. Durch den Anti-Spritz-Auslauf aus Edelstahl fließt der Saft direkt ins Glas und das ganz ohne Spritzer – die Küche bleibt sauber. Preis: 179,99 Euro. ■

Trimmen, schneiden, stylen: High-class Bart- und Haarschneider für zu Hause. Shortcut.



Ein gepflegter Bart und eine zeitgemäße Frisur sind schon lange ein Muss für den modebewussten Mann. Mit dem Premium-Haarschneider ER-SC60/40 und dem Premium-Bartschneider ER-SB60/40 hält ab sofort ein Klingensystem mit Salonstandard Einzug ins heimische Badezimmer und perfektioniert das tägliche Styling. Die in beiden Geräten verbauten, von Panasonic patentierte Linear-motortechologie arbeitet dabei nach dem Prinzip der Magnetschwebbahn. Die Kraftübertragung vom Motor zum Schermesser erfolgt völlig ohne Reibung. Der Vorteil: Unabhängig vom Ladezu-

stand des Akkus oder der individuellen Haardichte schneiden die Premium Trimmer immer mit voller Leistung. Zusätzlich können einzelne Haare nicht eingeklemmt werden. Lästiges Ziepen gehört der Vergangenheit an. Das Ergebnis: Styling und Trimmen zu Hause wird so komfortabel, schnell und effektiv wie im Friseursalon.

Kraftvoll und präzise – Haarschneider ER-SC60/SC40

Die Panasonic-Premium-Haarschneider revolutionieren das morgendliche Styling und ermöglichen ein präzises Nach-

schneiden von Trendfrisuren zu Hause: Bei den Geräten auf Profiniveau hat Panasonic das Klingendesign neu gedacht und entwickelt. So sind die Klingenaabstände weiter gefasst als bei herkömmlichen Haarschneidern. Dadurch können mehr Haare in einem Zug erfasst werden und ein Einklemmen einzelner Härchen wird verhindert. Zum Styling-Komfort trägt auch der kraftvolle Linearmotor bei. Bei konventionellen Geräten lässt die Schnittleistung mit abnehmender Akku-Kapazität nach. Der Linearmotor der Haarschneider hält die Schnittleistung dagegen von der ersten bis zur letzten Minute konstant auf dem höchsten Level – und das bis zu einer Betriebszeit von 60 Minuten. Eine 3-LED-Batterieanzeige informiert kontinuierlich über die verbleibende Restlaufzeit. Mit insgesamt 39 Längeneinstellungen von 0,5 mm bis 20 mm ermöglicht der Panasonic ER-SC60 das Styling von längeren, trendigen Frisuren. Wer das Haar etwas kürzer oder in einer Trendfrisur mit markanten Übergängen trägt, greift zum ER-SC40, der 19 Einstellmöglichkeiten von 0,5 mm bis 10 mm anbietet.

Neues Klingendesign für Bartschneider ER-SB40/60

Auch im Bereich Barttrimmer setzt Panasonic auf Profitechnik für zu Hause. Die Klingen der neuen Geräte ER-SB40 und ER-SB60 sind so konzipiert, dass anliegende Barthaare aufgestellt und sofort erfasst werden. In Kombination mit einem Linearmotorantrieb, der erstmals in Panasonic-Trimmern für zu Hause verbaut wurde, sorgen die neuen Bartschneider für ein besonders exaktes und hautschonendes Styling-Vergnügen. Je nach Styling-Wunsch hat der Nutzer die Möglichkeit, zwischen 19 Längeneinstellungen von 0,5 mm bis 10 mm zu wählen. Im Lieferumfang des ER-SB60 ist zusätzlich ein Präzisionsaufsatz enthalten, mit dem auch feinste Konturenbärte besonders um die Mundpartie herum einfach und präzise gestaltet werden können.

Die Panasonic Premium-Haarschneider und Premium-Bartschneider sind ab September im Handel erhältlich. **MW**

IPHONE X

Apple stellt neuen Wunderwuzzi vor

Ab 27. Oktober ist das neue Prachtstück von Apple in Österreich vorbestellbar, ab 3. November im Handel erhältlich. Mit dem iPhone X ist der Home Button Geschichte, die neue Generation des Smartphones lässt sich mittels Face ID entsperren. Auch das Authentifizieren und Bezahlen wird durch die neue TrueDepth-Kamera ermöglicht. Das iPhone X verfügt über ein Vollglas-Design mit 5,8-Zoll-Super-Retina-Display, A11-Bionic-Chip und eine verbesserte rückseitige Kamera mit dualer optischer Bildstabilisierung. Kabelloses Laden ist mit separatem Zubehör möglich. So viel iPhone hat natürlich seinen Preis: Das X kostet 1.149 Euro (64-GB-Version). ■



AUTOMATISIERTES STAUBSAUGEN

Das bisschen Haushalt ...: Miele hat smarten Hausfreund weiterentwickelt

Mit dem Scout RX2 setzt Miele auf saubere Zeiten. Die neue Baureihe hat in jeder Hinsicht deutlich mehr zu bieten als das Vorgängermodell: Beispielsweise eine dreifach höhere

Staubaufnahme auf Teppichboden im Vergleich zum Vorgängermodell. Durch die Räume findet der Scout RX2 seinen Weg mit „3D Smart Navigation“, ebenfalls eine Weiterentwicklung der Smart Navigation des Vorgängers. Der Scout RX2 ist vernetzt und kann über eine App mobil gesteuert werden. Somit kann das Gerät von jedem Ort aus gestartet, der aktuelle Status angezeigt und der Timer programmiert werden. Lieferbar ist der smarte Hausfreund ab November. ■



SCHARFE BILDER

Epson stellt ersten Ultrakurzstanz-Laserprojektor fürs Wohnzimmer vor

Im Gegensatz zu den Heimkinoprojektoren erzeugt der neue EH-LS100 schon in kurzem Abstand zur Wand ein großflächiges Bild. Mit seiner langlebigen Laserlichtquelle bietet der Projektor eine attraktive, hochwertige Alternative zu Fernsehern und liefert große Unterhaltung. Die in ihm verbaute 3LCD-Technologie ermöglicht selbst bei Umgebungslicht eine farbechte und lebendige Bildwiedergabe mit gleich hoher Weiß- und Farbhelligkeit (Color Light Output/CLO) von bis zu 4.000 Lumen. Dank eines Kontrastverhältnisses von bis zu 1:2.500.000 produziert er selbst in Schattenbereichen detailreiche Abbildungen bei tiefem Schwarz. Darüber hinaus sorgt die Detailoptimierung für noch schärfere und detailreiche Bilder. Ab November 2017 verfügbar. ■



Mitten im Salzburger Land liegt das bezaubernde „Bergdorf mit Herz“ namens Filzmoos mit seinem 4-Sterne-Landhotel Alpenhof, wo sich stilvolle Moderne und urige Tradition vereinen.

Weißer Mützenspaß.



Der Urlaub in Filzmoos beginnt gleich mit einer herzlichen Begrüßung durch die einheimischen Gastgeber. Bereits in der 3. Generation betreibt die Familie Walchhofer den Alpenhof und kümmert sich dabei vorbildlich um das Wohl seiner Gäste. Das Landhotel Alpenhof in Filzmoos überzeugt durch

seine sehr gut ausgestatteten Zimmer. Die Walchhofers holen die Natur direkt ins Haus und sorgen mit hochwertiger Einrichtung aus Naturmaterialien, zum Beispiel Zirbenholz, für eine gesunde und erholsame Nachtruhe. In der Hotelsuite steht den Gästen sogar eine eigene Infrarot-Wärmekabine für das persönliche Wohlbefinden zur Verfügung.



Outdoor-Baden im Winter

Ein absolutes Highlight ist sicherlich auch das 31 Grad heiße Freibad, in dem die Gäste mit Blick auf die verschneite Bischofsmütze ihre Runden schwimmen können.

Wellnessgenuss mit Mützenblick

Das heimelig eingerichtete Hotel teilt seine Wellnessbereiche in „Wasserland“ und „Saunawelt“ ein – und trifft damit bei den Gästen genau ins Schwarze. Im „Felsenbad“ geht es bei angenehmen 29 Grad Celsius Wassertemperatur mit Gegenstromanlage und Wasserfall aktiv zur Sache. In der hauseigenen Saunawelt können die Gäste nicht nur den Alltagsstress vergessen, sondern auch die körpereigenen Abwehrkräfte stärken. Ein absolutes Highlight der Wellnessbereiche ist sicherlich auch das 31 Grad heiße Freibad, wo die Gäste mit Blick auf die verschneite Bischofsmütze ihre Runden schwimmen können. Die majestätische Bischofsmütze mit ihren 2.454 m Höhe beschert dem Ort Filzmoos ein unvergleichlich schönes Panorama, was Urlauber aus der ganzen Welt erfreut.

Fotos: Landhotel Alpenhof

Ein Skigebiet mit Herz

Filzmoos avanciert in den Wintermonaten zum wahren Paradies für Ski- und Snowboardbegeisterte. Die idyllische Gemeinde, die Teil des 270 Liftanlagen und 760 Pistenkilometer umfassenden Skiverbundes Ski amadé ist, befindet sich in der Region Salzburger Sportwelt. Alleine dieses Gebiet beheimatet zahlreiche Gondeln, Kabinen- und Sesselbahnen sowie eine Vielzahl an Schleppliften und Übungsliften. Dabei zeichnet sich das beschauliche Filzmoos als ruhiges und Anfänger-gerechtes Skigebiet im Herzen von Ski amadé aus. Den zentralen Ausgangspunkt für einen unvergesslich schönen Aufenthalt mit sportlicher Note stellt das Landhotel Alpenhof zu jeder Jahreszeit dar und es ist als eine der beliebtesten Urlaubsdestinationen Österreichs bekannt.



Weißer Woche

Genießen Sie 7 Übernachtungen inklusive Alpenhof-Verwöhnpension, Alpenhof-Wellness und 6-Tages-Skipass von Ski amadé. Hinzu kommen Aktivitäten wie Skiguiding, Skitourenworkshop, Schneeschuhwanderungen, Fackelwanderungen, Schnapsbrennen und vieles mehr. Die ideale Kombination für Körper und Geist pro Person ab 829 Euro (Frühbucherpreis bei Buchung bis 21.10.2017). Angebot gültig pro Woche, bei Aufenthalt von Samstag bis Samstag. **VM**

KONTAKT

**** Landhotel Alpenhof,

Walchhofer GmbH

5532 Filzmoos, Neuberg 24

Tel.: +43/6453/870 00

office@alpenhof.com

www.alpenhof.com

Die Legende der Schonfrist der ersten 100 Tage. Oder: Der Müll, den Du in den ersten 60 Tagen nicht wegräumst, gehört Dir.

Onboarding.

Neulich ruft mich ein befreundeter Headhunter an und fragt mich: „Ich habe da aktuell einen neuen Vorstand in einem großen Konzern besetzt. Möchtest Du dem durch die ersten 100 Tage helfen?“ Meine Antwort: „Nein.“ Nach einer Schrecksekunde kommt die erstaunte Replik: „Wieso nicht, willst Du nicht mehr arbeiten?“ Antwort: „Doch und immer gerne. Aber 100 Tage hat Dein Mandant nicht. Er hat maximal 60. Und alles, was am 61. Tag an die Oberfläche kommt, ist keine Altlast des Vorgängers mehr, sondern kontaminierter Müll, der dem Nachfolger zugeordnet wird.“ Den Auftrag habe ich auf dieser Basis bekommen. Onboarding ist die Zwillingsschwester von Retention. Beide Disziplinen sind Schlüsselfunktionen in der Personalentwicklung. Retention (oder Retainment, wie man in den USA sagt), ist die Kunst des Haltens wertvoller MitarbeiterInnen.

Beim Onboarding geht es umgekehrt um die Schaffung eines aufnahmefreudigen Biotops und entsprechender Rahmenbedingungen, die es einem Neuzugang leicht machen, schnell und sicher Tritt zu fassen. Die Hauptleistung erfolgt dabei vom Neueinsteiger selbst. Es geht um rasches und strukturiertes Erkennen der wichtigsten Parameter, die mit der Ausübung der (neuen) Funktion verbunden sind. Und

– gleichzeitig (!) – um das beherzte und beinahe rücksichtslose Erforschen bisheriger Gesetzmäßigkeiten und Muster, die von den Vorgängern oft diffus eingerichtet wurden und dem eigenen Erfolg im Wege stehen könnten. Selbstverständlich sind dabei alle Faktoren auf der Zahlenebene von allerhöchster Brisanz. Aber auch die sogenannten „Standards & Procedures“ können unhinterfragte angezogene Handbremsen wohltemperierter

Komfortzonen sein und den Keim zukünftiger Desaster bergen. Und mindestens so wichtig sind alle Impulse auf der Ebene der sozialen Kontakte im neuen Unternehmen. Ich habe einmal einem Vorstand geraten, am allerersten Arbeitstag die Mittagspause nicht mit den anderen Vorständen zu verbringen, sondern in der Kantine mit der Assistentin zu essen. Das Signal an die Belegschaft – „Das ist einer von uns!“ – hat ihm tatsächlich einen jahrelangen Vertrauensbonus verschafft.

Plus: Je weiter oben man einsteigt, umso wichtiger sind alle Fragen rund um den persönlichen Verantwortungsbereich.

Wer sich hier der trügerischen Hoffnung hingibt, die anderen Führungskräfte würden freiwillig Schlüsselkompetenzen abgeben, kann den Schlüssel zum eigenen Büro noch während der Probezeit wieder abgeben. ■

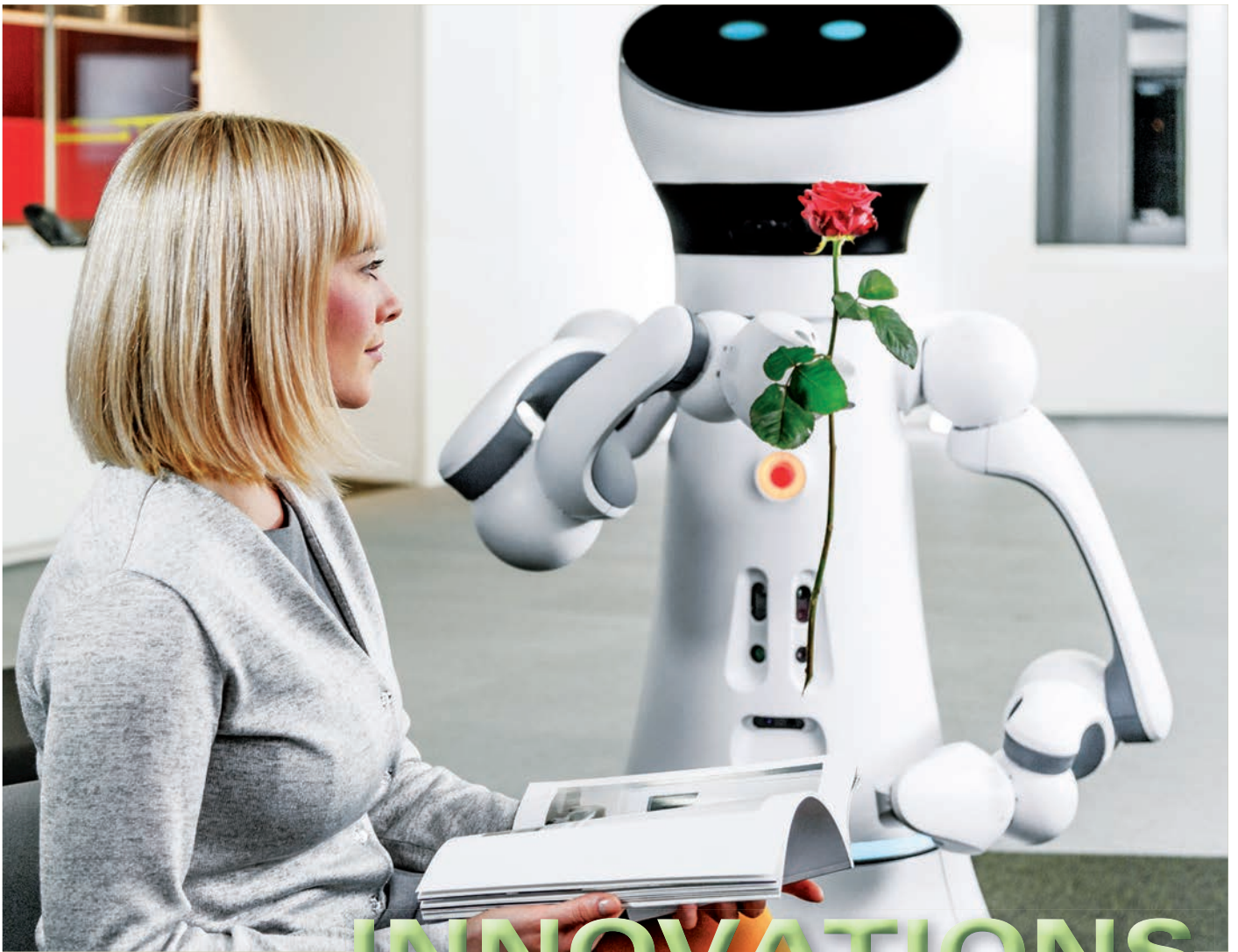
www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Ansprüche:** Das muss die Industriesoftware der smarten Fabrik können
- **Photonik:** Wie durch Lichtwerkzeuge Kosten minimiert werden
- **Data Analytics Server:** So effizient ist die Analyse- und Monitoring-Lösung



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

72 Prozent aller Unternehmen in Österreich waren laut einer KMPG-Studie in den letzten zwölf Monaten Opfer einer Cyberattacke. Jedes zweite Unternehmen litt als Folge unter einer Unterbrechung der Geschäftsprozesse. Aber: Nur rund ein Drittel aller Cyberangriffe wird gemeldet. Fest steht: Unternehmen setzen sich zu wenig mit den Sicherheitsaspekten der Industrie 4.0 auseinander.

40 Prozent geben an, dass sie keinen Überblick über alle IoT-Geräte im Unternehmen haben. Da aber in Zeiten der Digitalisierung nahezu jedes Industrieunternehmen zu einer Form von IT-Unternehmen wird, ist das Auseinandersetzen mit dieser Problematik unabdingbar. Ab Seite 15 zeigen wir fünf Empfehlungen für den Schutz vor Cybererpressung.

Auch in Sachen Smart Factory gibt es immer wieder Stolpersteine. Um hier möglichst detailliert und vorausschauend zu planen, bietet das Prozess- und IT-Beratungshaus Wassermann AG eine neue Version der In-Memory-APS-Software „wayRTS“ (Real Time Simulation) an. Wie der Einsatz zur Planung von Supply Chain und Produktion genau passiert, erfahren Sie ab Seite 4. Die passende Industriesoftware für Industriebetriebe muss heute zunehmend offener und breiter werden, um den Ansprüchen der smarten Fabrik zu genügen. Unser Redakteur Thomas Mach hat sich umgeschaut, welche IT-Unternehmen die Konnektivität zwischen Gerät, Software und Benutzer im Netzwerk besonders gut unterstützen. Mehr ab Seite 10. Außerdem hat NEW BUSINESS die VMworld in Barcelona, die globale Konferenz rund um die Themen Virtualisierung, Cloud-Infrastruktur und digitaler Arbeitsplatz besucht. Die Highlights ab Seite 30.

DIGITALIZATION LAB

Palfinger eröffnet Entwicklungsstandort im Wiener IoT Development Hub.

Es ist der Anspruch, Pionier und Trendsetter zu sein, der die Palfinger-Gruppe zum neuen Entwicklungsstandort motiviert. „Disruptive Modelle kommen nicht von innen heraus. In den neuen Bereichen brauchen wir innovative Ansätze“, erklärt Herbert Ortner, Vorstandsvorsitzender der Palfinger AG, in einem Gespräch mit der IV-Salzburg. Aktuell baut Palfinger für den Standort im weXelerate Start-up-Hub ein Entwicklerteam auf, das gemeinsam IoT-Themen der Palfinger-Gruppe gestaltet und bis zur Marktreife entwickelt. Das interdisziplinäre Team wird unter dem Motto „Welcome to the Future!“ gemeinsam mit ausgewählten Start-ups an den neuesten IoT-Themen für die Bau-, Land- und Forstwirtschaft sowie die Transport- und Logistikindustrie arbeiten. Zu diesen Lösungen gehört die proaktive und vorausschauende Wartung von Hebe-Lösungen.

Palfinger baut im Wiener Design Tower weXelerate ein Entwicklerteam auf.



INTERDISZIPLINÄR UND INTERNATIONAL

52 Jungunternehmen aus 14 verschiedenen Ländern zählen aktuell zu den Gestaltern im weXelerate-Hub im Wiener Design Tower am Donaukanal, die in Kürze mit ihrer Arbeit an neuen Ideen und disruptiven Geschäftsmodellen arbeiten. Insbesondere Start-ups aus den Technologiefeldern Blockchain/IoT/Big Data, Mobility/AR/VR, Cyber Security und AI & Bot finden sich im Hub. Palfinger sieht in der Zusammenarbeit von Start-ups, weXelerate-Coaches, Venture-Partnern, Investoren und Industriepartnern ein herausragendes Ökosystem. Es ermöglicht den Austausch mit gleichgesinnten Technologieführern. Im Vorfeld hat Palfinger verschiedene Standorte geprüft und sich für weXelerate entschieden. „Wir wollen eine Atmosphäre, die Fehlerkultur zulässt und Technologiebegeisterte unter einem Dach zusammenbringt“, sagt Herbert Ortner. **VM**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann, Thomas Mach • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Coverfoto:** Fraunhofer • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel.: +43/2262/789, www.ueberreuter.com

VORSPRUNG DURCH BERATUNG

Das innovative Softwareunternehmen mgm Software aus Vomp in Tirol bietet insbesondere Klein- und Mittelbetrieben individuelle ERP-Lösungen und erschafft so eine ganz persönliche Software für seine Kunden.

Moderne ERP-Lösungen haben den Anspruch, flexibel und ganzheitlich auf die Bedürfnisse der Kunden und ihre Branche zugeschnitten zu sein. Gleichzeitig erfordern sie ein einfaches und angenehmes Nutzererlebnis, egal ob wenige oder viele Mitarbeiter. Diese unternehmensspezifische Individualität, Erweiterbarkeit und nahtlose Integration ins Unternehmensgefüge bei gleichzeitiger Simplizität ermöglicht es Kunden schließlich, ihr Potenzial an Effizienz, Ressourcen und letztlich an Erfolg voll auszuschöpfen. Seit 1989 unterstützt die mgm Software ihre Kunden nach dem Motto „keep it simple“ bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse – von der Projektplanung über die Implementierung bis zur Betreuung.

VORTEILE VON MGM-SOFTWARE-BUSINESSLÖSUNGEN

- mgm Business Lösungen ermöglichen es Unternehmen, einen umfassenden Überblick und tiefe Einblicke zu erhalten, um effizienter und nachhaltig zu agieren und stets einen Schritt voraus zu sein.
 - Wissen und Information verschaffen so dem Unternehmer einen Vorsprung.
 - Seit der Gründerzeit steht der Unternehmer im Mittelpunkt der Softwareanwendung, um ihn bei der Verwirklichung seiner Unternehmensziele zu unterstützen.
 - Die modular aufgebaute Software wird den konkreten Anforderungen des Unternehmers genau angepasst.
- „Jeder Unternehmer kann das mgm-Softwaresystem verwenden, angefangen von kleinen Betrieben mit Kassensystemen und einfachem Verwaltungsaufwand bis hin zu großen Produktionsbetrieben – und das alles in Echtzeit“, erklärt Geschäftsführer Ing. Mario Mühlegger die vielfältigen Einsatzgebiete der mgm-Businesslösungen. Zu den Kunden der mgm Software zählen Unternehmen unterschiedlichster Branchen – ob produzierende Unternehmen, Handel, Tourismus- oder Dienstleistungsbetriebe: Den Anwendungsmöglichkeiten der Software sind aufgrund ihrer Konzeption und ihrer Flexibilität keine Grenzen gesetzt. Die mgm-Software ist definiert durch stete Weiterentwicklung, auch in Zusammenarbeit mit den Kunden, denn die Kunden wissen meist am besten, was sie für ihre Branche und ihren Fortschritt brauchen. Nach dem Motto „Von Praktikern für Praktiker“ fließen alle aktuellen und künftig antizipierbaren Bedürfnisse in die Softwareentwicklung

ein – sowohl technische, rechtliche und kaufmännische als auch aktuelle Themen wie Security.

SMARTER BUSINESSSOFTWARE FÜR UNTERWEGS

Mit der mgm WebApp sind Kunden auch unterwegs immer bestens im Bilde. Sie verleiht mehr Freiheit in der Ausübung ihres täglichen Geschäfts, aber auch Geschäftsführer, leitende Angestellte, mobile Mitarbeiter und v. a. auch Vertriebsmitar-



Ing. Mario
Mühlegger,
Geschäftsführer
mgm Software

beiter profitieren von einer maßgeschneiderten mobilen mgm-Weboberfläche. Sie haben Zugriff auf alle für sie relevanten Daten (z. B. Unternehmensdaten für den Geschäftsführer oder Kundendaten für den Vertrieb). Umgekehrt können direkt Daten erfasst und Transaktionen durchgeführt werden. Alles in Echtzeit. Die mgm WebApp hat eine nutzerspezifische Oberfläche und ermöglicht damit auch ein angenehmes und effizientes Nutzererlebnis. Dieser Zugang erleichtert zudem die Arbeit mit dem mobilen System und Kunden sind jederzeit und überall informiert. ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

mgm Software Team GesmbH

6134 Vomp, Industriestraße 1

Tel.: +43/5242/231 23

Fax: +43/5242/231 23-17

info@mgm.at

www.mgm.at





OPTIMIEREN OHNE STOLPERFALLEN

Smarte Produktion steht auf der Prioritätenliste vieler Unternehmen. Die Wege bis zum Industrie-4.0-Glück sind heute aber mitunter noch steinig.

Eine wichtige Grundlage der smarten Produktion ist vorausschauende Planung, je detaillierter, desto besser. Das Prozess- und IT-Beratungshaus Wassermann AG ermöglicht es mit Version 4.1 der In-Memory-APS-Software „wayRTS“ (Real Time Simulation) nun, beliebige Echtzeit-Shopfloor-Daten aus einer SQL-Datenbank einzubinden, zu visualisieren und zur Planung von Supply Chain und Produktion einzusetzen. Damit unterstütze die Software „noch besser als bisher“ die Optimierung von Prozessen in Richtung Industrie 4.0 oder Smart Factory, wie das Unternehmen betont. So könnten beispielsweise die Echtzeit-Auftragsdaten für die Kapazitätsplanung genutzt oder aus den Maschinendaten ein detailliertes Condition Monitoring der Produktionsanlagen aufgebaut werden.

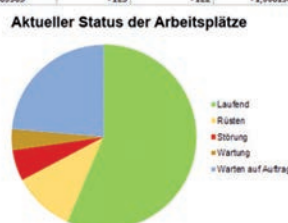
Status, Taktzahl, Verbrauchsmittelstand, gerüstete Werkzeuge, Wartungsbedarf – welche Informationen eine Maschine oder Anlage auch liefert, wayRTS stelle sie dem Planer zur Verfügung, um Kapazitäten noch präziser planen zu können. Dafür greife die Lösung auf Maschinendaten zu, die über ein OPC-UA-Interface in einer SQL-Datenbank gesammelt würden. So könne jede Liste um eine beliebige Anzahl von Informationsspalten, wie zum Beispiel GPS-Daten von Materialien, erweitert werden. Es könnten zudem mehrere Datenbanktabellen eingebunden werden, überdies könnten die Visualisierungsmöglichkeiten für beliebige Informationen genutzt werden.

Allerdings ist ein Großteil industrieller Maschinen und Anlagen bislang noch gar nicht mit dem Internet verbunden. Die Gründe hierfür sind in der Protokollvielfalt, mit der



Condition Workcenters

ARBEITSPLATZNUMMER	AP_Bezeichnung	MASCHINENSTATUS	FOLGEAUFRAG	TAKTZAHL IST	TAKTZAHL SOLL	TAKTABWEICHUNG
WBZ		Laufend	FA9871239	+4	-5	-0,800000012
ZF1_MAG	MAG Cutting ...	Laufend	FA2389561	+4	-5	-0,800000012
Q-Wareneingang		Laufend	FA2389570	+12	+13	+0,923076928
Vormontage		Laufend	FA9871244	+29	+22	-1,318181872
Sägerei	Sägerei	Laufend	FA9871243	+12	+13	+0,923076928
Montage -2-		Laufend	FA2389568	+4	+4	+1,000000000
XX_FML	AP1 für Rückme...	Laufend	FA9871238	+24	+25	+0,959999979
Fräsen		Laufend	FA2389573	+30	+45	+0,566666667
TDL		Laufend	FA2389561	+36	+34	-1,058823586
Schneiden		Laufend	FA9871237	+17	+15	-1,333333325
Z8003	Montage 2	Laufend	FA9871242	+30	+28	-1,071428537
Erodieren		Laufend	FA9789022	+4	+22	+0,181818182
Z2002	Fräsen 2	Laufend	FA2389566	+44	+43	-1,023255825
Z1002	Drehen 2	Laufend	FA2389565	+30	+29	-1,034482718
ZZ_PACK	Packstraße	Laufend	FA6789029	+100	+110	+0,909090936
ZZ_A	Arbeitsplatz A	Laufend	FA6789024	+9	+9	+1,000000000
Montieren		Laufend	FA6789013	+47	+45	-1,044444442
XX_AP_MOPS	AP für MOPS	Laufend	FA6789027	+34	+34	+1,000000000
Wareneingang		Laufend	FA9871240	+6	+6	+1,000000000
Vorbereiten		Laufend	FA2389569	+64	+66	+0,969696999
XX_AP_AUSTRÜCK	AP für aut Rück...	Laufend	FA2389563	+123	+122	-1,008196712
Schneidlaser		Laufend				
XX_RX	AP mit reihenfo...	Laufend				
XX_AP_OPT_VOR	Vorbereitung	Laufend				
XX_AP_OPT_NACH	Nachschleifen	Laufend				
OPT_02	OPT2 - Rüsten	Laufend				
OPT_04	OPT4 - 4 Masc...	Laufend				
MES01	Bohren	Laufend				
MES02	Fräsen	Laufend				
XX_AP_OPT_01	Montage	Laufend				
XX_AP_MAXDLZ	Max DLZ	Laufend				
XX_BELTAB	Bsp. Belastungs...	Rüsten				
Fräserie		Rüsten				
Dreherei		Rüsten				
XX_FMZ	AP1 für Rückme...	Rüsten				
ZZ_B	Arbeitsplatz B	Rüsten				
OPT_RR	Lackieren 1	Rüsten				
Versand		Störung				



Maschinendaten direkt in die Planung zu integrieren, ermöglicht nun wayRTS.

kommuniziert wird, und der mangelnden Bandbreite, die eine effektive Datenübertragung in die zentrale Cloud erschwert, zu finden. IPC Deutschland will es nun mit dem „Cloud-based IPC ECW-281-QGW“ ermöglichen, Maschinen ans Netz zu bringen, dabei aber Daten den Umweg über die Cloud zu ersparen und zugleich die Latenzzeit auf ein Minimum zu reduzieren. Denn die Lösung werde direkt an der Maschine platziert, wo die Daten von Sensoren und Aktoren erfasst, analysiert und weiterverarbeitet werden.

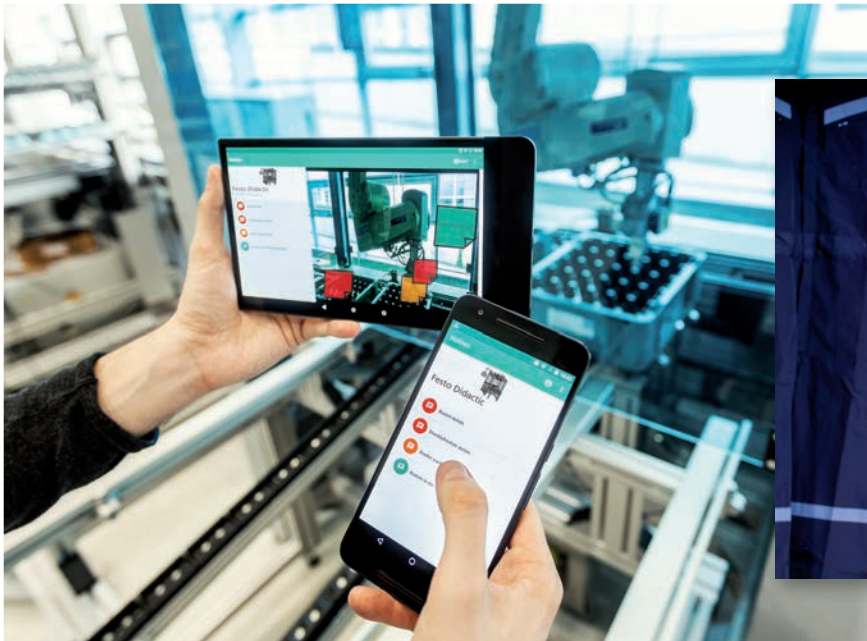
LEISTUNG TRIFFT AUF INTELLIGENZ

Ermöglicht werde dies durch das Zusammenspiel aus leistungsfähiger Recheneinheit und intelligenter Software, wie der Hersteller betont. Die Hardware basiert auf einem Intel „Celeron J1900“-Prozessor mit max. 8 GB DDR3L-Arbeits-

Mit der smarten Systemoptimierung ermöglicht Fraunhofer IPA eine technisch detaillierte und zugleich automatisierte Auswertung von Stillstandsursachen und Fehlerzusammenhängen in einer Produktionslinie.

speicher und sei mit zahlreichen Kommunikationsschnittstellen wie drei RS-232, eine RS-422/485, 8-Bit-digitale-I/O sowie zwei LAN ausgestattet. Das Highlight des Cloud-based IPC sei jedoch seine Intelligenz. Diese stecke im vorinstallierten Embedded-Linux-QTS-Betriebssystem und den integrierten Softwaretools.

Das betriebsbereite System biete Entwicklern unter anderem uneingeschränkten Zugriff auf den „Docker Hub“. Über diesen könnten nachträglich zusätzliche Tools installiert werden. Selbst erstellte Software könne beispielsweise in Container verpackt und flexibel von einer Anwendung zur nächsten portiert werden. Multiple Feldbus-Protokolle wie Modbus, CAN oder Profibus könnten in IoT-Protokolle wie MQTT oder CoAP konvertiert werden. Dies erleichtere die Vernetzung bestehender Maschinen. In lokalen Datenbanken würden anfallende Maschinendaten sicher zwischengespeichert und mittels Rules-Engine-Node-RED ausgewertet und Aktionen unmittelbar ausgeführt. Das Ergebnis seien angereicherte Datensätze, die zeitversetzt und nur bei Bedarf in die Cloud verschoben werden. Auf diese Weise werde die mangelnde Bandbreite kurzerhand ausgehebelt und jede bestehende Maschine unter Einsatz eines Cloud-based IPC mit Intelligenz versehen.



Viele Maschinen und Anlagen sind bislang noch nicht mit dem Internet verbunden.

FEHLER IN DER PRODUKTION ERKENNEN

Ein wichtiges Thema im Rahmen der smarten Produktion ist Prozessoptimierung. So will das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) auf der EMO Hannover 2017 eine „smarte Systemoptimierung, die Fehler in verketteten Produktionsprozessen erkennt und ihre Ursachen sowie die Fortpflanzung automatisiert aufzeigt“ präsentieren.

„Mit der smarten Systemoptimierung erfolgt eine technisch detaillierte und zugleich automatisierte Auswertung von Stillstandsursachen und Fehlerzusammenhängen in einer Produktionslinie. Sobald die Produktion läuft, werden aus allen Prozessschritten zeitsynchron Daten an ein Analysetool übermittelt“, betont Felix Georg Müller, Fachthemenleiter Autonome Fertigungssystemoptimierung. Das Analysetool könne mit den am Fraunhofer IPA entwickelten Algorithmen Rückschlüsse ziehen und die Informationen in gewünschter Form aufbereiten.

Als Datenbasis dienen Zustands- und Prozessinformationen aus allen technischen Teilschritten der gesamten Prozesskette. Hieraus könne das Tool kontinuierlich und echtzeitnah herausarbeiten, wo Fehler oder Stillstände auftreten oder erst durch das Zusammenspiel mehrerer abweichender Faktoren in verschiedenen Prozessschritten entstehen. Im Gegensatz zur klassischen Overall Equipment Effectiveness (OEE) erhalte der Anwender sofort eine Ursachenzuordnung.

Der Anwender sehe beispielsweise, welcher Prozess den anderen blockiert, und erkenne, wo der Auslöser sitzt. Zudem sei es möglich, die Fehlerbehebung zu priorisieren, da der reale Engpass der Produktionslinie zu jeder Zeit berechnet werde. Dies basiere auf allen aktuell detektierten Fehlerbildern, Kurzstopps und Ausschussraten und spiegle somit den Echtzeitblick auf eine Anlage wider.

BIG DATA FÜR DIE INDUSTRIE

Datenquellen seien entweder zusätzlich installierte Sensoren, wie etwa smarte Kameras, oder – falls keine Prozessinformationen vorliegen – es kommt der am IPA entwickelte Maschinendaten-Logger zum Einsatz. Dieser sei bereits heute in der Lage, Massendaten aus den Industriesteuerungen „Siemens S7-1500“, „Beckhoff CX1020“ und „Mitsubishi Q Series“ an das Analysewerkzeug zu liefern. Da somit alle relevanten Variablen im Millisekundentakt verfügbar seien, könne das Betriebsverhalten erlernt werden. „Damit machen wir gängige Maschinensteuerungen Big-Data-fähig und können bereits vorhandene Maschinendaten in das Analysemodell integrieren“, erklärt Müller. „Mit unserem Tool konnten wir bei bereits hoch standardisierten Maschinen von Automobilzulieferern zwischen sechs und zehn Prozent Zykluszeitreduktion erzielen und die dauerhafte Einhaltung des Optimums überwachen.“

Basis dieser datengetriebenen Produktionsoptimierung sei die permanente und extrem detaillierte Analyse des Anlagenverhaltens und aller beteiligten Einzelprozesse einer Produktionslinie. Dies könne nicht manuell, sondern aufgrund des extrem hohen Datenverarbeitungsvolumens nur automatisiert erfolgen. So würden die Fehlerursachen nicht mehr ausschließlich im dynamischen Linienverhalten gesucht, sondern auch etwa per Anomalieerkennung in den Prozessdaten aller Einzelprozesse. Damit könnten Fehler noch präziser ermittelt und eliminiert werden. Mit konventionellen Ansätzen wäre ein Prozessoptimierer allein mit der Sichtung eines Datensatzes und dessen Analyse stunden- oder sogar tagelang beschäftigt und könnte doch immer nur einen Zeitausschnitt untersuchen – nämlich den, den der Datensatz repräsentiert.

TM

www.emo-hannover.de, www.ipa.fraunhofer.de
www.wassermann.de, www.icp-deutschland.de

Frühzeitig schädliche Feuchtigkeit erkennen

6666



Anwendungsbeispiele



Geeignet für alle Arten von Baustoffen

Material-Oberflächenleuchte

Hold-Funktion

Materialfeuchte-Indikator MF-100 35 Jahre Jubiläumsedition

Einstellbare Min./Max.-Funktion mit akustischem Alarm · Robustes Gehäuse mit Weichgummischutz · Anzeige des Feuchte-Index · Inkl. Batterien.

Best.-Nr. 1529788

Kabelkonfiguration

Konfigurieren Sie über eintausend unterschiedliche Steckerkombinationen, ganz nach Ihren Bedürfnissen!



Sie haben die Wahl zwischen zwei Services:

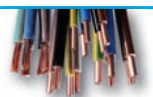
Service Koax24:

Ermöglicht es, passgenaue Koaxialkabel zu konfigurieren.



Service Litze24:

Bietet die Möglichkeit, maßgefertigte Einzellitzen und Litzenkabel zu bestellen.



Ihre Vorteile im Überblick:

- ✓ Top-Qualität - produziert in Deutschland
- ✓ Schnelle Lieferung in maximal 7 Tagen
- ✓ Versandkosten ab € 11.90
- ✓ Zahlung per Rechnung, Kreditkarte oder PayPal

Alle Services finden Sie unter: www.business.conrad.at/service



Angebot gültig vom 02.10.2017 bis 05.11.2017 bzw. solange der Vorrat reicht. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Preise exkl. MwSt. und inkl. ggf. gesetzlicher Abgaben. Preisänderungen vorbehalten. Preisstand: 22.09.2017

www.business.conrad.at



ERP IN ZEITEN VON INDUSTRIE 4.0

Sind heutige Enterprise-Resource-Planning-Systeme gut gewappnet für die aktuellen Herausforderungen der digitalen Vernetzung von Unternehmensprozessen? Diese Frage beantwortet der „ERP Excellence Test 2017“.

Nicht nur Produktions- und Dienstleistungsunternehmen, die vor der Anschaffung einer neuen IT-Lösung stehen, nehmen aktuelle ERP-Systeme genau unter die Lupe. Auch der „ERP Excellence Test 2017“, den die GPS Gesellschaft zur Prüfung von Software mbH – getreu der Qualitätsprüfung DIN EN ISO 8402 – im Juli vorgestellt hat. Die deutschen ERP-Experten haben hierzu die Lösungen von zehn freiwillig teilnehmenden ERP-Anbietern im Rahmen eines konkreten Szenarios praxis-

nahen Tests unterzogen. Bis zu den jeweiligen Unterprozessen hinunter analysierte GPS die ERP-Lösungen mithilfe von acht unterschiedlichen realistischen Szenarien: Kundenprofile und -betreuung, Individualisierung am Web-Konfigurator, Kundenauftrag und -bestätigung, Disposition, Komponentenbeschaffung und -lieferung, Fertigungssteuerung, Service-Call des Kunden und Reparatur sowie Messung und Auswertung der Produktnutzung beim Kunden. „Unser Bericht liefert auf über 60 Seiten wertvolle Auskünfte auf Fragen wie: Wo liegen

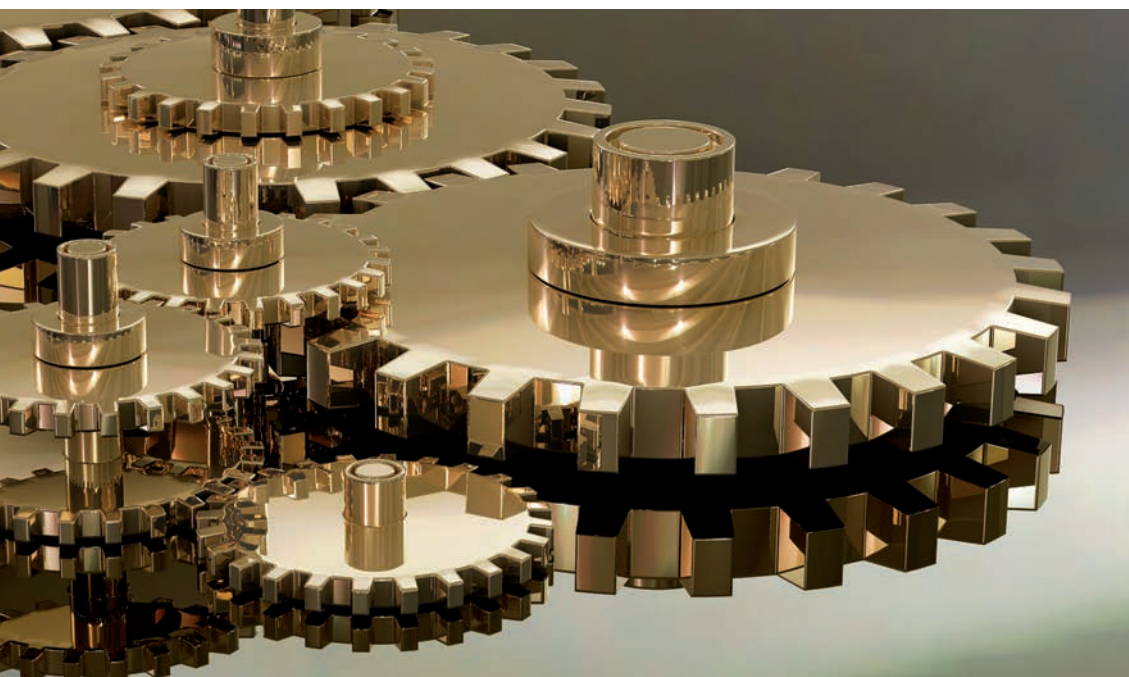
die Stärken der jeweiligen Systeme bei der Unterstützung der Kommunikation zwischen Kunden und Lieferanten, Herstellern und Zulieferern? Wie gelingt es, flexible Fertigungsvorgänge abzubilden und zu beschleunigen?“, so GPS-Gründer Werner Schmid. Der ausführliche ERP Excellence Test 2017 ist zum Preis von 60 Euro erhältlich.



AUSWERTUNG DER TESTREIHEN

»Sie ergaben, dass die ERP-Systeme einen Großteil der Testanforderungen locker erfüllen – auch ohne 4.0- oder sonstige verbale Digitalzusätze. Die Anbieter der geprüften ERP-Systeme jedenfalls sehen sich nach unserem Eindruck den Herausforderungen der Industrie 4.0 durchaus gewachsen.«

GPS-Gründer Werner Schmid



ANSPRUCHSVOLLES TESTSZENARIO

Seit 25 Jahren blicken die Experten der GPS im Abstand von drei Jahren kritisch auf ERP-Systeme und untersuchen sie im Hinblick auf aktuelle Erfordernisse von Unternehmen. Für den diesjährigen Test entwarf GPS ein anspruchsvolles Testszenario, das von allen teilnehmenden ERP-Systemen abgebildet und realitätsnah umgesetzt werden musste: Ein Kunde bestellt einen Gasgrill. Hierzu individualisiert er das Standardprodukt „Gasgrill“ im Internet mit einem Web-Konfigurator. Die individuellen Produktmerkmale werden über Schnittstellen an das ERP-System übertragen. Dabei entstehen eine individuelle Stückliste sowie ein entsprechender Arbeitsplan. Der fiktive Hersteller des Gasgrills verfügt über eine digital gesteuerte Ablängmaschine und einen Schweißroboter. Das Untergestell des Grills ist ebenso ein Zulieferteil wie die Abdeckhaube, die nach der Lieferung bei einem externen Dienstleister in drei Standardfarben lackiert wird. Im elektrischen Drehspieß ist ein seriennummerngeführter Sensor eingebaut, der Nutzungsdaten zur Produktverbesserung über das WLAN des Nutzers und das Internet an den Hersteller sendet.

Die IT-Spezialisten der GPS nahmen dieses Jahr nur ERP-Lösungen unter die Lupe, denen gemeinsam ist, dass alle ein integriertes Rechnungswesen bieten: APplus (Asseco Solutions AG, Karlsruhe), AvERP (Synerpy GmbH, Bayreuth), caniasERP 6.04 (Industrial Application Software GmbH, Karlsruhe), Comarch ERP Enterprise 5.4 (ComputerKomplett SteinhilberSchwehr GmbH, Rottweil), e.bootis-ERP (e.bootis ag, Essen), IFS Applications 9 (IFS Deutschland GmbH & Co. KG, Erlangen), Integra 2.2.8 (ORGA SOFT, Mainz), Microsoft Dynamics 365 for Operations (Imway Systems GmbH, Ulm), Microsoft Dynamics NAV (AGOLUTION GmbH, Münster) und net7.01 (TopM Software GmbH, Bobingen).

Neben umfangreichen Funktionstests untersuchte GPS dabei auch die Flexibilität der ERP-Systeme, denn gerade im anspruchsvollen Arbeitsalltag zahlt es sich aus, wenn Prozesse auch ohne zusätzlichen Programmieraufwand schnell anpassbar sind. Ebenso gemessen wurde die Benutzerfreundlichkeit hinsichtlich Einfachheit und Verständlichkeit der Bedienung, sowie die Effizienz – also das Verhältnis zwischen Aufwand, etwa durch Bedienung oder Stammdatenanlage/pflege, und Ergebnis. „Auf der Skala zwischen ‚voll erfüllt/volle Punktzahl‘ und ‚nicht erfüllt/null Punkte‘ haben wir natürlich auch Zwischenwerte ermittelt. Manche Lösungen waren technisch sogar so verblüffend elegant, dass wir versucht waren, ein paar Extrapunkte zu vergeben“, so der GPS-Gründer.

ÜBERRASCHENDE ERGEBNISSE

„In Zeiten der digitalen Vernetzung aller Wirtschaftsbereiche via Internet of Things und disruptiver Technologien ERP-Systeme zu untersuchen, wirkt bisweilen recht Oldschool – ganz so, wie eine alte Tante inmitten hipper Zeitgeist-Anhänger. Bei aller Aufregung um den Hype von Industrie 4.0 und IoT sollte aber nicht vergessen werden, dass ERP-Systeme immer noch – anders als jedes andere genutzte IT-System – das gesamte Unternehmen, alle Abteilungen und Mitarbeiter, alle Geschäftspartner, alle Produkte und Projekte umfassen“, so Werner Schmid. „Umso überraschter waren wir über die Ergebnisse der Testreihen. Denn sie ergaben, dass die ERP-Systeme einen Großteil der Testanforderungen locker erfüllen – auch ohne 4.0- oder sonstige verbale Digitalzusätze. Die Anbieter der geprüften ERP-Systeme jedenfalls sehen sich nach unserem Eindruck den Herausforderungen der Industrie 4.0 durchaus gewachsen.“

MW

www.gps-ulm.de

KONNEKTIVITÄT IN NEUEN SPHÄREN



IoT, Digitalisierung & Co. – Industriesoftware wird in den letzten Jahren zunehmend komplexer. Die Hersteller arbeiten allerdings mit Hochdruck daran, die Lösungen zu optimieren.

Industriesoftware muss heute zunehmend offener und breiter werden, um den Ansprüchen der smarten Fabrik zu genügen.

Digitalisierung, Internet of Things (IoT), smarte Fertigung – die Welt der Industrie hat sich in den letzten Jahren enorm gewandelt. Dies stellt die Verantwortlichen aber mitunter vor enorme Herausforderungen. Waren es noch vor wenigen Jahren einzelne, separierte Systeme, die in geschlossenen Welten ihre Arbeit verrichteten, verschmelzen die Systeme heute zunehmend miteinander und überwinden dabei selbst Unternehmensgrenzen. Mit der Folge, dass ehemals separierte Systeme nun miteinander kommunizieren müssen und die zugrundeliegende Industriesoftware zunehmend komplexer wird. Genau hier setzen nun allerdings die Hersteller entsprechender Lösungen an.

So präsentierte etwa die EVO Informationssysteme GmbH mit „EVOconnect“ kürzlich eine native App für Industrie-4.0-Anwendungen sowie für alle smart devices. Die App ermögliche eine perfekte Konnektivität zwischen Gerät, Software und Benutzer im Netzwerk. Speziell für konkrete Anwendungen zu Industrie 4.0 könnten mit der nativen App alle Arten von smart devices genutzt werden.

Als laut dem Anbieter universelle Lösung werde die kostenfreie App für die Betriebssysteme Android, iOS und Windows angeboten. Nach dem Download könnten so die zahlreichen Apps von EVO direkt auf die Gerätehardware zugreifen, um beispielsweise RFID-Chips auszulesen oder die integrierte Kamera in einem Smartphone zu verwenden.

SPEZIALISIERT AUF IOT-THEMATIK

Mit der b+i automation AG sowie der inray Industriesoftware GmbH und der ISAP AG erweiterte indes PTC das eigene Partner-Ökosystem im Raum EMEA. Die neuen „Channel Advantage“-Partner seien als Reseller zum Verkauf von Lizenzen und Dienstleistungen für die PTC-IoT-Plattform „ThingWorx“ berechtigt. „Aufgrund der starken IoT-Entwicklung in Zentraleuropa und der Region DACH forcieren wir gezielt den massiven Ausbau des Partnergeschäfts und freuen uns, derartig hochkarätige Spezialisten für das industrielle Segment als Partner für Industrie 4.0 und ThingWorx gewonnen zu haben“, erklärt Georges Millet, Vice President EMEA Channel Sales bei PTC.

b+i automation sei ein Anbieter von Lösungen im Bereich Automation und Digitalisierung und Sorge mit seinen kundenspezifischen Lösungen für die Optimierung und Automation von Produktionsprozessen. Bei Entwicklung und Betrieb der IoT-Lösungen für die Fertigung kommen als





Mit dem Automatisierungssystem „PSS 4000“ bringt Pilz „die Antwort auf die flexible und modulare Produktion von morgen“.

Kernkomponenten die IoT-Plattform ThingWorx, der KEP-ServerEX, eine der leistungsfähigsten Konnektivitätsplattformen für industrielle Automationsdaten, sowie das verteilte Betriebssystem „GE Predix“ des PTC-Partners GE Digital zum Einsatz.

Als Spezialist für Industriesoftware ist inray Industriesoftware wiederum seit über 20 Jahren am Markt für MES/SCADA, LIMS und MDE/BDE-Systeme etabliert. Auf Basis eigener Softwareprodukte projiziert das Unternehmen kundenspezifische Anwendung nach Maß und setzt diese durchgängig von der SPS bis zum archivierten Bericht um. Beratung, Planung, Umsetzung und Schulung würden zu den Kerndienstleistungen des Unternehmens gehören. Zur effizienten Realisierung und Inbetriebnahme von IoT-Lösungen für die Fertigungsautomatisierung würde auf ThingWorx und den KEPServerEX gesetzt.

OPTIMIERTE PRODUKTENTWICKLUNG

Für ISAP sei der Produktentstehungsprozess der kritische Erfolgsfaktor, dessen Optimierung seit 25 Jahren zu den Kernaufgaben des Unternehmens gehöre. ISAP unterstütze mittelständische Fertigungsunternehmen dabei, ihre Produkte digital zu gestalten und somit die Voraussetzungen für Innovationen, Wettbewerbsfähigkeit und eine individuelle Industrie-4.0-Strategie zu schaffen. Mit dem ThingWorx Studio für erweiterte Realität (AR) sollen beispielsweise 3D-Daten für die codierungsfreie und effiziente Realisierung von AR-Modellen und Erfahrungen in der Produktentwicklung genutzt werden.

Das Automatisierungssystem „PSS 4000“ sei indes die Antwort auf „die flexible und modulare Produktion von morgen“, wie der Hersteller Pilz GmbH & Co. KG verspricht. Dank

der intelligenten und einfachen Engineering-Software „PAS4000“ könnten Anlagenbauer schnell und flexibel auf sich ändernde Marktbedingungen und notwendige Anpassungen der Modulkapazitäten reagieren. Mit den auf den Bedarf zugeschnittenen Komponenten könnten zudem schnelle Wechsel und flexible Produktionsverfahren umgesetzt werden. Das Automatisierungssystem mache Anlagen über den gesamten Lebenszyklus hinweg hoch verfügbar und unterstütze Industrie-4.0-Lösungen.

Mit Lösungen wie digitalen Zwillingen („digital twins“), dem digitalen roten Faden („digital thread“), der maschinenspezifischen Fertigung, der Know-how-basierten Zerspanung und Cloud-fähigen Datenbanken unterstützt wiederum DP Technology moderne Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Fertigung.

Um die intelligente Fertigung mit Industrie 4.0 voranzutreiben und Unternehmen auf diese Weise besser auf die fortschreitende Digitalisierung vorzubereiten, habe das Unternehmen einige Lösungen für die Automatisierung der Fertigung entwickelt. Mit der CAM-Software „ESPRIT“ etwa könnten Hersteller ihre Arbeitsabläufe verschlanken, die Lagerbestände während der Fertigung reduzieren, die Werkzeugstandzeit und die Maschineneinsatzdauer verlängern und das praktische Wissen über ein bestimmtes Verfahren für alle Beteiligten zugänglich machen.

DIGITALER MASCHINENZWILLING

So könnten Nutzer zur Programmierung, Optimierung und Simulation ihrer Fertigungsverfahren einen digitalen Zwilling ihrer Werkzeugmaschine erzeugen. Dadurch werde sichergestellt, dass sämtliche Vorgänge, die auf dem Bildschirm ablaufen, tatsächlich auch in der realen Fertigung

durchgeführt würden. Die Positionierung der Werkstücke und Werkzeuge folge dabei den Vorgaben des virtuellen Programms. Dadurch sei eine exakte Simulation gewährleistet, die Produktivität steige und die Werkzeugbahnen könnten viel präziser programmiert werden, „so dass letzten Endes qualitativ hochwertigere Teile produziert werden können“.

Mit ESPRIT könnten auch die einzelnen Arbeitsschritte eines komplexen Verfahrens – von der CAD-Konstruktion bis hin zum fertigen Teil – zu einem einzigen Fertigungsprogramm zusammengefasst werden. Dadurch sei sichergestellt, dass die Fertigung insgesamt schlank ausfalle. Dabei könnten alle fertigungsrelevanten Daten ausgelesen, entsprechende maschinoptimierte G-Codes erstellt und Rüstanweisungen generiert werden, die dann an die Fertigung, das Werkzeugdatenmanagement sowie die ERP-Systeme weitergegeben werden.

Auch die CAM-Programmierung der Fertigung könne auf die jeweilige Maschine abgestimmt werden. Dadurch erhöhe sich die Werkzeugstandzeit, die Zykluszeit hingegen verkürze sich. Mit den CAM-Strategien „ProfitMilling“ und „ProfitTurning“ würden die Werkzeugbahnen auf völlig

neue Weise erzeugt. Die meisten CAM-Softwarepakete gingen für die Berechnung der Werkzeugbahnen zunächst von der Form des Teils aus. Die Maschine selbst finde in der Regel wenig oder keine Berücksichtigung. Bei der maschinenspezifischen Fertigung mit ESPRIT würden hingegen vor allem die Besonderheiten der jeweiligen Maschine einbezogen, darunter die Achspositionen, die Verfahrswege, die Beschleunigung und die erreichbare beziehungsweise erforderliche Schnittgeschwindigkeit. Dadurch können die Nutzer die Maschine schneller laufen lassen und Teile mit verbesserter Oberflächengüte fertigen, die Werkzeugstandzeit erhöhe sich. Letztlich könne der Programmierer mit der maschinenspezifischen CAM-Software viel genauere Werkzeugwege erstellen, ohne die Werkzeugmaschine oder das Werkzeug zu überlasten. TM

www.ptc-de.com

www.evo-solutions.com

www.bi-automation.ch

www.inray.de

www.isap.de

www.espritcam.com

www.pilz.com

PLM ALS GRUNDLAGE DER DIGITALISIERUNG

„Ordnung muss sein“ – mit diesem Slogan macht das Seiersberger Softwareunternehmen trisoft erfolgreiche Unternehmen noch erfolgreicher.

Das Erfolgsrezept von trisoft heißt PDM/PLM und DMStec. Es wirkt erfolgreich bei österreichischen und europäischen Spitzenunternehmen im Maschinen- und Anlagenbau, bei Consumer Products sowie EVU. Die Kompetenz der trisoft-Spezialisten ist die Integration und Optimierung von Systemen und Prozessen. Als Competence Partner für

Österreich setzt trisoft auf die Standardsoftware PRO.FILE von PROCAD. „PRO.FILE ist PDM, PLM und DMS in einem Produkt und bietet optimale Möglichkeiten zur Integration in bestehende IT-Systemlandschaften. Die guten Konfigurationsmöglichkeiten machen PRO.FILE flexibel und für dynamische Unternehmen besonders geeignet“, erklärt trisoft-Chef Herbert Schlacher. Geschäftsrelevante Dokumente werden sicher verwaltet und sind für Mitarbeiter im Büro und unterwegs immer verfügbar. Als „Product Data Backbone“ bildet PRO.FILE die Produktdatendrehscheibe und ist das Fundament für die Digitalisierung und Industrie 4.0.

Die nächste gute Gelegenheit, sich von den Möglichkeiten der trisoft-Lösungen zu überzeugen, bietet sich am 16. November 2017



an der verkehrstechnisch optimal gelegenen Raststation Voralpenkreuz. Firma Eschlböck Holzhackmaschinen wird über ihre Erfahrungen mit PLM berichten.

Anmeldung: www.trisoft.at/plmtogo

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

trisoft informationsmanagement gmbh

8055 Seiersberg

Feldkirchner Straße 111

Tel.: +43/316/22 54 18

info@trisoft.at

www.trisoft.at



Herbert Schlacher,
CEO der
trisoft
informations-
management
gmbh



ES KANN JEDEN TREFFEN

Cyberkriminalität gehört zu den gefährlichsten Sicherheitsrisiken weltweit und ist auch in Österreich längst keine Seltenheit mehr. Egal welche Branche oder Größe – im virtuellen Raum ist kein Unternehmen vor Angriffen gefeit.

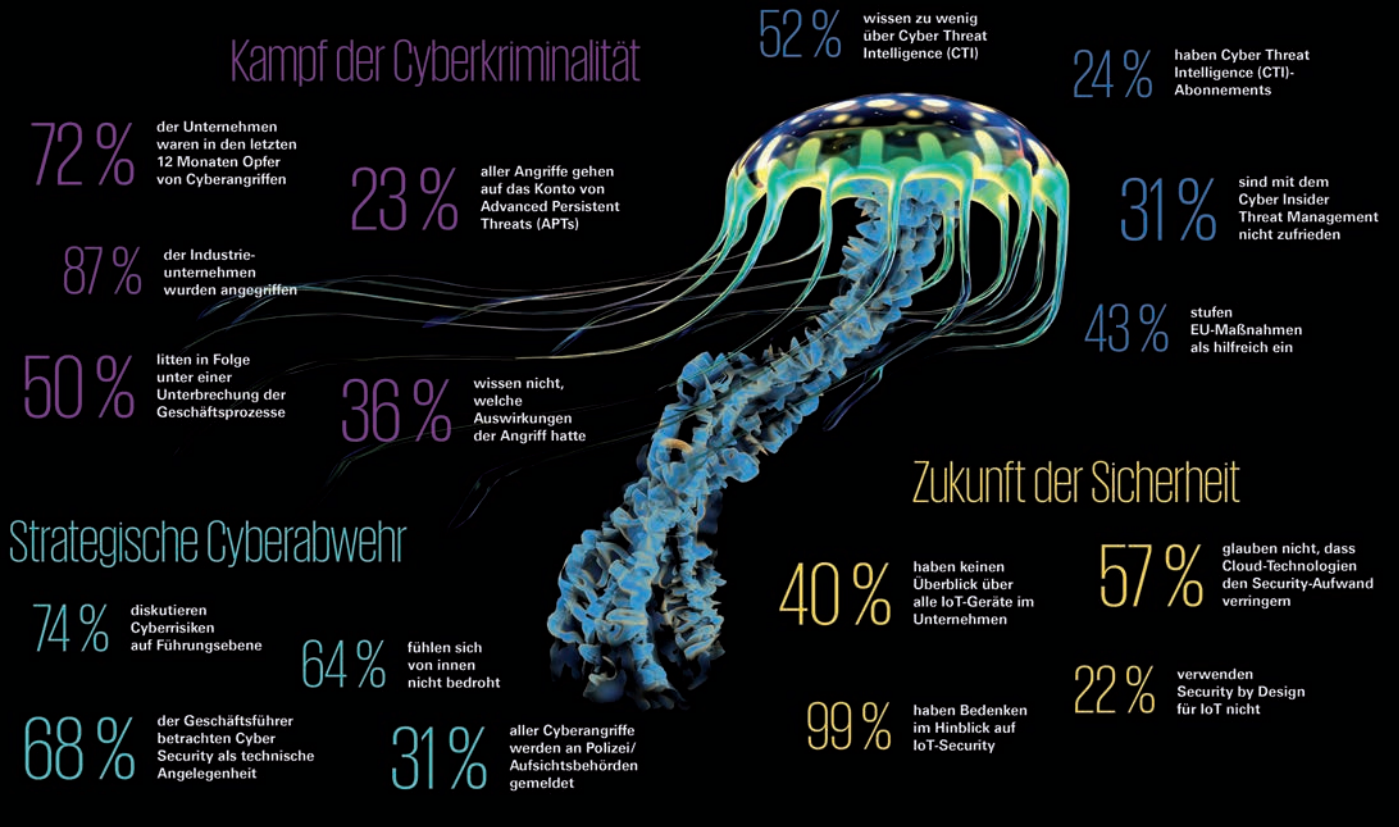
72 Prozent aller Unternehmen in Österreich waren in den letzten zwölf Monaten Opfer einer Cyberattacke. Jedes zweite Unternehmen litt als Folge unter einer Unterbrechung der Geschäftsprozesse. Große Verschwiegenheit prägt dabei das Bild: Nur rund ein Drittel (31 Prozent) aller Cyberangriffe werden gemeldet. Zu diesen Ergebnissen kommt die aktuelle KPMG-Studie „Cyber Security in Österreich“, an der knapp 240 Cybersicherheitsexperten österreichischer Unternehmen teilnahmen.

INDUSTRIEUNTERNEHMEN IM VISIER

„Das Fazit der Studie: Es kann und wird jeden treffen“, bringt es Andreas Tomek, Partner bei KPMG, auf den Punkt. „Unternehmen aller Branchen und Größenordnungen waren laut Umfrageergebnis von Angriffen aus der virtuellen Welt betroffen.“ Negativer Spitzenreiter waren jedoch Industrieunternehmen: 87 Prozent aller Unternehmen dieser Branche waren bereits Opfer von Cyberangriffen. Die Gründe dafür liegen laut Tomek auf der Hand: „Cyberkriminelle wittern bei Indus-

Cyber Security in Österreich

Key Findings 2017



trieunternehmen unmittelbaren finanziellen Erfolg: Denn Angriffe in dieser Branche können im schlimmsten Fall sogar zum Produktionsstillstand führen.“

FAKTOR MENSCH IM FOKUS

Malware/Ransomware (90 Prozent), Phishing (89 Prozent) und Social Engineering (47 Prozent) waren laut Umfrage die häufigsten Angriffsmethoden in den letzten zwölf Monaten in Österreich. „In allen drei Angriffskategorien machen sich die Cyberkriminellen die Sorglosigkeit und Neugierde von Mitarbeitern zunutze und umgehen so technische Abwehrhürden“, erklärt KPMG-Partner Michael Schirmbrand. „Aus diesem Grund müssen Unternehmen in Zukunft vermehrt Faktoren wie etwa die Unternehmenskultur ins Zentrum ihrer Sicherheitsüberlegungen stellen.“ „Ein weiterer Trend lautet: Handarbeit statt Gießkannenprinzip. Die Tendenz geht eindeutig in Richtung zielgerichteter Angriffe“, ergänzt Gert Weidinger, Partner bei KPMG, und verweist damit auf die hohe Anzahl an Advanced Persistent Threats (APTs), die be-

reits 23 Prozent aller Angriffe auf Unternehmen ausmachen. Man versteht darunter hochentwickelte, individualisierte und zielgerichtete Angriffe auf kritische IT-Infrastrukturen und vertrauliche Daten von Unternehmen.

SORGLOSER UMGANG IM INTERNET OF THINGS (IOT)

Die Unternehmen setzen sich zu wenig mit den Sicherheitsaspekten der Industrie 4.0 auseinander. 40 Prozent geben an, dass sie keinen Überblick über alle IoT-Geräte im Unternehmen haben. Ein wirksamer Schutz vor Cyberattacken ist dadurch

VIRTUELLER LEICHTSINN

»Gefahren und Chancen werden häufig verkannt. Cybersicherheit hat in Österreich noch längst nicht jenen Stellenwert, der ihr zustehen würde.«

Andreas Tomek, Partner bei KPMG





unmöglich. Die Bedrohung ist den Unternehmen jedoch bekannt: Fast alle Unternehmen (99 Prozent) haben Bedenken im Hinblick auf IoT.

CYBERSECURITY LANGSAM AUF DEM WEG ZUR CHEFSACHE

„Cyberangriffe gehören zu den gefährlichsten Sicherheitsrisiken für Unternehmen und Nationen weltweit“, sagt Andreas Tomek. „Das ist den meisten österreichischen Betrieben mittlerweile bewusst und sie setzen sich mit dem Thema Cybersecurity auf höchster Führungsebene auseinander.“ Die Studie zeigt: Cyberrisiken werden mittlerweile in drei von vier Unternehmen (74 Prozent) auf oberster Ebene diskutiert. Die Kehrseite der Medaille: Zwei Drittel (68 Prozent) der Führungsebene betrachten Cybersecurity nach wie vor eher als technische Angelegenheit. „Gefahren und Chancen werden häufig verkannt. Cybersicherheit hat in Österreich noch längst nicht jenen Stellenwert, der ihr zustehen würde.“



HÖCHSTE ZEIT

»Unternehmen und Organisationen sollten jetzt keine Zeit verlieren. Mit der rechtzeitigen Vorbereitung und der richtigen Absicherung kann die Anfälligkeit für Ransomware-Attacken drastisch verringert und der Schutz der IT-Systeme optimiert werden.«

Daniel Miedler, Head of Business Unit Network Infrastructure & Security, Dimension Data Austria

WIE SICH UNTERNEHMEN GEGEN CYBERERPRESSUNG WAPPEN KÖNNEN

Spektakuläre Fälle wie „Locky“ 2016 und „WannaCry“ 2017 haben es gezeigt: Auch Attacken durch Ransomware nehmen weiter zu. Immer mehr Unternehmen sind von Angriffen mit Schadsoftware betroffen, die Dateien auf fremden Computern verschlüsselt und von den Opfern für die Entschlüsselung Lösegeld fordert. Laut dem „Global Threat Intelligence Report 2017“ von Dimension Data und NTT Security geraten in diesem Fall vor allem der Dienstleistungssektor (28 Prozent), staatliche Behörden und Verwaltungseinrichtungen (19 Prozent), das Gesundheitswesen (15 Prozent) und der Einzelhandel (15 Prozent) verstärkt in den Fokus. Dieser Trend ist unter anderem der zunehmenden Verbreitung von Ransomware-as-a-Service (RaaS) geschuldet, also von Plattformen, die von Cyberkriminellen für die Durchführung von Ransomware-Attacken bezahlt werden. Auch der Aufstieg von Kryptowährungen wie Bitcoin, die den Behörden die Nachverfolgung von Zahlungen an Cyberkriminelle erschweren, hat dazu beigetragen. Das neue Whitepaper „Ransomware: The Pervasive Business Disruptor“, das im Auftrag von Dimension Data und Cisco Systems vom Beratungsunternehmen Frost & Sullivan erstellt wurde, fasst die aktuelle Bedrohungslage zusammen und zeigt Unternehmen Wege zur Verbesserung ihrer IT-Sicherheit auf.

Das neue Whitepaper „Ransomware: The Pervasive Business Disruptor“, das im Auftrag von Dimension Data und Cisco Systems vom Beratungsunternehmen Frost & Sullivan erstellt wurde, fasst die aktuelle Bedrohungslage zusammen und zeigt Unternehmen Wege zur Verbesserung ihrer IT-Sicherheit auf.

POTENZIELLER SCHADEN ÜBERSTEIGT OFT DIE GELDFORDERUNGEN

Generell stellt Ransomware für Unternehmen ein ernstzunehmendes Problem dar, mit dem diese sich bereits vor einem Sicherheitsvorfall auseinandersetzen sollten. „Heutzutage ist keine Organisation mehr vor Cyberangriffen sicher. Zusätzlich zu hohen Geldforderungen können beispielsweise Produktionsausfälle, Lieferengpässe, der Diebstahl sensibler Daten, entgangener Umsatz oder Vertrauensverlust der Kunden zu noch größeren Schäden führen oder sogar existenzbedrohend sein“, betont Daniel Miedler, Head of Business Unit Network Infrastructure & Security bei Dimension Data Austria, die Relevanz einer rechtzeitigen Vorbereitung auf solche Attacken. „Dabei sind Unternehmen alles andere als hilflose Opfer: Durch gezielte Vorbereitung lassen sich Cyberangriffe erfolgreich abwehren. Wichtig ist es, an verschiedenen Punkten anzusetzen, um die Angriffskette zu unterbrechen. Dazu gehören eine rasche Identifikation der Schadsoftware, der Schutz von Netzwerken und Geräten, eine schnelle und versierte Reaktion der IT-Fachleute auf Sicherheitsvorfälle sowie zeitgemäße Lösungen für Backups und Datenwiederherstellung.“

FÜNF EMPFEHLUNGEN FÜR DEN SCHUTZ VOR CYBERERPRESSUNG

Um Unternehmen und Organisationen im Kampf gegen Ransomware zu unterstützen, zeigt das Whitepaper „Ransomware: The Pervasive Business Disruptor“, wie ein systematisches Vorgehen zum Schutz vor Cyberangriffen und erpresserischer Schadsoftware aussehen sollte. Konkret wird Führungskräften und Entscheidungsträgern die Anwendung eines Fünf-Punkte-Rahmenplans empfohlen:

1. Prognosen:

Durch gezielte Analysen des Dark Webs, neuer Exploits und potenzieller Branchen- oder Unternehmensziele können IT-Dienstleister Vorhersagen über bevorstehende Cyberangriffe machen und Unternehmen rechtzeitig vorwarnen.

2. Schutz:

Systeme für das Identitäts- und Zugriffsmanagement (IAM) sind für die IT-Sicherheit unerlässlich. Zudem stellt die Netzwerkzugriffskontrolle (NAC) sicher, dass nur Geräte, die über ausreichende Sicherheitseinstellungen verfügen und die IT-Sicherheitsrichtlinien einhalten, auf Unternehmenssysteme zugreifen können.



3. Erkennung:

Unternehmen sollten Technologien implementieren, die Anomalien in der IT-Infrastruktur und eine Infiltration des Netzwerks durch Schadsoftware aufspüren. Das Netzwerk muss laufend hinsichtlich verdächtiger Anzeichen überwacht werden. Durch den Einsatz künstlicher Intelligenz kann die Überwachung des Datenverkehrs automatisiert und beschleunigt werden.

4. Reaktion:

Wenn ein Ransomware-Vorfall erkannt wird, müssen Sicherheitsexperten rasch die betroffenen Kommunikationskanäle an der Firewall oder im Intrusion Prevention System (IPS) blockieren und infizierte Geräte unter Quarantäne stellen.

5. Wiederherstellung:

Die Einrichtung von Backups ist ein wichtiger Teil der Strategie für die schnelle Wiederherstellung blockierter oder verlorener Daten. Das Backup-System muss zudem verhindern, dass von der Ransomware böswillig verschlüsselte Daten wieder ins System eingespielt werden. Dies kann mit dynamischer Segmentierung und eingebauten Sicherheitsfeatures erreicht werden. **BO**

INFO-BOX

KPMG-Studie „Cyber Security in Österreich“:

Weitere Ergebnisse im Überblick

- 65 Prozent der befragten Unternehmen setzen vorwiegend auf technologische Ansätze, um der Cyberkriminalität Herr zu werden.
- 86 Prozent der Unternehmen stufen die Gefahr von außen als größte Bedrohung ein. Zwei von drei Unternehmen (64 Prozent) fühlen sich von innen nicht bedroht.
- Die Studie zeigt, dass sich Verständnis, Sichtbarkeit und Kontrolle von Cybersecurity bei der Auslagerung von Dienstleistungen an Dritte bei jedem dritten Unternehmen (33 Prozent) verbessert hat.
- 43 Prozent der befragten Unternehmen stufen die gesetzlichen Maßnahmen der EU (NIS und DSGVO) als hilfreich im Kampf gegen Cyberkriminalität ein.

home.kpmg.com/at/de/home



MINING-COMPUTER FÜR JEDERMANN

Mit sechs neuen Mining-Computern, die auf www.techbold.at ab sofort erhältlich sind, macht techbold den digitalen Run auf Kryptowährungen für den privaten Anwender auch ohne technisches Vorwissen möglich.

Die Bedeutung von Kryptowährungen wie Bitcoin, Ethereum, Zcash, Monero und Litecoin ist in den letzten Monaten extrem gestiegen. Die stets wachsende Nachfrage sorgte für eine Explosion der Kurse. Der Kurs des Bitcoins (BTC) hat sich in den letzten sechs Monaten fast vervierfacht, der vom Ethereum (ETH) sogar verzehnfacht.



VERLÄSSLICHES WERKZEUG

»Wenn die Nachfrage nach Kryptowährungen weiterhin anhält, können sich diese Geräte in wahre Gelddruckmaschinen verwandeln!«

Damian Izdebski, techbold-Gründer

ENERGIEEFFIZIENTE HOCHLEISTUNGSCOMPUTER

techbold bietet ab sofort den Kryptominern und allen, die es in Zukunft werden wollen, „bold. Mining Rigs“ an. Das sind kompakte und energieeffiziente Hochleistungscomputer, die eigens für das Mining von Ethereum, Zcash, Monero und Litecoin entwickelt wurden. Die bold. Mining Rigs kommen optional mit einem speziellen Optimierungs- und Softwarepaket, das jedem auch ohne große Computerkenntnisse ermöglicht, den bold. Mining Computer anzustecken und sofort loszuminen. Dieses Paket nennt techbold

„Plug & Mine“. Es richtet sich an Personen, die vom Mining und der dahinterliegenden Technik wenig Kenntnisse haben und dennoch zu erfolgreichen digitalen Goldgräbern werden wollen. Die bold. Mining Rigs zeichnen sich technisch vor allem durch einen Aspekt besonders aus: Sie wurden auf maximale Leistung bei >>

KUMAVISION GMBH

Mit KUMA365 bietet der ERP-Spezialist und Microsoft-Partner KUMAVISION ein auf die Anforderungen von KMU maßgeschneidertes Cloud-Angebot. Im Mittelpunkt stehen dabei die bewährten ERP-Branchenlösungen von KUMAVISION für Fertigungsindustrie, Handel, Dienstleistung sowie Medizintechnik.

ERP-Branchensoftware aus der Cloud



■ Die ERP-Cloud-Lösungen basieren auf der weltweit eingesetzten Plattform Microsoft Dynamics NAV und bieten umfangreiche branchenspezifische Funktionalitäten. Dank zahlreicher Best-Practice-Prozesse und vordefinierter Pakete können Unternehmen sofort produktiv starten.

Vielseitiges Angebot

Ein flexibles Preismodell mit monatlicher Abrechnung ermöglicht die unkomplizierte Skalierung und sorgt für transparente Kosten. Ob Private Cloud, Public Cloud oder Hybrid-Lösung: Bei der Wahl der Umsetzung lässt KUMAVISION seinen Kunden freie Hand. KUMA365 eignet sich damit nicht nur für den Produktivbetrieb, sondern auch für Testumgebungen und Migrationsszenarien.

Hochverfügbare Rechenzentren

KUMAVISION setzt ausnahmslos auf die Zusammenarbeit mit ISO-27001-zertifizierten Rechenzentren, um Bedenken hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit zu zer-

streuen. Die Hochleistungsrechenzentren bieten einen 24/7-Support sowie dezidierte Schutzmaßnahmen gegen Cyberattacken, Einbruch und Brand. Die garantierte Verfügbarkeit liegt bei mindestens 99,5 Prozent – ein Wert, der von den meisten lokalen Installationen nicht erreicht wird.

Attraktive Services

KUMA365 bietet neben Bereitstellung und Betrieb der Branchensoftware aus der Cloud eine Reihe von ergänzenden Services an, die die IT-Abteilung auf Kundenseite nachhaltig entlasten. KUMAVISION übernimmt auf Wunsch die komplette Wartung, spielt Updates ein, erstellt Backups, leistet Support und führt neue Technologien ein. Neben dem Applikationsmanagement bietet KUMAVISION weitere Dienstleistungen wie Schulungen, Prozess- und Branchenberatung sowie individuelle Systemerweiterungen. Unternehmen können sich so vor dem Hintergrund eines jederzeit aktuellen IT-Systems vollständig auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren.

Bereit für die digitale Transformation

Unternehmen setzen zunehmend auf neue, digitale Businessmodelle. KUMA365 unterstützt Industrie 4.0 und IoT-Szenarien durch die gleichermaßen flexible wie leistungsfähige Cloud-Plattform Microsoft Azure. Integration und Datenaustausch mit Kunden, Lieferanten und Maschinen lassen sich damit drastisch vereinfachen und beschleunigen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KUMAVISION GmbH

6890 Lustenau, Millennium Park 4

Tel.: +43/5577/890 62-100

lustenau@kumavision.com

www.kumavision.at

www.kuma365.com



» geringstmöglichem Stromverbrauch optimiert. In der Verarbeitung der **bold. Mining Rigs** wurde neben der Leistungsfähigkeit höchstes Augenmerk auf kompakte Bauweise gelegt.

„Kryptowährungen sind nicht mehr aufzuhalten und jeder sollte sich damit beschäftigen. Unser Team kann auf eine fast 20-jährige Erfahrung in Design und Produktion von individuellen Computern zurückgreifen. Unser Ziel war es, dem an Kryptowährungen interessierten User ein verlässliches Werkzeug zur Seite zu stellen. Für die Rentabilität des Minings ist neben dem Strompreis vor allem die künftige Kursentwicklung der jeweiligen Kryptowährung entscheidend. Wenn die Nachfrage nach Kryptowährungen weiterhin anhält, können sich diese Geräte in wahre Gelddruckmaschinen verwandeln“, erklärt **techbold**-Gründer Damian Izdebski.

NICHT MEHR NUR FÜR COMPUTERNERDS

Kryptowährungen greifen auf privat zur Verfügung gestellte Rechenleistung zurück und belohnen dies mit finanziellen Anreizen in der jeweiligen Währung. Diese können dann entweder direkt ausgegeben oder in Euro umgetauscht werden. Aufgrund der technischen Komplexität war diese

Einkommensart den Computernerds mit tiefen Fachkenntnissen vorbehalten. Eigene Computer, sogenannte „Mining Rigs“, mit zahlreichen Hochleistungs-Grafikkarten – sie stellen die notwendige Rechenleistung zur Verfügung – wurden in abenteuerlichsten Konstruktionen oft amateurhaft zusammengeschaubt. Eine professionelle Komplettlösung für den Endkunden hat bis jetzt gefehlt.

Die Preise der **bold. Mining Computer** beginnen bei 3.599 Euro für das Modell mit 6x-GTX-1060-Grafikkarten und enden beim Modell „**bold. Mining Rig COMPACT**“ mit 8x-GTX-1070-Grafikkarten und Plug-&-Mine-Paket um 6199 Euro. **VM**

INFO-BOX

Über **techbold**

Die **techbold technology group AG** wurde im Juni 2015 vom Unternehmer Damian Izdebski mit Beteiligung der namhaften Business-Angels Stefan Kalteis, Michael Altrichter und Hansi Hansmann gegründet. Unter der Dachmarke **techbold** sind aktuell zwei Unternehmen tätig. Die **techbold network solutions** wurde mit dem Ziel gegründet, alle Leistungen der führenden Full-Service-Systemhäuser auch für KMU erschwinglich zu machen. Im Fokus stehen Klein- und Mittelbetriebe mit zehn bis 100 Computerarbeitsplätzen, die sowohl Hardware, Software als auch Dienstleistungen aus einer Hand beziehen und somit die eigene IT-Abteilung minimieren oder einsparen wollen. Das Leistungsportfolio reicht von der Planung und Installation von Computernetzwerken über Server- und IT-Security-Lösungen bis hin zu Wartungs- und Serviceverträgen.

Die **techbold hardware services** betreibt ein Computercenter mit Schwerpunkt auf Produktion und Service von PC-Systemen. Die Aufrüstung leistungsschwacher Computer und die Datenrettung runden das Angebot ab. Das rund 30-köpfige **techbold**-Team verbindet die Routine und das Wissen erfahrener IT-Pioniere mit der Dynamik und Flexibilität eines Start-up-Unternehmens. Der Anspruch von **techbold** ist es, jeden Kunden mit Service, Beratung und IT-Know-how zu begeistern.

www.techbold.at



Das **techbold**-Team verbindet die Routine erfahrener IT-Pioniere mit der Dynamik und Flexibilität eines Start-up-Unternehmens.

PRO.FILE

Das Backbone für Ihre
Produktdaten und Dokumente



Treffen Sie uns!

Wann:

16. November 2017

Wo:

Raststation Voralpenkreuz

Info und Anmeldung:

www.trisoft.at/plmtogo

- PDM/PLM und DMS^{tec} in einem System
- Bi-direktionale ERP-Kopplungen
- Multi-CAD
- Unterstützt Mechatronik
- Konfigurieren statt Customizing
- Schnittstellen für Add-ons



PRO.FILE Competence Center Österreich

trisoft informationsmanagement gmbh · Feldkirchnerstrasse 111 · 8055 Seiersberg/Graz · Austria
Phone: +43 (316) 225418 · info@trisoft.at · www.trisoft.at



DER WEBSHOP FÜRS FIRMENHANDY

Dank der Entwicklung einer digitalen Lösung, die wie ein Webshop funktioniert, lässt sich die firmeninterne Gerätebeschaffung revolutionieren. Sowohl der Einkauf als auch die Geräte- und Softwareverwaltung werden somit digitalisiert.

i Phone, Android, Mac oder doch ein Windows-Gerät? In vielen Unternehmen können Mitarbeiter teilweise selbst entscheiden, mit welchen Geräten sie arbeiten wollen. Diese Wahlfreiheit erfordert ein Gerätemanagement, das Unternehmen bislang vor eine gewisse Herausforderung gestellt

hat. Sie haben gegenwärtig häufig das Problem, dass die an die Mitarbeiter ausgegebenen Geräte wie Computer, Notebooks, Smartphones oder auch Tablets in unterschiedlichen Listen erfasst sind, mitunter hat sogar jede Fachabteilung ihre eigene Dokumentation erstellt. Econocom Austria hat nun eine digitale Lösung entwickelt, die die firmeninterne Gerätebeschaffung und -verwaltung revolutioniert.



ECONOCOM-INNOVATION

»Mit unserer Lösung haben wir sowohl den Geräteeinkauf als auch die Geräte- und Software-Verwaltung digitalisiert.«

Robert Musil, CEO Econocom Austria

„Mit unserer Lösung haben wir sowohl den Geräteeinkauf als auch die Geräte- und Softwareverwaltung digitalisiert“, sagt der CEO des IT-Dienstleisters Econocom, Robert Musil. „Auf dieser Beschaffungsplattform für das IT-Equipment kann der gesamte Prozess abgebildet werden, egal ob sich das Unternehmen für einen Kauf, Leasing oder ein Pay-per-Use- bzw. IT-



Device-as-a-Service-Produkt entschieden hat.“ Herzstück der Econocom-Lösung ist nämlich die Geräteverwaltung, durch die man sich nicht nur viel Zeit, sondern auch enorme Kosten erspart. Das von Econocom entwickelte Gerätemanagement funktioniert ähnlich einem Webshop: Mitarbeiter können auf der Plattform aus ihren gewünschten Firmengeräten auswählen. Der Mitarbeiter sieht dabei aber nur jene Modelle, die die Firmenleitung bzw. IT seiner Position entsprechend freigeschaltet hat.

VIELSEITIGE VORTEILE

Zum einen wird der gesamte Prozess der Gerätebeschaffung beschleunigt, weil verschiedene Abstimmungswege nicht mehr notwendig sind, auch die Kostenstelle wird automatisch abgebildet. „Heute kommt es häufig vor, dass die IT mit der Firmen- oder Abteilungsleitung abklärt, ob ein Mitarbeiter ein bestimmtes Gerät erhalten darf“, erklärt Musil. „Dieser Aufwand fällt weg, weil die Regeln im System klar festgeschrieben sind.“ Zum anderen erspart das System nicht nur Geld, sondern bringt sogar Einnahmen. „Man weiß, wie viel ein Gerät wert ist, wenn es ausgeschieden wird, und was es auf dem Wiederverkaufsmarkt bringt“, so Musil.

Der Webshop bringt dem Unternehmen einen weiteren großen Vorteil, denn auf Knopfdruck weiß es, welche und wie viele Geräte im Unternehmen genutzt werden, und zusätzlich, wie alt sie sind, und somit, welche demnächst zum Austausch anstehen. Auch in Zusammenhang mit geleasten Geräten ist

der Webshop eine optimale Lösung. „Ab 2018 muss bei geleasten Produkten der tatsächliche Warenwert ausgewiesen werden“, sagt Musil und betont den Mehrfachnutzen der Digitalisierung. „Mit unserer Lösung weiß man auf Knopfdruck, welche Leasinggeräte welchen Warenwert haben.“

Die ersten Firmen, wie die Kirchdorfer-Gruppe oder die NTS Telekom Service AG, setzen bereits mit Begeisterung auf die Econocom-Lösung.

MW

INFO-BOX

Econocom

Econocom ist ein herstellerunabhängiger IT-Infrastruktur- und IT-Finanzdienstleister und bietet Gesamtlösungen in einem digitalen Arbeitsumfeld sowohl für das Frontend (PC, Tablets, Smartphones, Point of Sales) als auch für das Backend (Netzwerk, Server, Storage etc.) an. Econocom notiert an der Brüsseler Börse, beschäftigt europaweit 10.000 Mitarbeiter und überschreitet einen Gesamtumsatz von zwei Milliarden Euro. Zu den Kunden in Österreich zählen unter anderem große Einzelhändler wie beispielsweise Thalia und Palmers sowie namhafte Organisationen aus Industrie, Finanzwirtschaft, Informationstechnologie, Gesundheitswesen und dem Öffentlichen Dienst. Die österreichische Organisation verfügt über mehrere Tochtergesellschaften in weiteren zentraleuropäischen Ländern.

www.econocom.at



START FÜR EU-CLOUD-REGION

Neben der US-Cloud-Region startet Citrix jetzt auch eine neue EU-Cloud-Region. Außerdem wird der Support für die Citrix-Cloud-Administratoren-Benutzeroberfläche der gängigen Services in drei neuen Sprachen verfügbar sein.

INFO-BOX I

Folgende zusätzliche Leistungen beinhalten die Citrix Cloud Services ab sofort:

- Zwei Citrix-Cloud-Regionen weltweit
- Citrix-Cloud-Administratoren-Benutzeroberfläche in vier Sprachen (Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch)
- 19 ShareFile-Storage-Zonen
- Sieben XenMobile-Service-Regionen
- 14 NetScaler-Gateway-Zugangspunkte (points of presence)

Im September startete Citrix eine EU-Cloud-Region speziell für den europäischen Markt. Mit der neuen Cloud-Region will das Unternehmen den Anforderungen seiner europäischen Kunden stärker entgegenkommen und seine Marktposition im globalen Wettbewerb stärken. Unternehmen jeder Größe und aus allen Branchen weltweit nutzen heute die Möglichkeiten von Cloud-basierten Lösungen mit dem Ziel, unabhängig von Ort und Zeit sicher und kostengünstig allen Mitarbeitern die modernste IT-Infrastruktur mit allen



Anwendungen zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren steht seit Ende September Support für die Administratoren-Benutzeroberfläche von XenApp Service, XenDesktop Service, XenMobile Service, ShareFile Service, Workspace Service Packet und NetScaler Gateway in den jeweiligen Sprachen Deutsch, Französisch und Spanisch zur Verfügung.

PRODUKTIVITÄTSSTEIGERUNG

„Citrix Cloud Services sind seit der Einführung weltweit verfügbar. Einige der größten Citrix-Cloud-Services-Kunden sind hier in Europa ansässig, und es werden immer mehr Kunden in diesem Bereich“, so Thomas Vetsch, Cloud Incubation Director DACH bei Citrix. „Neue und bestehende Kunden entscheiden sich für die vollständig verwaltete Plattform, um die Softwarebereitstellung zu beschleunigen, Aktualisierungen oder Upgrades zu vermeiden, Infrastrukturausgaben zu verringern und die vielen weiteren Vorteile von Software-as-a-Service (SaaS) zu nutzen. Sie alle setzen inzwischen Citrix Cloud Services anstelle von On-Premise-Software ein oder sind in einem Hybridmodus am Migrieren der Services in die

WELTWEIT VERFÜGBAR

»Citrix Cloud Services sind seit der Einführung weltweit verfügbar. Einige der größten Citrix-Cloud-Services-Kunden sind hier in Europa ansässig, und es werden immer mehr Kunden in diesem Bereich.«

Thomas Vetsch, Cloud Incubation Director DACH bei Citrix



Cloud und profitieren von der signifikanten Produktivitätssteigerung, die sich durch die Cloud-Nutzung ergibt.“

QUAL DER WAHL

Eine Citrix-Cloud-Region ist eine geografische Grenze, innerhalb der Citrix seine Cloud Services bereitstellt. Citrix kann mehrere öffentliche oder private Clouds in einem oder mehreren Ländern der Region nutzen, um die Dienste anzubieten. Citrix gibt dabei an, keine Kundendaten bei sich zu halten, diese seien in den erwähnten Private oder Public Clouds gemäß den spezifischen Security Policies geschützt und würden dort verarbeitet. Citrix-Kunden haben ab sofort die Wahl und können sich für eine der beiden Cloud-Regionen entscheiden: Die neue EU-Cloud-Region – oder wie bisher – die US-Cloud-Region, abhängig davon, welche Cloud für das Unternehmen am geeignetsten ist. Dies wird jeweils zu Beginn des Vertragsabschlusses festgelegt. Jene Citrix-Kunden, die nicht in einer dieser Regionen ansässig sind, können die Cloud Services ebenfalls nutzen. Weitere regionale Cloud-Zonen sind laut Unternehmen bis Ende des Jahres geplant, beispielsweise im Asien-Pazifik-Raum. ■

INFO-BOX II

Über Citrix

Citrix unterstützt seine Kunden mit seinen Lösungen dabei, die Zukunft der Arbeit neu zu denken, indem das Unternehmen den umfassendsten sicheren digitalen Arbeitsplatz anbietet. Dieser vereint Anwendungen, Daten und Services, die Menschen brauchen, um produktiv zu sein, und hilft der IT-Abteilung, komplexe Cloud-Umgebungen einfacher einzuführen und zu verwalten.

Mehr als 400.000 Organisationen, inklusive 99 Prozent der Fortune 100 und 98 Prozent der Fortune 500, setzen weltweit auf Lösungen von Citrix. Im Jahr 2016 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von 3,42 Milliarden US-Dollar.

www.citrix.de

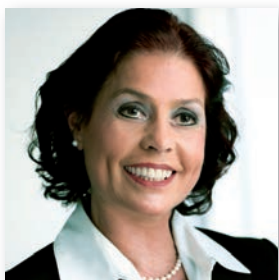


GENDERPROBLEM IN DER IT?

Die IT-Branche kämpft immer noch mit ihrem Image und einem unausgewogenen Geschlechterverhältnis. Wie Unternehmen Gegebenheiten schaffen können, um für Frauen attraktiver zu werden, erläutert HR-Expertin Consuela Utsch.

Frauen arbeiten in vielen Berufen Seite an Seite mit ihren männlichen Kollegen – in der IT hingegen gelten sie auch heute noch eher als Exoten. Gerade einmal 15 Prozent der Mitarbeiter in deutschen IT-Abteilungen sind weiblich. Dabei sucht die Branche unentwegt nach neuen Kräften. Trotz steigender Stellenanzahl bleibt der Ansturm neuer Fachkräfte auf den Markt jedoch aus. „Die Digitalisierung hält Einzug in alle Lebens- sowie Arbeitsbe-

reiche und die IT wird abteilungsübergreifend immer gefragter. Entgegen diesen hervorragenden Zukunftsaussichten kämpft die IT häufig noch mit ihrem Image und verliert dadurch wertvolle Kräfte“, warnt Consuela Utsch, Geschäftsführerin der Acuroc GmbH und Expertin für Human Resource Management. Dabei profitieren Unternehmen von einer höheren Frauenquote in IT-Abteilungen – denn mit jeder Person im Team steigt die Anzahl der verschiedenen Blickwinkel bei der Erstellung von Lösungsstrategien.



IMAGEPROBLEM

»Die Digitalisierung hält Einzug in alle Lebens- sowie Arbeitsbereiche und die IT wird abteilungsübergreifend immer gefragter. Entgegen diesen hervorragenden Zukunftsaussichten kämpft die IT häufig noch mit ihrem Image und verliert dadurch wertvolle Kräfte.«

Dr. Consuela Utsch, Geschäftsführerin der Acuroc GmbH

VIELFALT FÜR DIE MÄNNERDOMÄNE

Wie in jeder anderen Branche gilt auch in der IT: Je größer die Vielfalt im Team, desto konstruktiver der Austausch und umso besser die Ergebnisse. Doch nur wenige weibliche Kräfte kommen langfristig in der IT an. „Einzig ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bringt ein Maximum an >>>



WIR VERFÜGEN ÜBER

KEINE SUPERKRÄFTE.

ABER UNSERE

SOFTWARELÖSUNGEN

HABEN SCHON MANCHEN

KUNDEN GERETTET.

IHR HIDDEN CHAMPION FÜR MEHR ERFOLG. Schließlich machen unsere Produkte Unternehmensprozesse einfacher, schneller und transparenter. Mit digitalen, perfekt integrierbaren ECM-Lösungen – und einem persönlichem Service, der Sie jederzeit nach vorne bringt. Ganz im Hintergrund. Ganz für Ihren Erfolg.

Machen Sie sich einen Eindruck: www.easy-austria.at

EASY  SOFTWARE

WIR DENKEN SIE VORAUSS



» Vielfalt in der Entwicklung von Ideen sowie Problemlösungen und dadurch mehr Innovationen in die Unternehmen“, so Utsch. „Viele Führungsetagen müssen ihre Rahmenbedingungen hier jedoch anpassen, wenn sie mehr Frauen für die IT gewinnen wollen. Lohngerechtigkeit, Gleichstellung sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie nehmen für Arbeitnehmer einen immer höheren Stellenwert ein.“ Digitale Lösungen wie beispielsweise ein übergreifendes Programm- und Projektmanagement sorgen für eine effiziente Arbeitsauslastung eines jeden Mitarbeiters und mindern gleichzeitig den Stress für die Belegschaft. Das Ausschöpfen von Geschäftspotenzialen sowie erfolgreiches Veränderungsmanagement gehören zu den Fachgebieten der Acuroc GmbH: Ein Plus an Frauen kann diese Prozesse anstoßen. Mit guten Arbeitsbedingungen und gleichgestellten Arbeitnehmern profitieren Unternehmen langfristig von gesunden und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der IT.

IT BEDEUTET KREATIVITÄT UND KOMMUNIKATION

Das Stereotyp des Informatikers als „sozialer Außenseiter“ mit Hornbrille und Strickpulli hält sich bis heute hartnäckig. Dabei lässt sich in den weiterführenden Schulen diesem Rollenklischee bereits entgegenwirken. Das Interesse von Mädchen an den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik besteht und ist zwischen dem 11. und dem 16. Lebensjahr sogar am größten. Ab diesem Alter sinkt es jedoch rapide. „Schulen müssen hier bereits ansetzen und das Interesse weiblicher Nachwuchskräfte aufrechterhalten“, so Utsch, selbst studierte Informatikerin, Mathematikerin und

Physikerin. Ein Weg wäre, MINT-Fächer wie beispielsweise die Informatik nicht nur als Wahlfach anzubieten. Denn gerade die Informatik ist von großer Bedeutung, durchdringt die Digitalisierung doch längst alle Lebens- und Arbeitsbereiche. „Steigender Kommunikationsbedarf, allen voran bei virtuellen Teams, sowie der Anspruch, flexibel und schnell bedarfsgerechte Lösungsstrategien zu entwickeln, können durch neue digitale Möglichkeiten bewältigt werden. Das macht die IT zu einer der kreativsten Branchen überhaupt“, so Utsch.

FRAUEN ALS VORBILDER

Momentan wählen in der gymnasialen Oberstufe lediglich 0,3 Prozent der Schüler die Informatik als Leistungskurs, davon sind nur rund 20 Prozent weiblich. Die Entscheidung für die jeweiligen Leistungskurse gilt als wichtiger Indikator für die spätere Berufswahl. Ein Grund, warum sich junge Frauen eher für ein Studienfach wie etwa Lehramt oder Pädagogik entscheiden, ist der Mangel an weiblichen Vorbildern aus der IT. Denn viele erfolgreiche Frauen in der Branche bleiben unbekannte Größen: So entwickelte beispielsweise Grace Murray Hopper die Programmiersprache COBOL, die Mathematikerin Ada Lovelace gilt als Begründerin des Programmierens, beim US-IT-Riesen IBM fungiert seit 2012 Virginia Rometty als Präsidentin und Gabriele Ruf trägt aktuell die Verantwortung für den globalen IT-Betrieb der Daimler AG. Diese Beispiele zeigen, welchen Stellenwert sich Frauen in der IT bereits erarbeitet haben. „Je mehr sich jetzt für diesen Bereich entscheiden, desto leichter fällt es Frauen zukünftig, in der vermeintlichen ‚Männerdomäne IT‘ Fuß zu fassen“, konstatiert Utsch. **VM**

Fotos: imago/Westend61, Pixabay

Willkommen in der Zukunft

Mit den 3D-Druckern von Conrad



>> Video vom RF2000



232⁵⁰



>> Videos vom RF100



renkforce RF2000 3D-Drucker

Für anspruchsvolle Anwender · Dual-Extruder-Druckkopf · Großer Druckraum (TxBxH) 230 x 180 x 200 mm · Glaskeramik-Heizplatte für verbesserte Haftung · Großes, kontraststarkes Monochrom-Display · Komfortables Direktastentastfeld.

Best.-Nr.	Ausführung	St. €
1395717	Fertigerät	1915.83
1395718	Bausatz	1665.83



renkforce RF100 3D-Drucker Starter-Kit

Komplettpaket für den Einstieg · Fertig montiert und sofort einsatzbereit · Keine Vorkenntnisse nötig · Druck via USB oder komplett ohne PC vom SD-Slot möglich · Steuerung über das integrierte LC-Display mit intuitiver Ein-Knopf-Bedienung · Weiße LED-Druckraumbeleuchtung.

Best.-Nr. 1507428

3D-Druckservice - 3D-Druck in bester Industriequalität

Mit dem Conrad 3D-Druckservice bieten wir Ihnen in Zusammenarbeit mit unserem Partner trinckle 3D das komplette Spektrum des 3D-Drucks, egal ob Einzelstück oder Serie.

Die Vorteile auf einen Blick:

- ✓ Beeindruckende Möglichkeiten
- ✓ Kosteneffiziente Produktion
- ✓ Höchstmaß an Benutzerfreundlichkeit

Alle Infos finden Sie unter:
www.business.conrad.at/3d-druckservice

Conrad 3D-Printhub - 3D-Drucken in den Conrad Megastores

Sie möchten wissen, wie Ihr 3D-Druckstück aussieht? Sie benötigen ein Ersatzteil und haben eine Druckdatei davon? Sie möchten einen Musterdruck erstellen?

Im 3D-Printhub in Ihrem Megastore können Sie einfach und unkompliziert selber mit den zur Verfügung stehenden Druckern arbeiten.

Nähere Infos zu Möglichkeiten und Kosten erhalten Sie direkt in Ihrem Megastore.



ÜBER DEN WOLKEN

Der Cloud-Experte VMware hilft seinen Kunden dabei, die passenden Technologien und Lösungen auf ihrem Weg Richtung digitale Transformation zu finden. Auf der Anwenderkonferenz VMworld® Europe in Barcelona tummelten sich Tausende Begeisterte auf der Suche nach Antworten auf ihre Business- und IT-Fragen.

Cloud-, Mobility- und Sicherheitslösungen sollen Unternehmen fit für die technologische Zukunft und wettbewerbsfähig machen. Um europäische Kunden und Partner über die neuesten Entwicklungen und Möglichkeiten in Sachen Cloud-Infrastruktur und Business Mobility zu informieren, veranstaltet der amerikanische Virtualisierungsexperte VMware jährlich neben der Konferenz für den US-Markt in Las Vegas auch eine eigene EMEA-Konferenz. Heuer fand diese von 11. bis 14. September statt – NEW BUSINESS innovations hat sich in der Fira Gran Via in Barcelona umgeschaut.

AUSSERGEWÖHNLICHE KUNDENERFAHRUNGEN

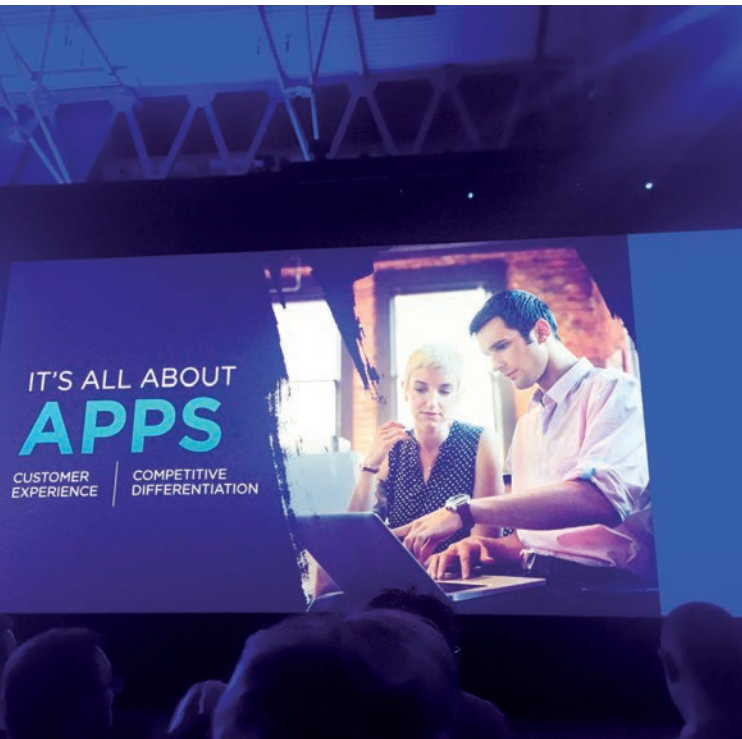
„Der Zeitrahmen, in dem neue Technologien uns begeistern und überwältigen, schrumpft. Immer schneller werden aus innovativen und weltbewegenden Neuerungen Alltag“, gibt VMware-CEO Pat Gelsinger in seiner Keynote, mit der er den ersten Tag des Events eröffnet, einen Denkanstoß. Die Heraus-

forderung, die Geschäftsprozesse kontinuierlich zu transformieren und außergewöhnliche Kundenerfahrungen zu ermöglichen, betreffe alle Pioniere und Gamechanger. Und genau darin möchte das Unternehmen seine Kunden unterstützen. Pat Gelsinger stellte gemeinsam mit Sanjay Poonen, COO, Customer Operations, VMware-Kunden vor, die technologische Visionen bereits in die Realität umgesetzt haben – so etwa Swisscom oder Node Africa. Auch die Kooperation zwischen IBM und VMware sowie Dell EMC und VMware wurden on stage diskutiert.

Ein wichtiger Fokus der Veranstaltung waren die vier Strategien von VMware:

- die Modernisierung des Rechenzentrums
- die Integration von Public Clouds
- das Stärken des digitalen Arbeitsplatzes
- die Transformation von IT-Sicherheit

Auf Basis dieser Strategien folgten einige große Ankündigungen:



VMware-CEO Pat Gelsinger wagt im Zuge seiner Keynote-Rede selbst einen erfolgreichen Versuch, virtuelle Maschinen via 3D-Brille in die VMware-Cloud zu manövrieren.

ERWEITERUNG DER VMWARE MOBILE SECURITY ALLIANCE FÜR EINEN SICHEREN UND FLEXIBLEN DIGITALEN ARBEITSPLATZ

Eine wichtige Ankündigung auf der VMworld® 2017 Europe war die Erweiterung der Mobile Security Alliance (MSA) – eines breiten Ökosystems an Sicherheitsanbietern, das tief in die Digital-Workspace-Plattform von VMware Workspace ONE™ integriert ist und eine umfassende Sicherung aller Aspekte des digitalen Arbeitsbereichs gewährleistet. Mit IT-Sicherheitslösungen von MSA-Partnern und Workspace ONE profitieren Kunden von einer modernen Plattform, die vor gezielten Bedrohungen über Geräte, Nutzer, Apps und Daten schützt – sowohl in der Cloud als auch on premises. Gegründet wurde die MSA, um die Lücken zwischen bestehenden Legacy-Security-Tools zu überbrücken und eine grundlegende Plattform für die Sicherung aller mobilen Endpunkte in einem Unternehmen zu schaffen.

SCHNELLERE WERTSCHÖPFUNG VON SDDC UND MULTI-CLOUD-MANAGEMENT MIT DER NEUEN VREALIZE SUITE 2017

VMware vRealize Suite bietet eine Cloud-Management-Plattform, die hybride (Multi-Cloud-)Umgebungen über lokale und öffentliche Clouds verwalten kann. Es beschleunigt die Bereitstellung von IT-Services durch Automatisierung und vordefinierte Richtlinien, die ein hohes Maß an Agilität und Flexibilität für Entwickler und Geschäftszweige bieten und gleichzeitig Governance und Kontrolle beibehalten. vRealize unterstützt heterogene Umgebungen, die eine Mischung aus traditionellen und Cloud-nativen Anwendungen sind, über VMs

(virtuellen Maschinen), Container und Bare Metal, die auf privaten und öffentlichen Clouds laufen. Durch eine Reihe von Updates bei der vRealize Suite möchte VMware die Verwaltung mehrerer Clouds nun einfacher und effizienter gestalten.

DIE ERWEITERUNG DER CLOUD-PROVIDER-ANGEBOTE

Pat Gelsinger kam außerdem auf die neue VMware HCX-Technologie zu sprechen, die eine Skalierung der Applikationsmobilität ermöglicht und die On-Premise-Umgebungen mit Cloud-Umgebungen verbindet. Die von den VMware-Cloud-Providern und anfänglich von IBM, einem Schlüsselpartnerspartner, und OVH angebotenen HCX-Technologien ermöglichen es den Kunden, Rechenzentren mit den aktuellsten VMware-SDDC-Angeboten zu modernisieren und gleichzeitig Geschäftskontinuität, Anwendungslaufzeit, Netzwerkarchitekturen und Performance zu gewährleisten.

DER SCHNELLSTE WEG ZU OPENSTACK FÜR NETWORK FUNCTIONS VIRTUALIZATION

Eine weitere Ankündigung war die VMware vCloud NFV OpenStack Edition. Sie unterstützt Kunden bei Entwicklung und Betrieb des schnellsten Weges in die Produktionsbereitstellung von OpenStack. Mit VMware Integrated OpenStack als NFV Virtualized Infrastructure Manager (VIM) können Netzwerkarchitekten problemlos eine OpenStack-Cloud auf der NFVI-Plattform von VMware implementieren, aktualisieren und betreiben. Wer sich übrigens das große Spektakel rund um die nächste VMworld Europe 2018 nicht entgehen lassen möchte, sollte sich den Zeitraum von 5. bis 8. November rot in seinem Kalender markieren.

VM

Fotos: VMware, Victoria Morgan



MOBILITÄT AUF SCHIENE

Mit der Lieferung von 35 Metro-Zügen an die Bangkok Expressway and Metro Public Company und 100 Lokomotiven an die DB Cargo AG kann die Siemens-Division Mobility zwei Großaufträge in Folge verbuchen.

Bangkok wächst seit Jahren unaufhaltsam – um den Bevölkerungsanstieg zu bewältigen, soll die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bis 2021 von heute 40 auf 60 Prozent erhöht werden. Das erfordert einen konsequenten Ausbau der Nahverkehrslinien.

Aus diesem Grund haben Bangkok Expressway and Metro Public Company Limited (BEM) und Ch. Karnchang Public Company Limited ein Konsortium aus Siemens und ST Electronics (Thailand) Limited mit der Lieferung von Bahntechnik für die Erweiterung der „Blue Line“ in Bangkok beauftragt. Der Lieferanteil von Siemens umfasst 35 dreiteilige Metro-Züge, die Signaltechnik, die Bahnstromversorgung sowie die komplette Ausrüstung des Depots und der Werkstatt. Zusätzlich übernimmt Siemens die Instandhaltung für zehn Jahre. Die Inbetriebnahme der Linie ist für 2020 geplant. BEM wird nach der Fertigstellung der Betreiber der Linie sein.

PIONIERLEISTUNG IM THAILÄNDISCHEN NAHVERKEHR

Die Blue Line in Bangkok wurde von Siemens im Jahr 2004 als schlüsselfertiges Bahnsystem geliefert. Sie war die erste U-Bahnlinie in Thailands Hauptstadt. Auf der 20 Kilometer langen Strecke mit 18 Haltestellen werden rund 320.000 Fahrgäste pro Tag befördert. Die Erweiterung ergänzt die Linie um weitere rund 28 Kilometer und 19 Stationen. Ein Großteil der Strecke, die von Hua Lamphong bis nach Lak Song im Süden und von Bang Sue im Norden bis Tha Pra führt, wird oberirdisch verlaufen. Prognosen zufolge wird Bangkoks Metro nach Fertigstellung voraussichtlich bis zu 500.000 Fahrgäste pro Tag auf der Blue Line befördern.

Die Züge von Siemens, die auf der Blue Line zum Einsatz kommen werden, sind eine Weiterentwicklung der bestehenden Metro-Züge in Bangkok. Sie bieten Platz für mehr als 800 >>

PMI SOFTWARE UND DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

Die Softwarespezialisten pmi und Axians Infoma bündeln ihre Kräfte: Mit der Gründung der Axians Infoma GmbH bieten sie ihren Kunden ein nachhaltiges, wirtschaftliches sowie modernes Produkt- und Dienstleistungsangebot und helfen bei der Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen.

Im Auftrag der Kärntner Gemeinden



Produkt- und Leistungsportfolio der Axians Infoma in Verbindung mit PMI

■ Seit mehr als 25 Jahren ermöglicht das Klagenfurter Softwareunternehmen pmi seinen Kunden mittels maßgeschneiderter DMS-Software mit Produktentwicklungen einen optimierten Unternehmensablauf. Seit Juni 2016 besteht eine Kooperation zwischen pmi und der Axians Infoma GmbH. Das Softwarepaket Infoma newsystem beinhaltet die entsprechende Kommunalsoftware sowie die zusätzlichen Module, die auf die Anforderungen der Kärntner Gemeinden abgestimmt sind. Die in Klagenfurt neu gegründete Axians Infoma hat es sich zum Ziel gemacht, die Präsenz vor Ort zu nutzen, um für die Kärntner Gemeinden eine ganzheitliche, hoch integrierte und moderne Lösungswelt als lokaler Partner realisieren zu können. Gleichzeitig will die Firma Synergien mit regionalen Unternehmen schaffen. Ein best-

möglicher Vor-Ort-Service und eine umfassende Unterstützung für die Gemeinden durch lokale Kräfte mit ausgezeichnetem Know-how sollen zur breiten Akzeptanz in Kärnten und in weiteren österreichischen Bundesländern beitragen.

Als Piloten starteten zum 1.1.2017 die Stadt Villach sowie die Marktgemeinden Finkenstein am Faaker See und Nötsch im Gailtal. Die Stadt Klagenfurt als größter Anwender befindet sich in der Vorbereitungsphase für die Einführung der neuen Kommunalsoftware Infoma newsystem und startet zum 1.1.2018. Damit ist das Unternehmen nun Anbieter in der DACH-Region: In Deutschland setzen bereits über 1.100 Verwaltungen jeder Größenordnung Infoma-newsystem-Produkte ein; in der Schweiz arbeiten derzeit rund 100 Direktkunden mit Infoma newsystem public.

Diethard Tragbauer, Geschäftsführer von pmi und neben Oliver Couvigny Geschäftsführer von Axians Infoma, ist vom Erfolg des Unternehmenskonzepts „Locals for locals“ überzeugt und freut sich auf die neue Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Team: „Die moderne Technologie bietet regionalen Anbietern eine Integration von speziellen Softwarelösungen, die eine bestmögliche Unterstützung der Gemeinden bei

der Bewältigung ihrer Aufgaben garantiert und auch für Unternehmen in Kärnten eine zusätzliche Wertschöpfung ermöglicht.“

Die Implementierung der einheitlichen Kommunalsoftware gilt als eines der größten Projekte im IT-Bereich seit der Einführung der EDV in den Kärntner Gemeinden. Erwartet wird durch die einheitliche Vorgehensweise eine bedeutende Kosteneinsparung im gesamten Verwaltungsbereich der Gemeinden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

pmi Software und Datenkommunikations-GmbH
 9020 Klagenfurt, Industriering 15
 Tel.: +43/463/43 03 33
 info@pmi.at
www.pmi.at



Diethard Tragbauer, Geschäftsführer

Promotion

Neue Metrozüge von Siemens für die Erweiterung der „Blue Line“ in Bangkok

Bangkok Expressway and Metro Public Company und Ch. Karnchang Public Company haben ein Konsortium aus Siemens und ST Electronics mit der Lieferung von Bahntechnik inklusive 35 dreiteiligen Metro-Zügen beauftragt

35
dreiteilige Metro-Züge

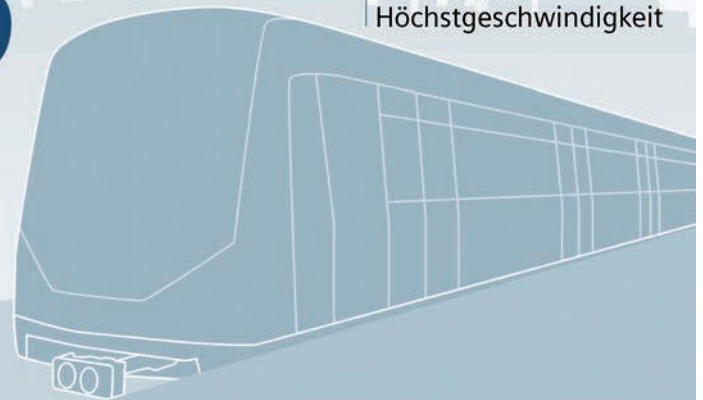
19
Stationen

80 km/h
Höchstgeschwindigkeit

mehr als
800
Fahrgäste pro Zug

mehr als
500,000
Fahrgäste / Tag im Jahr 2020

28 km
Erweiterung der Strecke



» Fahrgäste. Die Fahrzeuge, die im Siemens-Werk in Wien produziert werden, verfügen über eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h.

Die Siemens-Division Mobility konzipierte und realisierte bisher drei hochleistungsfähige Bahnsysteme für Bangkok. Neben der Blue Line, die seit 2004 in Betrieb ist, lieferte Siemens den Skytrain und den Airport Rail Link. Eine Verbindung zwischen der Blue Line und der Purple Line wurde im August eröffnet. Für die Green Line erhielt Siemens 2016 den Auftrag für 22 vierteilige U-Bahn-Züge. Die Auslieferung der ersten Fahrzeuge soll im kommenden Jahr erfolgen.

RAHMENVERTRAG ÜBER 100 LOKOMOTIVEN MIT DER DEUTSCHEN BAHN

Auch die DB Cargo AG sorgte kürzlich für volle Auftragsbücher und schloss mit Siemens einen Rahmenvertrag über die Lieferung von 100 Lokomotiven ab. Mit Vertragsschluss

ruft die Güterverkehrstochter der Deutschen Bahn 60 Lokomotiven vom Typ Vectron in der Mehrsystemausführung ab. Die Lokomotiven sind für den Einsatz auf dem Rhein-Alpen-Korridor (DACHINL) vorgesehen. Die Auslieferung der Fahrzeuge beginnt Ende 2017. Gebaut werden die Fahrzeuge im Siemens-Werk in München-Allach. Erst kürzlich hatte Siemens die 500. elektrische Vectron-Lok verkauft.

„Mit dieser Bestellung investiert DB Cargo in die Zukunft des Güterverkehrs auf der Schiene. Mit der bestellten Mehrsystemlokomotive ist es möglich, mit einem Zug von den Niederlanden bis Italien ohne Lok-Wechsel zu fahren. Der europäische Gütertransport lässt sich so schnell, effizient und umweltfreundlich betreiben“, sagt Jochen Eickholt, Chef des Bahngeschäfts von Siemens.

„Die Beschaffung der Mehrsystemlokomotiven ist ein weiterer Meilenstein in der seit vier Jahren laufenden Erweiterung und Modernisierung unserer europäischen Lokomotiven-Flotte. Zugleich bildet dieses Produkt ein wesentliches Element unserer Wachstumsstrategie im interoperablen europäischen Schienengüterverkehr.

Wir hoffen, in der Zusammenarbeit mit Siemens in diesem Projekt eine Partnerschaft gebildet zu haben, welche unsere Ambitionen im Fahrzeugbereich bezüglich des Masterplans Schienengüterverkehr maßgeblich unterstützen“, so Jürgen Wilder, Vorstandsvorsitzender der DB Cargo AG. **BO**



EFFIZIENTER GÜTERTRANSPORT

»Mit der bestellten Mehrsystemlokomotive ist es möglich, mit einem Zug von den Niederlanden bis Italien ohne Lok-Wechsel zu fahren. Der europäische Gütertransport lässt sich so schnell, effizient und umweltfreundlich betreiben.«

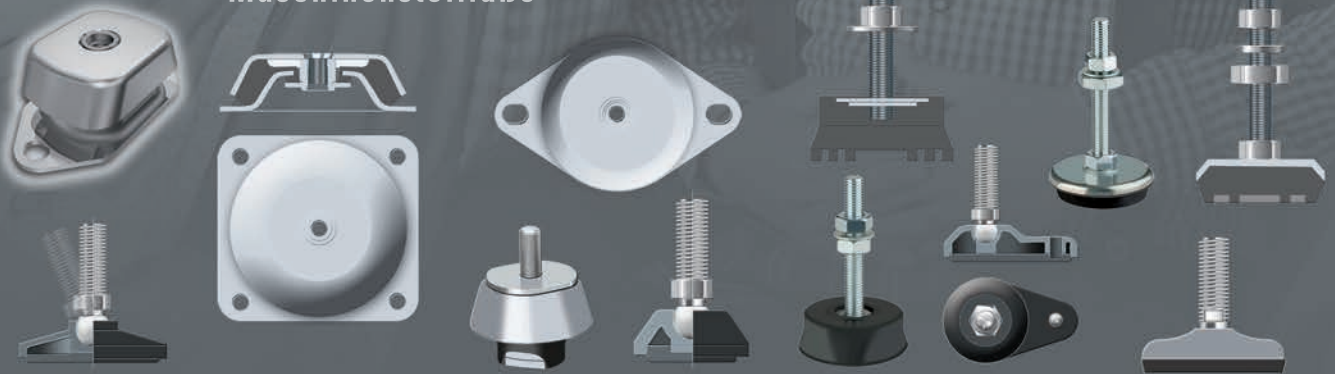
Jochen Eickholt, Chef des Bahngeschäfts von Siemens

die etwas andere verbindung

Jacqueline Meggeneder
Sachbearbeitung

Robert Pangalila
Verkauf

Maschinenstellfüße



4615 Holzhausen
 Gewerbeparkstrasse 8
 Tel. +43 7243 50020
 Fax +43 7243 51333
 stoeffl@stoeffl.at

Stöffl
 Rudolf
 Ges.m.b.H.





TRANSPARENTE ANALYSE

Der Data Analytics Server von Bosch Rexroth macht Maschinen und Anlagen an Ort und Stelle für Industrie-4.0-Projekte transparent. Durch die Analyse- und Monitoring-Lösung werden Neu- und Bestandsanlagen effektiver gemacht.

Mit dem Data Analytics Server (DAS) präsentiert Bosch Rexroth eine schlüsselfertige Analyse- und Monitoring-Lösung für Neu- und Bestandsmaschinen. Erfasste Echtzeitdaten lassen sich damit maschinennah speichern, auswerten und übersichtlich visualisieren. Sensible Informationen können so im Unternehmen bleiben. Predictive Maintenance und andere i4.0 Use Cases lassen sich schnell und einfach mittels regelbasierten Aktionen über die Web-Oberfläche des DAS erstellen. Die herstellerunabhängige Kommunikation mit Sensoren, Steuerungen und übergeordneten IT-Systemen erfolgt über die offenen Standards OPC-UA und PPMP. Im Bundle mit dem IoT Gateway von Bosch Rexroth erzielt der DAS höchste Konnektivität, etwa zur nachträglichen MES-Anbindung nicht vernetzter Bestandsanlagen.

FERNDIAGNOSEN UND VERBESSERUNGSPROZESSE
Mithilfe der Monitoring- und Analysefunktionen des DAS

lassen sich Maschinen und Prozesse kosteneffizient transparent machen, sichere Ferndiagnosen durchführen und kontinuierliche Verbesserungsprozesse einleiten. Anwender können so Engpässe in ihrer Produktion finden und beseitigen, die Qualitätsdaten produktspezifisch dokumentieren oder Prozesse stabilisieren und optimieren. Das erzielbare Plus an Overall Equipment Effectiveness (OEE) ist nicht zuletzt für Maschinenbauer interessant, um ihren Kunden ein bestimmtes Verfügbarkeitsniveau zu garantieren und wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung zu gewinnen.

Mit dem DAS lassen sich i4.0 Use Cases „on premises“ umsetzen, das heißt, ohne notwendige Cloud-Anbindung. Sensible Daten bleiben im Unternehmen, es gibt keine problematischen Latenzzeiten.

Für ein umfassendes Echtzeit-Monitoring von Steuerungen, Antrieben und Sensoren inkludiert die Lösung eine Echtzeit-Datenbank, die auch für große Datenmengen geeignet ist. Die Abtastrate beträgt weniger als 10 ms.



GERÄTEUNABHÄNGIGE BEDIENUNG

Das integrierte Web-Interface erlaubt eine geräteunabhängige Bedienung und Visualisierung einschließlich Smart Devices. Die Konfiguration erfolgt menügesteuert und erfordert keine Programmierkenntnisse. Über Vorlagen lassen sich auch sehr einfach regelbasierte Aktionen festlegen, beispielsweise, um per Monitoring-Paket mit Grenzwertüberwachung produktionsrelevante Schäden vorzusehen. Das Diagnoselogbuch mit den Top-10-Fehlermeldungen zielt auf eine schnelle Prozessstabilisierung ab, das Monitoring-Tool „Machine OEE Index“ visualisiert den Erfolg der aufgrund von Analysen getroffenen Maßnahmen.

Zur Installation erfordert der DAS lediglich 16 GB RAM, 200 GB Festspeicher und Windows 10 64 Bit oder höher. Als performante Komplettlösung inklusive Hardware bietet Bosch Rexroth den DAS vorinstalliert auf der aktuellen Industrie-PC-Generation IndraControl PR an. Eine weitere Option stellt ein Bundle mit dem IoT Gateway dar, welches die Konnektivität in Richtung Maschinen- und IT-Ebene erweitert, das bedeutet zu Sensoren, proprietären Steuerungen, MES und großen Cloud-Plattformen.

Die hohe Performance wird live auf der EMO sichtbar. Neben verschiedenen Technologiekomponenten von Rexroth überwacht der DAS im i4.0-Showcase drei Hochleistungsrundtaktmaschinen von Pfiffner. Anhand von Daten wie Betriebsmodus, Zykluszeit, Stückzähler oder Motortemperatur berechnet, analysiert und visualisiert der DAS den Zustand und die Nutzung der Werkzeugmaschinen für eine Ferndiagnose und gezielte Fehlersuche.

VM

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.



CX5120:
Intel®-Atom™-CPU,
1,46 GHz, single-core

CX5130:
Intel®-Atom™-CPU,
1,75 GHz, dual-core

CX5140:
Intel®-Atom™-CPU,
1,91 GHz, quad-core



CHANCEN FÜR DIE FERTIGUNG

Im weltweiten Wettlauf um die Industrieproduktion der Zukunft setzen zunehmend mehr Unternehmen auf Photonik. Wenig Wunder, lassen sich mit Lichtwerkzeugen doch Fertigungskosten reduzieren – beispielsweise durch geringeren Verschleiß in der Materialverarbeitung.



Die europäische Photonikindustrie hat aktuell starken Wind in den Segeln.

Knapp 80 Prozent der Industrie wollen künftig mit Lichtwerkzeugen Fertigungskosten reduzieren. Besonders wichtig sind den Industriemanagern zudem Innovationschancen, die sich aus der jüngsten Photonikforschung ergeben. So interessieren sich 70 Prozent beispielsweise für optische Technologien, mit denen sich neue Werkstoffe bearbeiten lassen. Der Einsatz von Photonik sei eine Möglichkeit, sich als Vorreiter der Branche zu positionieren und Wettbewerbsvorteile zu sichern. Zu diesem Schluss kommt der LASER-World-Trendindex 2017 der Messe München.

Befragt nach den Anwendungsfeldern moderner Photonik, seien den Fertigungsexperten die klassischen Stärken von Lichtwerkzeugen wichtig, aber auch ganz neue Einsatzbereiche, wie die Studienautoren betonen. Neben der Präzision (91 Prozent) und dem Tempo (74 Prozent) werde die energiesparende LED-Technik (80 Prozent) als wichtiges Argument für die Verwendung von Photonik genannt. Zudem würden optische Anwendungen den Weg für die Industrie 4.0 bereiten. Bei der Planung einer smarten Fabrik würden demnach 68 Prozent der Befragten zur Entlastung der Mitarbeiter in der Fertigung auf Assistenzaufgaben setzen, die mittels Photonik umgesetzt werden.

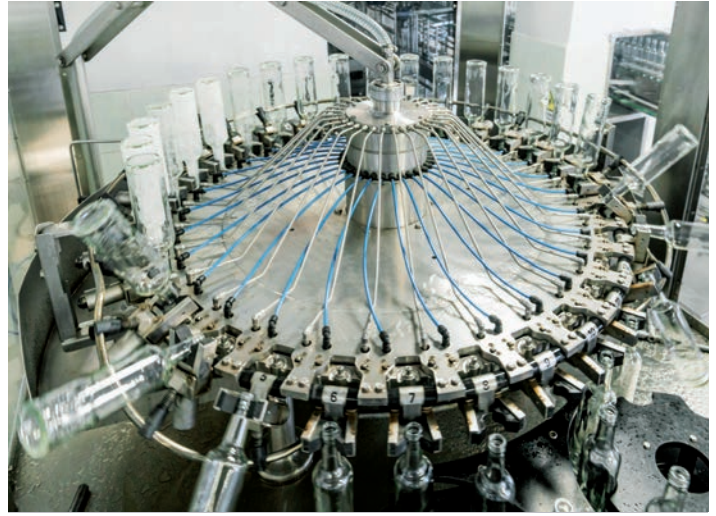
So könnten Mitarbeiter in der Fertigung beispielsweise im laufenden Produktionsprozess unterstützt werden. Mit einer optischen Fehlerkontrolle könnten Hochgeschwindigkeitskameras winzigste Fehler in schnell ablaufenden Prozessen aufdecken. Bildsysteme könnten wiederum Montageanleitungen in Echtzeit zur Verfügung stellen, zudem würden Arbeitsprozesse digital dokumentiert. Standards wie USB 3.0 sollen zudem für eine rasche Übertragung der industriellen Bilddaten sorgen. Denn auch hier setzen die Hersteller auf die Photonik: Übertragen wird meist optisch per Glasfaserkabel.

ZUSAMMENARBEIT MIT FACHBEREICHEN

Um die Photonik für den eigenen Betrieb besser nutzen zu können, wünschen sich die Industriemanager neben einer engeren Zusammenarbeit mit den eigenen Fachbereichen (62 Prozent) vor allem den Austausch mit externen Experten. Diese sollten ausdrücklich über Fachwissen beim Einsatz



Gerade in der Produktionstechnik zeigen europäische Betriebe ihre Vorreiterrolle.



Beim Thema Qualitätskontrolle kann Photonik neue Maßstäbe setzen.

von optischen Technologien in der eigenen Branche verfügen (69 Prozent). Die Mehrheit spricht sich zudem für eine Partnerschaft mit Forschungs- und Wissenschaftsinstituten aus (62 Prozent). „Auf der Weltleitmesse LASER World of PHOTONICS in München bietet sich für Teilnehmer eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich für den eigenen Betrieb ganz handfest über den Einsatz neuester optischer Technologien der eigenen Branche zu informieren“, betont Reinhard Pfeiffer, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München.

Die Schlüsseltechnologie Photonik ist ein Garant für Wachstum – dies belegen auch zwei neue komplementäre Marktstudien des VDMA und der Europäischen Technologieplattform Photonics21. Seit 2005 sei die Photonikindustrie etwa doppelt so schnell gewachsen wie das nationale und globale Bruttoinlandsprodukt, durchschnittlich um sechs bis sieben Prozent jährlich. Auch die führenden Weltmarktpositionen in den Photonik-Kernbereichen ließen sich für Europa behaupten. Die Forschungsquote von fast zehn Prozent des Umsatzes unterstreiche zudem das Innovationspotenzial der Photonik.

WACHSENDES MARKTPOTENZIAL

Der Weltmarkt Photonik sei laut Photonics21 und VDMA von 228 Mrd. Euro (2005) über 350 Mrd. Euro (2011) auf 447 Mrd. Euro im Jahr 2015 gewachsen. Mit einer langfristigen Wachstumsrate von durchschnittlich sieben Prozent jährlich liege diese mit etwa Faktor zwei über dem Wachstum des weltweiten Bruttoinlandsproduktes. In Europa, inzwischen auf den zweiten Platz der Weltrangliste aufgestiegen, sei die Photonikproduktion von 44,2 Mrd. Euro (2005) auf 69,7 Mrd. Euro (2015) angestiegen. Die europäische Photonikindustrie habe somit im Schnitt um 4,6 Prozent pro Jahr zugelegt.

Gut behaupten konnte die europäische Photonikindustrie ihre führende Marktposition in den Kernbereichen Produk-

tionstechnik (Lasermaterialbearbeitung, Lithografie), Bildverarbeitung und Messtechnik sowie Medizintechnik und Life Science. Europa habe in diesen Bereichen traditionell Weltmarktanteile, die weit über dem Durchschnitt der Region liegen würden: In der Produktionstechnik liege dieser für Europa bei 50 Prozent, in der Bildverarbeitung und Messtechnik bei 35 Prozent und in der Medizintechnik und in Life Science betrage der in Europa realisierte Anteil 28 Prozent. Im Bereich Bildverarbeitung und Messtechnik konnte der Weltmarktanteil europäischer Firmen seit 2011 sogar um zwei Prozent gesteigert werden. Wesentliche Treiber sind die zunehmende Automatisierung und Flexibilisierung der Fertigung sowie die Umsetzung von Digitalisierungskonzepten im Sinne von Industrie 4.0.

INVESTITIONEN IN FORSCHUNG

Mit durchschnittlich fast zehn Prozent des Umsatzes liege die F&E-Quote der Photonikindustrie in Europa deutlich über der des verarbeitenden Gewerbes mit weniger als fünf Prozent. Die Photonik unterstreicht damit als besonders forschungsintensiver Industriebereich ihre Bedeutung für Wachstum und Innovation. Die europäische Photonikindustrie habe 2015 fast zehn Milliarden Euro investiert, neben Forschung und Entwicklung auch für Direktinvestitionen. Das Investitionsvolumen in neue Anlagen (Capex/Umsatz) erreichte 4,7 Prozent, wie Photonics21 in seiner Studie berichtet.

Auch die Exportquote der Hersteller von Photonikprodukten liege mit gut 70 Prozent weit über den durchschnittlich erzielten 48 Prozent im verarbeitenden Gewerbe, wie die VDMA-Studie unterstreicht. Seit 2011 konnte die Exportquote im Bereich Photonik sogar leicht gesteigert werden, insbesondere getrieben durch vermehrte Verkäufe in Asien im Bereich Bildverarbeitung und Messtechnik. TM

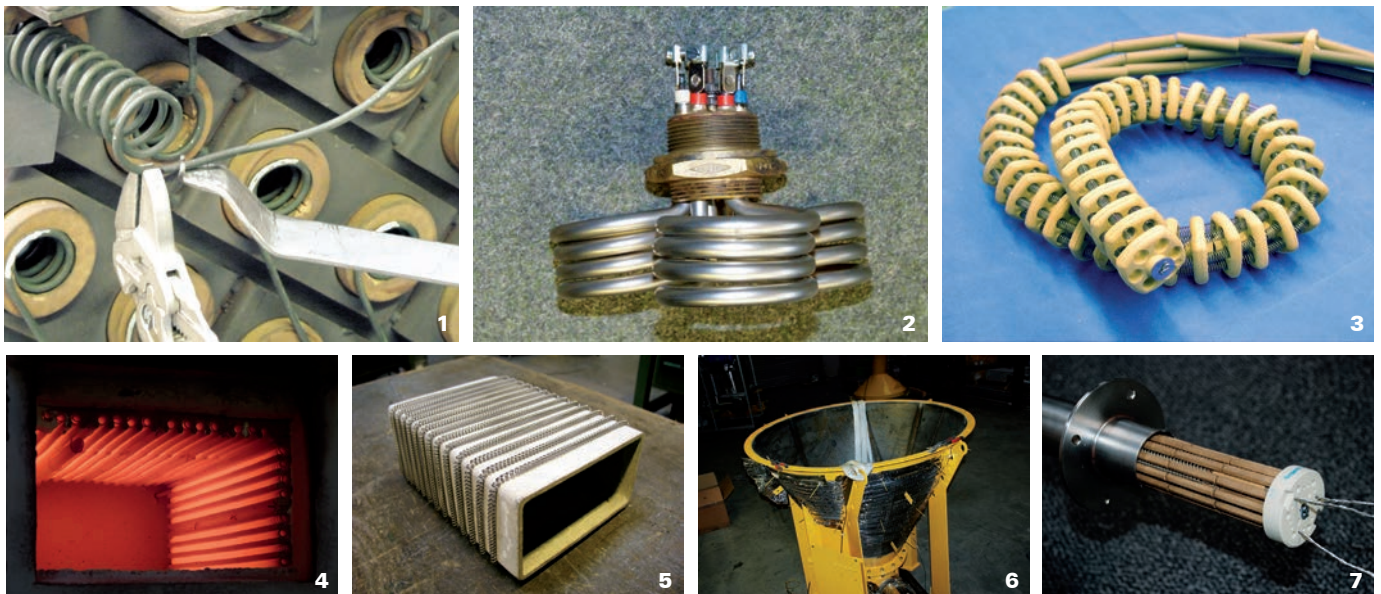
www.world-of-photonics.com

<http://photonik.vdma.org>, www.photonics21.org

CARLO LOYSCH GMBH

Mit unermüdlichem Streben nach kundenorientierter Perfektion, verlässt sich das Melker Familienunternehmen carlo Loysch nicht auf standardisierte Lösungen, sondern entwickelt und produziert maßgeschneiderte und individuelle Heizelemente für vielfältige Anwendungsbereiche.

Heizelemente, die passen!



Reparatur Luftheizregister (1), Einschraubheizkörper (2), Gliederheizkörper (3), Heizwendel für Härteofen (4), Muffel für Laborofen (5), Trichterheizung (6), Heizflansch – Keramischer Heizdorn (7)

■ Ähnlich wie bei einem Schuh muss auch die Passform von Heizelementen exakt abgestimmt sein. „Optimale Auslegung und Geometrie sind unverzichtbar für eine langlebige, zufriedenstellende Wärmeanwendung“, ist man im Hause carlo Loysch überzeugt.

Auch setzt die Energieversorgung der Zukunft vermehrt auf Strom. Mittlerweile kann Ökostrom durch verschiedene Technologien wie Energie- und Wärmespeicher auch rund um die Uhr optimal eingesetzt werden. Aus diesem Grund hat es sich der Melker Spezialist für Wärmetechnik zur Aufgabe gemacht, durch exakte Anpassung hinsichtlich Leistung, Heizzonen und Werkstoffauswahl die beste Heizlösung für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt zu entwickeln.

Individuelles Komplettangebot

Die Ideenschmiede und Heizkörpermanufaktur hat mehr als 95 Jahre Erfahrung im Bau von Heizelementen. Fünf Loysch-Techniker bieten Rat und Tat sowie beispielloses Engagement aus einer Hand. Die umfang-

reiche Produktpalette hat schon viele Kunden überrascht und reicht von Fußboden- und Raumheizung über Heizsysteme für Kirchen und Kachelöfen bis zu Heizelementen für Industrie, Gastronomie und Gewerbe. Ideale Fertigungsergebnisse bei industriellen Prozessen benötigen immer mehr bedarfsorientierte Lösungen, und carlo Loysch hat die Spezialisten, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Effizient, flexibel und zeitsparend

Kleben, Schäumen, Umformen, Trocknen, Entfetten, Härten, Kochen, Verpacken u. v. m. Kaum ein Fertigungsprozess verzichtet heute auf die exakte Regelbarkeit von Elektrowärme. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: bessere Wärmedosierung, Reduktion des Primärenergiebedarfs und maximale Effizienz.

Einen praktischen und ressourcenschonenden Mehrwert bietet carlo Loysch mit der Reparatur bzw. dem Nachbau von Heizelementen, wie Fritterheizkörper, Backrohrheizkörper, Saunaheizkörper, Abtauheizun-

gen oder ähnlichem. Durch die hauseigene Produktion sowie ein umfangreiches Roh- und Fertigwarenlager werden Lieferzeiten signifikant verkürzt. Dringend benötigte Heizwendeln können sogar innerhalb einer Woche geliefert werden. Ein außergewöhnliches Service, das viele zufriedene Kunden sehr zu schätzen wissen.

Fertigungsschwerpunkte 2017

Heizwendeln für Industrieöfen, Einschraubheizkörper für Pufferspeicher, Spezialheizelemente für Prüfgeräte, Druckluftheritzer, Mikanit-Flachheizkörper für Warmhalte- und Grillplatten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

carlo LOYSCH GmbH

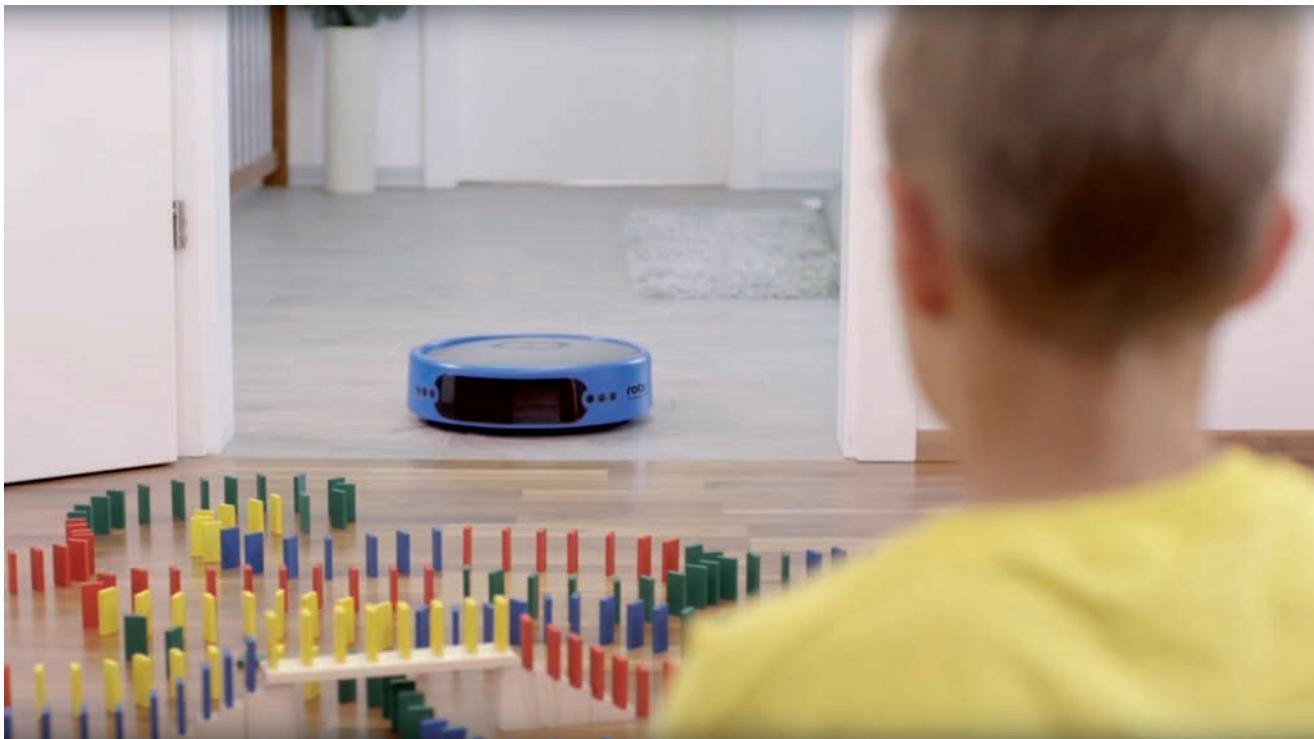
Innovative Wärmetechnik

3390 Melk, Pielacher Straße 50

Tel.: +43/2752/529 11

Fax: +43/2752/529 11-21

office@carlo.at, www.carlo.at



STAUBSAUGER WERDEN SCHLAU

Auf der IFA 2017 in Berlin zeigte die österreichische Technikschieme Robart den Heimroboter der Zukunft, ausgestattet mit künstlicher Intelligenz. Das Gerät findet sich allein zurecht, sieht Hindernisse, lässt sich per Smartphone herumschicken und hört sogar auf Alexa von Amazon.

Ein Staubsauger-Roboter mit unserer Technologie erkennt Wände und Türen und legt einen Wohnungsplan an, den man dann auf dem Smartphone sieht“, erklärt Michael Schahpar, Geschäftsführer von Robart mit Sitz in Linz. Per Handy kann man den elektronischen Putzknecht bequem steuern. Wenn Gäste kommen, schickt man ihn noch einmal ins Esszimmer. Um die Bausteine im Kinderzimmer zu retten, muss man nicht die Türe schlie-

ßen – man erklärt das Kinderzimmer über die Handy-App kurzerhand zur No-go-Area. „Auf der IFA führten wir zum ersten Mal vor, wie man Roboter sogar über Alexa von Amazon kommandieren kann“, schildert Schahpar. „Neue Modelle mit dieser Technologie kommen schon im Herbst 2017 auf den Markt.“ Verschiedene Hersteller bauen das Robart-System bereits in ihre Produkte ein, die Preise für intelligente Heimroboter beginnen derzeit bei 400 Euro.



WELTNEUHEIT AUS ÖSTERREICH

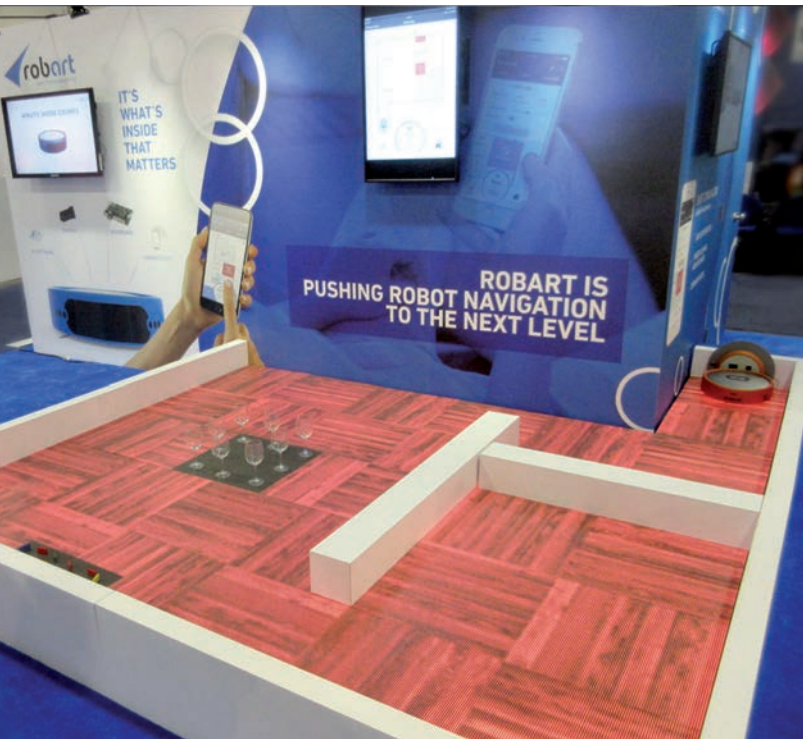
»Diese Intelligenz und Navigation bietet kein anderes Heimroboter-System, Robart ist technologisch führend.«

Harold Artés, Chief Technical Officer und Co-Geschäftsführer von Robart

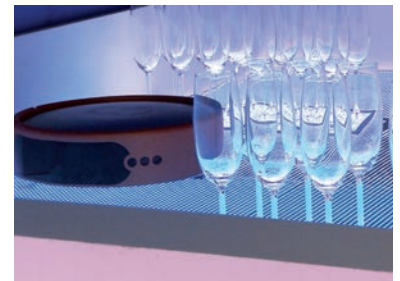
NAVI FÜR DEN STAUBSAUGER

Die allererste Generation von Putzrobotern fuhr noch zufällig in der Wohnung umher und hatte irgendwann alle Stellen abgesaugt oder eben auch nicht. Moderne, klügere Modelle bewegen sich systematisch, aber sie wissen nicht, wo sie sich befinden. Das Robart-System verleiht Heimrobotern Intelligenz

Fotos: Robart, IFA, CES



Ein Putzroboter mit dem Robart-System weiß, wo er staubsaugen soll und wo nicht. Der Roboter erkennt Wände und Türen, sieht Hindernisse, lässt sich per Smartphone kommandieren und hört jetzt sogar auf Alexa von Amazon.



und einen Orientierungssinn. Der Staubsauger bekommt erstmals ein Navi. Wenn man ihn aufhebt und anderswo abstellt, findet er sich zurecht und nimmt seine Aufgaben wieder auf. Er erkennt auch Hindernisse, etwa Sesselbeine und Blumentöpfe, und weicht aus – selbst wenn der Sessel jedes Mal anderswo steht.

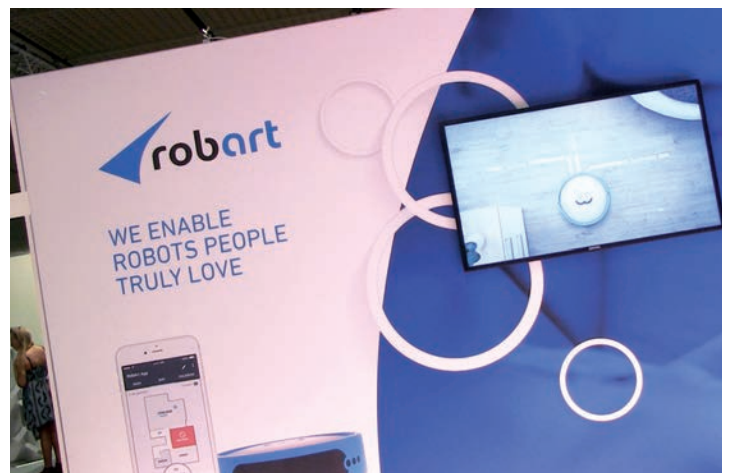
Besonders bequem ist die Bedienung über eine App am iPhone oder Android-Handy. Damit kann man einen Zeitplan vorprogrammieren, dem Roboter Aufträge erteilen und abfragen, was das Gerät gerade tut. Gag am Rande: Die Putz-Triumphe kann man sogar auf Facebook oder Twitter posten.

WELTWEITE NEUHEIT AUS ÖSTERREICH

„Diese Intelligenz und Navigation bietet kein anderes Heimroboter-System, Robart ist technologisch führend“, betont Harold Artés, Chief Technical Officer und zweiter Geschäftsführer von Robart. „Acht Jahre Entwicklungsarbeit stecken in unserem System.“

Derzeit kommt die künstliche Intelligenz vor allem in Staubsauger-Robotern zum Einsatz. In einigen Jahren werden Heimroboter noch viel mehr erledigen: Der elektronische Butler kann etwas holen oder aufheben, er kann Senioren den Alltag erleichtern und für Sicherheit in den eigenen vier Wänden sorgen. „So wie das Handy in den letzten zehn Jahren immer mehr Fähigkeiten dazubekam, so werden auch Heimroboter in Zukunft ganz selbstverständlich immer mehr Aufgaben erfüllen“, kündigt Artés an. Der Markt boomt. Heimroboter bilden bei den Haushaltsgeräten das am stärksten wachsende Segment, es wird ein Umsatzwachstum von bis zu 40 Prozent jährlich prognostiziert.

MW



INFO-BOX

Über Robart

Die Robart GmbH in Linz, Österreich, entwickelt künstliche Intelligenz und Navigation für Heimroboter. Das Unternehmen besteht seit 2009, hat 33 Patente eingereicht, expandiert stetig und beschäftigt ein internationales Team von derzeit 55 Mitarbeitern, großteils Techniker für Elektronik und Software. Kunden von Robart sind große Hersteller von Haushaltsrobotern. Namhafte Beteiligungsunternehmen haben in Robart investiert und unterstützen die weltweite Marktdurchdringung, dazu gehören die Robert Bosch Venture Capital Group, die französischen Investoren Innovacom und CMC-IC sowie die SEB Alliance, das Beteiligungsunternehmen der Groupe SEB (u.a. Rowenta, Moulinex, WMF).

www.robart.cc

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Bioplastik aus giftigen Salzen über hygienische Verbindungstechnik bis hin zu platzsparenden Führungszylindern – die Produkt-Highlights im Oktober.



Bestens geleitet
SCHURTER lancierte unlängst mit den Gerätesteckdosen der Serie „6610-5“ die laut dem Anbieter „logische Evolutionsstufe zur erfolgreichen 6610“. Die 10-A-Gerätesteckdosen der Serie würden über passgenaue, integrierte Führungen für Lichtleiter verfügen. Bis zu zwei optional erhältliche Lichtleiter könnten dabei über LEDs auf der Leiterplatte eingesetzt

werden. Durch sie erhalte der verantwortliche Techniker exakt jene Informationen, die er wünsche. Die Ansteuerung der LED sei frei konfigurierbar. Um einem Schaden vorzubeugen, könnten die Lichtleiter auch nach der Verdrahtung der Dosen in die Verteilerleiste leicht eingesteckt werden.

www.schurter.ch

Widerstandsfähige Leitungen

Hygiene ist in der Getränkeindustrie oberstes Gebot. Das betrifft auch Komponenten der Verbindungstechnik. Deshalb



präsentiert die Lapp-Gruppe auf der Messe drinktec das eigene Portfolio für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Dazu gehören besonders widerstandsfähige Leitungen ebenso wie Verschraubungen, Stecker und Zubehör wie etwa Schutzschläuche und Kabelbinder. Die Komponenten erfüllen strenge internationale Anforderungen, etwa die Designvorgaben nach EHEDG, oder sind für die Verträglichkeit mit ECOLAB-Reinigungsmitteln zertifiziert.

www.lappkabel.at

Winzige Drucksensoren

Silicon Microstructures Inc.(SMI), eine Tochtergesellschaft der Elmos, stellt mit der Produktlinie „IntraSense“ nun Drucksensoren der minimalen Größe „1-French“ vor. Als branchenweit ersten Sensor dieser Art bietet er eine vormontierte Verdrahtung zur Signalübertragung und eine Verkapselung zur einfachen Inte-



gration an. SMI habe bereits Millionen 1-French-Drucksensoren für minimalinvasive Chirurgie ausgeliefert. Bei minimalinvasiven chirurgischen Eingriffen ermöglicht die neue Produktlinie die Druckmessung auch in schwer zugänglichen Organen im Körperinneren. Gemessen werden könnten unter anderem intracranialer, intrauteriner, endovaskulärer und renaler Druck. Zudem könne während Glaukom-Monitoring, Biopsien, Notfall- und biliären Operationen der Druck mit minimalinvasiven Methoden überwacht werden.

www.elmos.com



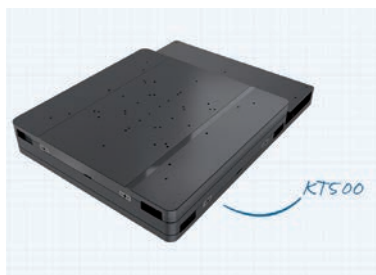
Platzsparende Führungszylinder

In modernen Maschinen und Anlagen ist immer weniger Platz. Gleichzeitig erschweren große, massive Anbauteile die Montage und das Handling. Mit den kompakten Führungszylindern mit Doppelkolben der Serie JMGP will SMC dieser Entwicklung entgegenwirken. Fast 70 Prozent weniger Gewicht als die etablierten Kompaktzylinder der Serie MGP sollen die neuen Modelle laut dem Anbieter auf die Waage bringen. Gleichzeitig seien in der Höhe und Länge jeweils zwischen 25 und 35 Prozent eingespart worden. Die Kompaktzylinder der Serie JMGP würden mit Kolbendurchmesser von 12–100 mm angeboten und könnten Hübe bis 200 mm realisieren. Insgesamt drei verschiedene Montageoptionen und die Option, die Druckluft von vier Seiten aus anschließen zu können, würden für maximale Flexibilität in jeder Einbausituation sorgen. Ausgestattet mit einer Anschlagdämpfung seien die JMGP-Kompaktzylinder im Einsatz äußerst schonend, wenn sie Güter heben, schieben oder klemmen.

www.smc.de

Große Teile scannen

Der Positioniersysteme-Spezialist Steinmeyer Mechatronik hat nun die eigene Produktpalette um den Kreuztisch KT500 erweitert. Dieser soll nicht nur durch ein sehr flaches und kompaktes Design überzeugen, sondern auch durch eine hervorragende Genauigkeit und Schnelligkeit sowie eine einfache Montage und Wartung. Der KT500 sei laut dem Unternehmen ein klassischer, aus gleichen Platten bestehender Kreuztisch für Scanaufgaben. Trotz seines sehr flachen und kompakten Designs ermögliche ein Fahrweg von 350 mm auch das vollflächige Scannen von großen Teilen und Substraten. Der Scan-Tisch sei



je nach Anforderung mit bis zu zwei elektrodynamischen Linearmotoren je Richtung ausgestattet (2+2 Motoren für ein besonders schnelles Scan-Ergebnis, 2+1 Motoren für eine gleiche Dynamik).

www.steinmeyer.com

Ultrakompaktes Lager

Die Dematic-Gruppe gab kürzlich bekannt, eine globale Vereinbarung mit AutoStore unterzeichnet zu haben. Die Vereinbarung ermögliche es, das Angebot für integrierte Omnichannel-Lösungen um ein ultrakompaktes Lager- und Ware-zur-Person-Stückgut-Kommissioniersystem zu erweitern. Damit würden Auftragsabwicklung und Kit-Bildung optimiert. AutoStore werde sowohl als Subsystem innerhalb einer Gesamt-Dematic-Lösung als auch als eigenständiges Stückgut-Kommissioniersystem erhältlich sein, verspricht der Hersteller.

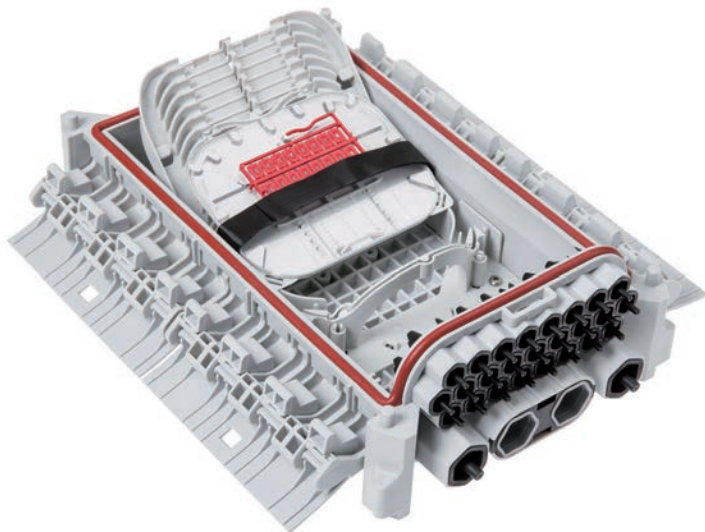
www.dematic.com



Effizient Öko-Energie zwischenspeichern

Mithilfe von riesigen Blöcken aus Ziegelsteinen wollen Forscher des Massachusetts Institute of Technology (MIT) die Industrie mit umweltgerechter Wärme versorgen. Sie sollen mit Solar- und Windstrom erhitzt werden, der gerade nicht benötigt wird. Bisher verhindern die Versorger drohende Überschussproduktion meist, indem sie Windenergieanlagen vorübergehend stilllegen. Die Forscher um Charles Forsberg glauben, dass es wirtschaftlicher ist, Überschussstrom in Form von Wärme zu speichern und Unternehmen, die ständig Prozesswärme benötigen, damit zu versorgen, als den Strom in Batterien zwischenzulagern. Die Industrie könnte dann einen Teil der Wärmeenergie, die sie benötigt, ohne Belastung der Umwelt beziehen. Normalerweise wird Prozesswärme mit Erdgas und Kohle erzeugt. „Firebrick Resistance-heated Energy Storage“ nennt Forsberg die Entwicklung. Ziegelsteine haben die Fähigkeit, Wärme über lange Zeit zu speichern. Geladen wird die „Wärmebatterie“ über Drähte, die sich durch den Steinhaufen schlängeln. Wird Strom hindurchgeschickt, erhitzen sie sich und geben ihre Energie an die umliegenden Steine ab. Genutzt wird die gespeicherte Wärme, indem Luft durch Kanäle innerhalb des turmförmigen Steinhaufens gepumpt wird. Die heiße Luft kann direkt genutzt werden, um beispielsweise in Lebensmittelfabriken Nahrungsmittel zu erhitzen.

<http://web.mit.edu>



Performance steigern

Immer größere Bandbreiten, immer höhere Geschwindigkeiten: Die Anforderungen der User an die Performance der Kommunikationsnetze sind weltweit ähnlich. Die Konzepte, die Netzbetreiber zur Steigerung der Performance verfolgen, unterscheiden sich hingegen. Das gesamte Spektrum an Highspeed-Lösungen von Kupfer bis Glasfaser zeigt 3M dem internationalen Fachpublikum auf dem Broadband World Forum. Gefragt seien beispielsweise kompakte und gleichzeitig leicht zugängliche ODF-Lösungen. Meist steht in POP-Stationen oder Gebäudeverteilzentren nur begrenzter Raum zur Verfügung, ETS-Schränke seien hier das bevorzugte Format. Für diese Anwendungen habe 3M auf Basis des RFO NG II und RFO SD (19" Swivelling Patch Panel) passende Lösungen für ETS-900- und ETS-600-Schränke entwickelt. Dabei stelle 3M die RFO-Verbindungselemente einschließlich Schranklayout zur Verfügung.
www.3maustria.at

Bioplastik aus giftigen Salzen

Forscher der Murdoch University haben einen Weg gefunden, die bei der Gewinnung von Aluminium aus Bauxit anfallenden giftigen Oxalate in biologisch abbaubare Kunststoffe umzuwandeln. Als Vorbild diente den Experten Damian Laird und Leonie Hughes die Herstellung von Bioplastik aus Lebensmittelresten mithilfe von Mikroorganismen. Diese verwerten den Kohlenstoff in ihrem Stoffwechsel. Oxalate enthalten ebenfalls Kohlenstoff. „Wir sind daran interessiert, eine Verwendung für Industrieabfälle zu finden, die Kohlenstoff enthalten“, sagt Laird gegenüber dem Branchendienst „Pressetext“. „Es geht vor allem um Abfälle, die schwer zu behandeln sind und deshalb auf Halden gelagert werden müssen.“ Weiterer Vorteil der Umwandlung von Problemabfällen in Bioplastik: Es fällt kein Kohlendioxid an, wie es bei der konventionellen Herstellung von Kunststoffen der Fall ist. Die Forscher starteten mit einer Bakterienkultur, deren Bewohner sie in der örtlichen Kläranlage gefunden hatten. Dann stellten sie synthetisches Abwasser her, um herauszufinden, unter welchen Bedingungen die Mikroorganismen am besten

arbeiten. Das hängt von den Nährstoffen ab, die zugefügt werden. Dieser Optimierungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Parallel zu dieser Entwicklung arbeitet das Team mit Algen-spezialisten zusammen. So wollen sie ermitteln, ob sie ihr Ziel mit Cyanobakterien schneller erreichen können.

„Unsere Bioplastikproduktion soll Keimzelle einer kompletten Bioraffinerie werden“, so Hughes. Das ist eine Anlage, in der mithilfe unterschiedlicher Techniken Chemierohstoffe und Treibstoffe hergestellt werden. Mit dem Bioplastik haben die Forscher etwas Besonderes vor: Per 3D-Druck wollen sie Produkte für die Biomedizin herstellen, etwa Stents zur Offenhaltung von Blutgefäßen und Nahtmaterial für die Chirurgie.

<http://murdoch.edu.au>

Einfach montierbar

Der neue Geräteinsatz „GES9-3“ von Ackermann made by OBO aus Kunststoff soll mit zwei verschiedenen Deckelvarianten, einem vereinfachten Montagemechanismus und einer veränderbaren Bodenbelasttiefe punkten. Der Einsatz sei nach EN 50085-2-2 geprüft und in den drei Farben Eisengrau, Graphitschwarz und Graubeige erhältlich. Der GES9-3 biete Platz für bis zu zwölf Modul-45-Installationsgeräte. Zwei Deckelvarianten stünden zur Auswahl: einerseits eine „bewährte“ Öffnungsmechanik mit Griffbügel oder andererseits ein Deckel mit Rastschieber. Der Schnurauslass werde bei beiden Deckelvarianten nach dem Einstecken der Anschlussleitungen hochgeklappt. Das ermögliche die sichere Leitungsausführung bei geschlossenem Deckel.

www.obo-bettermann.com



DURCHFLUSS · DRUCK · FÜLLSTAND · TEMPERATUR · ANALYSE



Ovalrad-Durchflussmesser
zur Durchflussmessung
verschiedener Flüssigkeiten

DON / OVZ



bis 400 bar

ab 0,5 l/h

bis +150°C



messen
kontrollieren
analysieren



www.kobold.com

Kobold Holding Gesellschaft m.b.H Wien · Gurkgasse 8 · 1140 Wien · Tel: +43 (0)1-786 5353 · Fax: +43 (0)1-786 5353-10 · info.at@kobold.com



Risk less, achieve more with cybersecurity.

If you believe you can do anything,

we're here to help you do it

Die digitale Welt bringt enorme Vorteile für Unternehmen, doch sie ist auch mit Risiken verbunden. Schon die kleinste Sicherheitslücke kann das Tor zu Datenmissbrauch und Cyberkriminalität öffnen. Als Unternehmen der NTT Gruppe unterstützt Dimension Data Unternehmen dabei, ihre Security zu stärken.

Accelerate your digital business



dimensiondata.com ■

NEW BUSINESS



STEIERMARK

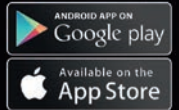


- Das Managementteam des Hörakustikunternehmens Neuroth feiert Jubiläumsjahr und Rekordumsatz
- Elektrisch durch die Urlaubsregion Schladming-Dachstein
- Gebündelte Innovationen in Alpbach

MIT SICHERHEIT

EDELSTAHL VERBINDUNGS- TECHNIK VON PH.

PH-Katalog
als App für
Android
oder iPad



PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Stefansbecke 35-37, 45549 Sprockhövel, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS

Die steirische Wirtschaft investiert europaweit am meisten Geld in F&E. Das bringt Wertschöpfung und macht das Bundesland zu einem hochattraktiven Standort für Betriebsansiedelungen.

Forschungsland Nr. 1 unter Europas Regionen.

Mit einer F&E-Quote von 5,16 Prozent des BIP wurde in ganz Europa zuletzt nirgendwo mehr in Forschung und Entwicklung investiert als in der Steiermark. Für WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk sind diese Investitionen ein deutliches Bekenntnis zum Standort: „Eine hohe F&E-Quote ist der Garant für Wohlstand und Wachstum. Jeder Euro, der hier investiert wird, rechnet sich.“ Das gilt laut Herk besonders in der Steiermark, wie eine aktuelle Studie von Joanneum Research belegt. Die grüne Mark ist nämlich auch im bundesweiten Effizienz-Ranking auf Platz eins, was den Wertschöpfungsoutput im Bereich der Forschung betrifft. Besonders erfreulich für ihn: „Die Studie zeigt deutlich, dass unsere Initiativen zur Verbreiterung der Innovationspitze Früchte getragen haben. Mittlerweile verzeichnen wir in der Steiermark nämlich auch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe, die international ihresgleichen suchen können.“ Allein die Investitionen der steirischen Unternehmen lösen 22 Milliarden Euro an zusätzlicher Wertschöpfung in Österreich aus.

Internationale Kapazunder

Wie sieht es aber konkret aus: Der Löwenanteil kommt natürlich aus der Industrie, wo vielfach Forschungsprojekte im absoluten Hightech-Bereich angesiedelt sind. Mit AVL, Andritz, Siemens, Magna, Infineon, NXP oder der ams-AG – um nur einige zu nennen – hat das Steirerland hier absolut internationale Kapazunder zu bieten. Aber auch im KMU-Bereich wird sehr erfolgreich geforscht. Bekannte

Namen sind dabei, neben der Anton-Paar-GmbH (Graz), etwa Hage Sondermaschinenbau (Obdach), XAL (Graz) oder die Josef-Eberhard-GmbH (Fisch-Tools/St. Josef).

Marktfähige Innovationen

Hervorzuheben ist die enge Kooperation der Wirtschaft mit den Hochschulen. So hat sich die FH Campus02 mit dem Studiengang „Innovationsmanagement“ gerade auch bei der erfolgreichen Zusammenarbeit von

Hochschulen mit KMU einen Namen gemacht. Mit einer gemeinsamen Innovationsinitiative der WKO Steiermark und der FH sollen die Betriebe in den steirischen Regionen ermutigt werden, stärker den Kontakt zu Hochschulen zu suchen und gemeinsam das vorhandene Know-how und die neuen Ideen zu marktfähigen Innovationen voranzutreiben. „Das hilft unseren Betrieben und stärkt unseren exzellenten Wirtschaftsstandort“, bekräftigt Herk.

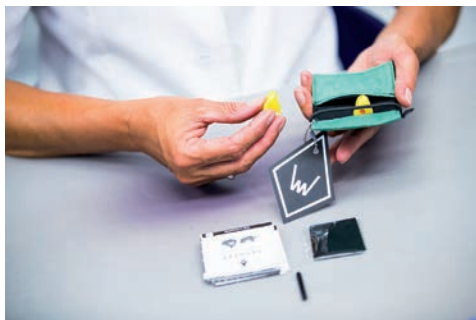
www.wko.at/stmk



WKO-
Steiermark-
Präsident
Josef Herk

Seit 110 Jahren trägt Österreichs führendes Hörakustikunternehmen Neuroth die Botschaft „Besser hören, besser leben“ in die Welt und verhilft seinen Kunden zu mehr Lebensqualität.

Mit Umsatzrekord ins Jubiläumsjahr.



Österreichs ältestes Familienunternehmen für Hörgeräteakustik beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiter in sieben Ländern und mehr als 240 Fachinstituten. Rund 400 Arbeitsplätze sichert Neuroth allein in der Steiermark – zum Großteil im Headquarter in Graz-Messendorf und im hauseigenen Technik- und Logistikcenter im südoststeirischen Schwarzau im Schwarzautal. Begonnen

hat die 110-jährige Erfolgsgeschichte des Traditionsunternehmens allerdings in der Bundeshauptstadt.

Not macht erfinderisch

Am 13. Dezember 1907 legten Paula Neuroth, die selbst von einer Hörminderung betroffen war, und ihr Mann Johann August Neuroth mit dem ersten „Spezialhaus für Schwerhörigenapparate“ in der Wiener Blechturmstraße den Grund-



2017: Premiere für Akku-Hörgeräte

»Für 24 Stunden Hörgenuss genügt eine Ladezeit von lediglich drei Stunden.«

Christian Pelzmann, Hörgeräte-Experte von Neuroth

stein der heutigen Neuroth AG. Als Leidtragender war Paula Neuroth die professionelle Hilfe mit den modernsten Mitteln der Technik und überdurchschnittlichen Qualitätskriterien ein besonderes Anliegen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg brachte August Carl Neuroth die neuesten technischen Errungenschaften aus aller Welt nach Österreich. Das Neuroth-Fachinstitut zählte schon damals zu den modernsten Geschäften seiner Zeit. 1979 wurde das Unternehmen von Waltraud Schinko-Neuroth übernommen. Bereits ein Jahr später eröffnete Neuroth sein zweites Geschäft in Graz und läutete damit die bisher bedeutendste Expansionsphase ein.

Über die Jahre folgten viele weitere Fachinstitute, und Neuroth wurde zum wichtigen Arbeitgeber in Österreich. Waltraud Schinko-Neuroth sorgte für die hohen Neuroth-Standards in puncto Qualität

der Produkte sowie Ausbildung der Mitarbeiter und wurde für ihre Verdienste vergangenen Juni mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet. 2011 übergab Waltraud Schinko-Neuroth die Unternehmensleitung an ihren Sohn Lukas Schinko (29), der Neuroth in vierter Familiengeneration bis heute leitet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015/2016 erwirtschaftete die Unternehmensgruppe einen internationalen Umsatz von 125 Millionen Euro, was einem Plus von fünf Millionen Euro (plus 4,2 Prozent)

und gleichzeitig dem bisher höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte entspricht. „Wir freuen uns über diese positive Umsatzentwicklung ganz besonders, da wir heuer unser 110-jähriges Bestehen feiern“, so Lukas Schinko.

Hörgeräteakustik am Puls der Zeit

In den letzten hundert Jahren haben die Hörsysteme eine enorme technische Entwicklung durchgemacht. Aus den anfänglich einfachen Geräten sind hochtechnologische Design-Hörgeräte geworden. Der Weg führte von Transistorgeräten über Keramikmikrofone bis zu den heute bekannten digitalen Hörgeräten mit integriertem Computerchip. Neben den Hörhilfen ist auch der Gehörschutz ein wichtiger Bereich bei Neu-

Kontinuierlich auf Expansionkurs

»Unser Vorhaben bleibt weiterhin, europaweit schrittweise und nachhaltig zu wachsen.«

Lukas Schinko, Vorstandsvorsitzender Neuroth AG



INFO-BOX I

Drei Tipps von Lukas Schinko rund ums Thema Hörvorsorge

■ Stärkeres Bewusstsein für den Hörsinn entwickeln

„Unser Gehör ist 24 Stunden pro Tag im Einsatz und damit eines der wichtigsten Sinnesorgane. Unsere Ohren sind der Schlüssel zu gelungener Kommunikation. Leidet das Gehör, leidet auch das Zwischenmenschliche. Die Angst vor einer Hörminderung bzw. vor Hörgeräten ist nach wie vor groß – obwohl Hörgeräte von heute sehr klein und einfach zu bedienen sind.“

■ Sich rechtzeitig mit Hörgeräten versorgen lassen

„Ein regelmäßiger Hörtest bei einem HNO-Arzt oder Hörgeräteakustiker ist wichtig. Je länger man mit der Hörgeräte-Versorgung wartet, desto schwieriger ist der Weg zurück zu besserem Hören. Denn das Gehirn verlernt das Hören und Sprachverstehen zunehmend.“

■ Die Ohren im Alltag bestmöglich schützen

„Da unser Alltag immer lauter wird, sollte man seinen Ohren regelmäßige Ruhepausen gönnen. Präventiv hilft insbesondere ein Gehörschutz, der am besten individuell angepasst wird und den es beim Hörakustiker für verschiedenste Lebensbereiche gibt. Das reicht vom Konzertbesuch über das Arbeiten im Großraumbüro bis zur Jagd.“

roth – sowohl im Industrie- als auch im Freizeitbereich. Mit dem Launch der Gehörschutzmarke EARWEAR ging Neuroth 2016 noch einen Schritt weiter und machte den Gehörschutz zum individuellen Lifestyle-Produkt.

Viele Musiker oder Discobesucher kennen das Problem – durch herkömmliche Ohrstöpsel fühlt man sich oft wie zugestöpselt und bekommt nur einen dumpfen und unnatürlichen Klang. Dank einer ausgefeilten Filtertechnologie konnte Neuroth dieses Problem aus



dem Weg räumen und ermöglichte ein realistisches Raumempfinden. Innovativ sind auch die sogenannten Faceplates, also Designelemente mit verschiedenen Mustern. Darüber hinaus ist jede Gehörschutzlösung in verschiedenen Farben und Materialien erhältlich.

Neuroth als Gesundheitspartner

107 Nationen, 2.700 Athleten, 1.100 Trainer, 3.000 freiwillige Helfer und viele mehr – die „Special Olympics“ zählen weltweit zu den Sportevents der Superlative. Bei den Winter Games 2017 in der Steiermark war Neuroth als offizieller „Healthy Athletes Partner“ am Start. Im Zuge des Programms bekamen die Athleten die Chance, sich kostenlosen Gesundheitschecks zu unterziehen. Von der Anamnese über die Otoskopie bis zur audiologischen Diagnostik. „Der Sport hat eine ähnliche Wirkung wie das Hören: Er verbindet und lässt Menschen mitten im Leben stehen. Auch wir arbeiten jeden Tag daran, Menschen ein Stück Lebensqualität zurückzugeben“, erklärt Lukas Schinko.

Die Entwicklungsreise geht weiter

Für das Familienunternehmen steht der Mensch und sein Hören auch noch nach über 100 Jahren im Mittelpunkt – genauso wie Innovationen. Nicht nur im haus-eigenen Technik- und Logistikcenter, in dem Hörgeräte für ganz Europa maßgefertigt werden, spielt die Digitalisierung eine immer größere Rolle. Auch der 3D-Druck-Bereich wurde 2017 weiter ausgebaut. Seit diesem Jahr bietet Neuroth auch erstmals wiederaufladbare Akku-Hörgeräte an, die einen enormen technischen Fortschritt bedeuten. „Für 24 Stunden Hörerlebnis genügt eine Ladezeit von lediglich drei Stunden“, erklärt

Hörgeräte-Experte Christian Pelzmann von Neuroth. Das Wegfallen des Batteriewechsels sorgt außerdem für mehr Komfort im täglichen Umgang mit dem Gerät. „Für Menschen mit Hörminderung ist das ein wichtiger Schritt, da die Handhabung noch einfacher wird und weiter zur Entstigmatisierung von Hörgeräten beiträgt. Deshalb wollen wir auch heuer verstärkt auf Aufklärungsarbeit setzen“, so Schinko. **BO**

INFO-BOX II

Verstärkte Hörvorsorge ist gefragt

In Österreich ist rund jeder Fünfte von einer Hörminderung betroffen. Schätzungen zufolge tragen weltweit aber nur knapp 25 Prozent der Menschen mit Hörminderung Hörgeräte. Eine unbehandelte Hörminderung hat nicht nur körperliche Folgen für die Betroffenen, sondern auch volkswirtschaftliche Auswirkungen: So zeigen im Vorjahr durchgeführte Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass durch die Folgen der internationalen Hörgeräte-Unterversorgung Kosten in Höhe von rund 710 Milliarden Euro pro Jahr (750 Milliarden Dollar) entstehen – etwa durch den Verlust kognitiver Fähigkeiten, Depressionen, Verletzungen oder Berufsunfähigkeit. Alleine in Deutschland belaufen sich die volkswirtschaftlichen Folgekosten einer Hörminderung auf rund 2,5 Milliarden Euro pro Jahr.

GAMED MBH

Seit 1985 entwickelt die steirische GAMED Software für Lean Production und die Optimierung von Produktionsprozessen. Mit Check 4.0 bietet das Unternehmen seinen Kunden nun einen Masterplan zur stufenweisen Einführung bzw. Weiterführung der digitalen Produktion.

Roadmap zur digitalen Produktion

■ Industrie 4.0, IoT, Smart Production etc. sind neue Paradigmen in der Fertigungsorganisation und stellen Unternehmen vor große Herausforderungen und Veränderungen. Mit Check 4.0 bietet das steirische Softwareunternehmen GAMED seinen Kunden einen Masterplan zur stufenweisen Einführung bzw. Weiterführung der digitalen Produktion. Der Masterplan ist individuell auf die Situation des Kunden abgestimmt und basiert auf langjähriger Industrieerfahrung.

Neue Einsichten gewinnen

Die digitale Produktion verfolgt das Ziel, Prozesse besser zu verstehen, zu steuern und zu optimieren, und so die Produktivität zu steigern und Wettbewerbsvorteile zu sichern. Schlüsselaufgaben der digitalen Produktion sind Datenerfassung, Datenanalysen für unterschiedliche User sowie Einführung nachhaltiger Optimierungsverfahren. Die Ausgangslage ist in jedem Unternehmen anders: Unterschiedliche IT-Strukturen in den einzelnen Bereichen erfordern einen maßgeschneiderten Plan zur Zielerreichung.

Umfassend und strukturiert

Check 4.0 umfasst im ersten Schritt eine Zustandserhebung im Unternehmen hinsichtlich Digitalisierungslevel. Dazu werden sieben Themenfelder betrachtet, die sowohl einzelne Fachbereiche als auch Querschnittsthemen umfassen. Im Vorfeld bespricht das GAMED-Team mit dem Kunden seine Basisorganisation und die für einzelne Themenfelder zuständigen Mitarbeiter. Die Zustandserhebung im Unternehmen erfolgt üblicherweise an einem Tag, wobei ein genauer Zeitplan für Interviews und Besichtigungen aufgestellt wird. In der Abschlusspräsentation stellt GAMED zuerst die Referenzmodelle vor und erläutert die Bewertungen und Klassifizierung. Auf Wunsch erhält der Kunde einen Benchmark mit einem Leitbetrieb. Anschließend wird der Masterplan mit den Empfehlungen zu weiteren interessanten Ausbaustufen präsentiert. So weit möglich



wird auch eine erste Einschätzung hinsichtlich Machbarkeit und Investitionen geliefert. Auch organisatorische Verbesserungspotenziale, die dem Team während der Zusammenarbeit auffallen, werden in den Masterplan aufgenommen.

Jahrelange Expertise und zufriedene Kunden

Seit 1985 arbeitet die GAMED mbH für namhafte Unternehmen verschiedenster Branchen auf dem Gebiet der Digitalisierung. Im Produktionsbereich mit laufend neuen Anforderungen setzt das Team auf langfristige Zusammenarbeit und Weiterentwicklung eingesetzter IT-Systeme. So können Kunden Schritt für Schritt die Potenziale nachhaltig in Effizienzsteigerung umsetzen und messbare Verbesserungen erzielen. Beispielsweise konnte ein Betrieb der Böhler Edelstahl dank der Unterstützung von GAMED als erster Produktionsbetrieb in Österreich den höchsten Prozessreifeegrad 5 nach ISO 15504 erreichen.

Visualisierung und Data Analysis

Bei fortschreitender Digitalisierung gewinnt die Übersetzung großer Datenmengen in verständliche Informationen an Bedeutung. Machine Eye ist ein neuartiges Visualisierungssystem für alle Unternehmensbereiche, vom Anlagenbediener bis hin zum Management. Es bietet zentrale Echtzeit-Visualisierung

sowie individuelle Ansichten für unterschiedliche Benutzer und unterstützt so die menschlichen Entscheidungsprozesse.

Trotz steigendem Datenaufkommen bleiben die Ursache von Problemen im Fertigungsprozess oft im Dunkeln. Korrelationen von Prozessparametern mit Qualitätsfehlern oder Störungsmustern an Maschinen sind mit üblichem Reporting kaum erkennbar. Visual DataXplorer ist ein Analysetool, um Fehlerursachen selbst in komplexen Produktionsumgebungen rasch zu finden. Das Tool bietet eine überschaubare Auswahl von Data-Mining-Algorithmen, die speziell für Produktionsauswertungen geeignet sind. Ohne tiefgreifendes Statistikwissen können Prozessingenieure neue Einsichten in ihre Prozesse gewinnen und gezielte Optimierungen umsetzen.

GAMED
WE TUNE BUSINESS.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

GAMED mbH

8053 Graz, Harter Straße 48

Tel.: +43/316/27 86 60-0

Fax: +43/316/27 86 60-10

office@gamed.com

www.gamed.com

innoregio Styria präsentierte in Alpbach intelligente Straßenlaternen, die Zukunft des autonomen Fahrens, eine Augmented-Reality-App sowie Neuigkeiten aus der Materialforschung.

Innovationen made in Styria.

Das steirische Innovationsnetzwerk innoregio styria vereint forschende Unternehmen, universitäre und außeruniversitäre Forschungsinstitutionen sowie weitere regionale Akteure aus Forschung und Entwicklung (F&E). Als Koordinatorin des steirischen Forschungsauftritts bei den Technologiegesprächen in Alpbach widmet sich die innoregio styria in diesem Jahr dem Thema „Innovative Electronics“. „innoregio styria ist eine Plattform, die die innovativen Kräfte aus Wissenschaft und Wirtschaft in der Steiermark bündelt. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt nicht nur die gerade präsentierte F&E-Quote, die in der Steiermark auf ein Rekordhoch gestiegen ist. Auch die jüngst wissenschaftlich belegte Tatsache, dass kein anderes Bundesland F&E so direkt in Wertschöpfung und Beschäftigung übersetzt, ist Beleg für unsere einzigartige Innovationskultur“, betont der stellvertretende Vorsitzende der innoregio styria und IV-Steiermark-Präsident Georg Knill.



Studien belegen Erfolg des Forschungslandes Steiermark

Die soeben veröffentlichte F&E-Quote für die Steiermark liegt bei 5,16 Prozent (2,23 Milliarden Euro Gesamtausgaben). Damit liegt die Steiermark sowohl in

Österreich als auch im europäischen Regionen-Vergleich an der Spitze. Aus einer zusätzlichen Perspektive lässt sich dieses erfreuliche Ergebnis mithilfe einer aktuellen Innovationsperformance-Studie der IV-Steiermark und der WKO Steiermark analysieren. Mit 1,69 Milliarden Euro und damit 75 Prozent der Gesamtausgaben leistet der Unternehmenssektor in der Steiermark den Löwenanteil an den F&E-Ausgaben. „Die Strahlkraft der steirischen Innovationsleistung sichert österreichweit direkt mehr als 30.000 Arbeitsplätze und löst unmittelbar über 2,2 Milliarden Euro an zusätzlicher Wertschöpfung aus“, so



F&E-Land Nummer 1

»Die jüngst wissenschaftlich belegte Tatsache, dass kein anderes Bundesland F&E so direkt in Wertschöpfung und Beschäftigung übersetzt, ist Beleg für unsere einzigartige Innovationskultur.«

Georg Knill, stv. Vorsitzender der innoregio styria

Knill. Ein zweiter Indikator ist das gute Kooperationsklima der forschenden Akteure, das sich auch bei der Bewerbung um das Mikroelektronik-Headquarter Silicon Austria Labs bewährt hat. Den Themenschwerpunkt 2017 beim diesjährigen Steiermark-Auftritt in Alpbach bildet „Innovative Electronics“, der in Kooperation zwischen der inno-regio styria, der Steirischen Wirtschafts-

Forschungsland Nummer eins sind“, betont Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

Gelebte Kooperation in Alpbach

Bereits zum sechsten Mal koordiniert die inno-regio styria die Präsentation steirischer Innovations-Highlights bei den Technologiegesprächen in Alpbach. Präsentiert wurden folgende Projekte:

■ **ALP.Lab – Zukunft des autonomen Fahrens**

Die ALP.Lab GmbH (Austrian Light Vehicle Proving Region for Automated Driving) stellt für Zwecke des automatisierten Fahrens Testumgebungen, Test-szenarien und Dienstleistungen in einmaliger Vielfalt zur Verfügung. ALP.Lab bietet neben öffentlichen Straßen, gewidmeten Teststrecken und der Daten-



förderungsgesellschaft SFG und dem 2016 gegründeten Silicon Alps Cluster präsentiert wird. Die Steiermark gilt österreichweit als Pionier der Cluster-Strategie und beweist mit dem Fokus auf dem Thema „Electronic Based Systems“ einmal mehr ihre thematische Vorreiterrolle. In den steirischen Clustern arbeiten das Wirtschaftsressort, Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen. „Die Zusammenarbeit der Unternehmen mit den Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist in der Steiermark herausragend und ein wesentlicher Grund dafür, dass wir das





innoregio styria präsentiert bei den Technologiegesprächen in Alpbach steirische Innovationen.

aufzeichnung auch eine vollständige Simulationsumgebung und ist damit ein einzigartiges Testlabor für die Zukunft des Fahrens. Alp.Lab ist ein Zusammenschluss von Automobilzuliefer-Unternehmen (AVL, Magna) und wissenschaftlichen Partnern (Joanneum Research, TU Graz, Virtual Vehicle). Für die öster-

reichische Automobilindustrie ist Alp.Lab von immenser Bedeutung und wird vom BMVIT gefördert.

■ **CodeFlügel – Augmented-Reality-App**

Die CodeFlügel GmbH visualisiert Objekte mit neuesten Technologien. Bei der

innoregio-Ausstellung werden zum Beispiel jene Produkte, die physisch nicht ausgestellt werden können, weil sie zu groß, zu schwer oder zu komplex sind, mittels App vorgestellt. Dies ermöglicht zusätzlich eine interaktive Auseinandersetzung mit den Themen vor Ort. Darüber hinaus werden die Beiträge aller Teilnehmer miteinander verknüpft und von Erklärungen in Form von Videos begleitet.

■ **Infineon – Technik für innovative Straßenlaternen**

Infineon adressiert die globalen Megatrends Mobilität, Energieeffizienz und Sicherheit. Genau diese finden sich in der intelligenten Straßenlaterne wieder, die gemeinsam mit dem Start-up elumincity GmbH entwickelt wurde. Als Rückgrat für die Stadt der Zukunft fördert sie die Elektromobilität, hilft, Ener-

Fotos: Markus Prantl, Matthias Sedlak, Bernhard Bergmann



gie zu sparen, und leistet einen Beitrag zur sicheren Vernetzung. Gemeinsam mit ihren Partnern bietet Infineon daher eine abgesicherte Plattform, die mit unterschiedlichen Sensoren ausgestattet werden kann, die Daten verarbeitet und ein Netzwerk herstellt. Infineon steuert seine jahrzehntelange Erfahrung im Bereich Sensoren, Power-Chips und Sicherheitslösungen bei.

■ Joanneum Research – Organische Elektronik

MATERIALS, das Institut für Oberflächentechnologien und Photonik, stellt zwei Objekte aus dem Forschungsbereich organische Elektronik aus. Zu sehen ist eine Polycarbonat-Folie mit integrierten organischen Analog- und Digitalschaltungen. Die technologische Basis für die flexiblen Schaltungen wurde in den letzten Jahren bei JOANNEUM RESEARCH entwickelt. Das zweite Exponat stellt eine folienbasierte Proximity-Skin zur Rundum-Detektion menschlicher Bewegungen für eine spätere Anwendung im Bereich der kollaborativen Robotik dar. Wie schon in den Jahren davor richtet die JOANNEUM RESEARCH einen Arbeitskreis im Rahmen der Technologiegespräche aus, den heuer die jüngste Forschungseinheit LIFE – Zentrum für Klima, Energie und Gesellschaft zum Themenkreis Klimawandel und Nachhaltigkeit bespielt.

■ PCCL – Kunststoff trifft Elektronik

Kein elektronisches Gerät (bspw. Smartphone, Tablet) ist ohne den Einsatz intelligenter Kunststoffe denkbar. Die Polymer Competence Center Leoben GmbH (PCCL) – Österreichs führendes Zentrum für F&E im Bereich Kunststofftechnik und Polymerwissenschaften – unterstützt die einschlägige Industrie bei den Herausforderungen wie Miniaturisierung, Flexibilisierung oder Effizienzsteigerung durch die Entwicklung neuartiger Materialien (Smart Materials), fortschrittlicher Charakterisierungsmethoden sowie dem Einsatz komplexer Simulationstools.

VM

ESTET – PARTNER FÜHRENDER UNTERNEHMEN

Schlüsselfertige
Industrieobjektbauten

Individueller
Anlagen- und Vorrichtungsbau

Hochwertige
Komponentenfertigung

www.estet.com

estet
STAHLBAU



ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH
A-8770 St. Michael, Madstein 2
T +43 (0)3843 / 2696-0, E stahlbau@estet.com

Unternehmern, die in Graz ein modernes und flexibles Büro in zentraler Lage suchen, stehen nun knapp 1.200 Quadratmeter Bürofläche mit bis zu 137 Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Große Coworking-Fläche für kleine Unternehmen.

Die Regus, der weltweit größte Anbieter flexibler Bürolösungen, erweitert sein Angebot in Österreich. Das Regus Business Center Graz Smart City mit der Adresse Waagner-Biro-Straße 47 in der unmittelbaren Nähe des Grazer Hauptbahnhofs und der Helmut-List-Halle ist der erste Standort von Regus im wachsenden Stadtteil Smart City Graz. Gleichzeitig rundet das neue Regus Business Center Graz Smart City das bestehende Angebot an flexiblen Büros in der steirischen Landeshauptstadt ab: Im Regus City Tower in der Brückenkopfgasse 1 bietet Regus Büros mit Weitblick und Sicht auf die Mur, die sich

reger Nachfrage erfreuen. „Wir sehen in Graz sehr viel Potenzial und freuen uns besonders über den neuen Standort: Die smarten und flexiblen Bürolösungen von Regus passen perfekt zum Stadtentwicklungsgebiet Smart City Graz“, sagt Alisa Kapic, Regus Country Director Austria. „Graz ist die zweitgrößte Stadt Österreichs und der Mittelpunkt eines wichtigen Wirtschaftsraumes, in dem neben Milliardenkonzernen auch viele kleine und mittlere Unternehmen sowie innovative Start-ups und Ein-Personen-Unternehmen aktiv sind. Deswegen war es für uns naheliegend, unser Angebot für diese Zielgruppen in Graz an einem besonders attraktiven Standort in zentraler Lage zu erweitern.“

Angebot für individuelle Bedürfnisse

Das Regus Business Center Graz Smart City bietet neben Büroräumlichkeiten auch Coworking Space sowie virtuelle Büros. Aber auch Konferenz- und Besprechungsräume, Tagesbüros und

Business Lounges stehen auf Wunsch zur Verfügung. Das Angebot richtet sich, wie bei Regus üblich, nach den individuellen Bedürfnissen: Bereits im Basispaket sind sämtliche Nebenkosten, eine sichere Hochgeschwindigkeits-Internetverbindung mit WLAN, aber auch zusätzliche Dienstleistungen wie die Benutzung der gemeinsamen Einrichtungen wie Kopierräume und Teeküchen enthalten. Je nach Bedarf können weitere Pakete wie Postempfang und -versand, Anrufbearbeitung oder attraktive Geschäftsadressen inklusive freiem Zutritt zu zahlreichen Business Lounges weltweit hinzugenommen werden. Wächst das Unternehmen, können die benutzten Büroflächen auch rasch erweitert werden. Einmalig ist bei Regus die Geld-Zurück-Garantie: Wer nicht zufrieden ist, kann den Vertrag nach einer Woche kostenlos kündigen.

In Österreich ist Regus in Wien, Graz, Linz und Salzburg vertreten und hat 19 Standorte mit insgesamt 31.820 Quadratmetern an erstklassigen Büroflächen im Angebot. Die Anzahl der Regus-Standorte in Österreich wurde in den vergangenen Jahren deutlich vergrößert. „Die positive Wirtschaftsentwicklung in Österreich hat eine steigende Nachfrage nach hochwertigen und zentral gelegenen, dabei aber flexibel mietbaren Büroflächen zur Folge“, sagt Alisa Kapic, Regus Country Director Austria. „Daher sind wir weiter auf der Suche nach Standorten, die den hohen Ansprüchen unserer Kundinnen und Kunden an eine moderne Arbeitsumgebung entsprechen. **MW**

www.regus.at



HEILTHERME BAD WALTERSDORF

Ob Tagung, Präsentation, Firmenevent, Kongress, Theater- und Tanzveranstaltung oder Jubiläumsfeier – das Quellenhotel Bad Waltersdorf eröffnet mit dem ATRIUM neue Horizonte.

Tagen inklusive Gesundheit mit Genuss



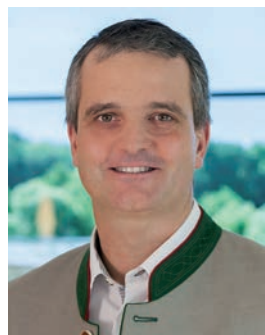
Österreichs erstes 2-Thermen-Resort: Quellenhotel Heiltherme Bad Waltersdorf

HIGHLIGHTS

- ATRIUM – Veranstaltungssaal im Quellenhotel
- 5 lichtdurchflutete Seminarräume
- TSM®-Kulinarik: saisonale Produkte aus benachbarten Familienbetrieben werden ganz nach dem Motto der einzigartigen TSM®-Kulinarik kredenzt
- Restaurant „Quellblick“ mit atemberaubender Panoramaterrasse und separatem Wintergarten
- 2 Thermen inklusive: Hoteltherme Quellenoase und rundum erneuerte Heiltherme
- 209 Zimmer mit gemütlicher Ausstattung

■ Flexible Raumgestaltung macht den Veranstaltungssaal ATRIUM für kleine Seminare ebenso ideal wie für Veranstaltungen bis zu 300 Personen. Und auch am passenden Rahmen fehlt es, dank moderner Bühnentechnik, Flüsterparkett, Bar und Terrasse, nicht. Neben dem Atrium gibt es fünf weitere Seminarräume. Sie verfügen über modernste Seminartechnik, sind hell und lichtdurchflutet und passen sich räumlich individuellen Bedürfnissen an. In den Pausen laden Terrassen zum Plaudern und Entspannen ein. Steirische Schmankerl aus der einzigartigen TSM®-Kulinarik werden liebevoll serviert. Die angebotenen Rahmenprogramme und Aktivitäten – vom erlebnisorientierten Teambuilding-Kletterkurs über Kochworkshops, Golf-Schnupperturniere bis hin zur Weinverkostung – sind abwechslungsreich und breit gefächert.

die „Traditionell Steirische Medizin“® (TSM®) hat man sich auf alte Heilverfahren und Rezepte aus der Region rückbesonnen und diese an die moderne Zeit angepasst. Das Ergebnis sind ganz besondere kulinarische Genüsse und Gesundheitsbehandlungen, für die strenge Qualitätskriterien gelten. Das Quellenhotel der Heiltherme Bad Waltersdorf liegt eingebettet in die sanfte Hügellandschaft der Oststeiermark und zählt zu den Top-Adressen, wenn es um Tagungen und Firmenfeiern geht.



Geschäftsführer Mag. Gernot Deutsch

Erstes 2-Thermen-Resort Österreichs

Die Lebensenergie von zwei echten Thermen und 1,9 Millionen Liter Thermalwasser täglich, das natürliche Ambiente und die freundlichen Mitarbeiter machen das Quellenhotel zu einem ganz besonderen Kraftplatz. Für



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Heiltherme Bad Waltersdorf

8271 Bad Waltersdorf, Thermenstr. 111
 Tel.: +43/3333/500-975
 m.gruener@quellenhotel.at
www.heiltherme.at

Nach zwölf Monaten Bauzeit wurde Anfang September der KNAPP-Campus in Dobl bei Graz feierlich eröffnet.

Am Standort wurden knapp fünf Millionen Euro investiert.

KNAPP-Campus in Dobl errichtet.

Die erfolgreiche Entwicklung der Sparte Industrielogistik innerhalb der KNAPP-Gruppe und die gute Lage des Standortes waren ausschlaggebende Faktoren für den Bau des Campus im Business Park Dobl. „Uns ist die Steiermark als Wirtschaftsstandort sehr wich-

tig. Nicht nur in Dobl wurde investiert. Erst vor Kurzem wurde der Ausbau der KNAPP Systemintegration GmbH in Leoben abgeschlossen und auch im KNAPP-Headquarter in Hart bei Graz wird bis Mitte 2019 ein modernes, sechsgeschossiges Bürogebäude entstehen. Die KNAPP-Gruppe beschäftigt mehr

als 2.200 Mitarbeiter in der Steiermark“, so Bernhard Rottenbücher, Mitglied der Geschäftsführung der KNAPP AG.

Strategische Fokussierung auf innovative Produktionslösungen

Am Campus werden innovative Technologien für Industrie und Logistik



Wirtschaftsstandort Steiermark

»Uns ist die Steiermark als Wirtschaftsstandort sehr wichtig. Nicht nur in Dobl wurde investiert. Erst vor Kurzem wurde der Ausbau der KNAPP Systemintegration GmbH in Leoben abgeschlossen und auch im KNAPP-Headquarter in Hart bei Graz wird bis Mitte 2019 ein modernes, sechsgeschossiges Bürogebäude entstehen.«

Bernhard Rottenbücher, Mitglied der Geschäftsführung der KNAPP AG



entwickelt. Die beiden bereits in Dobl ansässigen Töchter KNAPP Industry Solutions GmbH und ivii GmbH werden mit redPILOT, einem Start-up aus der Unternehmensgruppe, verstärkt. Mit flexiblen Shuttle-Lösungen, intelligenten Bildverarbeitungs- und Assistenzsystemen sowie einer Cloud-Softwarelösung zur nachhaltigen Optimierung des Lagerbetriebs wird gemeinsam an maßgeschneiderten Lösungen im industriellen

Umfeld gearbeitet. „Die Erfolge der strategischen Fokussierung auf innovative Produktionslösungen sprechen für das Investment“, meint Wolfgang Skrabitz, Geschäftsführer der KNAPP Industry Solutions, und bedankt sich für das Vertrauen und die Unterstützung der

Eigentümerfamilie. „Gemeinsam mit ivii und redPILOT konnten wir namhafte Unternehmen wie VW, Porsche oder Pankl von unserem Know-how überzeugen. Dazu beliefern wir auch das interne Kundennetzwerk“, so Skrabitz. >>

HYPO OFFICE BANKING

Mit dem neuen Hypo Office Banking (HOB) stellt die Hypo Vorarlberg als erste österreichische Bank eine internationale, multibankfähige Online-Zahlungsverkehrsanwendung für Unternehmen zur Verfügung.

Die Anwendung bietet die Möglichkeit, Zahlungsverkehr ortsunabhängig, sicher und international für alle Konten abzuwickeln. Das Programm ist webbasiert und erfordert keine aufwendige Programminstallationen oder Updates. Einzige Systemvoraussetzungen sind eine Internetverbindung und ein Browser vor Ort. „Das schafft für unsere Firmenkunden eine völlig neue Flexibilität, die hilft, Prozessabläufe effizient und ressourcensparend zu gestalten“, betont Mag. Horst Lang, Regionaldirektor der Hypo Vorarlberg in Graz. Zur sicheren und effizienten Übertragung der hochsensiblen Daten setzt die Hypo Vorarlberg dabei auf modernste Technik. Das Dreifachverschlüsselungsverfahren der EBICS-Norm und eine hochsichere Serverumgebung bieten ein Maximum an

Sicherheit für jede Transaktion. Dabei basiert die Anwendung auf granularen Berechtigungsstufen, mit denen sich differenzierte Kompetenzsysteme abbilden lassen und eine standortunabhängige Freigabe von Aufträgen möglich ist. „HOB passt sich so perfekt an die organisatorischen Abläufe und betrieblichen Vorgaben moderner Unternehmen an“, fasst Lang abschließend zusammen.

Die Vorteile von HOB auf einen Blick

- Einheitliche Verwaltung von Hausbank und Fremdkonten in einer einzigen Banking-Software
- International multibankfähig
- Webbasiert und daher installationsfrei
- Ortsunabhängig und mobil verfügbar



Mag. Horst Lang,
Regionaldirektor
Hypo Vorarlberg

- Höchste Sicherheitsstandards in der Datenübertragung
- Granulare Berechtigungsstufen für die Bearbeitungs- und Unterschriftenregelung

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Hypo Vorarlberg in Graz
8010 Graz
Joanneumring 7
Tel.: +43/50/414-6812
filgraz@hypovbg.at
www.hypovbg.at





Von links: Ernst Gödl (Vizebürgermeister der Gemeinde Dobl-Zwaring), Wolfgang Skrabitz (GF der KNAPP Industry Solutions), Christian Grabner (CFO der KNAPP AG), Aufsichtsrat Hofrat Herbert Knapp, Birgit Sükar (Mitglied der Geschäftsleitung bei ivii und KNAPP Industry Solutions), Aufsichtsrat Prof. Günter Knapp, Bernhard Rottenbücher (Mitglied der GF der KNAPP AG) und Siegfried Zwing (GF der redPILOT GmbH)

» 150 neue Büroarbeitsplätze

Aufgrund der guten Auftragslage steigt auch der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern. 75 Mitarbeiter sind aktuell in Dobl beschäftigt. Mit der Eröffnung des Campus werden zusätzlich 150 Büroarbeitsplätze zur Verfügung gestellt. „Die strategisch hervorragende Lage in Dobl mit optimalen Verkehrsanbindungen eröffnet uns neue Einzugsgebiete. Einige Mitarbeiter kommen bereits aus Kärnten und bringen eine hervorragende Ausbildung mit“, freut sich Bernhard Rottenbücher. „Gerade im technischen Bereich sind wir ständig auf der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. Mit dem neuen Gebäudekomplex können wir zusätzlich zu einer Vielzahl an Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten ein attraktiveres Arbeitsumfeld und langfristige Karriereperspektiven bieten“, ergänzt Wolfgang Skrabitz. Für Birgit Sükar, Mitglied der Geschäftsleitung bei ivii und KNAPP Industry Solutions, bietet der Campus die Möglichkeit, gemeinsam wachsen zu können.

Feierliche Eröffnung mit Ehrengästen und Partnern

„Im neuen Campus werden sich die Mitarbeiter wohlfühlen und Synergien nutzen können“, zeigt sich Bernhard Rottenbücher zufrieden. Auf 1.231 m² entstanden helle und freundliche Büroräume, die ein angenehmes Arbeitsklima schaffen und eine offene Kommunikation ermöglichen, sowie ein modern gestalteter Aufenthaltsraum mit Küchen- und Cateringzone. Darüber hinaus wurde auch die bestehende Produktionshalle um rund 600 m² erweitert. Der neue Gebäudekomplex zeichnet sich durch eine umweltbewusste Bauweise und minimalen Energieverbrauch aus. Herzstück des Energiemanagements ist eine Photovoltaikanlage mit 17 KW Leistung. Zum feierlichen Festakt konnten zahlreiche Ehrengäste, Partner wie die Generalplaner Thomas Eichholzer von EF Eichholzer-Frick, Herbert Ruhri und Reinhard Schützenhofer von der Hallenbau Planungs- und Ausführungs-

GmbH sowie Pressevertreter begrüßt werden. Mit dem symbolischen Durchschneiden eines zwischen zwei Open Shuttles gespannten Bandes durch die Knapp-Familie wurde der Campus offiziell eröffnet. Als Gäste und Vertreter der Familie waren Aufsichtsrat Hofrat Herbert Knapp und Prof. Günter Knapp, außerdem Vizebürgermeister der Gemeinde Dobl-Zwaring Ernst Gödl sowie Christian Grabner, CFO der KNAPP AG, Bernhard Rottenbücher, Mitglied der Geschäftsführung der KNAPP AG, Birgit Sükar, Mitglied der Geschäftsleitung bei ivii und KNAPP Industry Solutions, sowie Wolfgang Skrabitz, Geschäftsführer der KNAPP Industry Solutions, und Siegfried Zwing, Geschäftsführer der redPILOT GmbH bei der Feier anwesend. Bei den anschließenden Rundgängen durch das moderne Gebäude wurden den Gästen mit dem ivii.smartdesk und den Open Shuttles auch innovative Produkte aus dem Portfolio der am Campus ansässigen Unternehmen präsentiert. **VM**

Fotos: KNAPP AG, Bernd Niederwieser

AUTOMATIONX GMBH

Intelligenten Lösungen in der Automatisierungstechnik liegt das Konzept des integrierten Systems zugrunde. Das Technologieunternehmen AutomationX ermöglicht individuell optimal angepasste Systemlösungen, basierend auf den neuesten technischen Entwicklungen.

Grenzenlose Möglichkeiten

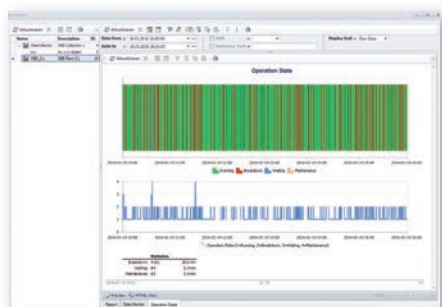
■ Geografisch sehr weitläufige Anlagen stellen zumeist eine große Herausforderung dar. AutomationX hat die Forderungen nach teilweiser Anlagenautonomie auf der Feldebene, also Intelligenz vor Ort, einerseits und der größtmöglichen Durchgriffstiefe (vertikale Integration) der Leitzentrale andererseits frühzeitig erkannt und zu ihrer Stärke gemacht. Das Leitsystem automationX bietet eine moderne Datenübertragungstechnologie kombiniert mit Steuerungstechnik im Feld, die die Offenheit von IT-Systemen aufweist.

Umfassende Produktionsplanung

Mit dem automationX-Produktionsplanungstool aXproduction kann die Produktion unter Berücksichtigung von Material, Personal und Maschinen detailliert geplant werden. Nach abgeschlossener Planung lassen sich die Auslastung von Personal und Maschinen sowie der Materialbedarf auf Knopfdruck ermitteln. Alle in der Produktion anfallenden Daten werden in einer Datenbank gespeichert und lassen sich einfach auswerten. So kann zum Beispiel nach Produkten, in denen eine gewisse Rohstoffcharge verwendet wurde, gesucht werden. aXproduction ermöglicht eine detaillierte und lückenlose Chargenrückverfolgung über alle Produktionsstufen, was wiederum Qualitätsmängel aufdecken und vermeiden kann.

Betriebsdatenerfassung zur Prozessoptimierung

Nicht nur der Betrieb der Anlagen in Form

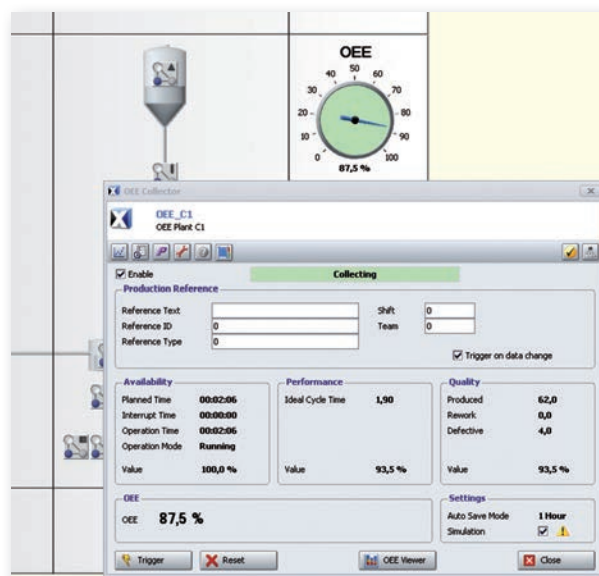


von komfortablen Lösungen, auch die Anwendbarkeit der Unmengen an Daten liegt AutomationX am Herzen. AutomationX bietet eine Palette von Komponenten für die Planung, Visualisierung, Überwachung und Analyse Ihrer Produktion. Basierend auf dem ANSI/ISA-S95-Standard verfügt das Produktionsmanagementsystem über die gängigsten MES-Funktionalitäten. Die einzelnen Komponenten werden in objektorientierten Technologiebibliotheken abgebildet und über diverse Schnittstellen mit der Prozessperipherie verbunden. Dadurch entsteht ein transparentes Produktionssystem, das online die relevanten Auftrags-, Leistungs-, und Qualitätsdaten erfasst, visualisiert und analysiert.

Auch die wichtigste Größe zur Analyse der betrieblichen Wertschöpfungskette, die sogenannte Overall-Equipment-Effectiveness, wird im AutomationX-System zur Produktionsplanung, Qualitätssicherung und anschließenden Prozessoptimierung herangezogen.

Effizientes Energiemanagement

Der effiziente Einsatz von Energie ist heute gerade in Bereichen mit hohem Verbrauch wichtiger denn je. Mit einem intelligenten EnMS in Verbindung mit energieeffizienten Komponenten lässt sich der Energieverbrauch von Prozessanlagen einfach optimieren. Das aXEnMS nach ISO 50001 hilft dabei, einen nachhaltigen Energieeinsatz zu realisieren – vom Basis-Monitoring bis zum durchgängigen Energiemanagement mit einer transparenten Darstellung des Verbrauchs sowie verursachergerechter Kostenstellenzuordnung und aktivem Lastmanagement.



Automatisch generierte Auswertungen liefern dem Management darüber hinaus eine Entscheidungsgrundlage für weitere Optimierungsprozesse.

Mit Sicherheit!

Sicherheit auf allen Anlagenebenen ist eine Grundvoraussetzung bei der Schnittstelle Mensch-Maschine. Redundanzen auf allen Ebenen, angefangen von der Energieversorgung über die Datenübertragung bis hin zu deren Aufbereitung und Verarbeitung, sowie ausgedehnte und dokumentierte Test-szenarien bieten Sicherheit in höchstmöglichem Maß.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AutomationX GmbH

8020 Graz
Lauzilgasse 13
Tel.: +43/316/27 04-700
sales@automationX.com
www.automationx.com

Die Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH befördert jährlich rund zwölf Millionen Fahrgäste auf der Schiene und mit dem Bus. Doch damit endet das Service der GKB noch lange nicht.

Alles auf Schiene – seit über 150 Jahren ...



Bereits 1859 fuhr der erste Zug der heutigen Graz-Köflacher Bahn und Busbetriebs GmbH von Köflach nach Graz, damit die damals geförderte Kohle von dort in die gesamte Monarchie transportiert werden konnte. Und auch um die an einer Beförderung interessierten Passagiere konnte man sich auf diesem Weg bemühen. Heute, knapp 150 Jahre später, zählt das Unternehmen mit

seinen Partnern und Tochterunternehmen zu den wichtigsten Wirtschaftsmotoren in der Region Weststeiermark und weit darüber hinaus.

Denn die GKB sorgt dafür, dass über zwölf Millionen Reisende, PendlerInnen, SchülerInnen und Studierende per Bahn und Bus effizient und bequem aus der Weststeiermark nach Graz oder in die regionalen Schulzentren gebracht werden können, die das



KONTAKT

Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH

8020 Graz, Köflacher Gasse 35–41

Tel.: +43/316/59 87-0

office@gkb.at

www.gkb.at

Bezahlte Anzeige • Fotos: Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH

umfangreiche und vor allem attraktive Angebot ausgiebig und mit steigender Tendenz nutzen. Dafür sprechen vor allem die günstigen Tarife, beispielgebende Pünktlichkeit, die Infrastruktur in Form von modernen Bahnhöfen, ein effizientes Park-&-Ride-Angebot und nicht zuletzt die findigen Anschlussmöglichkeiten zwischen Bus und Bahn. RadfahrerInnen schätzen überdies die Möglichkeit, ihren Drahtesel gratis in den Zügen oder Schnellbahnen der GKB mitführen zu können. Neben den herausragenden Erfolgen im Personenverkehr besticht das Unternehmen, wie eingangs erwähnt, durch großes Know-how im Güterverkehr. Das gilt im regionalen Zusammenhang ebenso, wo die maßgeblichen Unternehmen der Region der GKB vertrauen und diese ihre Waren über Anschlussbahnen in ihrem Netz umschlagen.

... und mit Elan ins nächste Jahrtausend

Vor mittlerweile mehr als 15 Jahren gründete man mit der LTE Logistik- und Transport GmbH eines der, wie sich herausstellte, innovativsten Unternehmen im internationalen Transportwesen auf der Schiene. Heute verfügt die LTE über Niederlassungen in acht europäischen Ländern – in Österreich, Tschechien, der Slowakei, in Ungarn, Rumänien, Deutschland, Polen und den Niederlanden.

Ein motiviertes Team von MitarbeiterInnen macht es sich täglich zur Aufgabe, für seine Klientel Konzepte und Services zu entwickeln, die von der so genannten first bis zur last mile Zuverlässigkeit, Termintreue, Sicherheit und schließlich auch eine faire Preisgestaltung beinhalten.

Zusätzlich ermöglicht es einer der modernsten Fuhrparks, grenzüberschreitend sowie angepasst an die techni-



schen und logistischen Möglichkeiten des Landes, reibungslos, preiswert und zeitsparend unterwegs zu sein.

Die LTE group garantiert daher die Abwicklung von Transporten von der Nordsee bis ans Schwarze Meer und von der Ostsee bis zum Mittelmeer. Das heißt, im Rahmen ihres Kerngeschäftes, des Ganzzug-Verkehrs über mehrere Grenzen hinweg kann das Team sein Know-how am besten zur Geltung bringen. Je länger der Transportweg, je spezieller die Fracht, je scheinbar widriger die äußeren Umstände, desto besser kommt neben den erwähnten Assets des Unternehmens etwa der 24/7-Helpdesk zur Geltung, der den jeweiligen Transport sozusagen von door to door begleitet und entsprechend rasch auf spontane Aufgabenstellungen und Probleme reagieren kann. ■



KONTAKT

LTE Logistik- und Transport GmbH
 8020 Graz
 Karlauer Gürtel 1
 Tel.: +43/316/57 20 20
 info.at@LTE-group.eu
www.LTE-group.eu

Die Uni Graz gibt den Startschuss für ein Wissens- und Innovationstransfer-Zentrum. Ab 2020 werden Veranstaltungsräume, Büroflächen und Co-Working-Spaces für Start-ups angeboten.

Kreative Szene, kluge Köpfe.



Junge Talente werden gefördert, kreative Geister geweckt: Die Karl-Franzens-Universität Graz baut gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) und mit Unterstützung des Landes Steiermark sowie des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ein neues Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI)

am Standort Schubertstraße 6a. Anfang September wurden das Projekt und das Bauvorhaben an der Universität Graz offiziell präsentiert.

Mehr Unternehmensgründungen erwünscht

Der dreiteilige Gebäudekomplex, der unter anderem die Bestandsvilla und das derzeitige ÖH-Gebäude in den architektonischen Mittelpunkt rückt, bietet ab Herbst 2020 Raum für Veranstaltungen, 3.000 Quadratmeter Bürofläche für UnternehmerInnen und Co-Working-Spaces

für Start-ups. Finanziert wird das 12-Millionen-Euro-Projekt durch Fördermittel des Landes Steiermark und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit Beteiligung der Uni Graz. Nach Abwicklung der Detailplanung sowie der behördlichen Verfahren ist der Baustart für 2018 geplant. Der Entwurf des Siegerprojekts kommt vom Grazer und Innsbrucker Architekturbüro ARGE lebidris architektur + architektin iris reiter, das sich gegen 26 MitbewerberInnen in einem europaweiten Wettbewerb klar herausheben konnte. >>



Wichtiger Beitrag für die Gesellschaft

»Das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer am Campus der Karl-Franzens-Universität wird weitere Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bieten und durch den Fokus auf modernes Altern und den demografischen Wandel einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft liefern.«

Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl

VTK VEREDELUNGSTECHNIK KRIEGLACH GMBH

Rund 800 Tonnen Stahl bearbeitet die VTK Krieglach – pro Monat: Der Spezialist für Galvanotechnik hat sich damit in den letzten Jahren international einen Namen gemacht und ist mit Spezialverfahren für die Oberflächenbehandlung von Metallprodukten rund um den Globus tätig.

Krieglach-Know-how umrundet die Welt



■ Als Tochterunternehmen des Stahlverarbeiters Stahl Judenburg GmbH und somit Teil der weltweit erfolgreichen GMH-Gruppe ist das Know-how der Steirer überall dort gefragt, wo Korrosionsschutz und Produktästhetik entscheidend sind. Von Autos über Nutzfahrzeuge bis hin zu innovativen Anlagen: Steirische Wertschöpfung aus Krieglach ist durch die VTK stets mit an Bord. Die 30 Mitarbeiter sind Spezialisten für Verfahren zur Veredelung von Oberflächen: „Durch diese Bearbeitungen verbessern sich die Oberflächeneigenschaften wie unter anderem Korrosionsschutz, Verschleißschutz und Glanzgrad massiv. Insbesondere dann, wenn es um optisch sichtbare Komponenten geht, ist das entscheidend“, erklärt VTK-Krieglach-Geschäftsführer Günther Jauk.

Erfolgreich mit Individualität

In den letzten Jahren hat sich das zum Traditionsbetrieb Stahl Judenburg GmbH gehörende Unternehmen einen Namen gemacht

– vor allem mit Individuallösungen: „Wir liefern mit unseren automatisierten Verfahren maßgeschneiderte Veredelungslösungen für Komponenten und Teile – und das auch mit kürzesten Lieferzeiten“, betont Jauk. „Auch Sonderanfertigungen und Kleinserien können mit den vorhandenen Hochpräzisions-Handanlagen optimal umgesetzt werden“.

(K)eine Frage des Materials

Das Material sei dabei nicht von oberster Bedeutung, sagt der Geschäftsführer: „Wir veredeln Materialien wie Stahl, Kupfer, Aluminium und Bronze auf vollautomatischen Anlagen. Dabei setzen wir auf unsere langjährige Erfahrung und tiefgehendes Wissen über eine Vielzahl von unterschiedlichen Verfahren zur Oberflächenveredelung“, so Jauk. Insbesondere bei den Verfahren Hartverchromen, Vernickeln, Glanzverzinken, alkalisches Verzinken und Passivieren verfügt das Unternehmen über langjähriges Know-how, das immer wieder mit neuen Erkenntnissen ergänzt wird.

Judenburg setzt auf Krieglach

Für die Muttergesellschaft Stahl Judenburg GmbH ist das Know-how der Krieglacher mitentscheidend für den Unternehmenserfolg: „Mit der VTK, die sich seit nunmehr 20 Jahren im Unternehmensbesitz befindet, haben wir einen zuverlässigen Partner, der unsere Anwendungen und Produkte hocheffizient galvanisiert und bearbeitet“, hebt Stahl-Judenburg-CEO Thomas Krenn die Bedeutung der VTK für das Unternehmen hervor.

Ausgezeichnete Qualität

VTK Veredelungstechnik ist zertifiziert für das Qualitäts-Managementsystem ISO 9001:2015 und Umwelt- Managementsystem ISO 14001:2015 für folgende Produkte- und Dienstleistungsbereiche: Lohngalvanisierung mit Zink, Kupfer, Nickel, Glanzchrom, Hartchrom, Manganphosphat, Aluminium-Chromatierschichten, Cr-VI-frei Passivieren sowie Spitzenschleifen, Bandschleifen und Polieren.



Links: Das engagierte Team rund um Geschäftsführer Günther Jauk (Mitte)



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VTK Veredelungstechnik Krieglach GmbH

8670 Krieglach, Eisenhammerstraße 7

Tel.: +43/3855/40 10

office@vtk.at

www.veredelungstechnik.com



Uni Graz, Land Steiermark und Bundesimmobiliengesellschaft präsentierten am 6. September 2017 das neue Steckenpferd „Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer“: Univ.-Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer, BIG-Geschäftsführer DI Hans-Peter Weiss, Landesrätin MMag. Barbara Eibinger-Miedl, Vizerektor Dr. Peter Riedler und ZWI-Leiter Mag. Bernhard Weber.

„Mit diesem Projekt wird nicht nur die Campuserwicklung vorangetrieben. Im Sinne eines Innovationstransfers und eng verbunden mit der gesellschaftlichen Thematik und dem universitären Stärkefeld Healthy Aging and Demographic Change, möchte die Uni Graz ihre Initiativen im Bereich Entrepreneurship stärken und die Anzahl jener aus der Universität kommenden Unternehmensgründungen noch weiter steigern. Mit der BIG als Projektpartnerin und dem Land Steiermark als Fördergeber können wir das Vorhaben bis 2020 am Standort Schubertstraße realisieren“, betont Peter Riedler, Vizerektor für Finanzen, Ressourcen und Standortentwicklung an der Universität Graz.

Fokus auf modernes Altern und demografischen Wandel

„Die hervorragende Zusammenarbeit unserer Universitäten und Forschungseinrichtungen mit den Unternehmen ist der wesentliche Grund dafür, dass die Steiermark mit einer regionalen Forschungs- und Entwicklungsquote von 5,16 Prozent das Forschungsland Nummer eins in Europa ist. Das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer am Campus der Karl-Franzens-Universität wird weitere Kooperationsmöglichkeiten

zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bieten und durch den Fokus auf modernes Altern und den demografischen Wandel einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft liefern“, so Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

„Wissenschaft und Wirtschaft sind wesentliche Grundlagen zur Weiterentwicklung der Gesellschaft. Die BIG stellt dafür den Raum zur Verfügung und untermauert damit ihren Anspruch, ein verbindendes Element zwischen den Disziplinen zu sein. Alleine in den vergangenen zehn Jahren wurden an den Universitäten Bauvorhaben mit einem Investitionsvolumen von über 2,5 Milliarden Euro realisiert. Das ZWI ist der nächste Meilenstein zur Optimierung der Infrastruktur in diesem Segment“, sagt Hans-Peter Weiss, Geschäftsführer der BIG.

Gründungsinitiativen

Laut einer Erhebung der Wirtschaftskammer wurden in der Steiermark im Jahr 2016 rund 6.000 Unternehmen gegründet. Viele dieser Gründungen haben ihren Ursprung im universitären Bereich. Das ZWI verfolgt das Ziel, ein Begegnungszentrum zwischen Universität und Wirtschaft mit räumlichen Kapazitäten

für Start-ups zu schaffen. „Ein besonderer Fokus in der universitären Lehre liegt in der Awareness-Bildung von Studierenden, unternehmerisch zu handeln und Gründungspotenzial zu heben. Einen Ansatz stellen die Aktivitäten des Bereichs Entrepreneurship und das stark nachgefragte Projekt TIMEGATE und die Initiativen Gründergarage, Gründungsbüro, Ideentriebwerk und Venturepreneurship Aula dar. Studierende aller Disziplinen erfahren so betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse und erhalten das richtige Rüstzeug für die Selbstständigkeit“, erklärt Alfred Gutschelhofer, Leiter des Instituts für Unternehmensführung und Entrepreneurship. „Das neue Zentrum soll eine rasche Vernetzung der JungunternehmerInnen mit steirischen Betrieben und in der akademischen Community ermöglichen. Darüber hinaus soll das Zentrum die an der Uni Graz vorhandenen Kompetenzen noch besser sichtbar machen und als Anlaufstelle für Studierende, ForscherInnen, Gründungsinteressierte und Unternehmen fungieren“, führt Bernhard Weber, Geschäftsführer des ZWI, aus.

Finanzierung und Bauabwicklung

Die Kosten für den Neubau ZWI belaufen sich auf zwölf Millionen Euro, wobei eine Million Euro aus Mitteln des Landes Steiermark und vier Millionen Euro durch eine Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gewonnen werden konnten. Die Refinanzierung des verbleibenden Teils erfolgt über Mieteinnahmen der Büroflächen. Die gesamte Projektabwicklung wird von der BIG übernommen. Baustart ist nach einer Detailplanung Ende 2018, 2020 soll das Gebäude bezugsfertig sein.

Siegerprojekt: Architektur made in Graz-Innsbruck

Das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer ist nicht nur ein bedeutender Teil der Campuserwicklung, sondern wird auch einen städtebaulichen Akzent setzen. Das Zentrum schließt zwischen Schubertstraße und Leechgasse eine bauliche Lücke und wertet das Areal hinter dem Mensa-Gebäude auf.

Fotos: ARGE lebidris architektur + architektur iris reiter, STVP

Im Rahmen des europaweiten Architekturwettbewerbs wurden 27 Projekte eingereicht. Die Fachjury kürte den Entwurf von ARGE lebidris architektur + architektin iris reiter (Innsbruck) zum Siegerprojekt.

Der Entwurf beruht auf einem Ensemble aus vier Baukörpern, die auf dem Grundstück zwischen Leechgasse und Schubertstraße einen Service-Cluster für Studierende bilden. Die Funktionen ÖH und ZWI werden nach Frequenz und Öffentlichkeit organisiert. Das neue Service-Center der ÖH an der Schubertstraße fungiert als Drehscheibe am Campus. Es ist als zweigeschoßiger Pavillon geplant, Funktionsbereiche wie Druckerei und Büros ohne Parteienverkehr werden im Sockelgeschoß positioniert, um den Blick auf die Villa freizugeben und räumliche Weite zum Uni-Graz-Campus zu erzeugen. Die Villa aus dem

Jahr 1869 wird im Zentrum als offenes Haus und Entrée zum ZWI – Anlaufstelle für junge Forschende, Ideenwerkstatt und Ort der Begegnung – etabliert. Bis auf die große Treppe, die nach wie vor der Erschließung dient, wird das Gebäude entkernt. So entsteht ein nach Süden durchlässiges Erdgeschoß mit Empfangsbereich und Gastronomie, in zwei Obergeschoßen Großräume für Co-Working, darüber der Konferenzbereich im Dachausbau mit Ausblick auf den Campus der Uni Graz.

Der Neubau mit sechs Bürogeschoßen für Start-ups und jüngere Unternehmen kombiniert Alt und Neu – frei nach dem Motto Modern Aging and Demographic Change. Das Niveau des Hochparterres wird in den Neubau übernommen. Die gemeinsame erhöhte Sockelzone sorgt für Qualität der Arbeitsplätze im Erdgeschoß, und eine gut belichtete Garage

mit E-Tankstellen steht für individuelle Mobilität wie Fahrräder und PKW zur Verfügung. Eine Brücke zwischen Villa und ZWI verbindet Alt- und Neubau. Die ÖH Uni Graz und das ÖH-Servicecenter, die sich momentan in der Bestandsvilla befinden, werden für die Dauer der Bauarbeiten in Ersatzquartieren im Bereich der Vorklinik untergebracht.

Nachhaltige Bauweise

Wie bei allen Bauvorhaben, die durch die BIG am Campus der Uni Graz abgewickelt werden, wird auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Bauweise geachtet. Die Gebäude der ÖH und des ZWI werden an die Solarthermie-Anlage des Laborgebäudes am Universitätsplatz 1 angeschlossen und so mit Warmwasser versorgt. **VM**

www.zwi-graz.at

NEUER STANDORT IN WIEN

Bereits seit 1988 realisiert die Grazer UTG Universaltechnik Investitionsvorhaben im Anlagenbau. Seit Sommer 2017 werden Problemlösungen vom neuen Standort in Wien aus gefunden.

Als international tätiges und komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen hat sich die UTG Universaltechnik GmbH auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert. Der Schwerpunkt der Ge-

schäftstätigkeit liegt in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff- und Papierindustrie sowie Chemie und Metallurgie. Aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik ist das steirische Unternehmen zuhause.

Das Liefer- und Leistungsprogramm umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung, der Verfahrenstechnik mit den Bereichen Prozessoptimierung und Energieeffizienz und der Anlagentechnik auch die Lieferung von Teil- und Gesamtanlagen. Ein Spezialgebiet ist die Optimierung, Modernisierung und der Umbau von bestehenden Maschinen bei laufender Produktion – v.a. auch im Papierbe-

reich. Die UTG-TechnikerInnen sind erfahrene Anlagenbauspezialisten und Projektabwickler, die ihren Job verstehen und es lieben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dass ihnen das sehr gut gelingt, belegt die Tatsache, dass 95 Prozent der Kunden Stammkunden sind. An den restlichen 5 Prozent wird noch gearbeitet. Von der Konzeptplanung und Machbarkeitsstudie über Basic-, Detail- und Behördenengineering bis hin zum Projektmanagement und zur Montageorganisation beherrscht UTG alle Projektanforderungen.

Im Sommer 2017 eröffnete die UTG übrigens einen neuen Bürostandort in Wien!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH
8051 Graz, Thalstraße 14
Tel.: +43/316/682720-0
office.graz@utg.at, www.utg.at



Biotech-Pharmaanlage (li.),
Getriebegruppen für Papiermaschine (re.)

Bezahlte Anzeige



Wahrhaft „spannende“ Experimente im Nikola-Tesla-Labor der TU Graz.

Das AIT und die TU Graz entwickeln gemeinsam ein Testportfolio für Gleichstromnetze, um die Industrie für die Herausforderungen der Energiezukunft fit zu machen.

Gleichstrom auf allen (Spannungs)ebenen.

Schon jetzt wird in Offshore-Windparks produzierter Strom mit Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung über große Distanzen verlustarm vom Meer aufs Festland geleitet. Durch die stetige Zunahme von leistungselektronischen

nischen Komponenten und Systemen wird der Einsatz von Gleichstromnetzen aber auch für die Mittel- und Niederspannungsebene interessant. Zusammen mit der Technischen Universität Graz entwickelt das AIT im Projekt „Austrian DC Labs“ des Klima- und Energiefonds in den kommenden zwei Jahren Methoden, um Komponenten und Systeme für

diese Netze testen und validieren zu können. Damit sollen die heimischen Entwickler und Hersteller von leistungselektronischen Komponenten im globalen Wettbewerb gestärkt werden.

Mehr Effizienz im Netz

Für das steigende Interesse an Gleichstromnetzen (DC-Netze) gibt es gleich mehrere Gründe, wie Projektleiter Johannes Stöckl vom AIT Center for Energy erläutert. „Viele Komponenten im Energiesystem von morgen, z. B. Photovoltaikanlagen, Stromspeicher oder Akkus für Elektrofahrzeuge, funktionieren mit Gleichstrom. Es ist also sinnvoll, diese Komponenten gleich in einem DC-Netz zu koppeln – das vermindert Energieverluste, die durch die Umwandlung zwi- >>



Zukunftsgedanken

»Wichtig ist es vor allem auch, der Industrie in Zukunft maßgeschneiderte Methoden für die Validierung ihrer neu entwickelten Produkte anbieten zu können. Daher wollen wir die Hersteller von leistungselektronischen Komponenten für künftige DC-Netze bereits in die Methodenentwicklung einbeziehen.«

Johannes Stöckl, Projektleiter, AIT Center for Energy

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GMBH

Die FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH, Lösungsanbieter rund um Enterprise Mobility, bietet hochwertige B2B-Apps und individualisierte Service-Angebote. Das Portfolio reicht von Verkauf und Implementierung von Standard-Apps bis zur kundenspezifischen App-Entwicklung samt Rollout, Betrieb und Support.

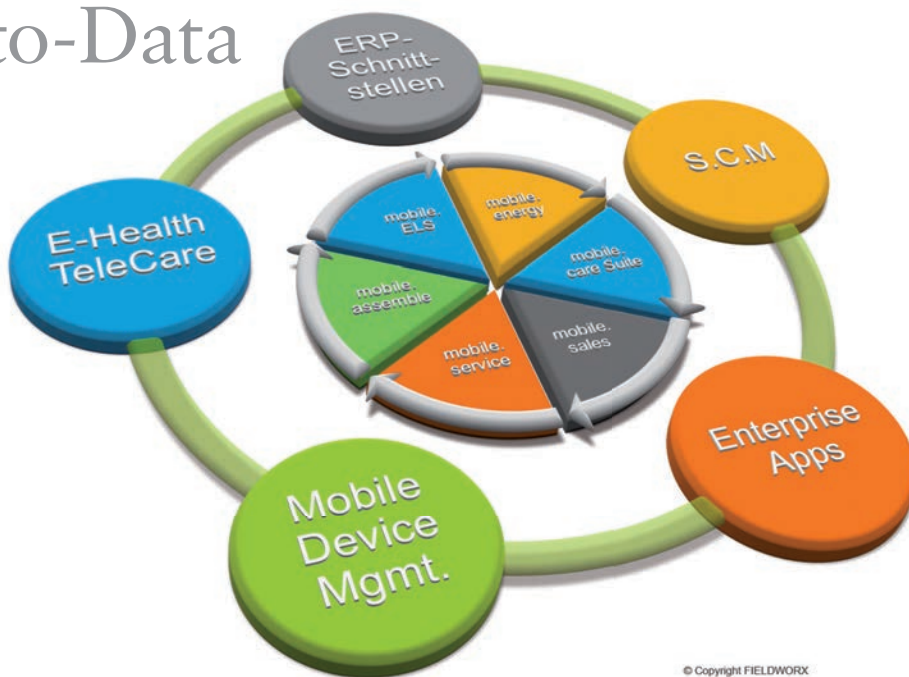
Always App-to-Data

■ Aus der Idee, sich der mobilen Welt und Softwareentwicklung zuzuwenden, wurde 2003 das Unternehmen FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH in Graz gegründet. Als Pionier im Bereich der mobilen Datenerfassung für Außendienstmitarbeiter mit nahtloser Integration der Daten in das ERP des Kunden wurde es immer wichtiger, sich auf entsprechende Speziallösungen zu konzentrieren und die kundenspezifischen Anforderungen exakt abzudecken. Gerade in einem so schnelllebigen und dynamischen Markt wie diesem ist es erforderlich, Lösungen anzubieten, die gleichermaßen stabil und flexibel in die IT-Struktur des jeweiligen Unternehmens einzubinden und technisch am Puls der Zeit sind. Diesen Anforderungen stellt sich das Team der FIELDWORX gerne.

Breites Portfolio

Anwendungen für den technischen Außendienst für Industrie und Energieversorger zur Abwicklung von Störungs- und Wartungsaufträgen zählen heute ebenso zu den Standardprodukten von FIELDWORX wie Applikationen für mobile Fahrverkäufer und Vertriebsmitarbeiter. Die Lösung zur Abrechnung von Krankentransporten sowie die mobilen Anwendungen für die ambulante als auch stationäre Pflege dürfen nicht unerwähnt bleiben. Zentrale Schnittstellen-, Web- sowie TeleHealth-Anwendungen (Stichwort Ambient Assisted Living) und Mobile Device Management Systems runden das Lösungsportfolio der FIELDWORX ab.

Aktuell betreut FIELDWORX Kunden im DACH-Raum. Erst kürzlich wurde die neue Version der mobile.sales Anwendung inkl. Anbindung an Microsoft Dynamics AX ausgerollt. Auch die mobile.service.professional App wurde in den letzten Monaten konsequent weiterentwickelt. Viele kleine Optimierungen als auch neue Funktionen und Module beschleunigen und optimieren die Auftragsabwicklung im Außendienst. Die gesteigerte User Experience und noch rundere Geschäftsprozesse tragen dazu bei, die



© Copyright FIELDWORX

Produktivität des Service-Unternehmens weiter zu erhöhen.

Zusätzlich ist die Portierung der Anwendung mobile.service.professional in eine UWP-App (Universal-Windows-Plattform) für 2017/2018 geplant. Im ersten Schritt soll diese auf Windows-10-Tablets sowie Windows-10-Phone-Devices laufen. Weitere Plattformen, sowohl innerhalb der UWP-Familie als auch auf Android und iOS, können zeitgleich durch den universellen Cross-Plattform-Development-Ansatz auf Kundenwunsch einfach und kostengünstig bedient werden.

FIELDWORX und MDM/EMM

Zudem betreut FIELDWORX Kunden schon seit 2005 rund um MDM (Mobile Device Management) sowie EMM (Enterprise Mobility Management) – also schon lange bevor moderne Compliance- und Security-Regeln dies vorgegeben haben. Sowohl die Konzeption und die Beratung als auch die Implementierung und die laufende Betreuung werden von dem steirischen Unternehmen angeboten. Nicht nur „klassische“ mobile Geräte wie Smartphones, Handhelds oder Notebooks können damit vollständig verwaltet

werden, sondern auch verschiedenste IoT-Devices und mobile Drucker. Der Cross-Plattform-/Multi-OS-Ansatz ist auch dabei für FIELDWORX selbstverständlich.

Bestens vernetzt

In den letzten Jahren ist es FIELDWORX gelungen, ein breites, internationales Netzwerk an Partnerfirmen zu bilden. Dadurch wurde es dem Unternehmen ermöglicht, gezielt und rasch auf spezifische Skills zuzugreifen. Zudem ist es möglich, bereits in der Entwicklungsphase des Projekts flexibel auf die Vorstellungen des Kunden beispielsweise in Hinblick auf Umsetzungszeiten einzugehen.

FIELDWORX
Mobile Solutions GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH

8042 Graz, Walter-Goldschmidt-G. 39
Tel.: +43/316/225560-0
Fax: +43/316/225560-90
office@fieldworx.com
www.fieldworx.com

» schen Gleichstrom und Wechselstrom entstehen, und erspart die aufwendige Synchronisation der Frequenzen.“ Für die dafür erforderlichen neuen Komponenten und Systeme stehen allerdings bislang keine geeigneten Testmethoden zur Verfügung. Zusammen mit der TU Graz will das

AIT diese Lücke schließen. Durch zahlreiche nationale und internationale Projekte hat man sich in den vergangenen Jahren bereits als Vorreiter bei Hardware-in-the-Loop(HIL)-Tests im Niederspannungsbereich etabliert. Dabei werden reale Komponenten in ein simuliertes Wechselstromnetz



An der TU Graz werden Gleichspannungsnetze geprüft.

eingekoppelt, um die Wechselwirkungen zwischen Komponente und Netz zu untersuchen. Nun will man dieses Know-how auch auf Gleichstromnetze übertragen. „Im Projekt wollen wir die Grundlagen für die Entwicklung von HIL-Tests für komplexe DC-Niederspannungsnetze mit einer höheren Anzahl an Schnittstellen und Applikationen schaffen“, so Stöckl.

Top-Infrastruktur

In einem weiteren Schritt sollen die Erkenntnisse aus dem Niederspannungsbereich auch für die Mittel- und Hochspannungsebene erschlossen werden. Dabei werden die Synergien zwischen den Projektpartnern voll ausgeschöpft – denn mit dem SmartEST-Labor und dem High Power Laboratory des AIT sowie dem Nikola-Tesla-Labor der TU Graz steht eine europaweit führende Laborinfrastruktur für alle Spannungsebenen zur Verfügung. Die Projektziele gehen aber über rein technische Aspekte hinaus, wie Stöckl anmerkt: „Wichtig ist es vor allem auch, der Industrie in Zukunft maßgeschneiderte Methoden für die Validierung ihrer neu entwickelten Produkte anbieten zu können. Daher wollen wir die Hersteller von Leistungselektronischen Komponenten für künftige DC-Netze bereits in die Methodenentwicklung einbeziehen.“ So sind im Rahmen des Projekts unter anderem Stakeholder-Workshops geplant, um den künftigen Test- und Validierungsbedarf für die neuen Komponenten und Netze zu erheben und das erarbeitete Know-how in die Industrie zu transferieren. **MW**

www.tugraz.at

TAGEN IN GRAZ – GENUSS GARANTIERT

Graz ist groß genug, um alles, was für einen gelungenen Kongress erforderlich ist, zu bieten, und dennoch so überschaubar, um sich seine gemütliche und persönliche Atmosphäre erhalten zu können.

Das Vorjahr war ein ganz besonders gutes „Kongressjahr“. Die Anzahl an Tagungen ist um über 16 Prozent auf 182 gezählte Kongresse mit insgesamt 54.600 Teilnehmern angestiegen. Tagungen, Seminare und Firmenevents tragen wesentlich zum fortwährenden Aufschwung der Grazer Tourismusbilanz bei. Zirka 14 Prozent der Nächtigungen lassen sich auf dieses Segment zurückführen.

Als Universitätsstadt und wichtiges Forschungs- und Wirtschaftszentrum wird Graz als Kongressdestination vor allem von Veranstaltern wissenschaftlicher Tagungen, sehr geschätzt. In Österreich ist Graz nach Wien bei Verbandskongressen an zweiter Stelle und europaweit laut der ICCA-Kongressstatistik (International Congress & Convention Association) auf Platz 59.



Je nach Kapazitäten und Vorlieben stehen historische und moderne Kongresszentren zur Verfügung – selbstverständlich jeweils mit bester zeitgemäßer technischer Ausstattung. Viele der ausgezeichneten Hotels liegen in bequemer Fußdistanz zu den Kongresszentren und zur wunderschönen und geselligen Altstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Und nie kommt der kulinarische Genuss zu kurz, ist Graz doch Österreichs einzige Genusshauptstadt, liegt mitten im Weinland und hat eine Bauernmarktdichte, wie sie in Städten äußerst ungewöhnlich ist. Das Graz Convention Bureau unterstützt und berät Veranstalter von der Planung bis zur Durchführung ihrer Tagung. Nutzen Sie unsere Erfahrung oder informieren Sie sich auch online unter:

www.graztourismus.at/kongress



Bezahlte Anzeige



» GRAZ – KONGRESSE MIT GENUSS «

Österreichs Genusshauptstadt bietet das beste Rezept für erfolgreiche Tagungen: Wunderschöne Altstadt mit südlichem Flair, moderne Kongress- und Veranstaltungszentren, lebendige Universitätsstadt und attraktive Kulturszene garniert mit steirischer Kulinarik und Gastfreundschaft.

Informieren Sie sich online:
GRAZ VENUE FINDER & GRAZ CONVENTION BUREAU

www.graztourismus.at/kongress

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
kongress@graztourismus.at
 T +43 316 80 75-0

GRAZ

HOLZINNOVATIONSZENTRUM GMBH

Im Holzinnovationszentrum (HIZ) in Zeltweg wurden schon viele Erfolgsgeschichten geschrieben. Schreiben Sie die Ihre – an Ihrem neuen Standort, in Ihrem Büro-, Seminar- oder Veranstaltungsraum!

Innovation braucht starke Wurzeln

■ Das „HIZ“ bietet als wichtiger Teil des steirischen Holznetzwerks „Raum für Holzideen“: Neben Betriebs- und modernen Büroflächen, bestausgestatteten Seminarräumlichkeiten sowie der Gesamtabwicklung von (regionalen) Projekten wird hier auch hochtechnologische Forschungs- und Entwicklungsarbeit in einer Prototypenwerkstätte, dem „Engineering Center Wood“, geleistet. Vor mehr als 15 Jahren haben sich zehn Gemeinden, das Land Steiermark, Raiffeisenbanken und regionale Unternehmen zusammengeschlossen, um gemeinsam eine Industriefläche speziell für Holzbetriebe aufzubereiten, auf der aktuell 15 Firmen angesiedelt sind und rund 250 Personen eine Beschäftigung finden.

Betriebsansiedelungen, Büroräumlichkeiten sowie Veranstaltungs- und Seminarräumlichkeiten

Auf den HIZ-Flächen können sich Betriebe – vor allem aus der Wertschöpfungskette Holz – ansiedeln oder die vorhandenen Büroräumlichkeiten samt Infrastruktur nutzen. Je nach Kundenwunsch werden auch Gesamtlösungen bis hin zum fertigen Hallenbau umgesetzt. Für Interessenten stehen noch genügend freie Betriebsflächen zur Verfügung.

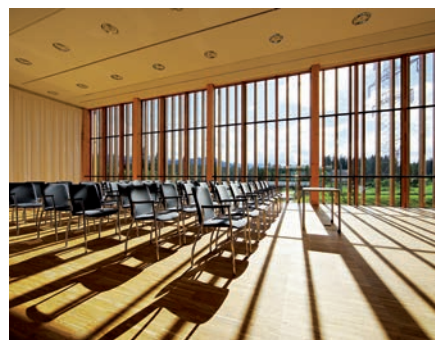
Aber auch als Veranstaltungs- und Seminarlocation ist das HIZ bestens geeignet. Vom Workshop bis zur Abendgala bietet das HIZ Raum für über 100 Personen. Das Angebot wird genau auf die Anforderungen der Kunden abgestimmt, vom Catering bis zur technischen Ausstattung.



ECW – Engineering Center Wood – Hölzerne Produktinnovationen von Roboterhand

Das ECW ist vor allem eine Prototyping-Werkstatt, die für Unternehmen zugänglich und nutzbar gemacht wird. Hier können standardmäßig Erstversuche maschinell umgesetzt werden, ohne dabei die betriebs-eigenen Kapazitäten der Produktionsstraße abschalten zu müssen.

Die Vielfalt der realisierten Projekte ist groß – Designmöbelstücke, Holzziegel, Holz-tablets, Surfbretter, Rotorblätter für Windturbinen, Freiformen- und Mock-up-Fertigungen sind nur einige der Ergebnisse der hochtechnisierten Werkstätte. Das ECW hat



sich aber nicht nur rein der Entwicklung von Holzprodukten und -anwendungen verschreiben, sondern experimentiert auch mit Materialkombinationen. Zudem steht hier das Thema Anlagenengineering vermehrt im Mittelpunkt. Neben Aufträgen von Betrieben und holz- bzw. designinteressierten Einzelpersonen wird auch eng mit Forschungsinstituten zusammengearbeitet.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Holzinnovationszentrum GmbH
8740 Zeltweg
Holzinnovationszentrum 1a
Tel.: +43/3577/222 25
office@hiz.at
www.hiz.at



STARTKLAR IM BFI STEIERMARK

bfi-KUKA-Robotik-College in Deutschlandsberg.

Der Einsatz von Industrierobotern in Produktionsunternehmen ist in den letzten Jahren enorm angestiegen. Diese Entwicklung wird künftig durch Industrie 4.0 weiter verstärkt. Dadurch ändern sich die FacharbeiterInnen-Anforderungen und -qualifikationen sämtlicher technischer Berufe. „Besonders die Berufsbilder in den Bereichen Mechatronik, Automatisierung, Maschinenbau und Zerspanungstechnik unterliegen derzeit einem starken Wandel. Es werden jetzt schon Lehrlinge und FacharbeiterInnen mit Industrierobotik-Kenntnissen gesucht und benötigt“, so Dr. Wilhelm Techt, Geschäftsführer bfi Steiermark.

Durch die Kooperation mit dem Robotik-Weltmarktführer KUKA können im topmodernen bfi-KUKA-Robotik-College in Deutschlandsberg im Raum Südostösterreich neue innovative Robotik-Aus- und Weiter-

Robotikaus- und weiterbildungen im bfi-KUKA-Robotik-College in Deutschlandsberg

bildungen gebucht werden. KUKA-BedienerInnen können Roboterbedienung 1 und PRO KSS 8.x (KR C4) buchen. Führungskräfte können zwischen „Robotik für Führungskräfte aus dem Bereich Produktion, Instandhaltung, Planung und Konstruktion“ und einem „Basic Workshop“ wählen. Für Lehrlinge passend wären „Robotik für technische Lehrberufe“ sowie „Mechatronik – Spezialmodul Robotik“. WerkmeisterInnen können auf „Robotik-Upgrade für WerkmeisterInnen“ bzw. „bfi-Werkmeisterschule Robotik/Automatisierungstechnik“ zurückgreifen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leitung bfi-KUKA-Robotik-College im Bildungszentrum Deutschlandsberg
 DI(FH) Harald Köppel
 Tel.: +43/572 70 70 05
 harald.koeppel@bfi-stmk.at
www.bfi-stmk.at

Bezahlte Anzeige

bfi-KUKA-Robotik-College



STEUERN SIE
 DIE ZUKUNFT



ROBOTIK

Die neue Ausbildungslinie
 des bfi Steiermark

KUKA-Trainings:

- Zielgruppe: KUKA-BedienerIn
- Roboterbedienung 1 KSS 8.x (KR C4)
- Roboterbedienung PRO KSS 8.x (KR C4)

bfi-KUKA-Robotik-College-Trainings:

- Robotik für technische Lehrberufe
 Zielgruppe: Lehrlinge (Technik allgemein)
- Mechatronik – Spezialmodul Robotik
 Zielgruppe: Lehrlinge (Mechatronik)
- Diplomierte/r Robotik-TechnikerIn
 Zielgruppe: FacharbeiterInnen (Technik)
- bfi-WerkmeisterIn-Robotik/Automatisierungstechnik
 Zielgruppe: potentielle TeilnehmerInnen für Werkmeisterausbildungen
- Robotk-Upgrade für WerkmeisterIn/MeisterIn
 Zielgruppe: WerkmeisterIn/MeisterIn (Automatisierungstechnik)
- Robotik für Führungskräfte aus dem Bereich Produktion
 Zielgruppe: Führungskräfte / Produktion (Instandhaltung, Planung, Konstruktion)



FOLLOW US ...



Für die Fenstermanufaktur aus Kapfenberg steht stets der Mensch im Vordergrund. Das ist gleichzeitig Firmenphilosophie als auch Erfolgsgeheimnis der Alutechnik Matuschek GmbH.

Der steirische Querdenker mit Durchblick.



Kundenbegeisterung bringt Erfolg

Das traditionsreiche Familienunternehmen mit Sitz in Kapfenberg entwickelt und erzeugt zahlreiche Aluminiumfenster-Produkte, kombiniert mit Glas und anderen Materialien. Damit hat sich der Betrieb, neben Auszeichnungen und Preisen, einen europaweit anerkannten Expertenstatus in der Herstellung von Wintergärten, Aluminiumfenstern (auch Energiesparfenster und Brandschutzfenster), Glasfassaden (z. B. auch Atelierverglasungen, Dachgeschoßausbau), Glassaunas und weiteren innovativen Aluminiumlösungen erarbeitet. Vor allem die individuellen Wünsche und Vorstellungen der Kunden, gekoppelt mit bester Qualität, liegen Alutechnik Matuschek dabei am Herzen. „Uns macht alles Spaß, was wir für Kunden entwerfen, entwickeln, produzieren und liefern dürfen. Das können drei Kellerfenster für die Omama in Mariazell sein oder aber auch ein Dachgeschoßausbau in der Wiener Innenstadt“, erklärt Geschäftsführer Franz Matuschek. „Wichtig ist, dass die Kunden sich freuen und wir sie mit unseren Menschen und Produkten begeistern können. Das ist der Erfolg.“ Davon konnten sich Kunden wie das „alte“ Steirereck, das „neue“ Steirereck, das Hotel Topazz oder das WIFO bereits überzeugen.

stets weiterentwickelt, und schließlich begann Franz III. im Jahr 1965, die ersten Fenster und Portale zu bauen. Später kamen auch die ersten Wintergärten dazu und schließlich wurde das Produktportfolio immer wieder erweitert. Der Wandel vom einstigen Eisenbearbeitungsbetrieb zum Aluminium-Leichtmetall-Handwerksbetrieb war vollzogen. Der jetzige Firmeninhaber, Franz Matuschek IV., trieb die Spezialisierung des Unternehmens in der technischen Aluminiumverarbeitung und als österreichischer Fensterhersteller weiter voran. Es entwickelte sich ein über die



Für was oder für wen mache ich das überhaupt?“ Diese Frage stellt sich vermutlich jeder Mensch irgendwann in seinem Leben – vor allem im Bezug auf seinen Job. Für den steirischen Fensterhersteller Alutechnik Matuschek ist die Frage zur Firmenphilosophie geworden.

Vom Hufschmied zum Alu-Experten

Begonnen hat die Geschichte des heutigen Alufenster-Experten mit einer Huf- und Wagenschmiede, die Firmengründer Franz Matuschek im Jahr 1913 in Kapfenberg eröffnet hat. Trotz der harten Kriegs- und Nachkriegszeiten hatten er und sein Sohn Franz II. den Betrieb

Landesgrenzen hinweg bekanntes Spezialunternehmen, das Qualität „Made in Austria“ liefert und dabei die Familientradition und das Handwerk hochhält. In Insiderkreisen spricht man über Alu Matauschk als Fenstermanufaktur.

Verantwortliches Handeln

Nicht zuletzt durch den Einfluss des Geschäftsführers Franz Matauschk hat sich eine familiäre und eine auf gegenseitiger Wertschätzung geprägte Firmenkultur beim Kapfenberger Traditionsunternehmen etabliert. Matauschk führt das Unternehmen ganz im Sinne der Gründerväter weiter. Trotz oder gerade wegen der familiären Atmosphäre und der sehr flachen Hierarchien funktioniert der Firmenalltag hervorragend und darauf ist der Geschäftsführer zu Recht stolz. „Ich denke, dass es viele Möglichkeiten gibt, eine Firma zu führen. Mein, oder besser gesagt: unser Zugang ist ‚gelebte Nachhaltigkeit‘. Die meisten Menschen denken, dass sich Nachhaltigkeit, oder modern gesprochen ‚CSR‘, ausschließlich auf Ökologie bezieht. Das

Verantwortungsvoller Führungsstil

»Ich denke, dass es viele Möglichkeiten gibt, eine Firma zu führen. Mein, oder besser gesagt: unser Zugang ist ‚gelebte Nachhaltigkeit‘.«

Claudia Matauschk und Ing. Franz Matauschk
Geschäftsführung Alutechnik Matauschk GmbH



stimmt zwar, deckt aber meines Erachtens nur einen kleinen Teil ab“, kommentiert er seinen Führungsstil. Den weit größeren Anteil sieht Matauschk im verantwortlichen Handeln gegenüber den beteiligten und nachfolgenden Menschen. „Ein moralisches und ethisches Handeln sollte den Alltag jedes Verantwortung tragenden Menschen bestimmen.“

Philanthrop mit Geschäftssinn

„In der heutigen digitalen Zeit, in der es von Halbwahrheiten nur so wimmelt, in der Falschinformationen gezielt eingesetzt werden, um Menschen zu verunsichern oder mental zu destabilisieren,

sind die Wahrheit, die Toleranz und der Respekt, leider ein sehr seltenes Gut geworden“, analysiert Matauschk den Zeitgeist. „Das sind jedoch die Säulen, auf denen wir unsere Firma platziert haben.“ Da das Unternehmen ausschließlich Maßfertigung betreibt, ist es unerlässlich, dass alle Mitarbeiter, die mit dem Produkt des Kunden beschäftigt sind, Freude an der Arbeit haben, denn „nur so kann ein Produkt entstehen, welches für den Kunden auch emotional von hoher Wertigkeit ist. Von der persönlichen Beratung vor Ort, der Planung, der Produktion bis hin zur Montage.“ Und um den Bogen zur Eingangsfrage zu schließen, verrät uns Franz Matauschk auch, für was oder wen er das alles überhaupt macht: „Die Antwort ist einfach: für Menschen!“ **VM**

Bezahlte Anzeige • Fotos: Alutechnik Matauschk



KONTAKT

ALUTECHNIK MATAUSCHK GmbH

8605 Kapfenberg, Werk-VI-Straße 28

Tel.: +43/3862/222 23

Fax: +43/3862/222 23-23

alu@matauschk.com

www.matauschk.com

Wie kann man die wertvolle Ressource Daten am besten nutzen? Wie schöpft man Gewinn daraus? Das Grazer Know-Center unterstützt dabei Unternehmen vom KMU bis zum Global Player.

Daten sind der neue Treibstoff für Innovation.

Das Datenvolumen wächst jährlich eklatant und damit ist großes Potenzial für Unternehmen verbunden. „Es braucht aber eine strukturierte Analyse und Aufbereitung, um die Daten gewinnbringend zu nutzen“, weiß Stefanie Lindstaedt, Geschäftsführerin des Know-Center in Graz. „Dabei denken wir interdisziplinär“, beschreibt Lindstaedt die Arbeitsweise und die Vernetzung der Bereiche Informatik, Modellierungstechnik, Statistik, Datenanalyse, Mathematik etc. „Man muss sich in die Ar-

beitsprozesse des Unternehmens hineinversetzen können und diese verstehen.“ Ein Beispiel: Wenn man die von Sensoren aufgezeichneten Qualitätsmängel in der Fahrzeugproduktion analysiert, muss man wissen, wie relevant der jeweilige Mangel ist – man braucht also analytisches bzw. informationstechnologisches, aber auch fahrzeugtechnisches Know-how.

Unterschiedliche Kooperationsformen

Unternehmen wie Asfinag, AVL, both interact, Magna, NXP, ÖBB, Siemens oder die Styria sind Kunden des Know-Center und die Kooperationsmodelle sind dabei vielfältig. Wer ganz grundsätzlich einmal wissen möchte, ob seine Daten überhaupt einen Wert besitzen bzw. wie er sie effizient generieren kann, ist am Know-Center ebenso richtig wie all jene, die bereits konkrete Umsetzungsideen haben. Möglich sind einmalige Analysen und Beratungen ebenso wie langfristige Kooperationen in Form von geförderten Projekten.

Rasch und effizient

Mit dem Big Data Lab betreibt das Know-Center Österreichs erste Anlaufstelle für alle Fragestellungen rund um Big Data Analytics und Big-Data-Management. Welche Daten habe ich im Unternehmen überhaupt verfügbar? Wie kann ich diese mit externen Daten verbinden und welcher Wert steckt für mich dahinter? All diese Fragen werden dabei beantwortet.

Best-Practice-Beispiele

Die großen Potenziale, die sich darin verbergen, zeigt die i-KNOW am 11. und

12. Oktober 2017 in geballter Form. Auf der internationalen Data-driven Future-Konferenz stellen Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft ihre Erfolgsprojekte vor, z. B. von General Electric (GE), Nokia Bell Labs und Sony Music. Smart Production ist dabei ebenso Thema wie Enterprise 4.0, Plattformökonomie, Data-Management und Security.

Tester-User für revolutionäres AFEL-Tool gesucht!

Im mit 2,6 Millionen Euro dotierten EU-Projekt AFEL entwickelt das Grazer Know-Center mit Projektpartnern ein revolutionäres Tool, das das tägliche Lernen wesentlich effizienter macht. Unternehmen, Bildungseinrichtungen und auch private Nutzer haben nun erstmals die Chance, eine Vorab-Version des Tools kostenlos und exklusiv zu testen und so zur weiteren Entwicklung beizutragen. Dabei stehen Lerninhalte u. a. in den Bereichen Kommunikation/Information, Mathematik, Physik und Naturkunde zur Verfügung. Die Pre-Test-Lizenzen sind begrenzt, es gilt das Prinzip: First come, first served. ■

Anmeldung via

<http://afel-project.eu/testuser/>

INFO-BOX

Big-Data-Veranstaltung für Unternehmen

Best-Practice-Beispiele aus aller Welt: Wie man Big Data gewinnbringend für das eigene Unternehmen nutzen kann, erfährt man bei der i-KNOW am 11. und 12.10.2017 im Messe Congress Graz.

Programm und Tickets auf:

www.i-know.at



Stefanie Lindstaedt, Geschäftsführerin des Know-Center in Graz

STADTGEMEINDE KAPFENBERG

Die Wirtschaft boomt in der Stadt Kapfenberg: Die industriellen Leitbetriebe investieren aktuell über 200 Millionen Euro. Dazu kommen viele Klein- und Mittelbetriebe. Auch der Handel entwickelt sich bestens. Im aktuellen CIMA-Ranking belegt Kapfenberg den zweiten Platz im steirischen Handelsvolumen.

Goldener Boden für Investitionen

■ Die Stadt Kapfenberg wird seit 2007 regelmäßig von der Wirtschaftskammer als goldener Boden für Unternehmen ausgezeichnet. Die Fakten sprechen für sich: zwölf Weltmarktführer, 14.000 Arbeitsplätze, ein aktuelles Investitionsvolumen der Unternehmen von über 200 Millionen Euro. Spruchreif sind weitere Investitionen in Höhe von 300 Millionen Euro. Kapfenberg ist also ein guter Boden zum Investieren. Der Bogen spannt sich von Produktionshallen für High-Performance-Antriebe über Forschungslabors, Rohstofflager, Engineering- und Servicezentren, Logistikhubs bis hin zu neuen Fertigungshallen zur Produktion von Hightech-Bohrhämmern für die Stahlindustrie. Die Stadt bietet ideale Bedingungen für solche Vorhaben. Der Hightech-Park Kapfenberg verfügt über 230.000 m² Raum für diese Investitionen. Durch die Ausstattung mit moderner Infrastruktur und einem Terminal mit einem perfekten Straßen-/Schienenlogistikpartner für eine direkte Anbindung an das hochrangige Straßennetz sind hier Bauvorhaben schnell zu realisieren. Dazu kommen investorenfreundliche Behörden, welche die Verfahren rasch und kompetent abwickeln.

Wirtschaftsmotor Leitbetriebe

Die heimischen Leitbetriebe beliefern die Besten der Welt. Darunter sind Kunden wie Airbus, Boeing, Ferrari, Rolls Royce oder Siemens. Von Stahlspezialitäten über Hartmetall bis hin zu Systemen und Komponenten für Aerospace, Automotive, Rennsport und Medizintechnik erstreckt sich die Pro-



Dank der engagierten Stadtgemeinde befindet sich Kapfenberg im wirtschaftlichen Dauerhoch.

duktpalette. So sind nahezu alle aktuellen Verkehrsflugzeuge mit hochfesten Bauteilen aus Kapfenberg ausgerüstet.

Regionale Wertschöpfung

Für eine Stadt mit 25.500 Einwohnern können sich die Werte sehen lassen. In 1.250 Firmen erwirtschaften 14.000 Mitarbeiter eine Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro. Daraus resultiert eine Kaufkraft von 600 Millionen Euro, wovon wiederum der Handel profitiert. Somit sind auch Investitionen im innerstädtischen Bereich für Handels- und Dienstleistungsbetriebe sehr profitabel.

Bildung als Basis des Erfolgs

Ein wesentlicher Fokus ist die Bildung in der Region. Das Ausbildungsangebot in Kapfenberg erstreckt sich von den Pflichtschulen über AHS und HTL bis zur Fachhochschule mit vier technischen Studienrichtungen. In diesen Einrichtungen sind über 4.000 junge Menschen in Ausbildung, weitere 3.000 Bildungsplätze gibt es im Bereich der Weiterbildung. Gerade die Fachhochschule sowie die ebenfalls in der Region beheimatete Montanuniversität sind ideale Forschungspartner für innovative Unternehmen. Das Synergiepotenzial mit den innovativen Firmen vor Ort ermöglicht, neue Entwicklungen und Fertigungsschritte einzuleiten.

Vielseitiger Investitionsstandort

Die Summe all dieser positiven Rahmenbedingungen macht Kapfenberg zu dem Investitionsstandort im obersteirischen Zentralraum. „Wir tun als Stadtgemeinde sehr viel, damit die Rahmenbedingungen für Investoren passen“, erklärt Bürgermeister Fritz Kratzer. „Unser Motto ‚www‘ steht für Wirtschaft – Wohnen – Wohlfühlen. Wir bieten hohe Bildungsstandards, wir haben eine hohe Lebensqualität abseits der Industrie mit reichlich Freizeit-, Sport- und Kulturangebot, wir preschen vor, wenn es um behördliche Verfahrensabwicklungen geht. Und: Die Mentalität der Menschen stimmt bei uns noch, wir haben noch genügend bestqualifizierte Facharbeiter.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stadtgemeinde Kapfenberg

8605 Kapfenberg
Koloman-Wallisch-Platz 1
Tel.: +43/3862/225 01-2040
standortmanagement@kapfenberg.gv.at
www.kapfenberg.gv.at



*Bürgermeister
Fritz Kratzer*

Disruptive Technologien, der Arbeitsplatz der Zukunft und Cybersecurity – zu diesen Themen veranstaltet Atos das „Innovation Forum Steiermark“ für Kunden und Partner. „Get Ready 4 Digital Shockwaves“.

Neue Geschäftsmodelle und Technologien beschäftigen Unternehmer über alle Branchengrenzen hinweg und führen zu großen Breakthroughs in vielen Bereichen, etwa zu Innovationen wie autonomen Fahrzeugen, computergestützter medizinischer Diagnostik oder intelligenten virtuellen Assistenten. Die Auswirkungen dieser „digitalen Schockwellen“ zeigen sich sowohl im Geschäftsleben als auch für die Gesellschaft – der

Bedarf an neuen Fähigkeiten von Arbeitnehmern und ein verstärkter Wettbewerb zwischen Unternehmen sind dabei zwei entscheidende Aspekte.

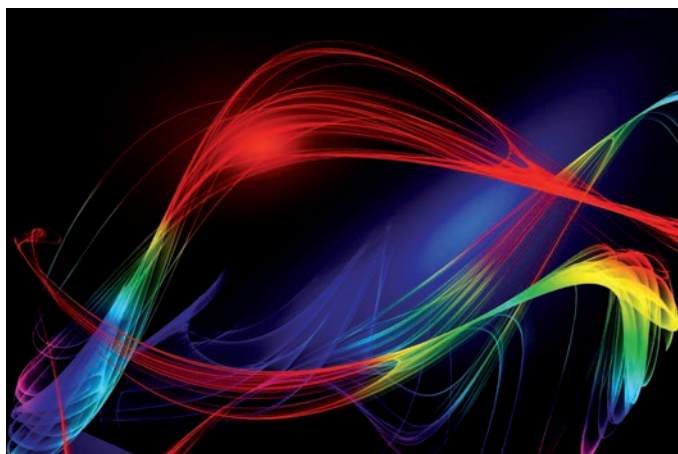
Von der Region, für die Region

Gerade am Standort Steiermark soll die geballte, über die Landesgrenzen hinaus angesehene Innovationskraft der Region und ihrer Unternehmen ausgeschöpft werden. Atos ist dort nicht nur mit einer eigenen Nieder-

lassung vertreten, auch die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Universitäten liegt dem IT-Dienstleister am Herzen. Im Rahmen der Veranstaltung teilen Experten von Atos und ihren Partnern Cisco und Dell EMC ihre Expertise mit Kunden aus der Steiermark. Sie findet bereits zum dritten Mal in Graz statt, heuer unter dem Motto „Get Ready 4 Digital Shockwaves“. In der Keynote gibt Wirtschafts-Profilerin Suzanne Grie-



Fotos: Pixabay



ger-Langer Tipps zu Betrugsverbeugung, Management und Personalentwicklung mithilfe der Psycho-DNA. Anhand von Showcases werden die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung aus der Praxis veranschaulicht. In den zahlreichen, spannenden Talks wird Wissen über die Zukunft des

digitalen Arbeitsplatzes, Augmented Reality, Hybrid Cloud, Data Analytics, neue Securitykonzepte, die digitale Fabrik und andere disruptive Technologien vermittelt. Zudem haben Teilnehmer die Gelegenheit, sich mit Experten und IT-Entscheidern aus der Region auszutauschen und zu vernetzen. **MW**

EVENTDETAILS

Innovation Forum Steiermark 2017

18. Oktober 2017, 16.30 bis ca. 21.00 Uhr
 Skybar Graz
 8010 Graz, Am Schlossberg 7
 Anmeldung und weitere Informationen finden Sie unter **www.atos.net**.



**Convention
Leoben**

**ONE
STOP
SHOP**

... für Seminare,
Tagungen
und Events

**ERFOLGREICH
tagen**
in LEOBEN

im Zentrum Österreichs

Wir...

... sind Ihre Anlaufstelle für jede Art von Meetings, Incentives, Conventions, Events!

... bieten Ihnen Full-Service und fungieren für Sie als ONE STOP SHOP!

... helfen Ihnen Geld, Zeit und Nerven zu sparen!



Hauptplatz 1, A-8700 Leoben
 t: +43 (0)3842/472 60, f: +43 (0)3842/40 62-476

info@convention-leoben.at www.convention-leoben.at

Mitglieder & Partner des CBL:

♥ LOCATIONS

Congress Leoben Altes Rathaus
www.congressleoben.at
MuseumsCenter & Kunsthalle
www.museumscenter-leoben.at

♥ HOTELS/LOCATIONS

Falkensteiner Hotel** & ASIA SPA**
www.falkensteiner.com/leoben
Hotel Kongress****
www.hotelkongress.at
Brücklwirt****
www.bruecklwirt.com

♥ AGENTUREN

Kastner & Partner!
 Werbe- und Kommunikationsagentur
www.kastner-partner.com
CIMO GmbH
www.cimo.at

♥ PARKEN

Stadtwerke Leoben
 Stadtwerke Leoben – Parkraumbewirtschaftung
www.stadtwerke-leoben.at

♥ PARTNER

Montanuniversität Leoben
www.unileoben.ac.at
Gösseum
www.goesser.at
Hochsteiermark
www.hochsteiermark.at

Eine Forschergruppe aus Graz überträgt das Verhalten junger Bienen erfolgreich auf Roboter. Die Brutpflege-Strategien der Bienen erweisen sich dabei als verblüffend effizient.

Robotik gerät ins Schwärmen.



Dass Bienen in hochorganisierten Verbänden leben, ist vertrautes Wissen. Ein bisher wenig bekannter Teil dieses Systems ist jedoch das Verhalten sehr junger Bienen am Tag nach dem Schlüpfen. Eine Gruppe um den Zoologen Thomas Schmickl von der Karl-Franzens-Universität Graz hat sich dieses Verhalten genauer angesehen und entdeckt, dass es komplexer ist als angenommen. In einem vom Wissenschaftsfonds FWF finanzierten Projekt erstellte das Forscherteam ein Verhaltensmodell der jungen Bienen und übertrug dieses auf Roboter, wo sich die Strategie der Bienen als unerwartet effektiv erwies.

„Frisch geschlüpfte Babybienen tun einen Tag lang nichts Besonderes. Sie put-

zen die Zellen, aus denen sie geschlüpft sind, damit die Königin dann neue Eier hineinlegen kann“, erklärt Thomas Schmickl. „Das Verhalten dieser Babybienen hat man früher nicht ernst genommen, aber es hat sich gezeigt, dass es essenziell für das Aufrechterhalten des Systems der Honigbienen ist, das es ihnen erlaubt zu überwintern.“ Die Temperatur im Stock hat dabei zentrale Bedeutung: Eine Bienenlarve ist das am schnellsten heranwachsende Lebewesen der Welt. Innerhalb von fünf Tagen ver-tausendfacht sie ihre Körpermasse. „Kein Lebewesen auf der Welt wächst so schnell, relativ zur Ausgangsgröße. Das ist nur möglich, weil die Bienen das Brut-nest auf 35 bis 37 Grad aufheizen und der Stoffwechsel auf Hochtouren läuft“, berichtet Schmickl. In welche Zellen die

neuen Eier gelegt werden, hängt von deren Temperatur ab. Höhere Temperatur bedeutet bessere Nutzung der vorhandenen Wärme.

„Die Babybienen sorgen dafür, dass dieses Brutnest kompakt ist und die erzeugte Wärme auch gut ausgenutzt wird. Welche der Zellen der Bienen-nachwuchs putzt, ist entscheidend, um das Nest am Leben zu erhalten“, sagt Schmickl. Die frisch geschlüpften Bienen putzen bevorzugt dort, wo die Temperatur höher ist. „Wir haben die Situation in einem Laborversuch nachgebaut und Bienen in einem Feld mit unterschiedlichen Temperaturen laufen lassen. Dabei haben wir festgestellt, dass die jungen Bienen keineswegs einem einfachen Programm folgen, sondern ein relativ kompliziertes Verhalten zeigen. Wir konnten grob vier verschiedene Verhaltenstypen identifizieren: Die Ziel-Finder, die direkt zur wärmsten Stelle gehen, die Random Walker, die einfach kreuz und quer gehen und sich überhaupt nicht um die Temperatur kümmern, die Wall-Follower, die am Rand des Brutnestes entlanggehen, und diejenigen, die gar nichts tun.“

Schwarmintelligenz in Perfektion

Schmickl und sein Team beobachteten, dass die Bienen in Summe intelligentes Verhalten zeigen, ohne dass die einzelne Biene über die Gesamtsituation Bescheid wissen müsste. Sie finden verlässlich die wärmste Stelle und ignorieren kleinere warme Bereiche. „Die Bienen berücksichtigen also die gesamte Umwelt, doch das passiert nicht im Hirn der einzelnen Biene. Einzelne Bienen müssen nicht überall gewesen sein. Der



Gesamtschwarm agiert wie ein großes Gehirn und findet die beste Lösung heraus“, so Schmickl. „Wir haben ein Modell erzeugt, mit einer einzigen Gleichung, in dem alle vier Typen und alle Mischformen davon enthalten sind.“

Schmickl und sein Team übertrugen dieses Modell erfolgreich auf einfache Roboter, die mit Temperaturfühlern ausgestattet waren. Es habe sich gezeigt, dass solche physischen Tests wichtig seien. „Man weiß das von der Forschung

Clever im Kollektiv

»Der Gesamtschwarm agiert wie ein großes Gehirn und findet die beste Lösung heraus.«

Thomas Schmickl, Zoologe am Artificial Life Lab der Karl-Franzens-Universität Graz

an Ameisen. Zu diesen gibt es historisch besonders viele, hoch abstrakte Schwarmintelligenz-Modelle. Wir haben das untersucht und festgestellt, dass alle vorgeschlagenen Algorithmen für Ameisenstraßen bei der Umsetzung mit Robotern versagt haben“, sagt Schmickl. „Aus diesem Grund haben wir die Roboter-Verkörperung in den Mittelpunkt des Projekts gestellt und konnten so einen bio-inspirierten Schwarm-Algorithmus extrahieren, der auch in seiner physikalischen Verkörperung funktioniert.“

BO

Vergleichen lohnt sich!

Für mein Unternehmen strebe ich jeden Tag nach dem Besten. Genau das erwarte ich auch von meiner Bank.

Daher investiere ich in die Anlagekonten **Deniz-Flex und Deniz-Fix der DenizBank.**

Mit unternehmerischem Denken wird mein Geld gut verzinst und das bildet die solide Basis meines Erfolges.

www.denizbank.at

Nähere Informationen erhalten Sie im Contact Center unter 0800 88 66 00.

Wir beraten Sie gerne in unseren Filialen oder auch in Ihrem Unternehmen.

 **SBERBANK** DenizBank ist ein Unternehmen der Sberbank Gruppe.

DenizBank AG 

Das international erfolgreiche Softwareunternehmen, das als Grazer Vater-Sohn-Projekt begann, feiert heuer mit über 100 Angestellten sein 10-jähriges Firmenbestehen.

Zehn Jahre Ranorex.

Die Ranorex GmbH, ein führendes Unternehmen im Bereich der Software-Testautomatisierung mit Niederlassungen in Graz, Österreich, und Clearwater, Florida, feiert diesen Monat ihr 10-jähriges Firmenbestehen. Was als Vater-Sohn-Projekt begann, ist heute ein international erfolgreiches Unternehmen mit mehr als 100 Angestellten.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Der Grundstein der Testautomatisierungssoftware wurde bereits 2004 gelegt. Jenö Herget, Managing Director, CEO und Co-Founder der Ranorex GmbH, arbeitete damals als Softwareentwickler und suchte einen Weg, Software automatisiert zu testen. Da kein Produkt seinen Bedürfnissen entsprach, beschloss er, selbst ein Tool zu kreieren. Herget zu dieser ersten Version: „Ich war mir sicher, dass diese Lösung die Art, wie Tester und Entwickler die Qualität ihrer Softwareprodukte sicherstellen, revolutionieren würde.“

Vom Wohnzimmer in die weite Welt

Gemeinsam mit seinem Sohn Gabor



Ranorex bei der Great-Place-to-Work-Preisverleihung

entschloss sich Herget, die Automatisierungssoftware zu erweitern. Das Vater-Sohn-Duo programmierte oft viele Abende bis in die frühen Morgenstunden im gemeinsamen Wohnzimmer. Ihr Ehrgeiz machte sich bezahlt. Bereits 2006 stellten sie ihr Testautomatisierungstool als Free-ware online zur Verfügung. Aufgrund

der hohen Nachfrage und der immer größer werdenden Kundenbasis gründeten Jenö und Gabor Herget im September 2007, mit Unterstützung der EOSS Industries Holding GmbH, die Ranorex GmbH.

Heute verwenden mehr als 3.500 Kunden weltweit die Testautomatisierungsprodukte von Ranorex. Das benutzerfreundliche Hauptprodukt, Ranorex Studio, ermöglicht es Nutzern, Desktop-, Web- und mobile Anwendungen automatisiert zu testen. „Wir sind gespannt, was die Zukunft für Ranorex bringt, und wollen weiterhin unsere Kunden bestmöglich dabei unterstützen, qualitativ hochwertige Software zu gewährleisten“, so Jenö Herget. **VM**



Über die erste Version:

»Ich war mir sicher, dass diese Lösung die Art, wie Tester und Entwickler die Qualität ihrer Softwareprodukte sicherstellen, revolutionieren würde.«

Jenö Herget, Managing Director,
CEO und Co-Founder der Ranorex GmbH

HELMER WERKZEUGMASCHINEN MARA WERKZEUGPRODUKTION GMBH

Nach dem Motto „Alles aus einer Hand“ ist Helmer nach der Wahl der richtigen Maschine auch bei Beratung über Stangenzuführungen, Späneentsorgung und -aufbereitung, Roboterhandling sowie optimierte Werkzeuge ein kompetenter Partner, der auch die Nachbearbeitung mit eigenen Servicetechnikern abdeckt.

Drehautomat mit einfachem Konzept

■ Warum soll ein Käufer in Zeiten der Transparenz durch das Internet eigentlich noch den Weg zum Händler nehmen? Die Antwort darauf ist schnell gegeben, wenn man die Philosophie von Helmer-Mara-Geschäftsführer Peter Watzak-Helmer kennt. Als Techniker mit Leib und Seele steht für ihn im Vordergrund, die optimale Lösung für die Anforderungen jedes Kunden zu finden. Dazu bedarf es aber auch eines entsprechend breit gefächerten Lieferprogramms.

Hier bietet Helmer nicht nur Rundtaktmaschinen und CNC-Langdrehautomaten, sondern hat mit Ergomat einen erfahrenen Partner, der seit 65 Jahren am Markt tätig ist, davon 35 Jahre als brasilianische Niederlassung von Traub, und seit 20 Jahren unabhängiger Hersteller. Ergomat ist spezialisiert auf die Produktion von Drehautomaten, im Wesentlichen ab Stange – von kurvgesteuerten Drehautomaten über CNC-Mehrschlitten- und CNC-Linearschlittendrehautomaten bis hin zu zwei- bis siebenachsigen Drehzentren.

Einfache Handhabung

Neu zur breiten Produktpalette hinzugekommen ist die TND 42/65 S, ein kompaktes Drehzentrum mit Gegenspindel und zwei Revolvern, die zur fertigfallenden Herstellung komplexer Drehteile in der Serienfertigung ausgelegt ist. Bei der Konstruktion wurde auf den spezifischen Bedarf der Lohndrehereien geachtet: Das bedienerfreundliche Konzept erleichtert es, die Maschine in wenigen Minuten auf ein neues Werkstück einzurichten. Der Arbeitsraum zeichnet sich insbesondere durch ein 60°-Schrägbett aus, wodurch ein absolut freier Spänefall

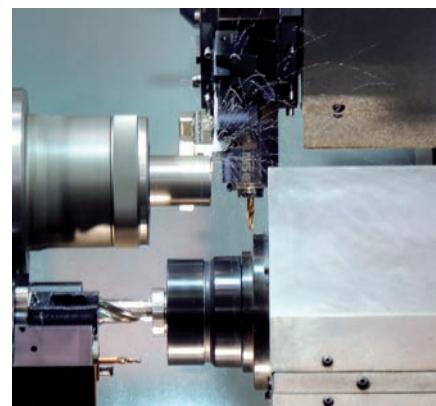


Andreas Meister, CEO Ergomat Ltda, und Maria Kronthaler, Helmer Mara GmbH

gewährleistet ist. Wahlweise mit 65 oder 42 mm Spindeldurchlass an der Hauptspindel lieferbar, ermöglicht die Konstruktion sehr schnelle Span-zu-Span-Zeiten, bei Arbeiten sowohl am oberen als auch am unteren Revolver. Insgesamt 20 Werkzeugplätze, alle angetrieben, stehen zur Verfügung, wobei auf dem unteren Revolver eine Position zur Übernahme des fertig gedrehten Werkstücks vorgesehen ist. Dadurch können fertig gedrehte Teile sehr elegant automatisch aus dem Arbeitsraum geleitet werden.

Im unteren Revolver ist die Sortiereinrichtung integriert, über die das Werkstück auf ein Teileabführband geleitet wird, dessen Auslauf auf der linken Maschinenseite liegt. Integriert im Kühlmittelbehälter sind Späneförderer und Kühlmittelanlage.

Die für Programmierer und Einrichter leicht zu beherrschende Zweikanalsteuerung neuester Generation, die übersichtliche Werkzeuganordnung und das moderne Maschinenkonzept machen aus dem Drehzentrum der Baureihe TND 42/65 S ein außerordentlich bedienerfreundliches Produktions-



TND-Raum- und Achsenkonzept

mittel, das allen Anforderungen nach minimalen Rüstzeiten, hoher Produktionsleistung und Prozesssicherheit souverän gerecht wird.

Unter folgendem Link kann sich jeder selbst ein Bild von der einfachen Handhabung der Maschine machen: <https://www.youtube.com/watch?v=rYugeWm2Q7g>

Über die Helmer Mara GmbH

Seit 1974 ist das Unternehmen der österreichweit anerkannte Komplettlieferant für Serienteilhersteller und Zulieferbetriebe. Vor allem die kompetente Beratung und der volle Einsatz für seine Kunden begründen den guten Ruf des Unternehmens. Helmer Mara ist in Zwölfaxing/Niederösterreich ansässig.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Helmer Werkzeugmaschinen Mara
Werkzeugproduktion GmbH**

2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 7

Tel.: +43/1/707 12 12-0

office@helmer-mara.com

www.helmer-mara.com



Teilespektrum aus allen Branchen

Der steirische Onlineshop EccoVerde hat mit mittlerweile mehr als 10.000 Produkten im Angebot das größte Naturkosmetiksortiment Europas und erfreut über 319.000 Kunden.

Grüne Produkte aus der grünen Mark.

EccoVerde, der steirische Shop für hochwertige Bio- und Naturkosmetik, wächst weiter und ist mittlerweile der Onlineshop mit der größten Auswahl an Bio- und Naturkosmetikprodukten in Europa. Vor Kurzem wurde die Schallmauer von 10.000 aktiven Produkten im

Nur echte Naturkosmetik – selbst sorgfältig geprüft

Bei EccoVerde werden nur Produkte angeboten, die den naturkosmetischen Standards entsprechen. Bevor eine Marke aufgenommen wird, werden alle Produkte gewissenhaft geprüft. Deshalb bietet das grüne Unternehmen auch

Naturnahe Kosmetik wird von uns nicht aufgenommen“, sagt Carina Matzhold, Shopmanagerin von EccoVerde.

Der Umzug ins neue Lager- und Logistikzentrum der niceshops-Gruppe in Paldau in der Steiermark war ein weiterer wichtiger Faktor beim Erreichen von über 10.000 Produkten. Erst dadurch gab es genügend Platz, um das Sortiment wirklich zu erweitern. „Der Umzug war natürlich ein Riesenschritt – aber nur durch ständige Weiterentwicklung und Verbesserung ist es möglich, in der schnelllebigen Welt des Onlinehandels zu bestehen“, sagt Roland Fink, Geschäftsführer der niceshops GmbH. EccoVerde ging im März 2010 online und ist Teil der niceshops-Gruppe. Mit mehr als 319.000 Kunden ist er einer der größten Onlineshops für Naturkosmetik in Europa und gleichzeitig der größte und umsatzstärkste Shop innerhalb der niceshops-Gruppe. Die Hauptabsatzmärkte sind Deutschland, Österreich und Italien. **VM**



Das neue niceshops-Lager in der Steiermark

Sortiment durchbrochen. Die riesige Auswahl wird möglich durch die ständige Recherche neuer, interessanter Marken. Mit mittlerweile mehr als 319.000 Kunden ist EccoVerde auch einer der größten Onlineshops für Naturkosmetik. Seit der Gründung vor sieben Jahren konnten Kunden in mehr als 90 Ländern gewonnen werden.

kleine, noch unbekannt Marken an. Diese können sich teure Zertifikate oft nicht leisten, erfüllen aber dennoch naturkosmetische Standards. Ist das der Fall, wird die Marke nach genauer Kontrolle ins Angebot aufgenommen. „Wir sind stolz auf unser Sortiment, denn es enthält nur Naturkosmetik oder Produkte, die diesen Standards entsprechen.“

INFO-BOX

Über die niceshops GmbH

Die niceshops GmbH ist ein steirisches E-Commerce-Unternehmen. Sie entwickelt und betreibt Onlineshops in verschiedenen Produktsegmenten in mehreren europäischen Märkten und ist mittlerweile eines der größten E-Commerce-Unternehmen Österreichs. Die niceshops GmbH legt besonderen Wert auf Nachhaltigkeit und ein gutes Arbeitsklima. Die Firma mit Standorten in Paldau und Graz beschäftigt mittlerweile über 100 Mitarbeiter.

www.niceshops.com

GENUSSVOLL TAGEN

Hervorragende Kulinarik, wunderschöne Landschaften, abwechslungsreiche Outdoor- und Indoor-Aktivitäten das ganze Jahr über – diese Qualitäten findet man im grünen Herz Österreichs.

Ergänzt mit der professionellen Infrastruktur für Tagungen, bietet die Steiermark alles, was man für eine gelungene Veranstaltung braucht. „Mit insgesamt 49 Tagungsanbietern sowie einer neuen, frischen Werbelinie präsentiert sich die Steiermark als ideale Ta-



Mag. Andrea Sajben,
Steiermark Convention

gungsdestination, die zu allen Jahreszeiten mit einer unglaublichen Vielfalt aufwarten kann. Vor allem im Bereich Incentives sorgen wir mit vielen innovativen Ideen für Begeisterung bei den Tagungsgästen“, berichtet Mag. Andrea Sajben, Leiterin von Steiermark Convention.

Bei der 10. Tagungsmesse der Steiermark Convention am 7. November 2017 erwarten Sie ab 16 Uhr die steirischen Tagungsanbieter im Naturhistorischen Museum Wien mit den Themenschwerpunkten „Incentives“ und „Kulinarik“. Bei der 10-jährigen Jubiläumsveranstaltung stehen für Sie Experten als Ansprechpartner rund um erfolgreiche Meetings, Businessveranstaltungen, Conventions und Events bereit. Lassen Sie sich von den neuesten Incentive-Highlights wie



Das 10. Jubiläum der Tagungsmesse Wien findet am 7. November 2017 im Naturhistorischen Museum statt.

Fahrerlebnissen am Red-Bull-Ring und der kulinarischen „Genuss-E-Bike-Tour“ sowie individuellen Ideen für Betriebsausflüge, Firmenfeiern und innovativen Programmen begeistern. Als Rahmenprogramm können Sie sich auf ein Wirtschaftskabarett, Top-Kulinarik mit steirischen Spezialitäten beim Flying Buffet sowie ein großes Gewinnspiel mit tollen Gutscheinen freuen.

www.steiermark-convention.com

Genussvoll tagen in der Steiermark

MEETINGS, INCENTIVES, CONVENTIONS, EVENTS

Steiermark Convention ist Ihre kompetente Servicestelle für alle Fragen bezüglich der Tagungsorganisation in der Steiermark. Lassen Sie sich von uns und unseren professionellen, erfahrenen Partnern beraten und betreuen!

Leistungen:

- Hilfestellung bei der Auswahl von passenden Tagungshotels, Veranstaltungsllocations, Kongresszentren, Eventagenturen
- Kontaktherstellung zu den einzelnen Anbietern
- Empfehlung von Incentive-Ideen, Betriebsausflügen und Rahmenprogrammen
- Venue-Finder-Suchsystem, abgestimmt auf die individuellen Ansprüche des Veranstalters
- Begleitung

Jetzt kostenlos den neuen Tagungsplaner anfordern!



SAVE THE DATE! Tagungsmesse Wien am 7.11.2017 im Naturhistorischen Museum. Mehr Infos finden Sie auf www.steiermark-convention.com



Steiermark

STEIERMARK CONVENTION
Steirische Tourismus GmbH
GF Erich Neuhold
St.-Peter-Hauptstraße 243
8042 Graz
T +43 316 / 4003-0, F DW 10
UID/VAT#: ATU28810604
info@steiermark-convention.com
www.fb.com/steiermark.convention
www.steiermark-convention.com



Die Urlaubsregion Schladming-Dachstein setzt seit Langem auf Ökologisierung und E-Mobilität, nun wird ein weiteres neues Angebot speziell für umweltbewusste Gäste präsentiert.

Neues Angebot für umweltbewusste Urlauber.



Den Herbst können die Gäste der Region in der Obersteiermark nun mit einem elektrobetriebenen „Genussmobil“ erfahren. Dafür werden Urlaubern insgesamt drei BMW-i3-Modelle leihweise zur Verfügung gestellt. Besonders praktisch: Auf Initiative der Next Vertriebs- und Handels-GmbH, die Denkwerkstatt der Energie Steiermark, wurden mehrere Genussstouren zusammengestellt und in den Navigationsgeräten der Autos gespeichert. Die Fahrgäste erhalten dabei auch wertvolle Hintergrundinfos zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten. „Unsere Gäste schätzen an unserer Region besonders den ausgewogenen Mix

aus Erholung, Natur, Kulinarik, Spaß für die ganze Familie und sportlichen Aktivitäten. Immer mehr rücken aber auch die Aspekte Genuss und Umweltbewusstsein in den Mittelpunkt“, erklärt Mathias Schattleitner, Tourismuschef in Schladming-Dachstein. „Mit unserem neuen Genussmobil können Urlauber die Schönheit unserer Bergwelt gleichermaßen bequem wie ökologisch erleben. Ich freue mich sehr, dass wir dieses Angebot gemeinsam mit unseren Partnern Planai-Hochwurzen-Bahnen, Hotel TUI BLUE PULSE Schladming sowie Natur- und Wellnesshotel Höflehner im Rahmen eines Projektes mit der Energie Steiermark umsetzen konnten.“

Nachhaltiger Trend

»Ich finde die Initiative des Genussmobils eine gute Sache – sie ist eine zukunftsorientierte Lösung, die unseren Gästen neue Perspektiven eröffnet, um umweltschonend unsere schöne Region zu erkunden.«

Bernhard Haselsteiner, Direktor TUI BLUE PULSE



Fotos: Rene Strasser, Schladming-Dachstein.at/raffalt, TV Haus-Aich-Goessenberg_Raffalt

„Trends unserer Zeit erlebbar machen“

Gerhard Höflehner, Eigentümer und Geschäftsführer des Natur- und Wellnesshotels Höflehner in Haus im Ennstal, war von Beginn an mit dabei: „Als Hoteliers wollen wir unseren Gästen die Trends unserer Zeit erlebbar machen. Die Kombination daraus – bewusst zu leben und zu genießen – wird immer populärer. Mobilität, die Spaß macht und zugleich die Natur und Umwelt schützt. Darüber hinaus haben wir für unsere Gäste ein besonderes Highlight parat: Sie können auf einer eigens kreierten Höflehner-Route die schönsten Plätze und besten Schmankerl der Region erkunden.“

Auch das Hotel TUI BLUE PULSE Schladming ist bei dem touristischen E-Projekt mit an Bord. „Bei uns im Hotel werden Umwelt und Natur ganz groß geschrieben. Ich finde die Initiative des Genussmobils eine gute Sache – sie ist eine zukunftsorientierte Lösung, die unseren Gästen neue Perspektiven eröffnet, um umweltschonend unsere schöne Region zu erkunden“, so der Direktor des TUI BLUE PULSE, Bernhard Haselsteiner.

Hotels bieten eigene Genussmobil-Packages an

Gäste der Region Schladming-Dachstein können das neue Genussmobil, das Platz für vier Personen bietet, bei den beteiligten Partnern ab 79 Euro pro Tag mieten. Außerdem bieten die beteiligten Hotels eigene Packages ab 205 Euro an: Darin inkludiert ist neben Übernachtungen, der Schladming-Dachstein-Sommercard und weiteren regionalen Schmankerln auch ein Tag Gratis-Verleih des BMW i3 für die genussvolle Ausfahrt ins Grüne.

Sieben Touren und eine Reise durch zwei Genussregionen

Insgesamt gibt es in der Region sieben verschiedene Touren, die unternommen werden können. Individualisten können auf frei zusammenstellbaren Routen die Highlights der Region vom Dachsteingletscher bis zu romantischen Klammern und Bergseen entdecken. Das ortskundige Genussmobil-Navi plaudert dabei aus dem steirischen Nähkästchen und hat die besten Sightseeing-Tipps auf Lager. Bei den „Genusstouren“ kommen Menschen auf der Suche nach



kulinarischen Spezialitäten voll auf ihre Kosten. Auch hier fungiert das Navi als virtueller Reiseführer und gewährt spannende Einblicke in so manches Geheimnis der Region. Dabei geht die Reise durch zwei Genussregionen: Ennstal Lamm und Ennstaler Steirerkas. Gäste dürfen sich auf eine Vielzahl kulinarischer Genüsse von der Alm bis ins Tal freuen. **MW**
www.schladming-dachstein.at/genussmobil





Die Sieger des Fast Forward Award, des offiziellen Wirtschaftspreises der Steiermark, stehen fest. In diesem Jahr wurde zusätzlich erstmals der Sonderpreis „Handwerk & High Tech“ verliehen.

Steirische Innovation.

Die sechs Sieger des Wirtschaftspreises des Landes Steiermark 2017 stehen fest. Sie wurden Mitte September im Rahmen der „Rocky Forward Business Show“ im Grazer Schauspielhaus von Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl mit dem Fast Forward Award 2017 ausgezeichnet: „Die Steiermark ist das Forschungsland Nummer eins in Österreich und wir sind mittlerweile auch in Europa in der Top-Liga. Das stärkt die

steirische Wirtschaft, denn Innovation ist eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Betriebe und damit für Wohlstand und Lebensqualität in allen Regionen der Steiermark. Die Projekte, die heuer zum Fast Forward Award eingereicht wurden, zeigen das eindrucksvoll!“, so die Landesrätin. Alle steirischen Unternehmen, Institutionen und Forschungseinrichtungen hatten die Gelegenheit, ihre innovativen Produkte, Verfahren und

Dienstleistungen ins Rampenlicht zu stellen und für den Fast Forward Award einzureichen. Diese Innovationsleistungen und vor allem die Köpfe und Teams, die hinter diesen Projekten stehen, sind das Fundament der Wirtschaftskraft der Region und damit auch dessen Basis für Wohlstand und Arbeitsplätze. Der Fast Forward Award macht diese Projekte sichtbar und gilt mittlerweile als einer der wichtigsten Innovationspreise in Österreich.

DIE SIEGER UND IHRE PROJEKTE

Es konnten heuer Projekte in fünf Kategorien eingereicht werden. Vier davon richten sich nach der Größe des Unternehmens, die fünfte Kategorie wendet sich an Institutionen und Forschungseinrichtungen. Im heurigen Jahr wurde erstmalig der Sonderpreis „Handwerk & High Tech“ vergeben. Dazu war keine eigene Einreichung notwendig. Der Andrang war mit rund 150 Anmeldungen zum Wettbewerb enorm.

KATEGORIE

KLEINSTUNTERNEHMEN:

Qualizyme Diagnostics GmbH & Co KG
Projekt: InFact, Schnelltest zur Diagnose von Wundinfektionen

Die Heilung chronischer Wunden wird häufig durch komplexe bakterielle Infektionen verzögert oder sogar verhindert. Diagnose und Therapie sind schwierig, zeitaufwendig und kostenintensiv, und die Lebensqualität des Patienten leidet. Ein nun entwickelter Schnelltest erkennt Wundinfektionen rasch und einfach anhand von Enzymen, die der Körper bei beginnender Infektion vermehrt produziert. Das Testsystem kann das Wundmanagement weltweit revolutionieren.

www.qualizyme.com



Eva Sigl und Andrea Heinzle (Qualizyme Diagnostics) mit Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl (v.l.n.r.)

KATEGORIE KLEINBETRIEBE:

Nextsense GmbH

Projekt: Mobiles Profilmessgerät für die Stahlindustrie

In der Stahlproduktion konnte die Kontur eines heißen Langgutes während des Walzprozesses bislang nicht zufriedenstellend geprüft werden. Vorhandene



Lösungen waren entweder zeitaufwendig und ungenau oder aber sehr teuer und unflexibel. CALIPRI RC220 ist ein tragbares optisches Profilmesssystem für heiße Walzgüter und basiert auf einer Weiterentwicklung des Laserlichtschnittverfahrens. Dabei projiziert ein optischer Sensor eine Laserlinie auf das zu vermessende Profil. Die so entstehende 2D-Kontur wird auf der Objektivoberfläche erfasst. Der Messvorgang dauert nicht einmal 20 Sekunden. Das Walzprofil wird mit einer Genauigkeit von < 0.2 mm bewertet und in Echtzeit am Bildschirm angezeigt.

www.nextsense.at

KATEGORIE

MITTLERE UNTERNEHMEN:

HAGE Sondermaschinenbau GmbH & Co KG

Projekt: Innovativer 5-Achs-3D-Drucker



Florian Hampel, Thomas Janics, Stefan Hampel, Peter Freiggasser (HAGE Sondermaschinenbau), LR Eibinger-Miedl (v.l.n.r.)

Additive Fertigung, auch als 3D-Druck bezeichnet, zählt zu den aktuellsten Themen im Bereich der Produktentwicklung, des Prototypenbaus sowie der Kleinserienfertigung. Der Vorteil gegenüber der herkömmlichen Fertigung liegt vor allem in der Flexibilität, dem Einsatz neuartiger Werkstoffe, der Designfreiheit und der kurzen Durchlaufzeit. Dabei bleiben die Anforderungen an die Bauteile die gleichen: mechanische Festigkeitswerte, hohe Oberflächenqualität sowie Erfüllung aller funktionaler Anforderungen. Die Innovation eines 5-Achs-Druckers erlaubt die exakte Positionierung des Bauteils zum Druckkopf, wodurch der Druck komplexer Formen weitgehend auch ohne Stützmaterial möglich ist. Zudem kann der Drucker zukünftig auch auf bereits bestehende Elemente aufbauen.

www.hage3d.at

KATEGORIE GROSSUNTERNEHMEN: EPCOS OHG

Projekt: PowerHapTM – Das Klick-Gefühl am Bildschirm

Maschinen-Bedienelemente werden zunehmend durch Touchscreens ersetzt. Bei herkömmlichen Tasten und Schaltern wird dabei eine bestimmte Kraftschwelle mechanisch überwunden und so die korrekte Betätigung rückgemeldet. Da dieses Element bei Touchscreens fehlt, ist die Bedienung fehleranfällig. Der



Harald Kastl (EPCOS) mit LR Eibinger-Miedl

Benutzer erhält am Bedienfeld lediglich eine optische Bestätigung. EPCOS entwickelte nun einen Aktor für Touchscreens, der das reale Klickverhalten nachahmt und eine individuell einstellbare und lokalisierte Rückmeldung erzeugt, ohne das Gerät mit Vibrationen zu beeinträchtigen.

www.epcos.com

■ **KATEGORIE INSTITUTIONEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN:**

Medizinische Universität Graz

Projekt: LightMatters

Die Idee zu diesem Projekt beruht auf einem gezielten Anstoßen nanotechnologischer Objekte mithilfe von Photonenimpulsen. Diese Technologie dient nun als Basis für eine innovative Messinstrumenten-Plattform. Es handelt sich

dabei um eine schnelle Analyse- und Charakterisierungsmethode für die pharmazeutische und medizinische Diagnostik und lässt sich auch zur Vermessung von Nano- und nanostrukturierten Objekten in der Materialforschung einsetzen. Das Gerät selbst ist eine Art schnelles und parallel arbeitendes, rein lichtbetriebenes Durchflusskraftmikroskop. Dadurch können erstmals sowohl statistisch relevante als auch für die untersuchte Materialprobe charakteristische Parameter parallel und in Echtzeit erhoben werden.

www.medunigraz.at



Christian Hill (MedUni, Institut für Biophysik)



Louisa Forstner (Megasus Horsetech) und LR Barbara Eibinger-Miedl (v.l.)

■ **SONDERPREIS „HANDWERK & HIGH TECH“:**

Megasus Horsetech

Projekt: Horserunners – Sportschuhe für Pferde

Seit über zweitausend Jahren schützen Hufeisen die Pferdehufe beim Reiten vor übermäßigem Abrieb. Diese erzeugen jedoch enorme Schwingungen und leiten Wärme und Kälte ins Hufinnere. Megasus entwickelte einen innovativen, leichten und stoßdämpfenden Hufschutz aus Kunststoff, der an- und ausziehbar ist und alle Hufbewegungen erlaubt. Diese weltweit ersten anklippbaren Sportschuhe für Pferde schonen Sehnen und Bänder und werden aus hochstrapazierfähigem Kunststoff hergestellt, wie er auch in der Automobilindustrie zum Einsatz kommt. Motto: „Das Ende der Eisenzeit für Pferde und Pferdeliebhaber.“ **MW**
www.horserunners.com

INFO-BOX

Was ist der Fast Forward Award?

Der Fast Forward Award ist der bedeutendste Bundesländer-Innovationspreis Österreichs und eine Startrampe für bundesweite Erfolge: Die Finalisten der Unternehmenskategorien sind Anwärter für den „Staatspreis Innovation“ 2018 bzw. für deren Sonderpreise ECONOVIUS und VERENA.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com



UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

BUILDING THE FUTURE

Wir sind ein international tätiges, mittelständisches Unternehmen, das sich seit mehr als 25 Jahren auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert hat.

Der Großteil unserer Kunden ist in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff und Papier, Chemie und Metallurgie zuhause. Wir arbeiten aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik.

Unser Geschäftsfeld umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung auch die Verfahrens- und Anlagentechnik, die Lieferung von Anlagen sowie spezielle Dienstleistungen wie CFD-Simulationen, 3D-Scan, Prozessoptimierungen und Energieeffizienz.

Wir realisieren Ihre Investitionsvorhaben im Anlagenbau – vom ersten Kontakt bis zum vollendeten Auftrag.

Interessiert? Wir freuen uns auf Sie!



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz
eMail: office@utg.at, www.utg.at

NEU!
seit Sommer
2017 auch in
Wien

www.utg.at

WWW.RIEDER-R.COM

RIEDER



MEMBER OF DEUFOL



GUT
BESSER
VERPACKEN



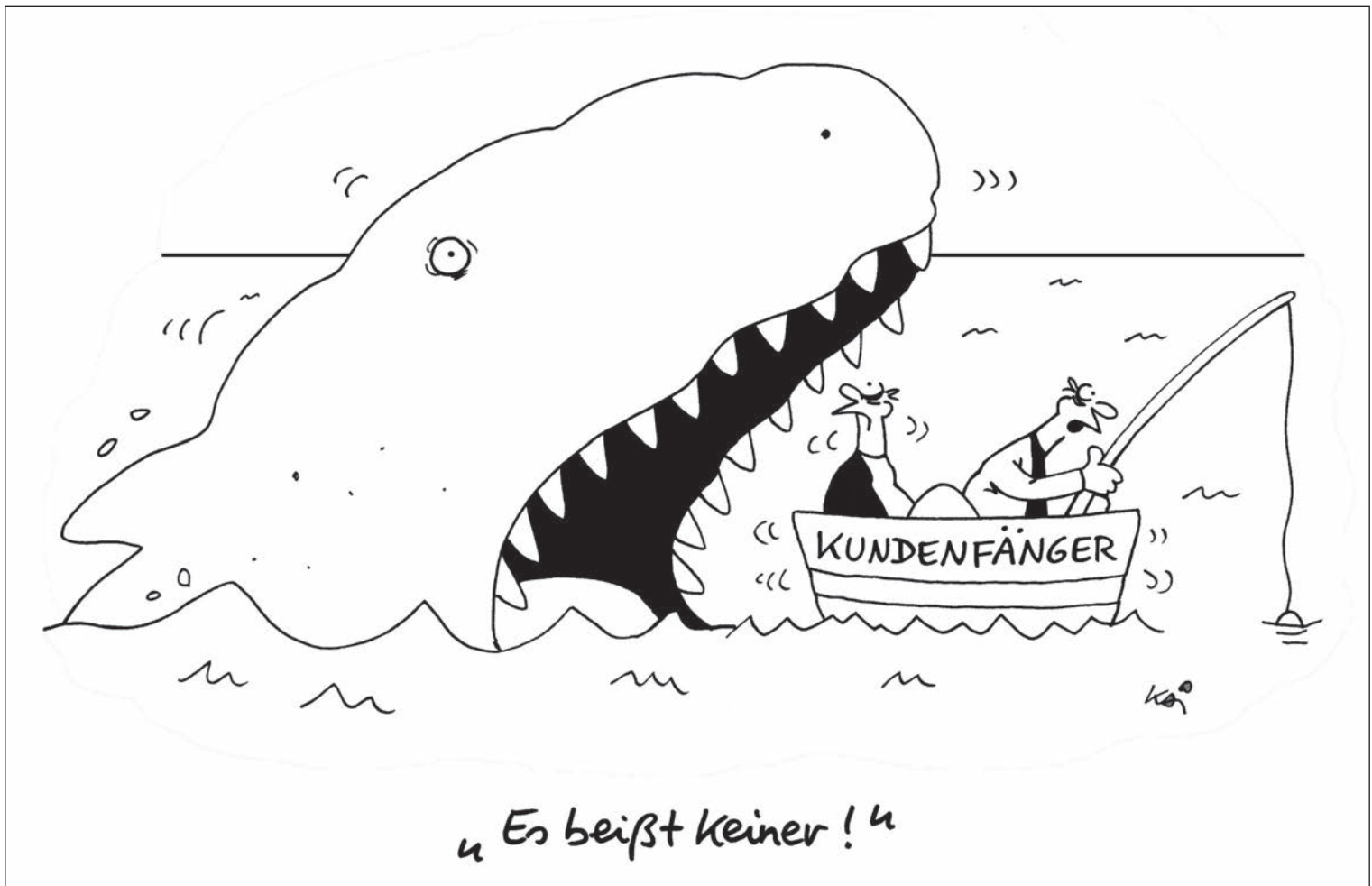
Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr **Gratisexemplar!**

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS



FAIR GEHANDELT.
NAH VERSORGT.



Zertifizierte Produkte

Kaffeespezialitäten
für Büro bis Großbetrieb

Energiesparende
Systeme


cafe+co
cafeplusco.com